Jahresfinanzbericht

gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz
für das Geschäftsjahr 2011
der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Inhaltsverzeichnis

Hypo Alpe Adria

Konzernlagebericht 2

Konzernabschluss nach IFRS 18

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 149

Bestätigungsvermerk 150

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht 153

Jahresabschluss nach UGB/BWG 192

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 233

Bestätigungsvermerk 234

Konzernlagebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Obwohl die Weltwirtschaft 2011 zunächst robust zulegte, wurde dieser Aufschwung von dem neuerlichen Aufflammen der Schuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte überschattet. Wachsende Sorgen um eine Insolvenz Griechenlands und um die Zahlungsfähigkeit anderer Eurostaaten wie Irland, Portugal, Italien oder Spanien beeinträchtigten das Investoren- und Konsumentenvertrauen. Einen Paukenschlag lieferte zudem im August das Downgrading der USA durch die Ratingagentur Standard & Poor's. Aber von weiterhin hohen Wachstumszahlen in China, Indien und anderen großen Schwellenländern getrieben, wuchs der Euro-Raum im vergangenen Jahr immerhin um 1,4 %, die USA sogar um 1,8 %. Allerdings stieg auch die Inflation im Euro-Raum über die von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestrebte Marke von 2,0 % auf 2,7 %. Die Arbeitslosigkeit blieb auf dem Niveau von 2010 bei 10,1 %. Der Ausblick für 2012 ist derzeit weniger optimistisch. Der Wirtschaftsleistung des Euroraums wird ein Rückgang um 0,6 % prophezeit und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 11,2 %, während sich die Inflation wieder auf 1,5 % reduzieren soll.

Entsprechend unterschiedlich war die Entwicklung der Kernmärkte der Hypo Alpe Adria und sind auch die Prognosen für deren Entwicklung 2012. Während sich die österreichische Wirtschaft im Sog des Aufschwungs von Deutschland besser als erwartet entwickelte, zeigten sich unsere Märkte in Süd- und Südosteuropa in eher schwacher Verfassung.

Österreich konnte 2011 angesichts einer dynamischen Exportkonjunktur ein Wachstum von 3,1 % erreichen. Aufgrund eines kräftigen Beschäftigungszuwachses sank die Arbeitslosenrate von 4,4 % (2010) auf 4,2 % im Jahresdurchschnitt. Steigende Öl- und Nahrungsmittelpreise führten allerdings zu einer deutlichen Inflationsbeschleunigung auf 3,6 %. Für das Jahr 2012 ist der Wachstumsausblick weniger optimistisch. Bei den meisten Kennzahlen wird eine Verschlechterung erwartet. Als Folge von budgetären Sparmaßnahmen und aufgrund der Schuldenkrise könnte die Wirtschaft sogar um 0,2 % schrumpfen, und damit würde auch die Arbeitslosigkeit wieder deutlich auf 5,0 % ansteigen. Die Konjunkturabschwächung sollte sich allerdings in einer niedrigeren Inflationsrate von 1,8 % niederschlagen.

Im Zuge der europäischen Schuldenkrise geriet auch Italien verstärkt in den Fokus der internationalen Finanzmärkte. Das reale Wirtschaftswachstum verlangsamte sich im Jahr 2011 auf bescheidene 0,2 %; trotzdem sank die Arbeitslosigkeit auf 8,2 %. Mit 2,9 % zeigte sich die Inflation moderater als in Österreich, wenngleich auch über dem EZB-Ziel. Für heuer ist angesichts des strikten Budgetkonsolidierungskurses der neuen Regierung mit einem Schrumpfen der Wirtschaft um 2,0 % zu rechnen, die Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich auf 9,2 % ansteigen.

In Slowenien dämpfte 2011 ein starker Rückgang in der Bauinvestitionstätigkeit und ein stagnierender privater Konsum das Wirtschaftswachstum, das trotz guter Exportentwicklung nur 0,3 % erreichte. Für 2012 wird angesichts weiter rückläufiger Investitionen mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,8 % gerechnet, was die Arbeitslosenrate auf voraussichtlich 9,8 % (2011: 8,5 %) ansteigen lassen wird.

Ähnlich schwierig ist die Lage in Kroatien. Dort verminderte sich das reale BIP bereits im Vorjahr um 0,5 % und dürfte heuer neuerlich um 2,0 % schrumpfen. Die Inflation ist mit einer für 2012 prognostizierten Rate von 1,5 % unter Kontrolle, allerdings dürfte die Arbeitslosenrate von 14,3 % (2011) auf 16,4 % (2012) ansteigen. Der positive Ausgang des EU-Referendums und die volle EU-Mitgliedschaft ab Jahresmitte 2013 sollten dem Land mittelfristig positive wirtschaftliche Impulse verleihen.

Weiterhin mit großen Problemen kämpfen Bosnien und Herzegowina und Serbien, nicht zuletzt wegen rückläufiger Auslandsüberweisungen aus dem Euroraum und eingeschränkter Konsumausgaben. Zwar legte das BIP der beiden Länder 2011 um 1,0 % beziehungsweise 1,8 % zu, aber die ohnehin horrenden Arbeitslosenzahlen erhöhten sich weiter, auf 29,6 % in Bosnien und Herzegowina und 23,0 % in Serbien. Für 2012 sieht es nicht besser aus. Bei rückläufiger Wirtschaftsleistung (Bosnien und Herzegowina -1,8 %, Serbien -1,0 %) werden Arbeitslosenraten von 31,2 % in Bosnien und Herzegowina und 24,5 % in Serbien erwartet. Immerhin soll die Teuerung auf 1,9 % (Bosnien und Herzegowina) beziehungsweise 7,8 % (Serbien) sinken. Auch Montenegro, das 2011 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 % erzielte, sieht sich weiterhin mit einer hohen Arbeitslosigkeit von 19,5 %, ohne Aussicht auf Besserung konfrontiert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Hypo Alpe Adria in ihren Kernmärkten auf ein schwieriges Jahr 2012 einstellen muss.

(Quelle: Hypo Research Department)

2. Hypo Alpe Adria im Überblick

2.1. Die Hypo Alpe Adria und ihr strategischer Fokus

Die Hypo Alpe Adria ist eine Finanzgruppe mit der Zentrale in Klagenfurt am Wörthersee. Zum 31. Dezember 2011 war der Konzern mit rund 320 Niederlassungen vor allem in Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro tätig. Rund 8.500 Mitarbeiter betreuten in diesem umfassenden Alpen-Adria-Netzwerk über 1,2 Mio. Kunden.

Gegründet wurde die Hypo Alpe Adria im Jahr 1896 in Klagenfurt. Bis in die 1980er-Jahre war das Institut in erster Linie auf Finanzierungen im öffentlichen Bereich vorwiegend in Kärnten fokussiert. In den darauffolgenden Jahren begann die sukzessive Expansion in den Alpen-Adria-Raum, und die Hypo Alpe Adria entwickelte sich von einer

Kärntner Regionalbank zu einer internationalen Finanzgruppe.

Infolge überhitzten Wachstums unter hohem Risiko geriet die Bank nach 2007 in zunehmende Turbulenzen und erlitt in der globalen Finanzkrise schwere Geschäftseinbußen, sodass das Unternehmen Ende 2009 schließlich notverstaatlicht wurde. Seit Dezember 2009 ist die Republik Österreich Alleineigentümer der Hypo Alpe Adria.

Als Folge der Notverstaatlichung wurde seitens des Eigentümers im Jahr 2010 ein neues Management eingesetzt, das einen klaren Restrukturierungsplan verfolgt. Die im Jahr 2010 vorgenommenen Maßnahmen für die Neuausrichtung der Bank wurden 2011 erfolgreich fortgeführt. Dabei ruht die Strategie der Bank auf einem Vier-Säulen-Modell mit den Bankorganisationen Österreich, Italien, Südosteuropa und den künftig nicht strategischen Geschäftseinheiten.

In Reaktion auf die anhaltende Krise auf den europäischen Finanzmärkten und die Eintrübung der Konjunkturprognosen forcierte die Bank im vergangenen Jahr die Bemühungen zur Vorbereitung ihrer Tochtereinheiten auf die Reprivatisierung. Für die Banken in Österreich und Italien wurde der Verkaufsprozess in Übereinstimmung mit dem der Europäischen Kommission vorliegenden Restrukturierungsplan eingeleitet.

In den Tochtereinheiten in Südosteuropa sind die Umstrukturierungen im Gange. Durch die Bereinigung der Portfolien, die Umstellung auf Selbstfinanzierung und die Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe sollen die Banken eigenständig marktfähig werden.

Die künftig nicht strategischen Geschäftseinheiten versammeln schließlich Assets der Bank, die werterhaltend und kapitalschonend abgebaut werden, um den bei der Verstaatlichung für den Steuerzahler entstandenen Schaden zu minimieren. Dazu gehören sowohl Finanzinstitutionen, in denen kein Neugeschäft mehr erfolgt, wie etwa die Töchter in Mazedonien, der Ukraine und Ungarn, als auch Beteiligungen der Bank sowie alle nicht zum Kerngeschäft der Bank zählenden Vermögenswerte.

2.2. Corporate Governance Kodex

Die Hypo Alpe Adria erachtet den ÖCGK als wichtigen Leitfaden, dessen Regeln maßgeblich in das laufende Restrukturierungsprogramm einfließen. Die Einhaltung der international üblichen Standards für gute Unternehmensführung, ethisches Verhalten und damit die Förderung des Vertrauens sind bedeutende Bausteine im Rahmen der Neuausrichtung.

2.3. Rating

Die Hypo Alpe Adria wurde bisher von der internationalen Ratingagentur Moody's bewertet. Der aktuelle Refinanzierungsplan beruht jedoch auf einer ausgeglichenen Kapitalbindungsbilanz und erlaubt, anstehende Finanzierungen vorrangig aus eigener Kraft und ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zu bedienen. Wesentlicher Faktor dafür ist auch die stabile und robuste Liquiditätssituation der Bank. Auf Basis dieser Faktoren hat sich das Management daher im Geschäftsjahr 2011 entschlossen, das Institutsrating der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HBInt.), die als Konzernobergesellschaft für die gesamte Gruppe fungiert, einzustellen. Zum Zeitpunkt des Ratingentzugs am 25. November 2011 wurde seitens Moody's das Investment Grade mit Baa3 (negative outlook) nochmals unverändert bestätigt.

Alle landes- und bundesbehafteten Anleihen sowie auch das Pfandbriefrating blieben von diesem Ratingentzug unberührt und sind damit unverändert aufrecht.

Alle Informationen zum Ratingentzug sowie alle dazugehörigen und bisherigen Moody's Veröffentlichungen sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations verfügbar.

2.4. Optimierung der Aufbauorganisation und Stärkung der Corporate Governance

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria, wurde im Geschäftsjahr 2011 ein Projekt zur Optimierung der Organisationsstrukturen in den Tochtergesellschaften gestartet und in großen Teilen auch bereits umgesetzt. Neben der Zielsetzung einer gruppenweiten Standardisierung und Optimierung der Länderorganisationen stand auch die Etablierung eines effizienten Steuerungsmodells im Sinne einer schlagkräftigen „Corporate Governance" im Vordergrund. Basierend auf einem den Gruppenanforderungen entsprechenden, funktionalen Zielbild, wurden die Tochtergesellschaften aufbauorganisatorisch standardisiert, womit konzernweit Schnittstellen, Verantwortungsbereiche und Funktionen klar strukturiert und abgegrenzt wurden und Kommunikationswege innerhalb der Gruppe einfacher, und transparenter gestaltet wurden.

Das Projekt war in zwei Phasen gegliedert. In der Phase I wurden die funktionalen Zielbilder anhand der Vorstandsressortverteilungen (CEO, CRO, CFO, COMO) erstellt, welche im Anschluss auf alle Tochterbanken der Kernländer Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro übertragen wurden. Daraus wurden die Organisationprinzipien abgeleitet, durch deren Anwendung die Schaffung von homogenen Aufbauorganisationen innerhalb der Kernländer ermöglicht wird.

In der Phase II wurde den so geschaffenen Zielbildern die Ist-Situation in den Ländern gegenübergestellt, Unterschiede und Effizienzpotentiale identifiziert und alle notwendigen Schritte zur Erschließung derselben gesetzt. In einer Erweiterung der Phasen I und II erfolgte die Anwendung derselben Vorgangsweise auch bei den Gesellschaften der Nichtkernländer.

Darüber hinaus wurde das bestehende Steuerungsmodell der Gruppe überarbeitet und in ein gesamtheitliches Rahmenwerk eingebettet, das sowohl die rechtlichen als auch die managementorientierten Aspekte einer Corporate Governance in ausreichendem Maße beinhaltet. Dabei wur-

den Rollen, Rechte, Verantwortlichkeiten sowie die Zuordnung von Aufgaben zu den Kategorien Steuerung/ Monitoring und Controlling/operatives Management und Umsetzungsunterstützung klar definiert und festgeschrieben.

Für 2012 sind die Finalisierung des Projekts innerhalb der Kerngesellschaften sowie auch der Abschluss der Erweiterungen für die Gesellschaften der Nichtkernländer geplant.

2.5. Einheitlicher Procurement-Prozess

Mit dem Projekt „Neuaufbau der gruppenweiten Procurement-Organisation" realisierte die Hypo Alpe Adria die Implementierung einer effizienten und marktgerechten Einkaufsorganisation auf dem Niveau internationaler Finanzdienstleistungsunternehmen. Objektivierbare Kriterien und marktgerechte Bewertungen sind bei der Vergabe von Aufträgen durch den neuen Prozess sichergestellt und werden entsprechend dokumentiert.

Im Rahmen der Einführung der neuen gruppenweiten Einkaufsorganisation im Geschäftsjahr 2011 wurden auch die Aufbau- und Ablauforganisation auf den Prüfstand gestellt und einer Optimierung unterzogen.

Wesentliches Element der neuen Ablauforganisation ist der achtstufige Procurement-Prozess dessen Implementierung gruppenweit in der Hypo Alpe Adria verpflichtend bis Ende 2011 umgesetzt wurde. Die Einhaltung der Prozessschritte stellt sicher, dass ein hohes Maß an Wettbewerb entsteht, um das beste Preis-Leistungsverhältnis für die benötigten Leistungen zu erzielen. Es konnten dadurch im Jahr 2011 schon signifikante Einsparungen und Optimierungen realisiert werden. Die Anstrengungen zur Restrukturierung der Gruppe und die strategische Neuausrichtung gemäß dem Grundsatz „kleiner, einfacher, marktorientierter“ erhielt auch externe Anerkennung. Im Oktober 2011 wurde der neu organisierte Unternehmensbereich Group Procurement anlässlich des neunten Austrian Supply Excellence Awards 2011 mit dem ersten Platz in der Kategorie „Supply Excellence“ ausgezeichnet.

3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2011

Das Geschäftsjahr 2011 stand ganz im Zeichen der konsequenten Fortsetzung der 2010 gestarteten Neuausrichtung und Fokussierung der Gruppe auf ihre Kernmärkte und -aktivitäten in den SEE-Ländern. Die für ein verantwortungsvolles Bankgeschäft nach dem Motto „kleiner, einfacher, kundenorientierter“ erforderliche vollständige Neuausrichtung der Organisation sowie der Methoden und Prozesse ist weitgehend abgeschlossen. Die Neuausrichtung des Marktauftrittes der Banken in den Kernmärkten zeigt bereits erkennbare Erfolge im Kredit-, Einlagen- und Finanzdienstleistungsgeschäft. Im Geschäftsjahr 2011 wurden wesentliche Maßnahmen und Vorbereitungen für einen möglichst wertschonenden Verkauf bzw. Abbau zur Erreichung der mittelfristigen Zielstruktur in den Bereichen außerhalb des Kerngeschäfts getroffen.

3.1. Positives Konzernergebnis

Nachdem im Geschäftsjahr 2010 das schlechteste Konzernergebnis der Geschichte der Hypo Alpe Adria verzeichnet werden musste, konnte 2011 der Turnaround geschafft und nach Jahren wieder ein positives Konzernergebnis ausgewiesen werden. Wesentliche Faktoren des Konzernergebnisses waren die deutliche Reduktion der zusätzlich notwendigen Risikovorsorgen sowie Sondereffekte aus der Fair Value-Bewertung von passivseitigen Emissionen. Dadurch konnte ein positives Konzernergebnis von EUR 59,1 Mio. erzielt werden; die Aufwendungen für Risikovorsorgen lagen bei EUR -229,8 Mio. Positive Entwicklungen konnten auch bei den Kundeneinlagen in den Bereichen Retail und Public, v.a. im SEE-Netzwerk, verzeichnet werden.

3.2. Belastungen aufgrund der Schuldenkrise

Das Griechenland-Exposure in Höhe von ursprünglich EUR 93,0 Mio., das im Geschäftsjahr auf den Marktwert abgewertet wurde, belastete das Ergebnis mit EUR -29,4 Mio. Durch Verkäufe im Geschäftsjahr reduziert sich das verbleibende Exposure auf EUR 26,0 Mio., der bilanzwirksame Buchwert beträgt EUR 6,2 Mio.

3.3. EU-Verfahren/Umstrukturierungsmaßnahmen

Die Hypo Alpe Adria hat 2011 ihre Bemühungen um einen Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens fortgesetzt. Anlässlich eines Präsentationstermins bei der Europäischen Kommission in Brüssel am 24. Januar 2011 konnte der aktuelle Restrukturierungsplan zum Stand Januar 2011 vorgestellt werden. Die Diskussion und der nachfolgend von der Kommission übermittelte Fragenkatalog deuteten auf eine grundsätzliche Übereinstimmung der Kommission mit der strategischen Neuausrichtung der Bank hin.

Die Erfahrungen aus den Direktgesprächen und die danach zur Vertiefung erhaltenen Fragen flossen in die überarbeitete Fassung des EU-Umstrukturierungsplans, der als Dokument im April 2011 übermittelt wurde, ein.

Auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und ihre Auswirkungen auf den europäischen Finanzsektor, die Eintrübung der Konjunkturaussichten in Europa und insbesondere in der Hypo-Kernregion Südosteuropa und schließlich die Feststellung eines zusätzlichen Kapitalerfordernisses der Bank durch die Aufsichtsbehörden im (JRAD)-Prozess (JRAD – Joint Risk Assessment Decision) antwortete die Hypo Alpe Adria mit einer Schärfung ihrer Strategie. Dabei wurde die Planung den verschlechterten volkswirtschaftlichen Prognosen angepasst und u.a. für die Tochtereinheiten die Umstellung auf Selbstfinanzierung durch lokale Depositen ab 2012 beschlossen.

Die strategischen Nachschärfungen fanden auch ihren Niederschlag im fortgesetzten Dialog mit der EU-Kommission. Zusätzlich zu Dateneinlieferungen zur Darstellung der mit-

tel- und langfristigen Lebensfähigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihrer Tochtereinheiten in Südosteuropa legte die Bank zum Ende des Jahres 2011 auch einen adaptierten Umstrukturierungsplan auf Basis der Vorschaurechnung des Geschäftsjahres 2011 vor. Das Dokument fokussiert die Strategie der Bank auf die Reprivatisierung aller marktfähigen Einheiten und wurde nach dem Jahreswechsel vom Eigentümer der Bank an die Brüsseler Behörde übermittelt.
Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung wurde von der Europäischen Kommission vorläufig genehmigt und die entsprechende Entscheidung zu Jahresbeginn 2012 veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009.

3.4. CSI Hypo

Das im Auftrag der Republik Österreich im Jahr 2010 gestartete Projekt wurde 2011 erfolgreich weitergeführt. Weiterhin erfolgte in enger Kooperation von Finanzprokuratur, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihren Tochter- und Enkelgesellschaften sowie externen Beratern, sowohl Anwälten als auch Forensikern, eine detaillierte Aufarbeitung der Vergangenheit und Analyse des Vermögensverfalles, welcher die Übernahme der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich verursacht hatte.

Bis Ende 2011 wurden gemeinschaftlich über 50 Einzelsachverhalte bei der zuständigen Staatsanwaltschaft angezeigt. Zusätzlich sind bei den Zivilgerichten in Österreich derzeit drei Zivilprozesse gegen ehemalige Entscheidungsträger anhängig, in welchen ein Betrag von über EUR 50 Mio. als Schadenersatz geltend gemacht wird.
Im Fokus der Untersuchungen standen im Jahr 2011 die Themenkomplexe „Liechtenstein“, „Consultants“ und „HLH-Vorzugsaktien“.

Des Weiteren wurden die „50 Top-Verlustfälle“, also jene Fälle mit den höchsten Einzelwertberichtigungen, priorisiert. Nach wie vor befinden sich über 1.000 Fälle im CSI-Prüfungsraster.

Überdies wurden die Untersuchungen im Jahr 2011 auch auf sogenannte „Non-CSI-Fälle“ ausgedehnt. Dabei handelt es sich um Fälle, welche nicht Bestandteile des „CSI-Prüfungsrasters“ sind. So wurden insbesondere eingemeldete Fälle aus Bosnien und Herzegowina und Slowenien einer forensischen als auch rechtlichen Überprüfung unterzogen.

Im Jahr 2012 ist geplant, die Untersuchungen hinsichtlich jener Fälle ohne strafrechtliche Auffälligkeiten einzustellen, um sich in Folge noch stärker auf die bereits anhängigen und noch folgenden Ermittlungs-, Straf- und Zivilverfahren konzentrieren zu können.

3.5. Portfoliotransfer im SEE-Netzwerk sowie in den Banken in Italien und Österreich

In der zweiten Jahreshälfte 2011 wurden ausgesuchte Kreditportfolien (Darlehen und Finance Leases) der dem Segment SEE-Netzwerk zugeordneten Töchter in Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Slowenien in lokale Abbaueinheiten innerhalb des Konzerns übertragen bzw. im Fall von Kroatien und Serbien zur Übertragung in 2012 vorbereitet. Die Übertragung erfolgte in allen Ländern mit Ausnahme von Montenegro im Wege eines „synthetischen“ Transfers. Allein in Montenegro erfolgt die Übertragung im Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale).
Durch diese Übertragungen wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolien erzielt, wodurch es zu einer Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinsertrag, NPL-Quote (NPL – Non-Performing Loans) sowie Stärkung der Kapitalisierungskennzahlen, gekommen ist.
Die Banken in Italien und Österreich werden ebenso Portfoliobereinigungen unterzogen, die im Jahr 2012 mittels Umgründungen umgesetzt werden.
Diese Maßnahmen haben zum Ziel, den Managementfokus noch stärker auf die Fortbestands- und Abbauaufgaben zu richten sowie die Basis für größtmöglichen Handlungsspielraum für Reprivatisierungen vorzubereiten.

3.6. Maßnahmen zur Kapitalbereinigung

Im Mai 2011 wurde bei der Konzernobergesellschaft Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine nominelle Kapitalherabsetzung zur Abdeckung des im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Bilanzverlustes beschlossen, gemäß welcher das Grundkapital von rund EUR 62,5 Mio. auf EUR 19,1 Mio. sowie das in den Jahren 2008 und 2009 begebene Partizipationskapital von insgesamt EUR 1.110,8 Mio. auf EUR 339,5 Mio. herabgesetzt wurde. Am 30. Juni 2011 wurde die Erhöhung des Grundkapitals von EUR 19,1 Mio. auf EUR 469,1 Mio. durch Wandlung des von der Bank begebenen Partizipationskapitals 2010 beschlossen. Die Erhöhung des Grundkapitals wurde mit der Firmenbucheintragung am 20. Juli 2011 wirksam.

3.7. European Banking Authority-Stresstest

Die Hypo Alpe Adria hat im Frühjahr 2011 im Rahmen eines von der österreichischen Aufsicht initiierten internen Analyseverfahrens am Stresstest gemäß Definition der European Banking Authority (EBA) teilgenommen. Erwartungsgemäß hat die Gruppe in dem vorgegebenen „CEE/SEE Adverse Scenario“ die Stressresistenz nicht erfüllen können.
Bei der Interpretation der Ergebnisse ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich in der Hypo Alpe Adria durch die planmäßige Reduzierung der Geschäftsvolumina und Risikoaktiva über die nächsten Jahre auch der Eigenmittelbedarf reduziert. Dieser Umstand bleibt bei der nach standardisierten Ansätzen vorgenommenen Validierung der Kapitaladäquanz unberücksichtigt.

3.8. Joint Risk Assessment Decision ("JRAD")

Die Bank wurde 2011 erstmals einem Joint Risk Assessment unter Leitung der Oesterreichischen Nationalbank unterzogen. In der gemeinsamen Entscheidung der Aufsichtsbehörden Italiens, Sloweniens und Österreichs wurde festgestellt, dass die Hypo Alpe Adria auf Konzernebene ab 31. Dezember 2012 eine Eigenmittelquote von 12,04 % und die Deckung der Differenz zwischen dem Risikovorsorgebestand und dem von der Aufsicht errechneten Expected Loss erreichen muss. Der Mehrbedarf resultiert unter anderem aus der Einschätzung der Prüfer bezüglich der Werthaltigkeit der Kreditsicherheiten im Verwertungsfall. Der formelle Bescheid über die erfolgte Entscheidung, der als Umsetzungsstichtag den 31. Dezember 2012 vorsieht, wurde der Hypo Alpe Adria Anfang Februar 2012 zugestellt. Für weitere Ausführungen wird auf Note (93.3.) im Konzernanhang verwiesen.

3.9. Verkaufsaktivitäten

Im Mai bzw. Juni 2011 wurde der Verkaufsprozess der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und der Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. (Italien) in einem offenen und transparenten Bieterverfahren gestartet. Der Verkaufsprozess befindet sich in einem frühen Stadium. Das Geschäftsjahr 2011 wurde dazu genutzt, um verkaufsvorbereitende Maßnahmen zu setzen, die in 2012 fortgesetzt werden. Mit dem Verkauf der beiden Einheiten soll die Reprivatisierung vorangetrieben und erwarteten Auflagen im Zusammenhang mit dem EU-Umstrukturierungsprozess entsprochen werden.

Das Ziel des mittelfristigen Verkaufs des SEE-Netzwerks im Ganzen ist nach wie vor aufrecht. Im Geschäftsjahr 2012 werden die ersten entsprechenden Vorbereitungsmaßnahmen dafür gesetzt werden.

Mit der im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Veräußerung des Schlosshotel Velden inklusive der zum Hotelkomplex gehörenden Appartements sowie weiterer Beteiligungen folgt die Hypo Alpe Adria konsequent ihrer Strategie, sich von nicht strategischen Beteiligungen zu trennen, die Gruppe zu verkleinern und sich verstärkt auf das Kerngeschäft zu fokussieren.

3.10. Neuorganisation des Kreditrisikomanagements

Der in den letzten Jahren sprunghafte Anstieg des NPL-Portfolios (NPL – Non-Performing Loans) sowie die damit verbundenen Wertberichtigungserfordernisse der Hypo Alpe Adria verlangten nach einer Neuausrichtung und Refokussierung der Markt-, Marktfolge- und Sanierungsbereiche. Den erhöhten Anforderungen an das Risk Office wurde daher mit der im April 2010 gestarteten umfassenden gruppeninternen Reorganisation der Credit Management- sowie der Sanierungs- und Verwertungseinheiten Rechnung getragen, die im Geschäftsjahr 2011 weitestgehend abgeschlossen wurde. Lag der Fokus bis Anfang des Jahres 2011 noch auf dem Abschluss der umfassenden Analyse des Kredit-Portfolios, wurden im Geschäftsjahr 2011 weitere Maßnahmen im Bereich der Sicherheitenbewertung und der Ratingaktualität, gesetzt. Für weitere Ausführungen wird auf den Risikobericht im Konzernanhang verwiesen.

3.11. Leasing-Integration in Banken

Im Geschäftsjahr wurden die lokalen Leasing-Einheiten der fünf Kernländer Slowenien, Serbien, Montenegro, Kroatien und Bosnien und Herzegowina unter klarer Führung der Banken integriert. Die wesentlichen Zielsetzungen der Integration sind die Etablierung zentraler Steuerungsstrukturen (insbesondere Risiko und Markt) für Bank und Leasing unter Führung der Bank, Ertragssteigerung durch Synergiepotentiale sowie die Senkung der NPL – Quoten und Risikokosten. Die Umsetzung erfolgte unter zentraler Steuerung durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Sicherstellung von einheitlichen Strukturen und einer qualitativen und raschen Umsetzung.

3.12. Bürgschaftsvereinbarung mit dem Bund

In Übereinstimmung mit der Bürgschaftsvereinbarung vom 28. Dezember 2010 hat die Bank durch Rückkauf von Government Guaranteed Bonds (GGB) im Februar 2011 die Haftung der Republik Österreich weiter reduziert. Mit dem im April 2011 abgeschlossenen Nachtrag zur Bürgschaftsvereinbarung wurden die Regelungen zur Leistung des vereinbarten Bürgschaftsentgeltes weiter konkretisiert. Die Aufwendungen aus der Bürgschaftsvereinbarung beliefen sich in 2011 auf EUR -20,0 Mio.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe

4.1. Ergebnisentwicklung

Im Geschäftsjahr 2011 bestand die Herausforderung für die Hypo Alpe Adria darin, die definierte Strategie für die redimensionierte Gruppe zügig weiterzuverfolgen, eine nachhaltige Stabilisierung zu erreichen sowie Maßnahmen für die Abgabe der nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsteile zu treffen.

Trotz des volatilen gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der sich im 2. Halbjahr 2011 wieder eintrübenden Wirtschaftsaussichten aufgrund der Schuldenkrise konnte ein deutlich positives Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten von EUR 59,1 Mio. (2010: EUR -1.085,3 Mio.) erzielt werden. Unter Exkludierung der darin enthaltenen positiven Sondereffekte aus der Fair Value-Bewertung von eigenen Emissionen in Höhe von EUR 126,3 Mio. wurde ein Ergebnis in Höhe von EUR -67,2 Mio. erreicht. Gekennzeichnet war das Ergebnis neben diesem Sondereffekt von einem Rückgang des Nettozinsergebnisses aufgrund des hohen NPL-Portfolios, leicht rückläufigen Betriebsaufwendungen, Belastungen durch Abschreibungen auf das Griechenland-Exposure und einem deutlichen Rückgang der Risikovorsorgeaufwendungen. Das Vorjahresergebnis nach Steuern 2010 wurde durch die Finalisierung der im Vorjahr als vorläufig verbuchten Purchase Price Allocation eines kroatischen Tochterunternehmens um EUR -24,6 Mio. nach unten hin angepasst.

Das Nettozinsergebnis des Konzerns reduzierte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von EUR 881,9 Mio. auf EUR 753,3 Mio. Dies entspricht einer Verringerung um EUR -128,6 Mio. bzw. -14,6 %. Zurückzuführen ist dies zum einen auf geringere Zinserträge aufgrund des Rückgangs an Kundenforderungen, da das abreifende Portfolio nicht im gleichen Umfang durch Neugeschäft kompensiert wurde. Zum anderen wirkte sich auf das Zinsergebnis auch der hohe Stand an Non-Performing Loans aus, für die gemäß IFRS eine Zinsvereinnahmung nur mehr in Höhe des Barwertes des Nettoobligos (Bruttoobligo abzüglich EWB) erfolgt („Unwinding“).

Nettozinsergebnis
in EUR Mio.

Das Provisionsergebnis, das im Vorjahr noch mit rund EUR 107,9 Mio. zum Periodenergebnis beigetragen hat, war mit EUR 34,8 Mio. signifikant rückläufig und betrug EUR 73,1 Mio. Begründet ist dieser Rückgang insbesondere durch gestiegene Provisionsaufwendungen für die seit Ende Dezember 2010 bestehende Bürgschaftsvereinbarung mit dem Bund, aber auch durch gesunkene Provisionserträge aus verringertem Neugeschäft im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten Rückgang der Kundenforderungen. Aus Ländersicht steuerten wie im Vorjahr die Tochterbanken aus Kroatien, Österreich und Serbien den größten Anteil zum Provisionsergebnis bei.

Das in den letzten Jahren eher rückläufige Handelsergebnis, das auch das Fremdwährungsergebnis beinhaltet, steigerte sich im Geschäftsjahr 2011 von EUR 10,8 Mio. auf EUR 20,2 Mio. Dies bedeutet nahezu eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr und ist unter anderem auf die Kurssicherungseffekte aus dem serbischen Dinar (RSD) zurückzuführen, die mit dem Wertverlust dieser Währung im Vergleich zum Euro (EUR) zusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), das aus Hedge-Ineffizienzen resultiert, präsentiert sich im Geschäftsjahr mit EUR 0,2 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (EUR 2,0 Mio.) auf demselben Niveau.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (Fair Value Option), wurde mit einem Gesamteffekt von EUR 106,3 Mio. ertragswirksam berücksichtigt, während dieses in der Vorjahresperiode bei EUR -28,6 Mio. lag. Die signifikante Steigerung ergab sich im Wesentlichen aus Sondereffekten der Fair Value-Bewertung von passivseitigen Emissionen (EUR 126,3 Mio.). Belastungen aus Marktwertverschlechterungen beim Griechenland-Exposure wirkten sich in dieser Bewertungskategorie mit EUR -5,5 Mio. negativ auf das Ergebnis aus.

Im Bereich des Ergebnisses aus AFS-Finanzanlagen (AFS-available for sale) führten ebenfalls vor allem die erforderlichen Abwertungen auf Griechenland-Staatsanleihen in Höhe von EUR -23,9 Mio. zum ausgewiesenen negativen Ergebnis von EUR -54,8 Mio. (2010: EUR -42,8 Mio.). Weitere Effekte betrafen die Abwertungen auf slowenische Wertpapiere (EUR -6,7 Mio.) sowie eine Beteiligung (EUR -9,0 Mio.).

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen, das in der Vorjahresperiode mit EUR -10,3 Mio. negativ war, betrug in der Berichtsperiode EUR 1,9 Mio. Das positive Ergebnis resultiert hauptsächlich aus der plangemäß erfolgten Tilgung einer Ergänzungskapitalanleihe unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung (EUR 10,0 Mio.), während das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien hier teilweise kompensierend wirkte.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, das im Vergleichszeitraum des Vorjahres mit EUR -123,9 Mio. deutlich negativ war, verbesserte sich im Geschäftsjahr 2011 auf EUR 0,5 Mio. Die Hauptgründe für das hohe negative Ergebnis in der Vorjahresperiode waren einerseits hohe Abwertungen auf noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen (EUR -76,4 Mio.) und im Eigenbestand gehaltene Leasing-Objekte bzw. eingezogene Sicherheiten sowie die aufwandswirksam erfasste Wertminderung auf den aus der

Erstkonsolidierung resultierenden Firmenwert einer Tourismusbeteiligung und einer sonstigen Beteiligung (EUR -56,2 Mio.). Negative Effekte im Ausmaß von EUR -25,4 Mio. resultieren dabei aus der im Geschäftsjahr 2010 vorläufig verbuchten und in 2011 nachträglich angepassten Purchase Price Allocation der Industriebeteiligung. Positive Effekte ergeben sich im aktuellen Geschäftsjahr aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen im Ausmaß von EUR 24,8 Mio. In 2011 wurden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erstmals die Aufwendungen für die seit 2011 in Österreich eingeführte Bankenabgabe (EUR -18,4 Mio.) ausgewiesen, weshalb die hier ausgewiesenen sonstigen Steueraufwendungen von EUR -7,7 Mio. auf EUR -24,7 Mio. anstiegen.

Im Bereich der Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft kam es nach den signifikant hohen Aufwendungen der vorangegangenen Geschäftsjahre im Geschäftsjahr 2011 zu einer deutlichen Reduktion. Trotz der nach wie vor schleppenden wirtschaftlichen Erholung in den Kernmärkten, die unter den Erwartungen blieb, sowie des darnieder liegenden Sekundärmarktes für (Immobilien-)Sicherheiten, pendelten sich die neu zu bildenden Risikovorsorgen auf einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich niedrigeren Niveau von EUR -229,8 Mio. (2010: EUR -1.213,5 Mio.) ein.

Wesentliche Treiber für die Risikovorsorgen waren im Leasing-Bereich vor allem die Länder Kroatien, Slowenien und Bosnien, im Bankbereich waren dies vor allem die Einheit in Slowenien, Kroatien und Italien. Bei den Cross-Border-Finanzierungsportfolien, die von Österreich aus betrieben werden, konnte – entgegen den vorangegangenen Jahren – eine Trendwende erzielt werden.

Die Entwicklung auf der Kostenseite stellt sich im Vergleich zum Vergleichszeitraum des Vorjahres in Summe um -2,9 % bzw. EUR -17,1 Mio. rückläufig dar, wobei sich die einzelnen Aufwendungspositionen konträr entwickelten. Der Personalaufwand erhöhte sich von EUR -266,1 Mio. um EUR 14,9 Mio. auf EUR -281,0 Mio., bedingt durch die erforderliche Aufstockung qualifizierter Mitarbeiter für den Auf- und Ausbau der zentralen Steuerungsfunktion sowie zur Bewältigung der außerordentlichen Herausforderungen bei der Verkleinerung der Gruppe und der systematischen Aufarbeitung der Vergangenheit.

Die hohen Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Umstrukturierung und Neuausrichtung sowie den Abbauaktivitäten der Gruppe stehen, zeigten auch Auswirkungen auf die Verwaltungsaufwendungen; diese stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um EUR 12,9 Mio. oder 5,8 % auf EUR -237,7 Mio.

Die deutliche Verringerung bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von EUR -103,2 Mio. um rund EUR 44,9 Mio. auf EUR -58,3 Mio. ist zu einem wesentlichen Teil auf die im Vorjahr erfolgten außerplanmäßigen Abwertungen auf Konzern-Softwareprojekte und das Anlagevermögen einer Industriebeteiligung zurückzuführen.

Insgesamt standen den Betriebserträgen in Höhe von EUR 900,7 Mio. (2010: EUR 796,9 Mio.) Kreditrisikovorsorgen in Höhe von EUR -229,8 Mio. (2010: EUR -1.213,5 Mio.) und Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR -576,9 Mio. (2010: EUR -594,0 Mio.) gegenüber. Daraus resultierte ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR 93,9 Mio., das damit gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (EUR -1.010,6 Mio.) deutlich verbessert werden konnte.

Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus at equity bewerteten Unternehmen in Höhe von EUR 0,9 Mio. (2010: EUR 2,1 Mio.), ergab sich ein Periodenergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 94,8 Mio. (2010: EUR -1.008,5 Mio.).

Die Aufwendungen für Ertragsteuern betrugen im Geschäftsjahr 2011 EUR -25,5 Mio. (2010: EUR -70,6 Mio.). Die Verbesserung um rund EUR 45,0 Mio. ergab sich dabei vorwiegend aus einer im Vorjahreszeitraum erfolgten Abwertung des für die inländische Steuergruppe aktivierten Verlustvortrags (EUR -43,0 Mio.).

Nach Zuweisung der laufenden Ergebnisanteile an nicht beherrschende Anteile im Konzern in Höhe von EUR 10,2 Mio. (2010: EUR 6,3 Mio.) ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern und Minderheiten in Höhe von EUR 59,1 Mio., das sich im Vergleich zum Vorjahr (EUR -1.085,3 Mio.) deutlich verbesserte.

Auch ohne Berücksichtigung der positiven Sondereffekte aus der Fair Value-Bewertung von Passivpositionen in Höhe von EUR 126,3 Mio. kann die Hypo Alpe Adria – trotz herausforderndem Umfeld – mit EUR -67,2 Mio. ein gegenüber 2010 deutlich verbessertes Ergebnis für 2011 vorweisen.

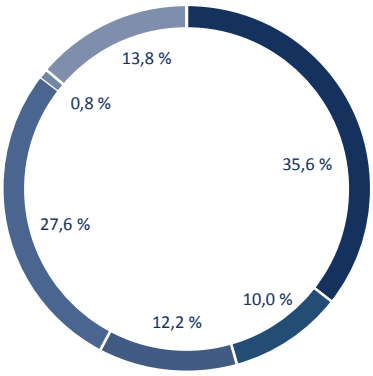
Insgesamt konnte für die Berichtsperiode nach den deutlich negativen Vorjahren erstmals wieder ein positives Konzernperiodenergebnis ausgewiesen werden, das bei in etwa gleich bleibendem operativem Ergebnis im Wesentlichen auf die erfolgte Stabilisierung bei den Kreditrisikovorsorgen zurückzuführen ist.

4.2. Bilanzentwicklung

Der seit Beginn des Jahres 2009 eingeleitete Trend einer stetigen Bilanzsummenreduktion nach mehr als einem Jahrzehnt anhaltenden expansiven Wachstums, das sich direkt in der Bilanzsumme widerspiegelte, setzte sich auch im Geschäftsjahr 2011 fort. In diesem Zeitraum verringerte sich die Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria von EUR 38,7 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR -3,6 Mrd. auf EUR 35,1 Mrd. Die Hauptursache hierfür liegt in der Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute (EUR -2,0 Mrd.), die durch die Tilgung von fälligen Verbindlichkeiten sowie den im Februar 2011 durchgeführten Teilrückkauf einer staatsgarantierten Anleihe bedingt ist.

Bilanzsummenreduzierend wirkten sich weiters die Mittelrückflüsse aus dem Kreditgeschäft sowie die Reduktion des Neufinanzierungsgeschäfts und der für Abbaugesellschaften geltende allgemeine Neugeschäftsstopp aus, der zu einem Rückgang des Finanzierungsvolumens im Kredit- und Leasing-Bereich führte.

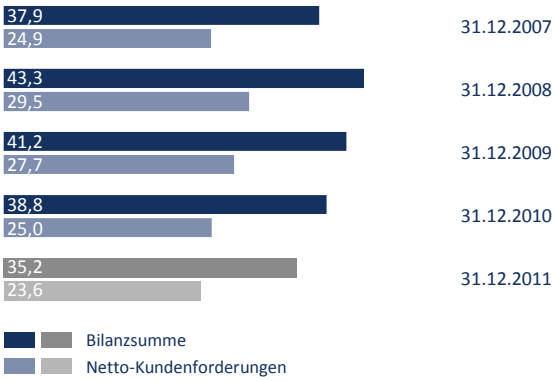
Bilanzsumme nach Geschäftssegmenten per 31. Dezember 2011
in Prozent



35,6 % SEE-Netzwerk
10,0 % Italien
12,2 % Österreich
27,6 % Abbau Financials
0,8 % Abbau Sonstige Beteiligungen
13,8 % Konsolidierung/Head Office

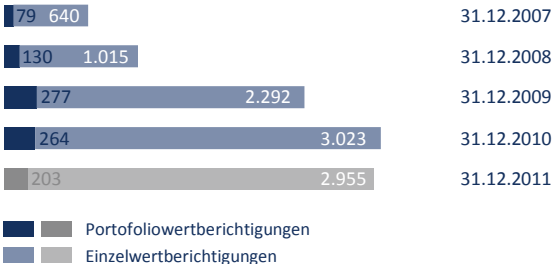
Insgesamt verringerten sich die Netto-Kundenforderungen (Brutto-Forderungen nach Berücksichtigung von Kreditrisikovorsorgen) von EUR 25,0 Mrd. auf EUR 23,6 Mrd. (Rückgang um EUR 1,4 Mrd. bzw. rund 5,5 %). Bereinigt um einen Umgliederungseffekt aus den Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten verringerten sich diese in noch größerem Ausmaß, nämlich um über EUR 1,5 Mrd. Die hinter den Erwartungen gebliebene wirtschaftliche Erholung in den Kernmärkten der Gruppe führte dazu, dass in der Hypo Alpe Adria wie bereits im vorigen Geschäftsjahr die Neukreditvergabe sehr restriktiv gehandhabt wurde, um zusätzliche Risikopotentiale zu meiden. Des Weiteren entwickelte sich das Neugeschäft auch unter den prognostizierten Werten. In Summe verringerten sich die Forderungen gegenüber Kunden von EUR 28,2 Mrd. auf EUR 26,7 Mrd., was einer Reduktion von rund 5,3 % entspricht.

Bilanzsumme/Netto-Kundenforderungen
in EUR Mrd.



Die Forderungen an Kreditinstitute, welche die Liquiditätsreserven inkludieren, verringerten sich gegenüber dem 31. Dezember des Vorjahres ebenfalls signifikant um EUR 2,0 Mrd. oder 39,5 % auf EUR 3,1 Mrd. Dies steht neben der Tilgung von fälligen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem erfolgten Rückkauf eines staatsgarantierten Bonds im Februar 2011.

Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen
in EUR Mio.



Der Stand der Kreditrisikovorsorgen, der zum 31. Dezember 2010 den bisherigen Höchststand von EUR 3,3 Mrd. erreichte, verringerte sich zum 31. Dezember 2011 auf EUR 3,2 Mrd. Die Non-Performing Loans (NPLs) haben sich im Geschäftsjahr 2011 insgesamt leicht erhöht. Hauptgrund hierfür war ein konsequenter und konservativer Umgang bei der Ratingvereinheitlichung auf der Ebene Gruppe verbundener Kunden (GvK) sowie der Rückgang der ansetzbaren Sicherheitenwerte aufgrund der Umsetzung neuer gruppenweiter Standards in diesem Bereich. Bereinigt um diesen Effekt gab es in vielen Ländern eine Stabilisierung, was sich auch im Stand an Risikovorsorgen zum 31. Dezember 2011 widerspiegelt. Der größte Teil der Gesamtvorsorgen entfiel neben den österreichischen Banken auf die Tochtergesellschaften in Kroatien und Serbien.

Im Geschäftsjahr 2011 verringerte sich der aufgrund eingeschränkt praktizierter Handelsaktivitäten der Gruppe ohnehin gering gehaltene Gesamtstand an Handelsaktiva von EUR 34,3 Mio. weiter auf EUR 12,0 Mio.

Die derivativen Finanzinstrumente, die auf der Aktivseite die positiven Kurswerte aus eingegangenen Derivativgeschäften beinhalten und seit dem Berichtsjahr 2011 gesammelt in einer Bilanzposition ausgewiesen werden, sind im 1. Halbjahr 2011 von EUR 1.262,8 Mio. um EUR 171,2 Mio. auf EUR 1.434,0 Mio. angestiegen.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „designated at fair value through profit or loss“ (FVO) verringerten sich in der Berichtsperiode um EUR -117,6 Mio. auf EUR 760,6 Mio. Der Bilanzwert für available for sale-Finanzinstrumente (afs) erhöhte sich im Geschäftsjahr um EUR 124,4 Mio. auf EUR 2.651,7 Mio., was im Wesentlichen auf Zukäufe von Schuldtiteln und festverzinsliche Wertpapiere zurückzuführen war.

Die Sonstigen Finanzinvestitionen befinden sich mit EUR 985,4 Mio. ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 1.034,3 Mio.), wobei hier der Anstieg der Investment Properties durch den Rückgang der unter dieser Position ausgewiesenen Operating-Leasing-Vermögenswerte kompensiert wurde.

Der Rückgang der Sachanlagen von EUR 453,4 Mio. auf EUR 359,8 Mio. ist im Wesentlichen durch die Nutzungsänderung eines Immobilienteils bedingt, der zu einer Umgliederung von rund EUR 60,0 Mio. in die Sonstigen Finanzinvestitionen (Investment Properties) führte. Eine weitere Umgliederung von Anlagen einer Industriebeteiligung erfolgte aufgrund der Erfüllung der dazu notwendigen Kriterien von IFRS 5 in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte. Unter diesen werden im Wesentlichen jene Immobilien- und Tourismusprojekte, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Hypo Alpe Adria veräußert werden sollen, ausgewiesen. Der Rückgang von EUR 274,7 Mio. auf EUR 138,9 Mio. ist durch die Rück-Umgliederung der im Vorjahr unter dieser Position ausgewiesenen Vermögenswerte einer Konzern-Leasing-Gesellschaft bedingt, die ursprünglich im Geschäftsjahr 2011 verkauft hätte werden sollen.

Passivseitig verminderten sich in der Berichtsperiode die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 6,4 Mrd. auf EUR 5,7 Mrd. Zurückzuführen war dieser Rückgang in erster Linie auf plangemäße Rückführungen von Finanzierungen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnte im Vergleich zum 31. Dezember 2010 weiter leicht zugelegt werden; diese erhöhten sich um 1,0 % auf EUR 8,2 Mrd. Die Zunahme der Einlagen wurde vor allem im Retail- und Public-Bereich des SEE-Netzwerks erzielt, während im Segment Corporate Rückgänge hingenommen werden mussten.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich im Geschäftsjahr 2011 deutlich von EUR 20,1 Mrd. um EUR 3,0 Mrd. (-14,9 %) auf EUR 17,1 Mrd. Bedingt war diese Verringerung vor allem durch den Rückkauf der bereits erwähnten staatsgarantierten Anleihe im Ausmaß von rund EUR 0,8 Mrd. sowie auf plangemäße Rückführungen von Verbindlichkeiten.

Das Nachrangkapital reduzierte sich im Geschäftsjahr geringfügig um EUR 0,1 Mrd. auf EUR 1,2 Mrd. Diese Veränderung ist im Wesentlichen durch die Stichtagsbewertung der unter diesem Posten ausgewiesenen Hybridkapitalemissionen mit dem Marktwert bedingt.

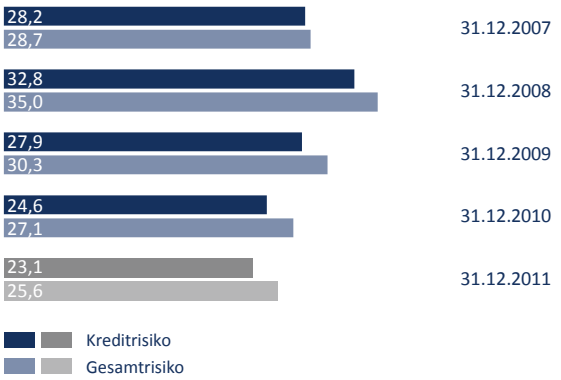
Gegenüber dem 31. Dezember 2010 blieb das Eigenkapital im Geschäftsjahr 2011 auf dem Niveau des Vorjahres bei EUR 1,4 Mrd.

4.3. Eigenmittel

Die Eigenmittelquoten haben sich seit dem 31. Dezember 2010 kaum verändert. Dabei wurde der Effekt einer geringfügigen Verringerung der vorhandenen Eigenmittel, die unter anderem im Zusammenhang mit geringeren anrechenbaren Tier 2-Instrumenten steht , durch die Verringerung der Risikoaktiva (RWA – risk-weighted assets) kompensiert.

Bei den in der Vergangenheit eingeleiteten Maßnahmen zur Reduktion der RWA sorgten insbesondere der für viele Gesellschaften ausgesprochene Neugeschäftsstopp, die aktivseitig abzusetzenden Risikovorsorgen sowie auch die Anstrengungen zur verbesserten Sicherheitenanrechnung und zur Steigerung der Datenqualität für einen deutlichen Rückgang der RWA-Basis im letzten Geschäftsjahr. Dieser Trend setzte sich auch im Geschäftsjahr 2011 fort, obwohl geänderte gesetzliche Bestimmungen zur Sicherheitenanrechnung zu einem gegenteiligen Effekt, nämlich zur Erhöhung der RWA um EUR 0,3 Mrd. führten. Bezogen auf das Kreditrisiko reduzierten sich die Risikoaktiva um EUR 1,5 Mrd. auf EUR 23,1 Mrd. Unter Berücksichtigung der Marktrisiken und des operationellen Risikos verringerten sich die Gesamtrisikoaktiva von EUR 27,1 Mrd. (31. Dezember 2010) auf EUR 25,6 Mrd. (31. Dezember 2011).

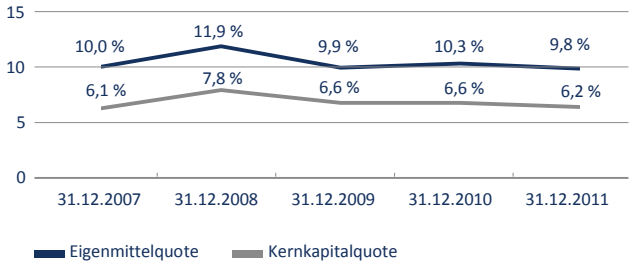
Risikogewichtete Aktiva (RWA) bezogen auf Gesamtrisiko/Kreditrisiko
in EUR Mrd.



Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betrugen per 31. Dezember 2011 EUR 2.498,7 Mio. (31. Dezember 2010: EUR 2.777,5 Mio.), während das gesetzliche Mindesterfordernis bei EUR 2.048,9 Mio. (31. Dezember 2010: EUR 2.167,4 Mio.) lag. Dies entsprach einer Überdeckung von EUR 449,8 Mio. (31. Dezember 2010: EUR 610,1 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von rund 122,0 % (31. Dezember 2010: 128,1 %).

Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2011 eine Eigenmittelquote von 9,8 % (31. Dezember 2010: 10,3 %), die deutlich über der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote von 8,0 % lag.

Entwicklung der Eigenmittel- und Kernkapitalquote
in Prozent



Bezogen auf die Konzernobergesellschaft, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, betrugen die vorhandenen Eigenmittel EUR 1.528,7 Mio., die freien Eigenmittel beliefen sich auf EUR 182,1 Mio.

4.4. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio, das Betriebsaufwendungen zu Betriebserträgen in Verbindung setzt, lag zum 31. Dezember 2011 bei rund 64,1 % (2010: 74,5 %). Bedingt ist dieser Rückgang sowohl durch gestiegene Betriebserträge als auch gesunkene Betriebsaufwendungen. Zu berücksichtigen ist allerdings auch hier die Inkludierung von EUR 126,3 Mio. Ertrag aus Fair Value-Sondereffekten.

Das Kreditrisiko bezogen auf das Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio) sank von 137,6 % im Vorjahr auf 30,5 % im Geschäftsjahr 2011. Die drastische Reduzierung ist trotz sinkendem Zinsergebnis vor allem auf die starke Reduktion der notwendigen Kreditrisikovorsorgeaufwendungen zurückzuführen.

Kreditrisiko/Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio)
in Prozent

5. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren

5.1. Talente/Mitarbeiter

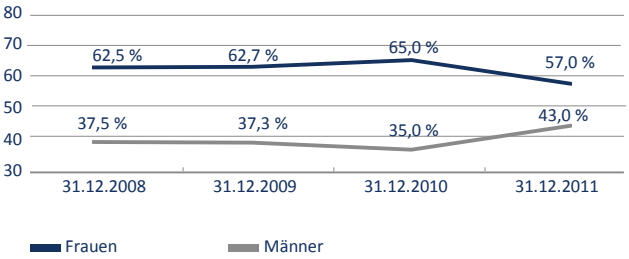
Nach der Devise „Stabilisieren-Verbessern-Entwickeln" fördert das HR-Team (HR – Human Resources) die Talente mit spezifischen Programmen, die auf Strukturen, Prozesse sowie auf kulturbildende Faktoren abzielen. Dazu hat sich die Hypo Alpe Adria einen Werterahmen gegeben, der sich in den Unternehmenswerten „FLIRT" (Fairness, Local, Integrity, Responsibility, Transparency) niederschlägt.

Die Hypo Alpe Adria beschäftigte mit Stichtag 31. Dezember 2011 insgesamt 8.113 Mitarbeiter, in den Finanz- und finanznahen Bereichen 7.095 Mitarbeiter. Dies ist ein Anstieg von 117 Mitarbeitern zum Vergleichszeitraum 31.12.2010.

Mitarbeiter in Finanz- und finanznahen Bereichen im Vergleich 2007 bis 2011

Der traditionell sehr hohe Anteil an weiblichen Mitarbeitern in der Gesamtbelegschaft lag weiterhin auf hohem Niveau (57 %). Der Anteil der Mitarbeiter in Teilzeit betrug 5 %.

Mitarbeiter nach Geschlecht im Vergleich 2008 bis 2011
in Prozent



Mit 43 % ist die Altersgruppe der 31- bis 40-Jährigen mit Abstand die Größte. Die Altersgruppen der 41- bis 50-Jährigen sowie bis zu einer Altersgrenze von 30 Jahren sind mit je 26 % vertreten. Die restlichen 11 % zählen zur Altersgruppe der 51-Jährigen und aufwärts. Die Fluktuationsrate betrug im Berichtszeitraum 6,1 %.

Mitarbeiter nach Altersstruktur per 31.12.2011

Der Change-Management-Prozess im HR-Bereich umfasste 2011 Projekte in Bezug auf die Mission, Vision und Werte des Unternehmens, das Staffing, die Personalreduktion sowie Mitarbeiterbefragungen.

Die Unternehmensgruppe begann 2010 mit der Stabilisierung der Unternehmenskultur. Dazu wurde ein Prozess der Entwicklung übergeordneter Leitlinien („Missi-

on/Vision/Values") durchgeführt, der unseren Rahmen für wirtschaftliches Handeln definiert. Auf Basis der neuen Prinzipien wurden Interviewfragen und Managementprofile für Assessments eingesetzt.

Der Veränderungsprozess der Gruppe erforderte eine qualitative und quantitative Ausdehnung der Talente, sodass international und national Experten für den Standort Klagenfurt zur Mitarbeit gewonnen wurden. Unsere neuen Mitarbeiter ergänzen die bestehenden nicht nur durch ihre Skills und Erfahrungen, sondern beeinflussen auch die internationale Ausrichtung der Gruppe positiv. Es wurden 2011 insgesamt 2.516 Bewerber durch das interne HR-Team angesprochen und mit entsprechenden Auswahlverfahren auf ihre Eignung überprüft. Als Bestandteil des Verfahrens wurden 77 Managementaudits bei der Besetzung von Managern durchgeführt. Weiters wurde ein gruppenweiter Standard-Recruitingprozess implementiert, der die Qualität des Auswahlverfahrens erhöhen soll.

Um den Change-Management-Prozess in der Gruppe zu verfolgen, wurde ein Online Umfrageprozess namens Hypo Navigator implementiert. In zwei Kurzbefragungen wurden Parameter wie Arbeitsbedingungen, Klima, Loyalität und Engagement bewertet; die Ergebnisse dienen als Grundlage für Team- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen.

Im Bereich Talentmanagement befasste man sich vor allem mit Projekten zur Segmentierung, Identifikation sowie dem Training & Development von Mitarbeitern.

Die Belegschaftsstruktur wurde in aussagekräftige Segmente strukturiert, um die HR-Services an die entsprechenden Zielgruppen anpassen zu können bzw. die Learning & Development Strategie dafür zu entwickeln.

Im Rahmen des Projekts „HIPO" wurde eine strukturierte Methode zur Identifikation von High Potentials entwickelt und als softwarebasiertes Tool eingeführt. Der Talente-Identifikationsprozess begann in der zweiten Jahreshälfte 2011 mit einem Assessment von mehr als 1.600 Personen. Dieser wird weiter geführt, um in Zukunft als Standardmanagementprozess beibehalten zu werden.

Die strategische Neuausrichtung konzentriert sich auf die fachliche Entwicklung in bestimmten Segmenten sowie die Führungskräfteentwicklung. Ziel ist es, das Know-how der Gruppe zu erhöhen sowie den Führungskräften Unterstützung bei der Transformation des Unternehmens zu geben. Zu diesem Zweck wurde ein Management-Development-Programm in Kooperation mit der international renommierten IEDC School of Management Bled/Slowenien aufgesetzt, das in drei Segmenten auf die Themen Leadership und Change Management abzielt. Zudem wurden Schwerpunktausbildungen im Bereich Risikomanagement, Immobilienbewertung und die Entwicklung von AcademyKonzepten (Risk, Retail) verstärkt.

Auch die bestehenden Strukturen und Prozesse im Bereich Human Resources wurden im Jahr 2011 weiter ausgebaut. Dies betraf insbesondere Projekte in den Bereichen E-Prozessunterstützung, Organisation des HR-Bereichs sowie Incentive-Systeme.

Zur kosteneffizienten Abwicklung personalspezifischer Abläufe wurden entsprechende Prozesse optimiert bzw. entwickelt. Dazu wurde ein „e-recruiting Ansatz" eingeführt, der zur Kostensenkung (50 % bei Inseratkosten) bei Bewerbungsprozessen beigetragen hat und die Prozesszeit „time to fill" verkürzte. Zur effizienteren Abwicklung personaladministrativer Prozesse wurde eine Employee & Manager-Self-Service-Plattform für die Themen Reisekosten-, Zeitwirtschaft und Entgeltnachweise implementiert. Es erfolgte eine elektronische Abbildung der Zielvereinbarungen im Rahmen des jährlichen Management-by-Objectives-Prozesses in einem „Performance Management Tool", womit die Systematik und Transparenz erhöht wird.

5.2. Kunden- und Marktentwicklung

Die Hypo Alpe Adria stellte 2011 ihre Position als verlässlicher und wichtiger Geschäftspartner in Südosteuropa erfolgreich unter Beweis. Die verstärkte Ausrichtung auf die Marktbedürfnisse wurde von Kunden entsprechend gewürdigt, wodurch eine Steigerung der Kundenzahl von über 14.000 auf insgesamt mehr als 1,2 Mio. erzielt werden konnte. Getragen von den SEE-Kernländern erhöhte sich auch das Neugeschäft 2011 signifikant gegenüber dem Vorjahr. Diese Neuausrichtung erfolgte gemäß der neuen Business-Strategie, deren gezielte Maßnahmen dazu beitrugen, die Bank attraktiver zu machen.

Im Retailsegment lag der Fokus auch im Geschäftsjahr 2011 auf der Ausweitung der Kundenbasis sowie der Neufokussierung der Bank auf das originäre Kundengeschäft. Vor allem durch konsequente Verbesserungen der Servicequalität und Steigerung der Effektivität durch klare Trennung von Front- und Back-Office-Tätigkeiten in den Filialen konnten Kunden im SEE Raum gewonnen werden. Das gruppenweite Retail Neugeschäft erhöhte sich um fast 9 % von EUR 550 Mio. auf nahezu EUR 600 Mio. Aufgrund erfolgreicher Kampagnen und des Filialexpansionsprogrammes stiegen auch die Privatkundeneinlagen in SEE erheblich. Außerdem steigerte sich 2011 die Anzahl der in SEE ausgegebenen Karten um 10 % auf mehr als 836.000 Stück. Auch die Anzahl der neu ausgegebenen Versicherungsverträge stieg um 27 % auf über 35.000.

Das neue Filialdesign der Hypo Alpe Adria wurde 2011 erstmals an drei Standorten umgesetzt (Sarajevo, Zagreb und Belgrad). Das neue Design wird auch in den weiteren neuen Filialen realisiert und soll durch die freundliche und offene Gestaltung weitere Kunden in die Filialen bringen.

Bei Firmenkunden und Klienten der öffentlichen Hand wurde das Neugeschäft auf Kunden höherer Bonität fokussiert. Trotz der stark verkleinerten Kreditbeträge stieg das Gesamtvolumen der an Firmenkunden neu ausgegebenen Kredite in SEE um 25 %. Auch im Bereich Public Finance

wurden v.a. in SEE hohe Zugewinne beim Neugeschäftsvolumen erwirtschaftet.

Durch die Integration der Leasing-Einheiten in die Governance der Bank konnten Synergieeffekte realisiert und das Cross-Selling intensiviert werden. Das Leasing-Neugeschäft konzentrierte sich 2011 auf den Bereich Mobilien-Leasing (Movables) und erreichte durch die kleineren, aber zahlreichen Volumina eine verbesserte Risikostreuung und generelle Verminderung der Risikokosten.

Desweiteren wird Cross-Selling zwischen den Marktsegmenten Retail, Corporate und Public Finance sowie Leasing seit Mitte 2011 gezielt gesteuert. Hierfür wurden Mitarbeiterschulungen und Trainings vorgenommen. Somit können Kunden der Hypo Alpe Adria die gesamte Palette an Produktangeboten für sich nutzen.

5.3. Corporate Social Responsibility

Die Hypo Alpe Adria übernahm auch im Geschäftsjahr 2011 gesellschaftliche Mitverantwortung für die Regionen in denen sie tätig ist. Vielfältige Unterstützungs- und Hilfsprojekte untermauern den Stellenwert von Corporate Social Responsibility (CSR) für die Bank.

Konsequent weiterverfolgt wurde das im Jahr 2010 ins Leben gerufene Charity-Programm „Hypo Pro Futuro“, das auf gebündelte und koordinierte CSR-Aktivitäten der Bank in den einzelnen Märkten abzielt. Während das Hauptthema des Charity-Projekts im Jahr 2010 die Verbesserung der Zukunftsaussichten von Kindern war, stand das Jahr 2011 im Zeichen der Bildung.

Gefördert wurden unter anderem:

- Unterstützung des „career centers“ der Universität Laibach und der Parus-Stiftung (Stiftung von Jura-Studenten) in Slowenien
- Versorgung einer Volksschule in Montenegro mit Büchern
- Förderung von Mathematikwettbewerben in High Schools in der Föderation Bosnien und Herzegowina
- Unterstützung der Wirtschaftsfakultät Banja Luka durch Bereitstellung von PCs bzw. von Praktikantenstellen in der Hypo sowie Sponsoring der International Scientific Conference REDETE 2011 – „Researching Economic Development and Entrepreneurship in Transition Economies“
- Sponsoring des Programmes „Let’s travel to Europe“ für serbische Studenten.

Neben der konsequenten Weiterverfolgung des Projekts „Hypo Pro Futuro“ engagierte sich die Bank im Jahr 2011 auch im Bereich der Kunst. Dies umfasst sowohl die Ausgabe von Stipendien an talentierte junge Künstler als auch die Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen zur Schaffung einer Plattform für ihre Kunst.

Die Schonung der Umwelt ist für die Hypo Alpe Adria ein bedeutender Bestandteil der Corporate Social Responsibility. Die Optimierung des Energieverbrauches in Gebäuden wurde daher auch im Geschäftsjahr 2011 fortgeführt und intensiviert. Neben dem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, wie unter anderem der Reduktion von Papierausdrucken wurde auch die Nutzung von Video-Konferenzanlagen forciert, um so den Anteil an Dienstreisen von Mitarbeitern innerhalb des Konzerns weiter zu reduzieren. Weiters werden beispielsweise ausschließlich Dienstfahrzeuge mit geringem CO2-Ausstoß angekauft.

6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess im Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO-Framework (COSO – Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission), wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eige-

ner Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.
Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (financial reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards – geregelt im IFRS Konzernhandbuch –und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy ist die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess dargestellt.
Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- Eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- Eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation.

Interne Kontrollen sind ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und finden nicht alleine auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-) Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Diese Risiken wurden evaluiert, ein strukturierter Risikokatalog wurde erstellt und in einem zentralen System erfasst. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z.B. systemgestützte und manuelle Abstimmungsprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung ist bei der Hypo Alpe Adria der Bereich Group Accounting & Reporting der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.
Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- Der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen
- Die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird
- Alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind
- Alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind
- Die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird
- Alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind
- Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Konzern-Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind
- Der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird, um Missbrauch vorzubeugen
- Alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzerneinheitlich nach IFRS erstellten Daten mittels eines einheitlichen Reporting Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Tochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting & Reporting unterstützt.
Das Management der Tochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.

Die von den Tochtereinheiten übermittelten Daten werden im Group Accounting & Reporting auf Plausibilität geprüft und in die Konsolidierungssoftware Cognos Controller eingespielt. Die Konsolidierungsschritte (u.a. die Aufwands- und Ertragskonsolidierung, die Kapitalkonsolidierung und die Schuldenkonsolidierung) werden direkt im System vorgenommen, anschließend erfolgt die Eliminierung allfälliger Zwischengewinne durch Konzernbuchungen. Damit in Zusammenhang stehende Abstimmarbeiten, die Überwachung der zeitlichen, prozessualen und inhaltlichen Vorgaben und die Durchführung von systemtechnischen Kontrollen und manuellen Prüfungen sind Teil dieses Prozesses. Abschließend werden zu den Stichtagen 30. Juni und 31. Dezember der Anhang und der Konzernlagebericht erstellt.
Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsegesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.
Der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess des Konzernabschlusses und ist für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Das interne Kontrollsystem selbst ist kein statisches System sondern wird laufend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Dabei ist die laufende Überprüfung von Risikoeinschätzungen wie auch die Überprüfung der Effektivität von Kontrollen ein zentraler Bestandteil. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei der Internen Konzernrevision (Group Audit) sowie der Compliance Abteilung. Der Bereich Group Audit bzw. die lokalen Audit Bereiche der Konzerntochtergesellschaften prüfen im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungstätigkeit u.a. die Wirksamkeit des IKS und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens. Des Weiteren berichtet der Vorstand über das Interne Kontrollsystem an den Prüfungsausschuss und den Aufsichtsrat .
Die Basis für die Umsetzung des Internen Kontrollsystems stellt jedoch in erster Linie die Integrität und das ethische Verhalten der Mitarbeiter dar. Die Vorbildfunktion von Vorstand und Führungskräften ist den Funktionsträgern hierbei bewusst und wird aktiv wahrgenommen.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass ein IKS, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2011

Bereits im Jahr 2009 wurde das Projekt „OP & K“ (Organisation, Prozesse und Kontrollen) zur nachhaltigen Implementierung eines einheitlichen, systemunterstützten IKS in den österreichischen Instituten ins Leben gerufen. Ein Teilergebnis des Projekts war die Definition der Zuständigkeit des IKS-Verantwortlichen innerhalb des Konzerns. Der IKS-Verantwortliche wurde organisatorisch dem Bereich Group Credit Risk Control zugeordnet und mit August 2010 in der Abteilung Operationales Risiko & Kontrollmanagement verankert.

Mit Begründung der Abteilung wurde auch ein weiterführendes Anschlussprojekt zur Implementierung des IKS im Konzern genehmigt. Die im Projekt „OP & K“ angewandte Methode bildet dafür die Basis und wurde verfeinert.

Es wurden anhand der signifikanten Konten die IKS relevanten Prozesse identifiziert und priorisiert und anhand der priorisierten Liste sukzessive abgearbeitet.
Der Konzern-Rechnungslegungsprozess wurde gemeinsam mit Group Accounting & Reporting aktualisiert und einem detaillierten Risk-Assessment unterzogen. Zu diesen IKS relevanten Prozessen wurden die Risiko Owner und Control Owner identifiziert und geschult. Testszenarien wurden gemeinsam mit den Owners entwickelt und durchgeführt.Das für die Tests notwendige Programm wurde implementiert und die IKS-Verantwortlichen wurden auf diesem geschult.

In jeder Tochtergesellschaft wurde ein IKS-Verantwortlicher auf lokaler Ebene implementiert und geschult. Die IKS relevanten Prozesse für die Rechnungslegung auf lokaler Ebene wurden einem detaillierten Risk-Assessment unterzogen und werden für die Testszenarien vorbereitet. Eine einheitliche Implementierung der IKS-Methodik ist somit gewährleistet.

6.2. Ausblick

Streng nach dem COSO-Framework wird im Jahr 2012, auf Basis der letztgültigen Bilanz, die Priorisierung der IKS relevanten Prozesse überprüft und gegebenenfalls adaptiert. Die Verflechtung mit der Abteilung Operationales Risiko wird weiter vorangetrieben, um die möglichen Synergien aus beiden Tätigkeitsbereichen (OPRisk und IKS) bestmöglich zu nutzen und eine optimale Struktur zu schaffen, um potenzielle Schäden zu vermeiden.

7. Sonstige Angaben

Die Angaben gemäß § 267 UGB zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht), der Risikobericht sowie die Erläuterung zur Verwendung von Finanzinstrumenten werden im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses dargestellt, da es sich dabei um verpflichtende Notes-Angaben gemäß IFRS handelt.

8. Prognosebericht

Wie schon in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres absehbar, geht das Management der Hypo Alpe Adria davon aus, dass die wirtschaftliche Gesamtlage auch 2012 angespannt bleibt und eine weitere Verschärfung bei verunsicherten Märkten nicht auszuschließen ist.

Die Schuldenkrise innerhalb der Europäischen Union, die damit verbundenen staatlichen wie wohl auch privaten Konsolidierungspakete sowie deren konjunkturelle Auswirkungen werden auch heuer das dominierende ökonomische Thema sein. Vor diesem Hintergrund liegen die Prognosen für die Wirtschaftsleistung des Euroraum bei einem Minus von 0,6 % und auch die Vorhersagen für den Kernmarkt der Bank, die Region Südosteuropas (SEE), sind negativ. Selbst neutrale Rechenmodelle gehen von Rückgängen der jeweiligen Bruttonationalprodukte von zumindest 0,4 % bis zu 2,0 % aus, wobei Kroatien und Serbien als die größten Märkte der Hypo Alpe Adria im oberen Feld der erwarteten volkswirtschaftlichen Einbußen liegen.

Auch wenn sich der makroökonomische Ausblick in nahezu allen SEE-Ländern 2013 wieder klar ins Positive kehrt und von diesem Zeitpunkt an teils beträchtliche Zuwächse verspricht, wird das Anziehen der Wirtschaft nicht vor der zweiten Jahreshälfte 2012 erkennbar werden. Die Hypo Alpe Adria rechnet daher mit einem durchgehend äußerst herausfordernden Jahr in all ihren Kernmärkten und für alle Sanierungs- bzw. Restrukturierungsmaßnahmen. Während sinkende öffentliche Investitionen, steigende Arbeitslosenraten und schrumpfende Vermögenswerte das eigentliche Bankgeschäft treffen, bremsen die angespannte Liquiditätslage in Verbindung mit den verschärften Kapitalvorschriften für Geldinstitute die Aktivitäten im M&A Bereich und damit auch finale Schritte im Reprivatisierungsprozess der verstaatlichten Hypo Alpe Adria.

Als Antwort auf die Eintrübung der volkswirtschaftlichen Prognosen und das von der Aufsicht ermittelte zusätzliche Kapitalerfordernis der Hypo Alpe Adria hat die Bank eine Akzentuierung ihrer Strategie zur Erfüllung des vom Eigentümer vorgegebenen Reprivatisierungsauftrags vorgenommen.

Eventuelle Veräußerungszeitpunkte bleiben jedoch maßgeblich von externen Faktoren wie der Gesamtwirtschaftslage und einer Überwindung der Staatsschuldenkrise in Europa beeinflusst. Die Strategie der Bank zielt deshalb darauf ab, durch frühzeitige Umsetzung tiefgreifender Maßnahmen bestmöglich für eine Erholung der Märkte und die damit verbundene Rückkehr von Investoren vorbereitet zu sein. Ungeachtet der gegenwärtigen Belastungen bleibt nämlich die Region Südosteuropa als Kerngebiet der Hypo Alpe Adria ein Markt mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial, von dem potenzielle Investoren entweder durch den Erwerb des gesamten SEE-Netzwerks der Bank oder einzelnen Einheiten profitieren können.

Aus Sicht des Managements prägen drei Hauptthemen das Jahr 2012: Das Vorantreiben der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen zum Beweis der grundsätzlichen Lebensfähigkeit und Profitabilität der strategischen und zur Reprivatisierung stehenden Kerneinheiten der Bank, die Erfüllung der Kapitalvorgaben der heimischen Finanzmarktaufsicht per Jahresende 2012 aus weitestgehend eigener Kraft durch die Verkleinerung der Gruppe sowie den kapitalschonenden Abbau der risikobehafteten Assets und das laufende EU-Verfahren. Geleitet werden all diese Vorhaben von dem Auftrag und Ziel, eine finanzielle, budgetrelevante Unterstützung der Republik Österreich nicht in Anspruch nehmen zu müssen und damit den Steuerzahlern keine weiteren Beiträge zur Sanierung und Restrukturierung der Hypo Alpe Adria abzuverlangen.

Neben organisatorischen Veränderungen inklusive dem Transfer von Assets und der Abspaltung strategisch nicht länger bestimmender Geschäftsbereiche innerhalb der Gruppe werden die Maßnahmen zur Vorbereitung auf mögliche Szenarien einer Reprivatisierung 2012 in allen Einheiten von einem ambitionierten Effizienzprogramm in Höhe von rund EUR 100 Mio. begleitet. Angesichts einer Konjunkturlage, die nur moderate Zuwächse im operativen Bankgeschäft in Aussicht stellt, entfällt der größte Teil der Effizienzsteigerung auf den Bereich der Ausgabensenkung, die nach Ausschöpfung aller Möglichkeiten im Sachkostensektor auch die Nicht-Nachbesetzung bzw. die Streichung von 10 % der Stellen im Vergleich zum Herbst 2011 beinhaltet. Dieser Schritt ist nicht zuletzt eine wichtige Vorbedingung für eine eigenständige Lebensfähigkeit und Reprivatisierbarkeit, da die Kostenstruktur der Bank in Teilbereichen noch klar über branchenüblichen Werten liegt.

Während bestehendes, hochrisikobehaftetes oder bereits notleidendes Kreditgeschäft, vor allem im großvolumigen Bereich, weiter abgebaut wird, gelten für die Vergabe neuer Kredite ausschließlich die neu implementierten Kreditvergaberichtlinien. Sie basieren zudem künftig auf einem verstärkten Selffunding der Tochterbanken und bewegen sich im Vergleich zu früheren Aktivitäten der Bank im kleinvolumigen Bereich, der vor allem von KMU, Einzelunternehmern und gehobenen Privatkunden abgerufen wird.

Kennzahlenmäßig rechnet das Management für 2012 mit einem Rückgang an Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie andererseits einer Steigerung des Einlagengeschäftes. Strategisches Ziel im Sinne der Lebensfähigkeit der Bank und ihrer Teile ist die nachhaltige Verbesserung und Gesundung zentraler Kennzahlen wie der Cost/Income-Ratio, der Loan/Deposit-Ratio oder der Non-Performing Loans Rate.

Wie in den vergangenen Jahren werden auch im Geschäftsjahr 2012 ausführliche Dialoge mit der EU-Kommission stattfinden. Neben einem laufenden Datenaustausch wurde Anfang 2012 ein aktualisierter Umstrukturierungsplan erstellt und in engster Abstimmung mit dem Eigentümer der Bank, der Republik Österreich, an die Brüsseler Behörden

übermittelt. Das übermittelte Papier beinhaltet unter anderem eine detaillierte Businessplan-Rechnung, welche die Lebensfähigkeit und mögliche Szenarien einer vollständigen Reprivatisierung der Fortbestandsteile darlegt.
Trotz der zu erwartenden, anhaltend schwierigen makroökonomischen Gesamtlage wird das Management 2012 den eingeschlagenen Restrukturierungsweg zur Erzielung einer nachhaltigen Stabilisierung und eines risikokontrollierten Wachstums des Bankbetriebes und damit in Richtung Reprivatisierung intensiv vorantreiben. Ziel der Bank ist es, für das Jahr 2012 die im Vorjahr auch zahlenmäßig unter Beweis gestellte Profitabilität nachhaltig strukturell abzusichern und mit dem Jahresergebnis 2012 ein aus den strategischen Kernteilen der Bank getriebenes, positives Konzernergebnis im Sinne der Steuerzahler sowie der Kunden und Mitarbeiter der Hypo Alpe Adria zu legen.

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

I. Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in EUR Mio.

	Note	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010 *
Zinsen und ähnliche Erträge	(42)	1.691,0	1.853,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(43)	–937,8	–971,4
Nettozinsergebnis		**753,3**	**881,9**
Provisionserträge	(44)	121,2	139,9
Provisionsaufwendungen	(45)	–48,1	–32,0
Provisionsergebnis		**73,1**	**107,9**
Handelsergebnis	(46)	20,2	10,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(47)	0,2	2,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - designated at fair value through profit or loss	(48)	106,3	–28,6
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - available for sale	(49)	–54,8	–42,8
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	(50)	1,9	–10,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(51)	0,5	–123,9
Betriebserträge		**900,7**	**796,9**
Kreditrisikovorsorgen	(52)	–229,8	–1.213,5
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen		**670,9**	**–416,6**
Personalaufwand	(53)	–281,0	–266,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	(54)	–237,7	–224,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(55)	–58,3	–103,2
Betriebsaufwendungen		**–576,9**	**–594,0**
Operatives Ergebnis		**93,9**	**–1.010,6**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(56)	0,9	2,1
Ergebnis vor Steuern		**94,8**	**–1.008,5**
Ertragsteuern	(57)	–25,5	–70,6
Ergebnis nach Steuern		**69,3**	**–1.079,0**
davon nicht beherrschende Anteile	(58)	10,2	6,3
davon Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten)		59,1	–1.085,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

Sonstiges Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010 *
Ergebnis nach Steuern	**69,3**	**–1.079,0**
Bewertungsergebnis von available for sale-Vermögenswerten	–49,5	–13,9
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	–11,1	–40,2
Steuereffekte aus dem Bewertungsergebnis von available for sale-Vermögenswerten	2,3	–4,2
Summe sonstiges Ergebnis	**–58,3**	**–58,3**
Gesamtergebnis	**10,9**	**–1.137,3**
davon nicht beherrschende Anteile	6,2	7,1
davon Eigentümer des Mutterunternehmens	4,7	–1.144,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

II. Bilanz

in EUR Mio.

	Note	31.12.2011	31.12.2010 angepasst *	1.1.2010 angepasst *
VERMÖGENSWERTE				
Barreserve	(59)	757,5	843,6	1.019,9
Forderungen an Kreditinstitute	(60)(62)	3.133,4	5.178,7	4.086,6
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	(62)	–13,3	–13,1	–23,8
Forderungen an Kunden	(61)(62)	26.722,4	28.217,5	30.116,6
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	(62)	–3.089,8	–3.189,6	–2.423,9
Handelsaktiva	(61)	12,0	34,3	52,2
Derivative Finanzinstrumente	(64)	1.434,0	1.262,8	1.112,7
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	(65)	760,6	878,2	919,7
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	(66)(72)	2.651,7	2.527,3	2.714,2
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	(67)(72)	36,5	42,3	42,1
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	(68)(72)	1,4	5,1	1,7
Sonstige Finanzinvestitionen	(69)(70)	985,4	1.034,3	1.088,5
davon Investment Properties		837,5	795,7	725,8
davon Operate Lease		147,9	238,6	362,8
Immaterielle Vermögenswerte	(71)	60,0	55,7	63,6
Sachanlagen	(72)	359,8	453,4	484,8
Ertragsteueransprüche	(74)	104,4	86,1	635,4
davon laufende Ertragsteueransprüche		27,9	24,1	49,4
davon latente Ertragsteueransprüche		76,5	62,0	586,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(75)	138,9	274,7	138,3
Sonstige Vermögenswerte	(76)(62)	1.084,7	1.062,8	1.052,3
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	(62)	–7,0	–8,1	–2,3
Vermögenswerte gesamt		**35.132,5**	**38.746,1**	**41.078,7**
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(76)	5.678,4	6.351,2	7.556,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(78)	8.201,1	8.120,4	7.649,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(79)	17.147,4	20.141,8	20.761,0
Handelspassiva		0,0	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	(80)	716,3	649,4	404,8
Rückstellungen	(81)	183,9	211,4	215,9
Ertragsteuerverpflichtungen	(82)	34,6	35,5	543,2
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen		2,8	23,5	29,4
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen		31,8	12,0	513,7
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(83)	77,8	39,8	44,9
Sonstige Schulden	(84)	524,0	587,6	705,3
Nachrangkapital	(85)	1.155,6	1.187,8	1.207,1
Hybridkapital	(41)	119,6	141,4	130,2
Eigenkapital	(86)	1.413,3	1.421,3	1.990,1
davon Eigentümer des Mutterunternehmens		925,6	921,0	1.465,6
davon nicht beherrschende Anteile		487,7	500,3	524,5
Eigenkapital und Schulden gesamt		**35.132,5**	**38.746,1**	**41.078,7**

* Die Positionen Handelsaktiva/-passiva, Positive/Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften und Sonstige Vermögenswerte/Schulden weichen aufgrund vorgenommener Umgliederungen, die Positionen Sachanlagen, Sonstige Vermögenswerte, Rückstellungen und Eigenkapital aufgrund der Finalisierung der im Vorjahr vorgenommenen vorläufigen Kaufpreisallokation einer Industriebeteiligung, von jenen Beträgen ab, welche im veröffentlichten Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 abgebildet waren, siehe Note (1) Rechnungslegungsgrundsätze, Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

III. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Avaible for Sale-Rücklage	Währungs-rücklage	kumuliertes Ergebnis	Eigentümer des Mutter-unter-nehmens	nicht be-herrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2011	**1.623,3**	**0,0**	**–78,2**	**–56,9**	**–567,2**	**921,0**	**500,3**	**1.421,3**
Kapitalerhöhungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–18,8	–18,8
Gesamtergebnis	0,0	0,0	–43,2	–11,1	59,1	4,7	6,2	10,9
Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	59,1	59,1	10,2	69,3
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	–43,2	–11,1	0,0	–54,4	–4,0	–58,3
Sonstige Veränderungen	–814,6	0,0	0,0	0,6	814,0	0,0	0,0	0,0
Eigenkapital 31.12.2011	**808,6**	**0,0**	**–121,4**	**–67,4**	**305,8**	**925,6**	**487,7**	**1.413,3**

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Avaible for Sale-Rücklage	Währungs-rücklage	kumuliertes Ergebnis	Eigentümer des Mutter-unter-nehmens	nicht be-herrschende Anteile	Gesamt *
Eigenkapital 1.1.2010	**1.023,2**	**0,0**	**–59,0**	**–16,7**	**518,1**	**1.465,5**	**524,5**	**1.990,0**
Kapitalerhöhungen	600,0	0,0	0,0	0,0	0,0	600,0	0,1	600,1
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–21,4	–21,4
Gesamtergebnis	0,0	0,0	–19,2	–40,1	–1.085,3	–1.144,4	7,1	–1.137,3
Ergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	–1.085,3	–1.085,3	6,3	–1.079,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	–19,2	–40,1	0,0	–59,1	0,9	–58,3
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1	–10,0	–10,1
Eigenkapital 31.12.2010	**1.623,3**	**0,0**	**–78,2**	**–56,9**	**–567,2**	**921,0**	**500,3**	**1.421,3**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

Für weitere Angabe zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (86) Eigenkapital sowie Note (123) Partizipationskapital.

IV. Geldflussrechnung (Cashflow Statement)

in EUR Mio.

	2011	2010 *
Ergebnis nach Steuern	**69,3**	**–1.079,0**
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Finanzielle Vermögenswerte	147,2	288,1
davon Finanzanlagen	10,6	37,4
davon Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	136,6	250,7
Auflösung/Dotierung von Kreditrisikovorsorgen	111,7	1.053,2
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen	–6,3	40,8
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sachanlagen und Finanzielle Vermögenswerten	9,7	–4,0
Finanzielle Vermögenswerte	11,4	1,1
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	–1,7	–5,1
Zwischensumme	**331,6**	**299,0**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	3.455,2	400,8
Finanzielle Vermögenswerte	–64,3	179,7
Handelsaktiva	22,3	18,2
Sonstige Vermögenswerte	–210,4	355,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–585,4	–748,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	–2.994,5	–620,1
Rückstellungen	–21,1	–45,3
Sonstige Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	34,1	–372,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–32,4**	**–533,3**
Einzahlungen aus der Veräußerung von:	200,2	258,5
Finanzielle Vermögenswerte und Beteiligungen	0,9	2,4
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	199,4	256,1
Auszahlungen für den Erwerb von:	–236,0	–451,1
Finanzielle Vermögenswerte und Beteiligungen	–3,4	–24,8
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–232,5	–426,3
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	0,3	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	–7,8	–14,1
Sonstige Veränderungen	24,3	45,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–19,0**	**–160,6**
Kapitaleinzahlungen	0,0	600,1
Nachrangkapital und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–32,8	–29,4
Dividendenzahlungen	–18,8	–21,4
davon gezahlte Dividende an Eigentümer des Mutterunternehmens	0,0	0,0
davon gezahlte Dividende an nicht beherrschende Anteile	–18,8	–21,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–51,5**	**549,2**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

in EUR Mio.

	2011	2010 *
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**843,6**	**1.019,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–32,4	–533,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–19,0	–160,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–51,5	549,2
Effekte aus Wechselkursänderungen	16,8	–31,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (31.12.)	**757,5**	**843,6**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

Für weitere Angaben zur Geldflussrechnung verweisen wir auf Note (87) Geldflussrechnung.

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Unternehmen

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde 1896 als Landes- und Hypothekenbankanstalt gegründet und fungiert als Konzerndachgesellschaft der Hypo Alpe Adria. Sie ist beim Handelsgericht Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 108415i registriert. Der Geschäftssitz und die Konzernzentrale befinden sich in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich, Alpen-Adria-Platz 1.

Die Hypo Alpe Adria ist eine der bedeutenden Bankengruppen im Alpen-Adria-Raum und dort mit neun Banken sowie zwölf Leasing-Gesellschaften vertreten. In diesen Märkten bietet die Hypo Alpe Adria in den Segmenten Retail, SME, Corporate und Public ihren Kunden sowohl die klassischen Bankprodukte wie Finanzierungen, Zahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Veranlagungsprodukte sowie Spar- und Einlagengeschäft als auch Leasing-Finanzierung an.
Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens, betreffend die BayernLB und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, beschlossen. In diesem Verfahren werden aktuell die in den Jahren 2008 bis 2010 erhaltenen staatlichen Beihilfen einer tiefgreifenden Prüfung unterzogen. Hinsichtlich weiterer Erläuterungen dieses Beihilfeverfahren verweisen wir auf Note (126) Wesentliche Verfahren. Das Prüfverfahren der Europäischen Kommission dauert derzeit noch an. Über den Zeitpunkt des Abschlusses des Beihilfeverfahrens sowie dessen Ausgang kann derzeit keine Aussage getroffen werden. Abhängig davon, ob eine dauerhafte Genehmigung erteilt wird und von den in diesem Zuge erteilten Auflagen können signifikante Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit der gesamten Bankengruppe nicht ausgeschlossen werden. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der derzeitigen Volatilität der Wirtschafts- und Finanzmärkte weiterhin mit Unsicherheit behaftet ist.

Im Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD") der Aufsichtsbehörden wurden der Hypo Alpe Adria Auflagen betreffend die Mindesteigenmittelausstattung mit Umsetzungsstichtag 31. Dezember 2012 erteilt. Der Businessplan der Hypo Alpe Adria sieht die Erreichung der vorgeschriebenen Eigenmittelquote durch eine Reduzierung der Risikoaktiva und einer weiteren Verbesserung der Risikomanagementprozesse und -verfahren vor. Für nähere Ausführungen wird auf Note (93.3.) Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD") verwiesen.

Die Bank hat sich im Juni 2010 dazu verpflichtet, ihre Vergangenheit gemeinsam mit dem Bund im Rahmen einer „Post Acquisition Due Diligence“ aufzuarbeiten, was unter dem Projekttitel „CSI Hypo“ erfolgt.

Seit 30. Dezember 2009 steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich. Mittelfristiges Ziel ist die Reprivatisierung der Bank und die weitgehende Rückführung der vom Steuerzahler eingesetzten Gelder, wobei die bevorzugte Variante ein Verkauf im Ganzen ist, um das Südosteuropa-Netzwerk mit der Holding in Klagenfurt am Wörthersee zu erhalten.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria- Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2011 wurde in Übereinstimmung mit den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und enthält Vergleichszahlen für 2010, welche nach denselben Grundsätzen der Rechnungslegung erstellt wurden. Hinsichtlich Schätzungen und Annahmen gemäß IAS 8 wird auf Note (3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten verwiesen. Der Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2011 wurde im Einklang mit § 245 a UGB und § 59 a BWG gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 auf Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Interpretationen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) und das International Financial Reporting Committee (IFRIC) erstellt.

Der Konzernabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Anhang (Notes), welcher auch die Segmentberichterstattung inkludiert. Die Grundlage für den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Reporting-Packages aller vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Alle vollkonsolidierten Tochterunternehmen erstellen ihren Jahresabschluss per 31. Dezember. Die Rechnungslegung der Hypo Alpe Adria erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Hinsichtlich möglicher Auswirkungen aus dem EU-Beihilfenverfahren sowie aus den sich aus dem Joint Risk Assessment & Decision-Verfahren und der daraus resultierenden Unsicherheiten auf die Unternehmenstätigkeit wird auf den Abschnitt „Unternehmen“ sowie Note (126) Wesentliche Verfahren und Note (93.3.) Joint Risk Assessment & Decision Verfahren ("JRAD") verwiesen.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die dem designierten Bestand zugeordnet werden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen und sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden an die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die den im Rahmen von wirksamen Sicherungsbeziehungen abgesicherten Risiken zuzurechnen sind, angepasst.

Verpflichtende Angaben gemäß IFRS 7, welche sich auf die Art und das Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, beziehen, werden im Risikobericht wiedergegeben, welcher Bestandteil des Anhanges (Notes) ist.

Im Sinne einer verbesserten Transparenz hat die Hypo Alpe Adria den Ausweis der derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz geändert siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Zahlen im Konzernabschluss sind grundsätzlich in Millionen Euro (EUR Mio.) angegeben; der Euro (EUR) stellt die funktionale Währung dar. Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.
Der Vorstand der Hypo Alpe Adria hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 am 12. März 2012 durch die Weitergabe an den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und mitzuteilen, ob er den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 billigt.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, sind in 2011 erstmals für die Hypo Alpe Adria anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
Diverse	(IFRS Mai 2010)	Verbesserungen	2011
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	Bewertungsoption für nicht beherrschenden Anteile	2011
IFRS 7	Finanzinstrumente – Angaben	Angabenvereinfachungen	2011
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	Analyse des sonstigen Ergebnisses	2011
IAS 34	Zwischenberichterstattung	Zusätzliche Angaben zu wesentlichen Ereignissen und Transaktionen	2011

Der IASB veröffentlichte im Mai 2010 seinen dritten Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. IFRS 3: Die für die Anteile ohne beherrschenden Einfluss verfügbaren Bewertungswahlrechte wurden geändert. IFRS 7: Ziel der Änderung von IFRS 7 war es, die Angaben durch Reduktion des Umfangs der Angaben zu gehaltenen Sicherheiten zu vereinfachen und durch zusätzliche qualitative Informa-

tionen, welche die quantitativen Informationen ergänzen sollen, zu verbessern. IAS 1: Die Änderung stellt klar, dass ein Unternehmen die Analyse jedes Bestandteils des sonstigen Ergebnisses entweder in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder im Anhang darstellen kann.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, werden von der Hypo Alpe Adria mangels Anwendungsfalles nicht angewendet:

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
Diverse	(IFRS Mai 2010)	Verbesserungen	2011
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	Bilanzierung von Gegenleistungen, anteilsbasierte Vergütungspläne	2011
IAS 27	Konzern- und Einzelabschlüsse	Anwendung von Übergangsvorschriften des IAS 27	2011
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	Prämiengutschriften	2011
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten	Anpassung der Definition einer finanziellen Verbindlichkeit	2011
IFRS 1	Begrenzte Ausnahme von Vergleichsangaben nach IFRS 7 für Erstanwender	Erstanwender	2011
IFRIC 14 zu IAS 19	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	Planvermögen	2011
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	Eigenkapitalinstrumente	2011

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, waren noch nicht verpflichtend anzuwenden.

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IFRS 7	Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten	Änderungen	2012

Die Ergänzungen zu IFRS 7, Finanzinstrumente, Angaben, die die Offenlegungspflichten erweitern, die Ausbuchungsregeln des IAS 39 jedoch beibehalten, erweitern die erforderlichen Anhangangaben für Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten, bei denen der Übertragende ein anhaltendes Engagement bei den übertragenden Vermögenswerten behält. Zusätzliche Angaben sind notwendig, wenn ein ungewöhnlich hoher Betrag zum Ende eines Berichtszeitraums transferiert wird. Die Ergänzung ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, wobei eine frühere Anwendung gestattet ist. Das Unternehmen erwartet, dass die Ergänzung keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben wird. Der Standard wird nicht vorzeitig angewendet.

Folgende neue Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU noch nicht übernommen wurden, waren daher auch nicht vorzeitig anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		Verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IFRS 1	Drastische Hyperinflation	Änderung	2012
IFRS 9	Finanzinstrumente	2009	2015
IFRS 9	Finanzinstrumente	2010	2015
IFRS 10	Konzernabschlüsse	-	2013
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	-	2013
IFRS 12	Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen	-	2013
IFRS 13	Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes	-	2013
IAS 1	Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses	Änderungen	2013
IAS 12	Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	Änderungen	2012
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	überarbeitet 2011	2013
IAS 27	Einzelabschlüsse	überarbeitet 2011	2013
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	überarbeitet 2011	2013

Mit dem neuen Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ werden für die Hypo Alpe Adria gravierende Anpassungen im Zusammenhang mit der Klassifizierung von Finanzinstrumenten erwartet. Zukünftig wird es statt der bisherigen vier Bewertungskategorien des IAS 39 siehe Note (10) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39), nach IFRS 9 nur mehr zwei Bewertungskategorien geben, bei welchen sich die Klassifizierung entweder nach dem Geschäftsmodell oder den Merkmalen des finanziellen Vermögenswertes richtet. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt primär zu Anschaffungskosten, wenn das Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, die Assets zu halten, um vertraglich vereinbarte Cashflows zu vereinnahmen oder wenn die vertraglichen Bestimmungen des finanziellen Vermögensgegenstandes Zins- und Tilgungszahlungen zu bestimmten Zeitpunkten vorsehen. Falls es keine Möglichkeit gibt, diese zwei Faktoren zu definieren, werden die Finanzinstrumente grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert. Sämtliche Eigenkapitalinstrumente, die in den Anwendungsbereich von IFRS 9 fallen, sind in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei Wertveränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Ausnahmen sind nur für jene Eigenkapitalinstrumente möglich, bei denen das Unternehmen entschieden hat, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis at fair value through other comprehensive income, (FVTOCI) anzusetzen. Sofern Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis at fair value through other comprehensive income, (FVTOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden erfolgswirksam erfasst werden. Weiters wird es zukünftig keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate mehr geben, sondern diese werden als gesamtes Finanzinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, wobei bei vorzeitiger freiwilliger Anwendung gewisse Erleichterungsvorschriften hinsichtlich Vorjahresangaben zur Anwendung kämen. Eine Übernahme von IFRS 9 in europäisches Recht im Rahmen des Endorsement-Prozesses ist derzeit noch nicht erfolgt. Der Konzern prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

IFRS 10 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 27 und SIC 12 zu Beherrschung und Konsolidierung und führt ein einheitliches Konsolidierungsmodell ein. IFRS 11 ersetzt den bisherigen IAS 31 zu Gemeinschaftsunternehmen und führt eine geänderte Terminologie und Klassifizierung von Unternehmen als Gemeinschaftsunternehmen ein. IFRS 12 erfordert Angaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften) verbunden sind. Die neuen Standards sind verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Konzern prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Bewertungsmaßstäbe zum beizulegenden Zeitwert vor, indem unter anderem eine Begriffsdefinition erfolgt und dargestellt wird, welche Methode für dessen Bestimmung infrage kommt. Darüber hinaus werden die Anhangsangaben zum beizulegenden Zeitwert erweitert. Der neue Standard ist verpflichtend prospektiv auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass die Anwendung des neuen Standards, sofern er von der EU in dieser Form übernommen wird, zu erweiterten Anhangsangaben führen wird. Änderungen zu IAS 1 verlangen eine Aufteilung der im Sonstigen Ergebnis

OCI – (Other Comprehensive Income) dargestellten Posten in die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden sog. („recycling"), und solche Posten, bei denen dies nicht der Fall ist. Die Änderungen zu IAS 1 sind verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung der Änderungen, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen werden, einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Konzernabschlusses haben wird.
Nach der Änderung zu IAS 12 hängt die Bewertung latenter Steuern davon ab, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Die Änderung sieht daher vor, bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die zum Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich von einer Realisierung durch Veräußerung auszugehen. Der geänderte Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Da die Bewertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien dem Anschaffungskostenprinzip bei der Hypo Alpe Adria folgt, wird für die Gruppe durch die Standardänderung mit keiner Auswirkung gerechnet. Die Änderungen zu IAS 19 betreffen im Wesentlichen die Abschaffung der aufgeschobenen Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sog. („Korridormethode") zu Gunsten einer sofortigen Erfassung im Sonstigen Ergebnis innerhalb des Eigenkapitals, die Darstellung von Änderungen der Nettoverbindlichkeiten/-vermögenswerte aus leistungsorientierten Pensionsplänen sowie die Erfassung eines Nettozinsaufwands bzw. -ertrags aus den Nettoverbindlichkeiten bzw. Nettovermögenswerten eines Pensionsplans. Darüber hinaus werden zusätzliche Anhangsangaben zu den Charakteristiken der Pensionspläne und den damit für das Unternehmen verbundenen Risiken verlangt. Die Änderungen zu IAS 19 sind verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Da die Hypo Alpe Adria bereits jetzt sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sofort erfolgswirksam erfasst und auch keine Planvermögen berücksichtigt, wird für den Konzernabschluss mit keinen wesentlichen Auswirkungen gerechnet.

Der angepasste IAS 27 enthält nur noch Regelungen zur Bilanzierung und zu Anhangsangaben von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für einen nach IFRS erstellten Einzelabschluss relevant sind. Insofern ergeben sich keine Auswirkungen für die Hypo Alpe Adria.

Der angepasste IAS 28 regelt die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen. Der Konzern prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss, jedoch stellen derartige Anteile für die Hypo Alpe Adria schon heute schon eine untergeordnete Bedeutung dar.

(2) Änderung von Parametern i.V.m. der Ermittlung des Fair Value

Bedingt durch den Rückkauf der durch die Republik Österreich garantierten Anleihe Government Guaranteed Bond (GGB), im 1. Halbjahr 2011 mussten die für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von zum Fair Value designierten landesbehafteten eigenen Emissionen sowie die damit verbundenen Absicherungsgeschäfte abgeleiteten Inputparameter neu festgelegt werden. Nach Evaluierung erfolgte die Neufestlegung der Inputparameter unter Zugrundelegung der beobachtbaren Markt-Spreads der mit Landeshaftung begebenen eigenen Emissionen. Nachdem ein ausreichend liquider Markt dieser landesbehafteten Emissionen im Zuge der Finanzkrise nicht gegeben war, unterliegen diese nunmehr keinen so hohen temporären Schwankungen mehr und werden nun wieder ausreichend liquide gehandelt werden. Die Auswirkungen dieser Sondereffekte auf das Ergebnis 2011 betrugen EUR +66,4 Mio.

(3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Wesentliche Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere bei der Unternehmensfortführung, der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen, der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), den Beteiligungsbewertungen, dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, der Behandlung latenter Steuerrisiken, leistungsorientierten Versicherungsplänen sowie Leasing-Verhältnissen.

Hinsichtlich der Beurteilung der Unternehmensfortführung der Hypo Alpe Adria Gruppe verweisen wir auf Note (126) Wesentliche Verfahren sowie Note (93.3.) Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD").

Die Hypo Alpe Adria beurteilt laufend die Werthaltigkeit ihrer problembehafteten Kredite und Leasing-Forderungen und berücksichtigt bei Vorliegen einer Wertminderung eine entsprechende Risikovorsorge. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungseinschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten aus-

gegangen, welchen durch ausreichend lange Annahmen hinsichtlich der Verwertungsdauer entsprechend Rechnung getragen wurde.. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen führt zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Konzernabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen wesentlich abweichen. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2012 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird. Für weitere Informationen zu den methodischen Grundlagen der Kreditrisikovorsorgen wird auf Note (20) Kreditrisikovorsorgen verwiesen. Für den Wertansatz bei einigen Immobilien-Sicherheiten, welche über eine entsprechende Lage und Qualität verfügen, wurde für die barwertige Ermittlung der Einzelwertberichtigungen eine moderate Markterholung in den kommenden Jahren unterstellt. Es wird auch davon ausgegangen, dass eine Wertaufholung durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erreicht werden kann. Eine von den getroffenen Annahmen abweichende Entwicklung der Immobilienmärkte beeinflusst die Wertaufholungspotenziale mit entsprechenden Auswirkungen auf die tatsächlichen zukünftigen Immobilienrealisate. Im Zuge des zu Beginn des Jahres 2011 beendeten Review Rush wurden die gewerblichen und Wohnimmobiliensicherheiten soweit notwendig gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben aktualisiert („Valuation Rush"). Für weitere Informationen verweisen wir auf Note (91.2.) Neubewertung der Immobiliensicherheiten im Risikobericht.

Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und für welche kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand von verschiedenen Bewertungsmodellen ermittelt. Die verwendeten Input-Parameter beziehen sich – sofern vorhanden – auf beobachtbare marktbasierte Daten. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. In der Hypo Alpe Adria werden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Vergleich der aktuellen Fair Values eines anderen, im Wesentlichen identen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows und Optionspreismodelle verwendet. Weitere Details zur Bewertung von Finanzinstrumenten sind in Note (10) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) dargestellt.

Die Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen bezieht sich im Wesentlichen auf Immobilienprojektgesellschaften. Die Werthaltigkeit dieser Immobilienprojektgesellschaften wird anhand von Bewertungsgutachten einmal jährlich überprüft; wobei diesen Bewertungen Cashflow-Prognosen auf Grundlage projekt- und marktspezifischer Laufzeiten sowie Diskontierungszinssätze zugrunde liegen.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, denen ein Zeithorizont von fünf Jahren zugrunde liegt. Für die Mitglieder der inländischen Steuergruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird seit 2010 aufgrund der Historie an Verlusten sowie der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe von einer Aktivierung von Verlustvorträgen Abstand genommen.
Betreffend Steuerrisiken erfolgt ein Ansatz dieser entsprechend der Ansatzverpflichtung gemäß IAS 37. Für jene latenten Steuerrisiken, deren Eintritt als unwahrscheinlich anzusehen ist oder deren Höhe nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt weder der Ansatz als Rückstellung noch als Eventualverpflichtung.

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungssätzen, erwarteten Renditen und Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeiten und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind in Note (33) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beschreiben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen sind in Note (81) Rückstellungen dargestellt.

Aus Sicht der Hypo Alpe Adria als Leasing-Geber sind Ermessensentscheidungen - insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungs-Leasing einerseits und Operating-Leasing andererseits - erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasing-Geber auf den Leasing-Nehmer gilt.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – inklusive der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG – 24 (2010: 32) inländische und 81 (2010: 81) ausländische Gesellschaften einbezogen:

	2011		2010	
	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung
Stand zum Beginn der Periode 1.1.	**108**	**5**	**117**	**5**
In der Berichtsperiode neu einbezogen	9	0	6	1
In der Berichtsperiode verschmolzen	–2	0	–9	-
In der Berichtsperiode ausgeschieden	–14	–1	–7	-
Umgliederung	0	0	1	–1
Stand zum Ende der Periode 31.12.	**101**	**4**	**108**	**5**
davon inländische Unternehmen	22	2	30	2
davon ausländische Unternehmen	79	2	78	3

Im Geschäftsjahr 2011 wurden folgende neun Unternehmen erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Wien	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
TCK d.o.o.	Laibach	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
TCV d.o.o.	Laibach	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
SKIPER OPERACIJE d.o.o.	Savudrija	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung

Die Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka wurde in 2011 als direkte Tochtergesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka gegründet und bietet Neufinanzierungen im Leasing-Geschäft in Bosnien und Herzegowina an. Das bisher von Sarajevo aus betriebene Leasingneugeschäft wurde eingestellt, die Gesellschaft von HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o. Sarajevo in HETA d.o.o. Sarajevo umbenannt und die Gesellschaft dem Segment „Abbau Financials“ zugeordnet.

Die PROBUS Real Estate GmbH wurde in 2011 gegründet um die Immobilien-Verkaufsaktivitäten in einem eigenen Kompetenzzentrum zu steuern und die Entwicklung des Immobilienbestandes zu kontrollieren. Die Gesellschaft unterstützt darüber hinaus die Landesgesellschaften der Gruppe im Asset Management und erbringt dabei auch vorrangig Dienstleistungen im Bereich Transaction Services betreffend große Immobilienverkäufe und Verkäufe von Immobilienportfolien mit dem Ziel, den Abbau des umfangreichen Immobilienportfolios zügig umzusetzen.

Die CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH ist eine neu gegründete Gesellschaft mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee, auf welche in 2011 im Zuge einer Spaltung gewisse Vermögenswerte – unter anderem die Anteile an der HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GMBH – von der HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H. übertragen wurden.

Erstmals einbezogen werden die Gesellschaften, welche im Zusammenhang mit der Abwicklung der Portfoliobereinigung siehe Note (130) Portfoliobereinigung im SEE-Netzwerk als Abbaugesellschaften fungieren. Es handelt sich um die Beteiligungen BORA d.o.o. Banja Luka Bosnien und Herzegowina, TCK d.o.o. Slowenien sowie die TCV d.o.o. Slowenien, auf welche zum 31. Dezember 2011 Portfolien der Fortbestandseinheiten übertragen wurden.

Die Skiper Operacije d.o.o. ist eine neu gegründete Betriebsgesellschaft, die die Verwaltung der Hoteli Skiper d.o.o. im 3. Quartal 2011 übernommen hat.

Gesellschaften, die aufgrund verringerter Geschäftstätigkeit oder einer geplanten Liquidation insgesamt für die Hypo Alpe Adria von untergeordneter Bedeutung sind, scheiden aus dem Konzernabschluss aus. Während des Geschäftsjahres 2011 sind 17 vollkonsolidierte Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
WS Liegenschaftsverwaltungs GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
TRP Projektentwicklungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Lamplhof Betriebs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Schlosshotel Velden GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
Schloss Velden Appartementerrichtungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
HYPO ALPE-ADRIA-IMMOBILIEN-BETEILIGUNGS GMBH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
PROJEKT NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
MAGUS d.o.o. u likvidaciji	Zagreb	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Brokersko dilerska kuća HYPO ALPE-ADRIA-VRIJEDNOSNICE d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
BROKERSKO-DILERSKO DRUŠTVO HYPO ALPE-ADRIA-SECURITIES AD BEOGRAD-U LIKVIDACIJI	Belgrad	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
HYPO Alpe-Adria Leasing Kft.	Budapest	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
PRAMOLLO S.P.A. - IN LIQUIDAZIONE	Udine	100,0 %	At-Equity	Auflösung
Hypo Group Netherlands Finance B.V.	Amsterdam	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit

Im 3. Quartal 2011 wurden sämtliche Anteile an der Schlosshotel Velden GmbH und der Schloss Velden Appartmenterrichtugns GmbH an einen Investor abgegeben. Aufgrund der in den Vorjahren bereits erfassten Wertminderungsaufwendungen auf die Vermögenswerte des Schlosshotels, ergab sich aus dem Verkauf nur ein unwesentliches Ergebnis auf die Erfolgsrechnung 2011 in Höhe von EUR 0,2 Mio.

(5) Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2011 wurden keine Unternehmenserwerbe getätigt.

Für den am 1. September 2010 erworbenen Anteil von 83,97 % an der TLM-TVP d.o.o., Sibenik wurde im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit IFRS 3.45 die erstmalige Bilanzierung dieses Unternehmenszusammenschlusses auf Basis einer vorläufigen Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation - PPA) vorgenommen, da zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle Informationen zur Durchführung der finalen Kaufpreisallokation vorlagen. Die finale Kaufpreisallokation wurde im Geschäftsjahr 2011 durchgeführt und hatte eine Anpassung des im Vorjahr ausgewiesenen Ergebnisses auf Basis des Ergebnis nach Steuern in Höhe von EUR -24,6 Mio. zur Folge.

Die finalen Anpassungen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung am 1. September 2010 stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

Vermögenswerte	TLM-TVP d.o.o.	Vorläufige Kaufpreisallokation Anpassungen	Finale Kaufpreisallokation zusätzliche Anpassungen	TLM-TVP d.o.o. nach Kaufpreisallokation Anpassungen
Forderungen an Kreditinstitute	0,3	0,0	0,0	0,3
Forderungen an Kunden	0,9	0,0	0,0	0,9
Sachanlagen	49,2	–29,8	–4,5	15,0
Sonstige Vermögenswerte	54,8	0,0	–4,1	50,7
Vermögenswerte gesamt	**105,2**	**–29,8**	**–8,6**	**66,9**

in EUR Mio.

Schulden	TLM-TVP d.o.o.	Vorläufige Kaufpreisallokation Anpassungen	Finale Kaufpreisallokation zusätzliche Anpassungen	TLM-TVP d.o.o. nach Kaufpreisallokation Anpassungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71,8	1,3	–0,1	73,0
Rückstellungen	0,7	0,0	19,9	20,6
Sonstige Schulden	32,6	0,0	1,3	33,9
Eigenkapital	0,1	–31,1	–29,6	–60,6
Schulden gesamt	**105,2**	**–29,8**	**–8,6**	**66,9**

Insgesamt kam es durch die finale Kaufpreisallokation auf die erworbenen Vermögenswerte und Schulden zu einer Anpassung von EUR -38,4 Mio., welche im Konzernabschluss 2010 aufwandswirksam erfasst wurde. Die Vermögenswerte mussten im Zuge der finalen Kaufpreisallokation gegenüber der vorläufigen Ermittlung um weitere EUR -8,6 Mio. abgewertet werden, da auf Einzelvermögenswertbasis ein geringerer Marktwert festgestellt werden musste. Bei den Rückstellungen ergab sich ein zusätzliches Vorsorgeerfordernis in Höhe von EUR 19,9 Mio., welches im Wesentlichen im Zusammenhang mit den offenen behördlichen Verfahren steht.

in EUR Mio.

	1.1.-31.12.2010 inkl. finale Kaufpreisallokation	Finale Kaufpreisallokation zusätzliche Anpassungen	1.1.-31.12.2010 inkl. vorläufige Kaufpreisallokation Anpassungen
Zinsen und ähnliche Erträge	1.853,3	0,0	1.853,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–971,4	0,0	–971,4
Nettozinsergebnis	**881,9**	**0,0**	**881,9**
Provisionserträge	139,9	0,0	139,9
Provisionsaufwendungen	–32,0	0,0	–32,0
Provisionsergebnis	**107,9**	**0,0**	**107,9**
Handelsergebnis	10,8	0,0	10,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	2,0	0,0	2,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - designated at fair value through profit or loss	–28,6	0,0	–28,6
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - available for sale	–42,8	0,0	–42,8
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	–10,3	0,0	–10,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–123,9	–25,4	–98,5
Betriebserträge	**796,9**	**–25,4**	**822,3**
Kreditrisikovorsorgen	–1.213,5	0,0	–1.213,5
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	**–416,6**	**–25,4**	**–391,2**
Personalaufwand	–266,1	0,0	–266,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	–224,7	0,0	–224,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–103,2	0,8	–104,0
Betriebsaufwendungen	**–594,0**	**0,8**	**–594,8**
Operatives Ergebnis	**–1.010,6**	**–24,6**	**–985,9**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	2,1	0,0	2,1
Ergebnis vor Steuern	**–1.008,5**	**–24,6**	**–983,8**
Ertragsteuern	–70,6	0,0	–70,6
Ergebnis nach Steuern	**–1.079,0**	**–24,6**	**–1.054,4**
davon nicht beherrschende Anteile	6,3	0,1	6,2
davon Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten)	–1.085,3	–24,8	–1.060,6

Die adaptierte Konzernbilanz für das Geschäftsjahr 2010 stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

VERMÖGENSWERTE	31.12.2010 inkl. finale Kaufpreisallokation	Finale Kaufpreisallokation zusätzliche Anpassungen	31.12.2010 inkl. vorläufige Kaufpreisallokation Anpassungen
Barreserve	843,6	0,0	843,6
Forderungen an Kreditinstitute	5.178,7	0,0	5.178,7
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	–13,1	0,0	–13,1
Forderungen an Kunden	28.217,5	0,0	28.217,5
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	–3.189,6	0,0	–3.189,6
Handelsaktiva	34,3	0,0	34,3
Derivative Finanzinstrumente	1.262,8	0,0	1.262,8
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	878,2	0,0	878,2
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	2.527,3	0,0	2.527,3
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	42,3	0,0	42,3
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	5,1	0,0	5,1
Sonstige Finanzinvestitionen	1.034,3	0,0	1.034,3
Immaterielle Vermögenswerte	55,7	0,0	55,7
Sachanlagen	453,4	–3,1	456,5
Ertragsteueransprüche	86,1	0,0	86,1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	274,7	0,0	274,7
Sonstige Vermögenswerte	1.062,8	–4,0	1.066,8
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	–8,1	0,0	–8,1
Vermögenswerte gesamt	**38.746,1**	**–7,1**	**38.753,2**

EIGENKAPITAL UND SCHULDEN	31.12.2010 inkl. finale Kaufpreisallokation	Finale Kaufpreisallokation zusätzliche Anpassungen	31.12.2010 inkl. vorläufige Kaufpreisallokation Anpassungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.351,2	1,1	6.350,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.120,4	0,0	8.120,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	20.141,8	0,0	20.141,8
Handelspassiva	0,0	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	649,4	0,0	649,4
Rückstellungen	211,4	19,6	191,8
Ertragsteuerverpflichtungen	35,5	0,0	35,5
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	39,8	0,0	39,8
Sonstige Schulden	587,6	1,3	586,3
Nachrangkapital	1.187,8	0,0	1.187,8
Eigenkapital	1.421,3	–29,1	1.450,4
davon Eigentümer des Mutterunternehmens	921,0	–24,5	945,4
davon nicht beherrschende Anteile	500,3	–4,7	504,9
Eigenkapital und Schulden gesamt	**38.746,1**	**–7,1**	**38.753,2**

(6) Konsolidierungsmethoden

Die Konsolidierung erfolgt zu den Konsolidierungsgrundsätzen gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode. Danach sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des jeweiligen Tochterunternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Verbleibt ein negativer Unterschiedsbetrag, wird dieser unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich einer Überprüfung auf Werthaltigkeit (Impairment-Test) unterzogen.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung gilt der Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses. Unterjährig erworbene Tochterunternehmen werden vom Erwerbszeitpunkt an in der Gesamtergebnisrechnung des Konzerns berücksichtigt.

Zur Abbildung von Anteilen an Joint Ventures wird vom Wahlrecht der Equity-Konsolidierung Gebrauch gemacht und der nach der Equity-Methode bewertete Buchwert als eigener Posten in der Bilanz dargestellt. Insgesamt fünf Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Werden bei einem bereits vollkonsolidierten, aber noch nicht mit 100 % im Anteilsbesitz stehenden Unternehmen weitere Anteile erworben, so werden die etwaig entstehenden Unterschiedsbeträge als Transaktionen mit den nicht beherrschenden Anteilen erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen vollständig eliminiert. Ebenso werden konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge mittels Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert.

Die auf Konzernfremde entfallenden Anteile am Eigenkapital bzw. das auf Konzernfremde entfallende Ergebnis einbezogener Tochterunternehmen wird in der Position „nicht beherrschende Anteile“ gesondert im Eigenkapital bzw. in der Erfolgsrechnung in der Position „nicht beherrschende Anteile“ am Ergebnis ausgewiesen.

(7) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der Hypo Alpe Adria erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach sind sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umzurechnen. Das Ergebnis aus der Umrechnung wird – sofern der monetäre Posten nicht Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist – grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis ausgewiesen.

Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode, sofern die Währungsumrechnungskurse nicht signifikant schwanken. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebes in die Gesamtergebnisrechnung umgegliedert.

Währungsdifferenzen, die anteilig auf Anteile in Fremdbesitz entfallen, werden als Teil der nicht beherrschenden Anteile ausgewiesen.

Bei den beiden Leasing-Töchtern in Serbien stellt nicht die lokale Währung (RSD), sondern der Euro die funktionale Währung dar.

IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationsländern“ kommt – mangels Anwendungsfalles – in der Hypo Alpe Adria nicht zur Verwendung.

Für die Währungsumrechnung der ausländischen Jahresabschlüsse wurden die folgenden, von der Europäischen Zentralbank bzw. der Österreichischen Nationalbank verlautbarten Kurse verwendet:

Währungsumrechnung Kurse in Währung pro EUR	Stichtag 31.12.2011	Durchschnitt 2011	Stichtag 31.12.2010	Durchschnitt 2010
Bosnische Mark (BAM)	1,95583	1,95583	1,95583	1,95583
Kroatische Kuna (HRK)	7,53700	7,44410	7,38300	7,29530
Schweizer Franken (CHF)	1,21560	1,23330	1,25040	1,37870
Serbischer Dinar (RSD)	104,64090	102,30590	105,49820	102,90290
Ungarischer Forint (HUF)	314,58000	280,46000	277,95000	276,03920
Bulgarischer Lew (BGN)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Ukrainischer Hrywnja (UAH)	10,29810	11,09210	10,57310	10,55410
Mazedonischer Denar (MKD)	61,50500	61,53170	61,50500	61,49890

(8) Anpassung Vorjahreswerte

Durch die finale Kaufpreisallokation der TLM-TVP wurde ebenfalls eine rückwirkende Anpassung der Sonstigen Vermögenswerte und Sonstigen Schulden notwendig. Hieraus ergeben sich wesentliche Effekte in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz. Für Detailangaben zur finalen Kaufpreisallokation verweisen wir auf Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Im Sinne einer erhöhten Transparenz hat die Hypo Alpe Adria die Darstellung der derivativen Finanzinstrumente angepasst. Die bisher unter Handelsaktiva, Handelspassiva, Sonstige Vermögenswerte, Sonstige Schulden sowie unter den Positionen Positive bzw. Negative Marktwerte ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumente werden nunmehr zusammengefasst in der Position Derivative Finanzinstrumente dargestellt und die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst. Neben der Umgliederung der Positionen entstanden keine weiteren Effekte hinsichtlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz. Die Änderung des bilanziellen Ausweises der Derivativen Finanzinstrumente wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Handelsaktiva alt	**66,9**	**72,9**
+/- Umgliederung in Derivative Finanzinstrumente	–32,6	–20,7
Handelsaktiva neu	**34,3**	**52,2**

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Derivative Finanzinstrumente alt (hedge accounting)	**1.048,1**	**933,3**
+/- Umgliederung aus Handelsaktiva, Finanzielle Vermögenswerte, Sonstige Vermögenswerte	214,7	179,4
Derivative Finanzinstrumente neu	**1.262,8**	**1.112,7**

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit and loss	**996,0**	**1.039,6**
+/- Umgliederung in Derivative Finanzinstrumente	–117,8	–119,9
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit and loss neu	**878,2**	**919,7**

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Sonstige Vermögenswerte alt	**1.131,1**	**1.091,2**
+/- Umgliederung in Derivative Finanzinstrumente	–64,3	–38,9
- Anpassung finale Kaufpreisallokation	–4,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte neu	**1.062,8**	**1.052,3**

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Handelspassiva alt	**6,2**	**4,8**
+/- Umgliederung in Derivative Finanzinstrumente	–6,2	–4,8
Handelspassiva neu	**0,0**	**0,0**

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Derivative Finanzinstrumente alt (hedge accounting)	**167,8**	**126,7**
+/- Umgliederung aus Handelsaktiva und Sonstige Schulden	481,6	278,1
Derivative Finanzinstrumente neu	**649,4**	**404,8**

in EUR Mio.

	31.12.2010	1.1.2010
Sonstige Schulden alt	**1.061,7**	**978,6**
+/- Umgliederung in Derivative Finanzinstrumente	–475,4	–273,3
- Anpassung finale Kaufpreisallokation	1,3	0,0
Sonstige Schulden neu	**587,6**	**705,3**

Darüber hinaus wurden im Konzernabschluss 2011 gewisse Postenaufgliederungen betreffend das Geschäftsjahr 2010 unterschiedlich zu der im Vorjahr veröffentlichten Gliederung vorgenommen, diesbezüglich erfolgte eine Anpassung der Vorjahreswerte.

(9) Forderungsverbriefung – Securitization

In der Hypo Alpe Adria ist die Verbriefung eigener Forderungsportfolien ein etabliertes Instrument zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsquellen über die Platzierung von Asset-Backed-Securities (ABS)- Wertpapieren an Investoren oder per Einreichen im Rahmen eines Pensionsgeschäfts auf dem internationalen Kapitalmarkt. Über das Hauptmotiv des Refinanzierungsaspekts hinaus soll die Verbriefungstechnik als integrativer Teil der Gesamtbanksteuerung eingesetzt werden. Die Hypo Alpe Adria fungiert bei der Verbriefung eigener Forderungsportfolien sowohl als Originator als auch als Investor und Co-Arranger. Im Rahmen der einzelnen Transaktionen nimmt die Hypo Alpe Adria auch zusätzlich Swappartner- und Kreditverbesserungs-Aktivitäten wahr.

Die Ausbuchung des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes darf gemäß IAS 39.17 nur dann erfolgen, wenn entweder das vertragliche Anrecht auf Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert erlischt oder der finanzielle Vermögenswert übertragen und bewertet wird, in welchem Umfang die verbundenen Risiken und Chancen im Unternehmen verbleiben. Sämtliche durchgeführte Verbriefungstransaktionen werden nach IFRS unverändert in der Konzernbilanz angesetzt, eine Ausbuchung erfolgt nicht.

Im Jahr 2011 bestanden drei begebene Verbriefungstransaktionen, welche im Jahr 2002 (erste Transaktion) und 2009 (zweite und dritte Transaktion) abgeschlossen wurden. Bei allen drei Transaktionen hat die italienische Bankentochter Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. ihre Leasing-Portfolien verbrieft, wobei alle Wertpapiere über die Einzweckgesellschaft Dolomiti Finance S.r.l. abgewickelt werden.

Die erste Transaktion, welche im Jahr 2002 durchgeführt wurde, beinhaltete in ihrem Portfolio mit einem ursprünglichen Volumen in Höhe von EUR 250 Mio. Leasing-Forderungen, die sowohl fix als auch variabel verzinst sind.

Die zweite Transaktion, welche am 30. April 2009 über die Dolomiti Finance S.r.l. geschlossen wurde, verbriefte ein Leasing-Portfolio mit einem ursprünglichen Volumen in Höhe von EUR 243,5 Mio. Der Portfolio-Mix besteht aus Real-Estate-, Auto- und Anlagen-Leasing-Verträgen. Aus dieser Struktur ergaben sich zwei ABS-Tranchen, eine davon wurde von einer Ratingagentur mit „AAA“ bewertet und ist an der irischen Börse gelistet.

Die dritte Transaktion wurde am 10. August 2009 ebenfalls erfolgreich über die Dolomiti Finance S.r.l. abgeschlossen. Dabei wurde ein Leasing-Portfolio der italienischen Bankentochter mit einem ursprünglichen Volumen in Höhe von EUR 408,5 Mio. verbrieft. Der Portfolio-Mix beinhaltet ebenfalls Real-Estate, Auto- und Anlagenleasing-Forderungen. Bei dieser Transaktion können neue Forderungen, welche die festgelegten Kriterien erfüllen, während der sogenannten „Revolving Period“ von vier Jahren periodisch verkauft werden. Aus dieser beschriebenen Struktur ergaben sich drei ABS-Tranchen, zwei davon wurden ebenfalls von einer Ratingagentur mit „AAA“ bzw. „A“ bewertet. Das „AAA“-Wertpapier wurde von der European Investment Bank (EIB) gekauft.

Im Jahr 2011 wurden sämtliche Verbriefungstransaktionen vorzeitig beendet.

(10) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Der Zugang und der Abgang von Derivaten sowie von Finanzinstrumenten, die innerhalb einer marktüblichen Frist erfüllt werden (Regular Way Contracts), wird in der Hypo Alpe Adria zum Handelstag (Trade Date) erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte werden im Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an den Cashflows oder bei Erfüllung der Übertragungskriterien des IAS 39 aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Verpflichtungen werden dann ausgebucht, wenn sie getilgt wurden oder erloschen sind.

Bei den zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsekursen ermittelt. Wenn kein Börsekurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden bei Eigenkapitaltiteln dann angesetzt, wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar ist.

Die Ermittlung von Fair Values erfolgt mit verfügbaren Marktparametern und marktüblichen Modellen. Sofern Marktparameter aufgrund der Illiquidität des Marktes nicht verfügbar sind, werden anhand vergleichbarer Märkte bzw. Instrumente entsprechende Benchmark-Parameter abgeschätzt und für die Bewertung des Instruments mit einem marktüblichen Modell herangezogen. Dabei wird auf ähnliche Rahmenbedingungen wie etwa ähnliche Bonität, ähnliche Laufzeit, vergleichbare Zahlungsstruktur bzw. eng verbundene Märkte geachtet, um eine bestmögliche Markt-Benchmark zu finden. Ist eine solche nicht ermittelbar, muss auf Basis historischer Erfahrungen mit entsprechenden Risikoaufschlägen eine Expertenschätzung für die Parameter ermittelt werden.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs mit den Fair Values (i. d. R. die Anschaffungskosten) angesetzt.

Für die Folgebewertung sind alle finanziellen Vermögenswerte einer der folgenden vier Bewertungskategorien nach (IAS 39 zuzuordnen:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
   a. Handelsaktiva
   b. zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss)
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity)
3. Kredite und Forderungen (loans and receivables)
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale).

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien nach IAS 39 eingeteilt:

1. Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
   a. Handelspassiva
   b. Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities designated at fair value through profit or loss)
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities).

Finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden

Als Handelsaktiva (held for trading) müssen jene Finanzinstrumente klassifiziert werden, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Weiters gehören sämtliche Derivate, sofern sie nicht zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, grundsätzlich dieser Kategorie an.

Gemäß der Fair Value Option (FVO) können finanzielle Vermögenswerte, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, bei Zugang unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet und in der Folge erfolgswirksam zum Marktwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung kann allerdings nur dann vorgenommen werden, wenn

1. Das Finanzinstrument zumindest ein wesentliches eingebettetes Derivat enthält oder
2. Durch die Fair Value-Bewertungsansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert werden oder
3. Das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verpflichtungen auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Durch die Designation aufgrund von 2.) und 3.) kommt es insgesamt zu einer Verbesserung der Darstellung der Vermögens- und Ertragslage (siehe Note (48) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss).

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity)

Dieser Kategorie dürfen nur finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost), wobei Agien und Disagien erfolgswirksam mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt werden. Dauerhafte Wertminderungen werden in der Bilanz durch Reduktion des Buchwertes sowie erfolgswirksam in der Position Zinsen und ähnliche Erträge sowie Zinsen und ähnliche Aufwendungen berücksichtigt.

Kredite und Forderungen (loans and receivables)

Loans and Receivables sind alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (brutto), wobei Wertminderungen als Kreditrisikovorsorge in der Position Kreditrisikovorsorgen (siehe Note (20) Kreditrisikovorsorgen, (52) Kreditrisikovorsorgen und (62) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft) offen dargestellt werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale)
Diese Kategorie ist eine Residualgröße. Ihr werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst wurden. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value, wobei das Bewertungsergebnis – nach Berücksichtigung von latenten Steuern – im sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird. Im Falle der Veräußerung wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste Differenzbetrag zum Buchwert über die Erfolgsrechnung aufgelöst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet. Agien und Disagien werden bei Schuldinstrumenten dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt aufgelöst. Ebenso werden Wertminderungen (Impairment) erfolgswirksam berücksichtigt. Für weiter Angaben verweisen wir auf Note (24) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale)

Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes, Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen sowie Verbindlichkeiten, für welche von der Fair Value Option (FVO) Gebrauch gemacht wurde, gehören dieser Kategorie an. Die Kriterien für die Fair Value Option bei finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen jenen der finanziellen Vermögenswerte.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (liabilities)
Die Kategorie beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, für die nicht die Option zur ergebniswirksamen Bewertung zum Fair Value (Fair Value Option) in Anspruch genommen wurde. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsaufwand berücksichtigt.

Eingebettete Derivate (embedded derivatives)
Strukturierte Finanzprodukte kennzeichnen sich dadurch, dass sie aus einem Basisvertrag (host contract) und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (embedded derivatives) bestehen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können.

Gemäß IAS 39 besteht eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag, wenn

1. Die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind;
2. Das strukturierte Finanzprodukt nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird und
3. Die Gestaltung der eingebetteten Derivate die Voraussetzungen eines Derivats erfüllt.

Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Nicht trennungspflichtige Derivate werden gemeinsam mit dem Basisvertrag nach den allgemeinen Vorschriften der jeweiligen Kategorie bewertet.

(11) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

In den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallen – neben den Finanzinstrumenten nach IAS 39 – auch Finanzinstrumente, die nach bestimmten anderen Standards anzusetzen sind sowie nicht bilanzierte Finanzinstrumente. Sämtliche dieser Finanzinstrumente sind gemäß IFRS in spezifische Klassen einzuordnen, die nach sachgerechten Kriterien festzulegen sind, wobei die Charakteristika der einzelnen Finanzinstrumente zu beachten sind. Aufgrund der Darstellung der Gliederung der Bilanzposten wurde die Wesensart der Finanzinstrumente bereits zum Ausdruck gebracht. Daher ist die Bildung von Klassen an denjenigen Bilanzposten ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten.

In folgender Darstellung sind die in der Hypo Alpe Adria definierten Klassen ersichtlich:

Klassenbildung	Wesentlicher Bewertungsmaßstab: At fair value through profit or loss	At cost	Sonstige	Kategorie gemäß IAS 39
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n/a
Forderungen an Kreditinstitute		x		LAR/LAC
Forderungen an Kunden		x		LAR/LAC
darunter: Forderungen aus Finanzierungs-Leasing		x		n/a
Handelsaktiva	x			HFT
Derivative Finanzinstrumente	x			HFT (Fair Value Hedges)
Finanzielle Vermögenswerte - afvtpl	x			FVO
Finanzielle Vermögenswerte - afs			zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Gesamtergebnis	AFS
Finanzielle Vermögenswerte - htm		x		HTM
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen				n/a
Sonstige Finanzinvestitionen		x		
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte			Nettoveräußerungswert	n/a
Passivische Klassen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	x		LAR/LAC
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x		LAR/LAC/FVO
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x		LAR/LAC/FVO
Handelspassiva	x			HFT
Derivative Finanzinstrumente	x			HFT (Fair Value Hedges)
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen			Nettoveräußerungswert	n/a

(12) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Den beizulegenden Zeitwert bezeichnet man auch als Fair Value dies ist der Betrag, welcher durch den Verkauf zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern erzielt werden kann.

Auf aktiven Märkten notierte Preise (Level I)
Der Fair Value von auf aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten kann am besten durch notierte Preise ermittelt werden, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Transaktionen verwendeten Marktwerte/Preise darstellen. Dies gilt vor allem für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsegehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)
Falls keine Börsenotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, müssen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts die Marktpreise von vergleichbaren Finanzinstrumenten herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern ermittelt werden. In dieser Kategorie sind die Mehrheit der OTC-Derivate und nicht börsenotierte Fremdkapitalinstrumente zu finden.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)
In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, für welche keine beobachtbaren Börsekurse oder Preise vorhanden sind. Daher wird der Fair Value mittels Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Finanzinstrument angemessen sind. In diesem Modell wird von Annahmen und Einschätzungen des Managements ausgegangen, die von der Preistransparenz und der Komplexität des Finanzinstruments abhängen.

(13) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Grundgeschäfte (i. d. R. Forderungen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten) können anderen Bewertungsgrundsätzen unterliegen als Sicherungsgeschäfte (Derivate), welche stets der Kategorie „at fair value through profit or loss" angehören. Durch Anwendung von Hedge Accounting nach IAS 39 werden Wertänderungen, die sich aus Marktpreisänderungen des Grundgeschäftes ergeben, durch den Abschluss eines gegenläufigen Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam kompensiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting sind die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs bei Hedge-Beginn sowie eine effektive Risikokompensation (prospektive Effektivität). Während der Dauer der Sicherungsbeziehung muss laufend überwacht werden, ob durch die Sicherungsderivate die Wertänderungen des Grundgeschäfts hochwirksam kompensiert werden (retrospektive Effektivität). Das Verhältnis der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft darf sich dabei nur in der Bandbreite von 80 bis 125 % bewegen. Ist die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv oder fällt das Grundgeschäft oder das Sicherungsgeschäft weg, wird sie aufgelöst.

In der Hypo Alpe Adria kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges zur Anwendung. Diese dienen der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Ist die Sicherungsbeziehung zu 100 % effektiv, so heben sich die Bewertungseffekte des Grundgeschäftes mit denen des Sicherungsgeschäftes auf und es ergeben sich keine Effekte in der Erfolgsrechnung. Treten Ineffektivitäten innerhalb der zulässigen Bandbreite auf, so werden diese im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Ohne die strengen Kriterien des Hedge Accounting erfüllen zu müssen, kann durch Ausübung der Fair Value Option (FVO) des IAS 39 für das zu sichernde Grundgeschäft ebenfalls eine kompensierende Wirkung erreicht werden. Die Ausübung der Fair Value Option ist unwiderruflich und erfordert den Nachweis einer Risikokompensation. Die Voraussetzungen für eine mögliche Designation in der Fair Value Option finden sich in Note (10) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39). Positive Marktwerte von Derivaten, die einem solchen Sicherungszweck dienen, werden unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen, negative Marktwerte werden unter sonstige Schulden ausgewiesen.

(14) Leasing

Entscheidend für die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasing-Verhältnissen ist der wirtschaftliche Gehalt des Leasing-Vertrages und nicht das rechtliche Eigentum am Leasing-Objekt. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind, auf den Leasing-Nehmer übertragen, ist das Leasing-Verhältnis gemäß IAS 17 als Finanzierungs-Leasing einzustufen, andernfalls liegt Operating-Leasing vor.
Die von der Hypo Alpe Adria als Leasing-Geber abgeschlossenen Leasing-Verträge sind überwiegend als Finanzierungs- Leasing zu klassifizieren. In der Bilanz werden diese unter den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen, siehe dazu Note (60) Forderungen an Kreditinstitute und Note (61) Forderungen an Kunden. Vereinnahmte Leasing-Entgelte werden in einen ertragswirksamen Zins- und einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil aufgespalten.

Die Bilanzierung der Leasing-Objekte im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses erfolgt beim Leasing-Geber zu Anschaffungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgesehenen planmäßigen Abschreibungen bzw. unter Berücksichtigung von Wertminderungen. Für Operating-Leasing-Verträge, welche in lokaler Währung abgeschlossen wurden, bei welchen jedoch die Zahlungsrückflüsse des Leasing-Nehmers in einer Fremdwährung vereinbart wurden, erfolgt für den Fall, dass die Kriterien des IAS 39 erfüllt waren, eine Herauslösung eines eingebetteten Fremdwährungsderivates.

Die Leasing-Objekte, mit Ausnahme von Immobilien, werden unter den sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Laufende Leasing-Vorschreibungen sowie die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäude werden saldiert unter der Position Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige Wertminderungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Immobilien, welche im Rahmen eines Operating-Leasings vermietet werden, werden in den sonstigen Finanzinvestitionen in der Unterposition als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen und Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft werden unter der Position sonstige Vermögenswerte ausgewiesen. Wertberichtigungen darauf werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(15) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden solche Grundstücke und Gebäude klassifiziert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Investment Properties ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind. Der Ausweis von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt in der Bilanz unter sonstige Finanzinvestitionen (siehe Note (69) Sonstige Finanzinvestitionen).

Investment Properties werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method – bewertet, wobei die Abschreibungen linear erfolgen und die für Sachanlagevermögen geltende Nutzungsdauer herangezogen wird. Laufende Mieterträge sowie die planmäßigen Abschreibungen auf vermietete Gebäude werden saldiert unter den Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige Wertminderungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen erfasst. Für weitere Informationen verweisen wir auf Note (27) Sonstige Finanzinvestitionen.

(16) Pensionsgeschäfte

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die ein Pensionsgeber das rechtliche Eigentum an Vermögenswerten für begrenzte Zeit auf den Pensionsnehmer entgeltlich überträgt und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen oder können. Gemäß IAS 39 erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Pensionsgeber, da die wesentlichen Eigentümerchancen und –risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird beim Pensionsgeber eine Verbindlichkeit bzw. beim Pensionsnehmer eine Forderung bilanziert.

(17) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, welche die Hypo Alpe Adria im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung abschließt, werden nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung werden Provisionszahlungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

(18) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind, werden nicht unter dieser Position, sondern unter den Finanziellen Vermögenswerten – je nach ihrer Bewertungskategorie – ausgewiesen.

(19) Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden im Wesentlichen ausgereichte Kredite, Leasing-Forderungen, Tages- und Termingelder sowie nicht börsefähige Schuldverschreibungen ausgewiesen. Unter Forderungen an Kreditinstitute werden auch die nicht täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt inklusive Zinsabgrenzungen vor Abzug von Wertberichtigungen.

Die Bewertung der Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten und nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Barwert der Leasing-Forderungen. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt und ebenfalls im Zinsergebnis ausgewiesen. Unter den Forderungen werden auch Schuldverschreibungen ausgewiesen, sofern kein aktiver Markt vorliegt.

Zinserträge werden in der Position Zinsen und ähnliche Erträge erfasst.

(20) Kreditrisikovorsorgen

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen bzw. durch Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen.

Einzelwertberichtigungen werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem

Buchwert der Forderung und dem unter Berücksichtigung des jeweiligen Vertragszinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten.
Da die Höhe der Einzelwertberichtigung auf einer Verbarwertung der künftigen Zahlungsströme basiert, ist bei einer wertberichtigten Forderung der spätere Zinsertrag durch Aufzinsung zu ermitteln. Somit ist die Fortschreibung des Barwerts zum nächsten Abschlussstichtag als Zinsertrag zu erfassen (Unwinding).

Portfolio-Wertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht erkannte Wertminderungen des Kredit-Portfolios gebildet (incurred but not reported). Für die Berechnung dieser Wertberichtigung, welche die Konzern-Banken und Leasing-Gesellschaften anwenden, werden Forderungen in homogene Portfolien mit vergleichbaren Risikomerkmalen gruppiert. Die Ermittlung erfolgt auf Basis historischer Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des außerbilanziellen Geschäfts. Forderungen, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden nicht in die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigung einbezogen.

In der Hypo Alpe Adria werden für die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigungen nach Berücksichtigung des Kundensegments und Volumens folgende Loss Identification Periods (sogenannte LIP-Faktoren) angenommen: für Banken und Staaten 0,1 (2010: 0,1), für Corporate- und Retail-Kunden 0,5 bis 1 (2010: 0,33 bis 1), und für Kunden mit einem Rating von 5A und einem wesentlichen Zahlungsverzug wird ein LIP-Faktor von 1,0 (2010: 1,0) verwendet.

Beträge, die nach Verwertung der Sicherheiten als uneinbringlich anzusehen sind, werden gegen die gebildete Einzelwertberichtigung verwendet bzw. direkt ausgebucht. Eingänge abgeschriebener Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Dotierungen und Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

In der Hypo Alpe Adria werden neben den Krediten auch die Finanzinstrumente bewertet und einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, wobei innerhalb der Gruppe folgende konzerneinheitliche Indikatoren – entweder einzeln oder als Summe betrachtet – einen objektiven Hinweis darauf geben, dass ein Finanzinstrument wertgemindert werden sollte:

Bei Krediten und Forderungen der Kategorie LAR ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Kunde erhebliche finanzielle Schwierigkeiten aufweist oder jedenfalls ab einem Verzug von mehr als 90 Tagen.

Bei Investitionen in Fremdkapitalinstrumente (AFS) gelten die gleichen Indikatoren wie bei Krediten und Forderungen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Jedoch gibt es hier einen zusätzlichen objektiven Hinweis auf das Vorliegen eines Impairments und zwar, wenn es zu einem wesentlichen Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten kommt. In der Hypo Alpe Adria handelt es sich um einen wesentlichen Rückgang, wenn der Marktwert mehr als 10 % unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt.

(21) Handelsaktiva

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere und Forderungen ausgewiesen, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden.

Positive Marktwerte von Derivaten, welche ökonomischen Sicherungsbeziehungen dienen und im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, werden nicht hier, sondern unter der Position Derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Derivate, welche zur Absicherung eines Grundgeschäfts abgeschlossen wurden, das gemäß der Fair Value Option (FVO) bilanziert wird, werden unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen.

Die Bewertung der Handelsaktiva erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsekurs entspricht. Für nicht börsegehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinserträge, laufende Dividenden und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

(22) Derivative Finanzinstrumente

In der Bilanz werden positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, wenn sie die Voraussetzungen gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen.

Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt unter dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

(23) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

Unabhängig von der Handelsabsicht besteht nach IAS 39 die Möglichkeit, Finanzinstrumente bei Zugang unwiderruflich als „financial assets designated at fair value through profit or loss" zu designieren Fair Value Option (FVO). Diese Designierungsmöglichkeit besteht jedoch nicht für Eigenkapitaltitel, die nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und deren Fair Value nicht zuverlässig bestimmt werden kann.

Durch Designierung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie können wirtschaftliche Sicherungszusammenhänge abgebildet werden, ohne die strikten Voraussetzungen des Hedge Accounting zu erfüllen. In dieser Position werden aber auch jene Derivate (FVO-Derivate) ausgewiesen, die zur Absicherung eines solchen Grundgeschäftes dienen, welches gemäß Fair Value Option gewidmet wurde.

Die Bewertung der zum Fair Value designierten Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsekurs entspricht. Für nicht börsegehandelte Finanzinstrumente wird der beizulegende Zeitwert durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen. Zinserträge, erhaltene Dividenden sowie Zinsaufwendungen aus diesen Finanzinstrumenten werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

(24) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

In der Hypo Alpe Adria sind der Großteil der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als Available for Sale-Bestand klassifiziert, sofern diese an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der Bewertung zugrunde gelegt wird jener Fair Value, welcher dem Börsekurs entspricht. Alternativ wird der Fair Value auf Basis vergleichbarer Titel abgeleitet bzw. unter Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von Marktdaten ermittelt.

Darüber hinaus werden auch langfristige Beteiligungen, Anteile an Joint Ventures sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter dieser Position ausgewiesen. Diese werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bilanziert, sofern nicht ausnahmsweise ein Marktwert vorhanden ist.

Das Bewertungsergebnis aus dieser Kategorie wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Bei wesentlichen oder dauerhaften Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen, während diese bei Eigenkapitaltiteln nicht in der Erfolgsrechnung sondern im sonstigen Ergebnis erfolgt. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen.

Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, einschließlich verteilter Agien und Disagien sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds, Beteiligungen etc.) werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen berücksichtigt.

Bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (AFS), welche mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist ein signifikanter Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten Indikator für das Vorliegen einer Wertminderung (Impairment). Als signifikanter Faktor wird die Verminderung des beizulegenden Zeitwerts um mehr als 20 % unter die ursprünglichen Anschaffungskosten oder eine dauerhafte Reduktion des Marktwerts von mehr als neun Monaten unter die historischen Anschaffungskosten festgelegt. Bei Erreichen dieser Grenzen erfolgt eine aufwandswirksame Erfassung des relevanten Unterschiedsbetrags.

(25) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Nicht derivative Schuldtitel, die mit einer Endfälligkeit ausgestattet und der Kategorie held to maturity zugeordnet sind, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Hypo Alpe Adria werden Neudesignierungen in diese Position sehr restriktiv gehandhabt. Daher ist der Bestand auch nur von geringem Umfang.

(26) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), bei denen eine Bilanzierung nach der Equity-Methode erfolgt, werden in der Bilanz in einem gesonderten Posten dargestellt.

Die Ergebnisauswirkungen aus der laufenden Bewertung sowie etwaige Abgangsergebnisse oder Wertminderungen werden unter dem Posten Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

(27) Sonstige Finanzinvestitionen

Unter dieser Position werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie bewegliches Leasing-Vermögen ausgewiesen, welches im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet wird.

Hinsichtlich der Bewertung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie des vermieteten Leasing-Vermögens verweisen wir auf die jeweiligen Angaben in Note (15) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties).

(28) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Geschäfts- und Firmenwerte, Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Eigenentwickelte Software wird nach IAS 38 aktiviert, sofern sie die Ansatzvoraussetzungen des Standards erfüllt.

Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36 ist dieser einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen (Impairment-Test). Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, ist auch eine häufigere Überprüfung vorzunehmen. Wird im Rahmen des Impairment Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Wertminderungen auf Basis einer Discounted-Cashflow-Berechnung unter Berücksichtigung des für den jeweiligen Vermögenswert spezifisch zur Anwendung gelangenden Zinssatzes vorgenommen, wobei dabei auf die individuelle Nutzungsdauer im Konzern abgestellt wird. Eine mögliche Veränderung in der Höhe des zugrundeliegenden Referenzzinssatzes kann auf die Höhe der zu berücksichtigenden Impairment-Aufwendungen und damit auf den Buchwert der Vermögenswerte einen signifikanten Einfluss haben.

Unter Sachanlagen werden die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria genutzten Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. An Dritte vermietete bzw. zu Renditezwecken erworbene Immobilien werden unter den sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen, wobei folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauer	in Prozent	in Jahren
bei unbeweglichen Anlagen	2 –4 %	25 –50 Jahre
bei beweglichen Anlagen	5 –33 %	3 –20 Jahre
bei Software	20 –33 %	3 –5 Jahre

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird eine aufwandswirksame Erfassung vorgenommen. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(29) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in der Bilanz gemeinsam unter Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen ausgewiesen. Die Ermittlung der tatsächlichen Ertragsteuern erfolgt entsprechend den steuerrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Basis der bilanzorientierten Methode (Liability-Methode) ermittelt, nach welcher die steuerlichen Buchwerte der Bilanzpositionen mit den Wertansätzen nach IFRS verglichen werden und für temporäre Differenzen eine Abgrenzung gebildet wird. Sind bei Umkehrung von temporären Differenzen Steuerbelastungen zu erwarten, erfolgt der Ansatz passiver latenter Steuern. Für temporäre Differenzen, die in Verbindung mit Anteilen an inländischen Tochterunternehmen stehen, wird in Übereinstimmung mit IAS 12.39 (b) keine Steuerschuld passiviert, da mit der Umkehrung der temporären Differenz in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Für temporäre Differenzen, die bei Auflösung zu Steuerentlastungen führen, werden aktive latente Steuern angesetzt. Eine gemäß IAS 12 erforderliche Saldierung der aktiven und der passiven latenten Steuern wurde vorgenommen.

Änderungen im Steuersatz werden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, sofern sie im Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannt sind. Abzinsungen für langfristige latente Steuern werden gemäß IAS 12 nicht vorgenommen. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass in Zukunft ausreichende steuerpflichtige Gewinne vorhanden sind. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, die vom Vorstand beschlossen werden. Die Überprüfung der Werthaltigkeit angesetzter aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfolgt zu jedem Bilanzstichtag.

Die Bildung und Auflösung von Steueransprüchen bzw. -verpflichtungen erfolgt entweder im Periodenergebnis, im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital (z. B. Neubewertungsreserve für Available for Sale-Finanzinstrumente).

Mit 1. Januar 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs 8 Körperschaftssteuergesetz (KStG) zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich i. Z. m. der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Procedere i. Z. m. der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechten und -pflichten, Ausscheiden aus der Gruppe, Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

(30) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

Gemäß IFRS 5 handelt es sich dann um einen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Weitere wesentliche Voraussetzungen, die zu einer solchen Klassifizierung führen, wären:

1. unmittelbare Verfügbarkeit für den Verkauf
2. hohe Wahrscheinlichkeit der Veräußerung
3. konkrete Veräußerungsabsicht
4. Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten.

Werden Beteiligungen, die bisher mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte klassifiziert, so erfolgt zu diesem Zeitpunkt die Beendigung der Equity-Methode und ein Übergang auf die Bewertung gemäß IFRS 5 erfolgt.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist der Veräußerungsgegenstand zum Bilanzstichtag daher gemäß den speziellen Regelungen des IFRS 5 zu bewerten und auf den niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abzuwerten.

Der Ausweis der zum Verkauf stehenden Vermögenswerte und der damit im Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten erfolgt in der Bilanz jeweils in einem separaten Hauptposten. In der Erfolgsrechnung wird für die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge kein gesonderter Ausweis vorgeschrieben. Detailangaben sind unter Note (30) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen und in Note (75) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ersichtlich.

(31) Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten, nicht bankgeschäftliche Forderungen, kurzfristige Immobilienprojekte sowie bestimmtes kurzfristiges Leasing-Vermögen ausgewiesen.

Bei den Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen an das Finanzamt aus sonstigen Steuern mit Ausnahme der Ertragsteuern. Der Ansatz der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiger nicht bankgeschäftlicher Forderungen erfolgt zum Nennwert.

Gemeinsam mit den bereits fertiggestellten Immobilienbauprojekten werden unter den sonstigen Vermögenswerten auch in Bau oder Bauvorbereitung befindliche Immobilienprojekte ausgewiesen, deren Verwertung nach Fertigstellung geplant ist. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Abschreibungen werden dann vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag der Buchwert über dem Nettoveräußerungswert liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertungsmöglichkeiten eine Wertminderung eingetreten ist. Die für den Zeitraum der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden in Übereinstimmung mit IAS 23 aktiviert. Gewinne und Verluste aus Abgang sowie Bewertungsverluste werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden Leasing-Objekte, welche zum Stichtag noch nicht vermietet waren, sowie Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft, die einer Verwertung bzw. neuerlichen Vermietung zugeführt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen für festgestellte Wertminderungen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt in der Position Zinsen und ähnliche Erträge.

(32) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, sofern sie nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden. Emissionskosten sowie Agien und Disagien für verbriefte Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt.

Bei Anwendung von Hedge Accounting werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Fair-Value-Änderungen des Grundgeschäftes erfolgswirksam erfasst.

(33) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In der Hypo Alpe Adria gibt es sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne.

Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne wird ein definierter Beitrag an einen externen Versorgungsträger geleistet. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Darüber hinaus bestehen keine rechtlichen oder sonstigen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Zahlungen. Eine Rückstellung ist nicht zu bilden.

Leistungsorientierte Zusagen betreffen Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie Jubiläumsgelder. Die Pläne sind unfunded, d. h. die zur Deckung benötigten Mittel verbleiben zur Gänze im Unternehmen selbst.

Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtung basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten, die von unabhängigen Aktuaren erstellt werden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in Höhe des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation). Sich ergebende versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden sofort ergebniswirksam in den Personalaufwendungen erfasst. Das Wahlrecht gemäß IAS 19.92 (Korridormethode) wird nicht ausgeübt.

Die wesentlichsten Parameter, die der versicherungsmathematischen Berechnung für die österreichischen Dienstnehmer zugrunde liegen, sind ein Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 4,75 % (2010: 4,75 %) sowie die Berücksichtigung von – gegenüber dem Vorjahr unveränderten – Gehaltssteigerungen der aktiven Mitarbeiter in Höhe von 3,0 % p. a. und Gehaltssteigerungen der bereits in Pension befindlichen ehemaligen Mitarbeiter in Höhe von 2,0 % p.a. Fluktuationsabschläge werden berücksichtigt, wobei ein maximaler Abschlag von 6,0 % vorgenommen wird. Die biometrischen Grunddaten werden unter Verwendung der Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P für Angestellte berücksichtigt.

Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wird das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Für Mitarbeiter, die im Ausland beschäftigt sind, basieren die Berechnungen auf den lokalen Alterspensionsgrenzen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Aufwand teilt sich in die Bestandteile Dienstzeitaufwand, der unter den Personalaufwendungen ausgewiesen wird, und in einen Zinsaufwand, der in den Zinsaufwendungen erfasst wird.

(34) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden für Risiken - insbesondere aus noch drohender Inanspruchnahme von Rahmenvereinbarungen oder als Bevorsorgung aus übernommenen Haftungen aus Kundengeschäften - gebildet. Es werden Rückstellungen sowohl für Einzelfälle als auch auf Portfolio-Ebene gebildet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter den Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

(35) Restrukturierungsrückstellungen

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gemäß IAS 37.72 erfüllt werden. Dazu bedarf es insbesondere des Vorliegens einer faktischen Verpflichtung des Unternehmens,

welche sich aus dem Vorliegen eines detaillierten, formalen Umstrukturierungsplanes sowie der Ankündigung der darin enthaltenen Maßnahmen gegenüber den Betroffenen ableitet.

Der Ausweis der mit Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen erfolgt in Note (51) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

(36) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Inanspruchnahme zuverlässig ermittelbar ist. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst. Die Bewertung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste basiert auf der zuverlässigen Schätzung (Best Estimate) nach IAS 37.36 ff.

Dotierungen und Auflösungen der sonstigen Rückstellungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

(37) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position enthält abgegrenzte Erträge. Rechnungsabgrenzungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(38) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten, Ergänzungskapital sowie Hybridkapital im Sinne der österreichischen bankaufsichtlichen Bestimmungen ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten sind verbriefte oder unverbriefte Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden.

Als Ergänzungskapital werden jene Verbindlichkeiten ausgewiesen, die dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt werden und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt. Zinsen dürfen seitens des Emittenten nur gezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss des separaten Jahresabschlusses nach österreichischem UGB/BWG gedeckt sind. Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden.

Hybridkapital ist Kapital, das dem Unternehmen grundsätzlich auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt wird. Es unterscheidet sich vom übrigen Nachrangkapital dadurch, dass es gegenüber diesem nachrangig bedient wird. Aufgrund des obligatorisch ausgestalteten Coupons wird das Hybridkapital im Konzernabschluss nach IFRS als Fremdkapital klassifiziert.

Für weitere Angaben zum Nachrangkapital verweisen wir auf Note (128) Bedienung von Nachrangkapital.

(39) Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile)

Eigenkapital begründet einen Residualanspruch auf die Vermögenswerte eines Unternehmens nach Abzug seiner gesamten Verpflichtungen oder Ansprüche, bei denen es seitens des Kapitalgebers keine Kündigungsmöglichkeiten gibt.

Das gezeichnete Kapital beinhaltet das von den Gesellschaftern gemäß Satzung eingezahlte Kapital sowie die im Rahmen der Ausgabe von Partizipationskapital gezeichneten Beträge.

Das kumulierte Ergebnis beinhaltet die vom Konzern erwirtschafteten kumulierten Gewinne mit Ausnahme der konzernfremden zustehenden Gewinnanteile.

Die Available for Sale-Rücklage enthält die Bewertungsergebnisse – nach Berücksichtigung latenter Steuern – der finanziellen Vermögenswerte, die zur Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) gehören.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital von Tochtergesellschaften werden gemäß IAS 1 als gesonderte Position innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

(40) Erträge/Aufwendungen

Erträge werden in Übereinstimmung mit IAS 18 erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung.

Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuften finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst; dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(41) Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet IFRS 8 „Geschäftssegmente". Die Segmentberichterstattung basiert dabei auf den dem Konzernvorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger gemäß IFRS 8.7 fungiert, laufend zur Verfügung gestellten Informationen (sogenannter Management Approach). Basis für die Segmentberichterstattung ist dabei die Geschäftsstruktur der Hypo Alpe Adria.

Entsprechend dem für Zwecke des EU-Verfahrens erstellten Umstrukturierungsplan wird dabei jener Teil der Gruppe, der einem konsequenten Abbau unterzogen wird, separat von den fortgeführten Geschäftsaktivitäten dargestellt, die im Einklang mit dem Umstrukturierungsplan schrittweise reprivatisiert werden sollen. Die dem Fortbestand gewidmeten Konzerneinheiten bestehen dabei aus dem SEE-Netzwerk, das sind die Bank- und Leasing-Einheiten in den Ländern Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie Bankeinheiten in Montenegro, Kroatien, Italien (2010: Segment Italien inkl. Leasingeinheit) und dem Kernteil des Österreich-Bankgeschäfts. Für die Bank in Österreich und die Bank in Italien wurde im 1. Halbjahr 2011 der Verkaufsprozess initiiert, der mittelfristig die Abgabe der beiden Konzerngesellschaften zum Ziel hat. Die beiden Gesellschaften werden bis zu ihrem Ausscheiden aus der Hypo Alpe Adria-Gruppe in den Segmenten mit ihren Kernteilen in „Österreich" (nur Kernteil) bzw. „Italien" (2011: ohne Leasingeinheit) dargestellt.

Der als Abbau bezeichnete Bereich der Geschäftsaktivitäten wird in die Segmente „Financials" und „Sonstige Beteiligungen" weiter untergliedert. Unter „Financials" werden dabei all jene Konzern-Leasing-Gesellschaften zusammengefasst, die in den Ländern Kroatien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Mazedonien, Montenegro, Bulgarien, Bosnien, in der Ukraine und in Italien (seit 2011) tätig sind und deren Geschäftstätigkeit sich ausschließlich auf den Abbau konzentriert. Ebenfalls diesem Segment zugeordnet sind die Wertpapier-Portfolien der Veranlagungsgesellschaften HBInt. Credit Management ltd. und Norica Investments ltd. sowie das Kunden-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der inländischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, die sich großteils auf das Cross-Border- bzw. das großvolumige Corporate-Kreditgeschäft beziehen.

Als „Sonstige Beteiligungen" sind all jene Beteiligungsunternehmen zu verstehen, die außerhalb des Bank- und Leasing-Geschäftes in den Bereichen Industrie, Tourismus und Real Estate tätig sind und veräußert werden sollen.

Der Bereich „Konsolidierung/Head Office" inkludiert die Effekte aus der Konsolidierung zwischen den verschiedenen Geschäftssegmenten sowie auch jenen Teil der Konzernholding, der einen Bezug zu den Kerngeschäftsaktivitäten aufweist.

41.1. SEE-Netzwerk

Die in dem Segment zusammengefassten Geschäftseinheiten erwirtschafteten insgesamt ein Nettozinsergebnis von EUR +401,6 Mio. (2010: EUR +464,6 Mio.) sowie ein Provisionsergebnis von EUR +61,1 Mio. (2010: EUR +70,3 Mio.) und trugen damit in 2011 rund 53,3 % bzw. sogar 83,6 % zum Gesamtergebnis der Gruppe bei. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies jedoch einen Rückgang von EUR -63,0 Mio. bzw. EUR -9,2 Mio. Das Handelsergebnis, das das Fremdwährungsergebnis inkludiert, betrug EUR +17,2 Mio. (2010: EUR +8,2 Mio.), das sonstige betriebliche Ergebnis war mit EUR -9,7 Mio. (2010: EUR -11,9 Mio.) negativ. Mit EUR -182,9 Mio. (2010: EUR -411,2 Mio.) entfielen fast 80 % (2010: 33,9 %) der Gesamtrisikoaufwendungen auf dieses Segment, wobei hier insbesondere in 2011 in Slowenien sehr hohe Risikovorsorgen zu verzeichnen waren. Die Betriebsaufwendungen des SEE-Netzwerkes lagen bei EUR -254,5 Mio. (2010: EUR -233,0 Mio.), was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von EUR 21,5 Mio. bedeutet. Es konnte ein Segmentergebnis vor Steuern von EUR +30,7 Mio. (2010: EUR -117,6 Mio.) erzielt werden; nach Berücksichtigung von Ertragsteueraufwendungen in Höhe von EUR -12,5 Mio. (2010: EUR +0,4 Mio.) ergibt sich ein Segmentergebnis nach Steuern in Höhe von EUR +18,2 Mio. (2010: EUR -117,2 Mio.). Damit stellt das SEE-Netzwerk – wenn man die Sondereffekte aus der Fair Value Option im Segment Konsolidierung /Head Office exkludiert - das ertragsstärkste Segment der Hypo Alpe Adria-Gruppe dar. Das Segmentvermögen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (EUR 14,4 Mrd.) auf EUR 12,5 Mrd. deutlich. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf die vorgenommene Portfolioteilung in einen Kern- und einen Abbaubereich zurückzuführen. Während bei den Bankeinheiten in Slowenien, Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina noch in 2011 im Rahmen eines Portfoliobereinigungsprojekts ein „synthetischer" Transfer (in Montenegro erfolgte dies im Rahmen eines „true sales") auf Abbaueinheiten erfolgt ist, ist ein solcher bei den Bankeinheiten in Kroatien und Serbien erst in 2012 geplant, wobei dies im Segmentvermögen zum 31. Dezember 2011 bereits Berücksichtigung fand (siehe Note (130) Portfoliobereinigung im SEE-Netzwerk und Banken in Italien und Österreich).

41.2. Italien

Das Segment Italien, das durch die Bank in Udine repräsentiert wird, besteht zu einem wesentlichen Teil aus Leasing-Finanzierungen im Immobiliensegment. Hier ist insbesondere im Bereich der Finanzierungen von EUR 1 bis 2 Mio. ein nach wie vor sehr schwieriges Marktumfeld gegeben, das dazu führte, dass in 2011 das Neugeschäftsvolumen deutlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Insgesamt erzielte das Segment Italien ein Nettozinsergebnis in Höhe von EUR +100,7 Mio. (2010: EUR +118,3 Mio.) und ein Provisionsergebnis von EUR +7,4 Mio. (2010: EUR +12,3 Mio.). Mit EUR -38,7 Mio. (2010: EUR -46,1 Mio.) blieben die Risikovorsorgeaufwendungen im Rahmen der Erwartungen. Nach Berücksichtigung von Betriebsaufwendungen von EUR -59,7 Mio. (2010: EUR -60,4 Mio.) und Ertragsteueraufwendungen von EUR -7,3 Mio. (2010: EUR -10,7 Mio.) ergab sich ein Segmentergebnis nach Steuern von EUR +3,0 Mio. (2010: EUR +9,4 Mio.). Zwecks Vorbereitung des Verkaufs des Italiengeschäfts erfolgte Anfang 2012 ein Übertrag eines EUR 800,0 Mio. Forderungsportfolios an eine Abbaugesellschaft um durch eine redimensionierte Bank eine attraktivere Basis für einen potentiellen Investor zu schaffen. Dieser Portfolioübertrag wurde im Segmentvermögen Italien bereits zum Jahresende 2011 berücksichtigt. Aufgrund des geringeren Neugeschäftsvolumens und der Portfolioübertragung reduzierte sich das Segmentvermögen von EUR 4,5 Mrd. (2010) auf EUR 3,5 Mrd. (2011).

41.3. Österreich

Jener Teil der österreichischen Bankeinheit, der dem Fortbestand gewidmet wurde, erzielte im Geschäftsjahr 2011 einen Nettozinsertrag von EUR +47,1 Mio. (2010: EUR +55,7 Mio.) und ein Provisionsergebnis von EUR +16,5 Mio. (2010: EUR +13,1 Mio.). Unter Berücksichtigung von Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR -52,8 Mio. (2010: -62,6 Mio.), Kreditrisikovorsorgen von EUR -0,2 Mio. (2010: EUR -21,5 Mio.) Ertragsteueraufwendungen in Höhe von EUR -0,6 Mio. (2010: EUR 0,0 Mio.) und restlichen Ergebnispositionen von EUR -4,3 Mio. (2010: EUR -1,5 Mio.) ergibt sich ein mit EUR +5,9 Mio. (2010: EUR -16,6 Mio.) positives Segmentergebnis nach Steuern. Die Verbesserung des Ergebnisses resultiert dabei im Wesentlichen aus den deutlich reduzierten neu zu bildenden Risikovorsorgen. Das Segmentvermögen beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 4,3 Mrd. und liegt damit EUR -0,6 Mrd. unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 4,9 Mrd.).

41.4. Abbau Financials

Jene Konzern-Leasing- und Finanzgesellschaften sowie diejenigen Teilbereiche der inländischen Banken, die gemäß dem für EU-Zwecke erstellten Umstrukturierungsplans nicht Teil der zukünftigen Fortbestandsgruppe sind, erzielten in 2011 ein rückläufiges Nettozinsergebnis von EUR +149,3 Mio. (2010: EUR +182,0 Mio.) sowie ein negatives Provisionsergebnis von EUR -19,6 Mio. (2010: -5,7 Mio.), welches im Wesentlichen auf das jährliche Haftungsentgelt in Höhe von EUR -20,0 Mio. im Zusammenhang mit der Ende 2010 geschlossenen Bürgschaftsvereinbarung mit der Republik zurückzuführen ist. Belastungen des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten im Bereich AFVTPL und AFS resultierten in diesem Segment im Wesentlichen aus negativen Bewertungs- und Verkaufsergebnissen der Veranlagungsgesellschaft HBInt. Credit Management. Das Sonstige betriebliche Ergebnis beträgt EUR -10,1 Mio. (2010: EUR -21,8 Mio.) und ist im Wesentlichen auf die Abwertungen auf jene Leasinggegenstände, welche nach vorzeitiger Beendigung des Vertrages in den Eigenbestand übernommen werden mussten, zurückzuführen. Die Kreditrisikokosten dieses Segments konnten im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr (EUR -735,0 Mio.) auf nahezu Null reduziert werden und betragen lediglich EUR -7,1 Mio. Unter Berücksichtigung von Betriebsaufwendungen von EUR -96,0 Mio. (2010: EUR -109,6 Mio.), die mit EUR -72,9 Mio. (2010: EUR -78,9 Mio.) überwiegend auf Verwaltungsaufwendungen entfallen, ergibt sich für dieses Segment ein negatives Ergebnis nach Steuern von EUR -19,5 Mio. (2010: EUR -808,5 Mio.). Das Vermögen, welches diesem Segment zugeordnet ist, beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 9,7 Mrd. (2010: EUR 7,8 Mrd.) und beinhaltet die im Zuge des die Fortbestandseinheiten betreffenden Portfoliobereinigungsprojekts übertragenen bzw. noch zur Übertragung vorgesehenen Non-Performing Loans (NPL). Dies ist der Hauptgrund dafür dass sich das Segmentvermögen im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2010 um nahezu EUR 1,9 Mrd. erhöht hat.

41.5. Abbau Sonstige Beteiligungen

Die ebenfalls im Abbau befindlichen Real Estate-, Industrie- und Tourismusbeteiligungen weisen aufgrund der Charakteristika ihres Geschäftsbetriebes ein negatives Nettozinsergebnis von EUR -7,5 Mio. (2010: EUR -20,5 Mio.) und ein Provisionsergebnis von EUR -1,4 Mio. (2010: EUR -1,1 Mio.) auf. Da die Refinanzierung einiger dieser Gesellschaften in Fremdwährung denominiert ist, ergab sich aufgrund der Kursentwicklung, insbesondere beim Schweizer Franken, ein negatives Handelsergebnis von EUR -8,6 Mio. (2010: EUR -9,5 Mio.). Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet die Umsatzerlöse und direkten Aufwendungen zur Leistungserbringung und trug mit EUR +36,6 Mio. (2010: EUR -46,4 Mio.) zum Segmentergebnis bei. Im Vorjahr führte vor allem die in dieser Position enthaltene Abwertung auf Geschäfts- und Firmenwerte zum ausgewiesenen negativen Ergebnis. Die Betriebsaufwendungen lagen mit EUR -57,6 Mio. (2010: EUR -90,2 Mio.) deutlich über den erzielten Erträgen und führten unter Berücksichtigung des Finanzierungsergebnisses zu einem negativen Segmentergebnis nach Steu-

ern von EUR -52,7 Mio. (2010: EUR -173,8 Mio.). Das Segmentvermögen reduzierte sich durch die Abgabe von Tourismus-Beteiligungen von EUR 0,4 Mrd. (2010) auf nunmehr EUR 0,3 Mrd.

41.6. Konsolidierung/Head Office

In diesem Segment werden die Kernaktivitäten der inländischen Konzernholdinggesellschaft, das sind die Steuerung und Mittelbereitstellung an die Konzernunternehmen sowie die Konsolidierungseffekte zwischen den einzelnen Segmenten, dargestellt. Aufgrund der Finanzierungsfunktion für die Gruppe wird hier ein positives Nettozinsergebnis von EUR +62,0 Mio. erzielt, welches deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres von EUR +81,7 Mio. liegt. Begründet ist dieser Rückgang im Zinsergebnis durch ein niedriges Finanzierungsvolumen der Tochtereinheiten in 2011 sowie den negativen Zinsmargen aus der Veranlagung der Überliquidität bei der Zentralbank. Das Provisionsergebnis lag mit EUR +9,2 Mio. ebenfalls unter dem Vergleichswert des Vorjahres (2010: EUR +19,0 Mio.), das Handelsergebnis betrug EUR +16,4 Mio. (2010: EUR +26,3 Mio.). Für den Umstand, dass auf Ebene des Gesamtsegmentes ein positives Ergebnis vor Ertragsteueraufwendungen von EUR +117,9 Mio. (2010: EUR +27,6 Mio.) ausgewiesen werden konnte, waren im Wesentlichen die mit EUR +125,3 Mio. positiven Effekte aus der Fair Value-Bewertung von eigenen Emissionen verantwortlich. Abwertungen auf Wertpapiere, insbesondere Griechenland-Wertpapiere im Eigenbestand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, und die Abwertung auf sonstige Beteiligungen führten beim Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten des AFS-Bestandes zu Belastungen in Höhe von EUR -35,5 Mio. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen, das im Geschäftsjahr mit EUR +9,9 Mio. (2010: EUR +6,2 Mio.) ausgewiesen wird, enthält im Wesentlichen den Ertrag aus der ordentlichen Tilgung einer Ergänzungskapitalanleihe (EUR +10,0 Mio.). Wesentliche konsolidierungsbezogene Effekte zwischen den Segmenten waren im sonstigen betrieblichen Ergebnis EUR -13,4 Mio.) sowie in den Verwaltungsaufwendungen zu berücksichtigen. Per Saldo ergibt sich für dieses Segment nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von EUR -4,3 Mio. (2010: EUR 0,0 Mio.) ein positives Segmentergebnis von EUR +113,6 Mio. (2010: EUR +27,6 Mio.). Das Segmentvermögen beträgt zum Stichtag EUR 4,8 Mrd. und liegt aufgrund des planmäßigen Abbaus der im Vorjahr gehaltenen Liquiditätsreserven um EUR 2,0 Mrd. unter dem Vorjahreswert.

41.7. Segmentdarstellung

in EUR Mio.

Periode 1.1. - 31.12.2011	SEE-Netzwerk	Italien*	Österreich *	Abbau Financials	Abbau Sonstige Beteili-gungen	Konsoli-dierung / Head Office	Summe
Nettozinsergebnis	401,6	100,7	47,1	149,3	–7,5	62,0	753,3
Provisionsergebnis	61,1	7,4	16,5	–19,6	–1,4	9,2	73,1
Handelsergebnis	17,2	1,4	2,3	–8,5	–8,6	16,4	20,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (HA)	0,0	0,0	–0,3	0,0	0,0	0,5	0,2
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afvtpl	0,0	–0,2	–0,3	–17,1	–1,4	125,3	106,3
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afs	–1,2	0,0	–3,8	–4,4	–9,9	–35,5	–54,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – htm	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	–0,6	0,1	0,0	–4,8	–2,8	9,9	1,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–9,7	–0,7	–2,2	–10,1	36,6	–13,4	0,5
Betriebserträge	**468,3**	**108,8**	**59,4**	**84,8**	**5,0**	**174,4**	**900,7**
Kreditrisikovorsorgen	–182,9	–38,7	–0,2	–7,1	–1,0	0,0	–229,8
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	**285,4**	**70,1**	**59,3**	**77,7**	**4,1**	**174,4**	**670,9**
Personalaufwand	–113,8	–32,3	–35,1	–16,7	–26,6	–56,4	–281,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	–113,6	–23,2	–16,1	–72,9	–13,3	1,4	–237,7
Abschreibungen auf SAV und imm. VW	–27,1	–4,2	–1,6	–6,4	–17,6	–1,4	–58,3
Betriebsaufwendungen	**–254,5**	**–59,7**	**–52,8**	**–96,0**	**–57,6**	**–56,4**	**–576,9**
Segmentergebnis (operatives Ergebnis)	**30,9**	**10,4**	**6,5**	**–18,3**	**–53,5**	**117,9**	**93,9**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	–0,2	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,9
Segmentergebnis vor Steuern	**30,7**	**10,4**	**6,5**	**–18,3**	**–52,4**	**117,9**	**94,8**
Ertragsteuern	–12,5	–7,3	–0,6	–1,2	0,5	–4,3	–25,5
Segmentergebnis nach Steuern	**18,2**	**3,0**	**5,9**	**–19,5**	**–51,8**	**113,6**	**69,3**
Segmentvermögen	12.517,3	3.492,6	4.286,6	9.707,6	281,9	4.846,5	35.132,5
davon: Langfristige Vermögenswerte	1.100,0	41,7	11,3	208,8	46,8	–3,5	1.405,2
Forderungen an Kunden	9.109,9	3.097,5	2.766,8	11.260,8	5,5	481,9	26.722,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.368,0	584,6	1.671,6	86,5	1,1	1.489,3	8.201,1
Risk Weighted Assets (RWA)	10.144,6	2.665,8	1.458,8	7.728,5	320,5	792,8	23.111,0

* Segment „Österreich" exklusive Abbau-Teil der österreichischen Bank- und Leasingtöchter, Segment „Italien" exklusive Abbaueinheit HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.

Erläuterungen:
HA: hedge accounting
afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)
afs: available for sale
htm: held to maturity

in EUR Mio.

Periode 1.1. - 31.12.2010	SEE-Netzwerk	Italien	Österreich *	Abbau Financials	Abbau Sonstige Beteili-gungen	Konsoli-dierung / Head Office	Summe **
Nettozinsergebnis	464,6	118,3	55,7	182,0	–20,5	81,7	881,9
Provisionsergebnis	70,3	12,3	13,1	–5,7	–1,1	19,0	107,9
Handelsergebnis	8,2	–2,8	1,7	–13,1	–9,5	26,3	10,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (HA)	0,0	0,1	4,6	0,0	0,0	–2,7	2,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afvtpl	0,0	0,1	–1,7	–18,7	0,0	–8,3	–28,6
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afs	–2,6	0,0	–2,8	–24,1	–7,0	–6,3	–42,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – htm	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	–1,4	0,2	–10,6	–3,0	–1,9	6,2	–10,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–11,9	–1,6	7,3	–21,8	–46,4	–49,6	–123,9
Betriebserträge	**527,2**	**126,5**	**67,5**	**95,6**	**–86,3**	**66,4**	**796,9**
Kreditrisikovorsorgen	–411,2	–46,1	–21,5	–735,0	0,4	0,0	–1.213,5
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	**116,0**	**80,5**	**45,9**	**–639,4**	**–86,0**	**66,5**	**–416,6**
Personalaufwand	–107,6	–32,3	–35,6	–19,8	–26,1	–44,7	–266,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	–96,8	–23,3	–24,1	–78,9	–15,3	13,7	–224,7
Abschreibungen auf SAV und imm. VW	–28,7	–4,8	–2,9	–10,9	–48,8	–7,3	–103,2
Betriebsaufwendungen	**–233,0**	**–60,4**	**–62,6**	**–109,6**	**–90,2**	**–38,3**	**–594,0**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	2,1
Segmentergebnis vor Steuern	**–117,6**	**20,1**	**–16,7**	**–748,8**	**–173,1**	**27,6**	**–1.008,5**
Ertragsteuern	0,4	–10,7	0,0	–59,6	–0,7	0,0	–70,6
Segmentergebnis nach Steuern	**–117,2**	**9,4**	**–16,6**	**–808,5**	**–173,8**	**27,6**	**–1.079,0**
Segmentvermögen	14.390,2	4.498,7	4.917,9	7.766,1	392,8	6.780,4	38.746,1
davon langfristige Vermögenswerte	1.118,1	42,4	11,8	265,6	78,6	26,9	1.543,5
Forderungen an Kunden	11.532,3	4.162,5	3.758,9	8.753,7	8,4	1,8	28.217,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.267,5	794,6	1.752,3	85,7	0,7	1.219,5	8.120,4

* Segment „Österreich" exklusive Abbau-Teil der österreichischen Bank- und Leasing-Töchter.
** Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Erläuterungen:
HA: hedge accounting
afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)
afs: available for sale
htm: held to maturity

(42) Zinsen und ähnliche Erträge

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Zinserträge	**1.378,5**	**1.494,5**
aus Forderungen an Kreditinstitute	37,7	27,8
aus Forderungen an Kunden	1.003,0	1.036,4
aus Erträgen aus Schuldverschreibungen, öffentlichen Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	90,7	83,0
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	233,3	323,7
Übrige Zinserträge	13,8	23,6
Laufende Erträge	**312,5**	**358,8**
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4,3	3,8
aus dem Leasing-Geschäft	273,2	322,6
aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	35,0	32,4
Gesamt	**1.691,0**	**1.853,3**

In der Position Zinserträge sind Erträge aus Unwinding in Höhe von EUR 175,2 Mio. (2010: EUR 141,6 Mio.) sowie auch zinsähnliche Provisionen enthalten. Die übrigen Zinserträge resultieren zum Großteil aus der Verzinsung der Mindestreserve. Die laufenden Erträge aus dem Leasing-Geschäft beinhalten Zinserträge aus Finanzierungs-Leasing sowie die Ergebnisse aus Operating-Leasing-Verhältnissen, welche sich aus laufenden Mietvorschreibungen abzüglich der planmäßigen Abschreibung zusammensetzen. Die laufenden Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stellen ebenfalls den Saldo aus Mieterträgen in Höhe von EUR 51,9 Mio. (2010: EUR 45,6 Mio.) und planmäßigen Abschreibungen auf Vermietungsobjekte in Höhe von EUR -17,0 Mio. (2010: EUR -13,2 Mio.) dar. Die Zinsen und ähnlichen Erträge stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs-kategorien	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Zinserträge		**1.378,5**	**1.494,5**
aus Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	LAR	1.023,5	1.055,9
aus Handelsaktiva	HFT	0,8	0,8
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	HFT/Fair Value Hedges	233,3	323,7
aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	FVO	31,3	30,5
aus fin. Vermögenswerten – available for sale	AFS	80,9	74,7
aus fin. Vermögenswerten – held to maturity	HTM	1,5	1,7
aus Guthaben bei Zentralbanken	-	6,8	7,1
Sonstige	-	0,5	0,2
Laufende Erträge		**312,5**	**358,8**
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	AFS	4,3	3,7
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	HFT	0,0	0,1
aus dem Leasing-Geschäft	-	273,2	322,6
aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-	35,0	32,4
Gesamt		**1.691,0**	**1.853,3**

(43) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Zinsaufwendungen	**–905,8**	**–934,9**
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–115,8	–108,6
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–249,4	–238,5
für verbriefte Verbindlichkeiten	–502,4	–547,6
für Nachrangkapital	–35,7	–34,1
für sonstige Schulden	–2,5	–6,1
Zinsähnliche Aufwendungen	**–32,0**	**–36,5**
Haftungsprovisionen für die Landeshaftung	–22,3	–17,8
Haftungsprovisionen für staatsgarantierte Anleihen	–9,6	–18,7
Gesamt	**–937,8**	**–971,4**

Als zinsähnliche Aufwendungen werden die Haftungsprovisionen für die Landeshaftung ausgewiesen, welche auf das Land Kärnten entfallen sowie die an die Republik Österreich abzuführende Haftungsprovision für die in 2011 begebenen staatsgarantierten Anleihen.

Die Höhe der Haftungsprovision bemisst sich dabei an den tatsächlich aushaftenden Beträgen, für die das Land Kärnten eine unbeschränkte Haftung übernommen hat.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs-kategorien	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Zinsaufwand		**–905,8**	**–934,8**
aus fin. Verbindlichkeiten - designated at fair value through profit or loss	FVO	–32,9	–30,3
aus fin. Verbindlichkeiten - at cost	Fin. Liabilities At Cost	–871,3	–899,7
aus Einlagen von Zentralnotenbanken	Fin. Liabilities At Cost	–1,6	–5,0
Sonstige	-	0,0	0,1
Zinsähnliche Aufwendungen		**–32,0**	**–36,5**
Haftungsprovisionen für die Landeshaftung		–22,3	–17,8
Haftungsprovisionen für staatsgarantierte Anleihen	-	–9,6	–18,7
Gesamt		**–937,8**	**–971,3**

(44) Provisionserträge

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Kreditgeschäft	42,9	58,7
Wertpapier- und Depotgeschäft	13,4	15,5
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	36,7	36,0
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	28,2	29,8
Gesamt	**121,2**	**139,9**

(45) Provisionsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Kreditgeschäft	–24,6	–9,1
Wertpapier- und Depotgeschäft	–6,0	–6,5
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	–8,6	–9,1
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	–8,7	–7,3
Gesamt	**–48,1**	**–32,0**

(46) Handelsergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Währungs- und zinsbezogene Geschäfte	22,9	12,2
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	–2,7	–1,4
Gesamt	**20,2**	**10,8**

Im Handelsergebnis werden neben den Handelsaktivitäten auch die Ergebnisse aus Bankbuch-Derivaten sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung ausgewiesen.

(47) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hier wird das Bewertungsergebnis des Hedge Accounting nach IAS 39, resultierend aus der Bewertung der Sicherungsderivate und der Bewertung der Grundgeschäfte, ausgewiesen.

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	–124,7	–166,7
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	124,9	168,6
Gesamt	**0,2**	**2,0**

(48) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und damit verbundenen Derivativen	**–21,0**	**–31,3**
aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	–1,9	7,1
aus Eigenkapitaltiteln	–2,1	–18,7
aus Schuldtiteln (Schuldverschreibungen)	–17,0	–19,7
aus Öffentlichen Schuldtiteln	0,0	0,0
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten und damit verbundenen Derivativen	**127,3**	**2,6**
aus verbrieften Verbindlichkeiten	44,3	8,1
aus Nachrangkapital	79,9	–5,1
aus sonstigen Verbindlichkeiten	3,2	–0,4
Gesamt	**106,3**	**–28,6**

Unter die Anwendung der Fair Value Option (FVO) fallen sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verbindlichkeiten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Durch die Bewertung des gesamten Finanzinstruments in der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Trennungspflicht vermieden.

Darüber hinaus wird diese Kategorie auch zur Vermeidung eines Accounting Mismatches angewendet. Dabei wird für finanzielle Vermögenswerte von der Fair Value Option Gebrauch gemacht, wenn damit im Zusammenhang stehende Verbindlichkeiten bereits zum Fair Value bilanziert werden. Weiters kommt diese Kategorie auch zwecks risikomindernder Sicherungsstrategie zur Anwendung.

Fair-Value-Änderungen bei finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und welche auf die Veränderung des eigenen Credit Spreads bzw. auf die Ausweitung des Liquiditätsspreads zurückzuführen sind, ergaben kumuliert einen Betrag in Höhe von EUR 88,4 Mio. im Berichtsjahr (2010: EUR 57,0 Mio.), daraus ergibt sich ein positiver GuV-Effekt von EUR +29,4 Mio. (2010: negativer Effekt in Höhe von EUR -17,9 Mio.).

Die erfolgswirksam zu erfassenden positiven Fair Value-Änderungen aus eigenen, aber drittbehafteten Verbindlichkeiten betrugen im Geschäftsjahr kumuliert EUR 124,8 Mio. (2010: EUR 22,7 Mio.), woraus sich ein GuV-Effekt von EUR 102,2 Mio. (2010: negativer Effekt in Höhe von EUR -14,9 Mio.) ergibt.

(49) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Erträge aus Finanzanlagen available for sale	**15,4**	**9,1**
Veräußerungsgewinne	8,7	6,4
Erträge aus Zuschreibung	6,7	2,7
Aufwendungen aus Finanzanlagen available for sale	**–70,2**	**–51,9**
Veräußerungsverluste	–19,1	–7,7
Aufwendungen aus Wertminderung (Impairment)	–51,1	–44,2
Gesamt	**–54,8**	**–42,8**

(50) Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**–14,5**	**–1,0**
Übrige Erträge	1,0	3,0
Übrige Aufwendungen	–15,5	–4,0
Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen	**5,1**	**–5,2**
Übrige Erträge	14,7	14,2
Übrige Aufwendungen	–9,6	–19,4
Übriges Ergebnis aus Finanzinvestitionen	**11,3**	**–4,1**
Gesamt	**1,9**	**–10,3**

Die übrigen Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Investment Properties) und Operating-Leasing-Vermögen betreffen im Wesentlichen Veräußerungsgewinne, aber auch zu einem geringen Teil Erträge aus der Zuschreibung.

Die übrigen Aufwendungen aus Investment Properties betreffen im Geschäftsjahr 2011 mit EUR -14,7 Mio. (2010: EUR -3,3 Mio.) Wertminderungen auf Vermögenswerte.

Die übrigen Aufwendungen aus Operating-Leasing-Vermögen resultieren in 2011 mit EUR -2,7 Mio. (2010: EUR -9,5 Mio.) aus Wertminderungen auf Operating-Leasing-Gegenstände, welche – wie im Vorjahr – überwiegend auf die kroatische Leasing-Einheit entfallen.

(51) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Sonstige Mieterträge	1,7	5,9
Veräußerungsgewinne/-verluste	4,9	3,8
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von sonstigen Rückstellungen	18,1	0,1
Sonstige Steueraufwendungen inkl. Bankensteuer (ohne Körperschaftsteuer)	–24,7	–7,7
Ergebnis aus der Entkonsolidierung vollkonsolidierter Unternehmen	0,5	0,2
Wertminderung eines Geschäfts- und Firmenwertes	0,0	–56,2
Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen	–32,8	–76,4
Restrukturierungsaufwendungen	–0,9	–0,1
Ergebnis aus zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte und Abgangsgruppen	–0,5	–3,6
Übriges sonstiges Ergebnis	34,1	10,1
Gesamt	**0,5**	**–123,9**

*Vorjahreswerte wurden angepasst siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Die sonstigen Mieterträge resultieren aus der Vermietung von eigen genutzten Gebäuden, welche von untergeordneter Bedeutung sind.

Vom Ergebnis aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen stehen EUR 9,0 Mio. im Zusammenhang mit den Partizipationskapitalbedingungen. Die im Vorjahr mit EUR 9,0 Mio. ausgewiesene Rückstellung konnte zur Gänze aufgelöst werden, da zum 31. Dezember 2011 bestimmte Zielvorgaben erreicht werden konnten. Darüber hinaus konnten nicht mehr erforderliche Vorsorgen für eine geplante Rekapitalisierung einer inländischen Beteiligung in Höhe von EUR 4,0 Mio. wieder erfolgswirksam aufgelöst werden.

Die sonstigen Steueraufwendungen enthalten die erstmals für das Geschäftsjahr 2011 abzuführende Bankenabgabe in der Höhe von EUR -18,4 Mio.

In der Position Wertminderung eines Geschäfts- und Firmenwertes wurden die Vorjahreswerte durch die finale Kaufpreisallokation der TLM-TVP d.o.o. entsprechend angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Die Saldoposition Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen ergibt sich aus einem Ertrag aus „leases to go“ in Höhe von EUR -3,5 Mio. (2010: EUR +6,9 Mio.), aus Rückläufern aus dem Leasing-Geschäft (Remarketing) in Höhe von EUR -15,7 Mio. (2010: EUR -37,1 Mio.) sowie aus Rettungserwerben in Höhe von EUR -13,7 Mio. (2010: EUR -46,1 Mio.).

Detaillierte Angaben zu den Restrukturierungsaufwendungen sind in Note (114) Restrukturierungsaufwendungen ersichtlich.

Das Übrige sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen sonstige, nicht bankgeschäftliche Erträge und Aufwendungen. In den ausgewiesenen Erträgen sind die Umsatzerlöse des Verpackungsproduzenten Aluflexpack d.o.o. mit EUR +88,6 Mio. (2010: EUR +80,0 Mio.) und TLM-TVP d.o.o. mit EUR +130,2 Mio. (2010: EUR +42,9 Mio.) und unter den Aufwendungen die damit im Zusammenhang stehenden Herstellungskosten der Aluflexpack d.o.o. in Höhe von EUR -56,7 Mio. (2010: EUR -57,5 Mio.) und der TLM-TVP d.o.o. in Höhe von EUR -125,6 Mio. (2010: EUR -42,2 Mio.) enthalten. Weiters werden unter diesem Posten die Umsätze bzw. direkten sonstigen Aufwendungen des sich bis zur Mitte des Jahres 2011 im Eigentum der Hypo Alpe Adria befindlichen Schlosshotels Velden ausgewiesen.

(52) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Zuführungen	**–772,9**	**–1.825,7**
zu Kreditrisikovorsorgen	–753,2	–1.771,9
zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	–19,7	–53,8
Auflösungen	**512,7**	**629,7**
von Kreditrisikovorsorgen	466,3	577,1
von Rückstellungen im Kreditgeschäft	46,4	52,7
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	**57,2**	**11,8**
Direktabschreibungen	**–26,8**	**–29,3**
Gesamt	**–229,8**	**–1.213,5**

Die Hypo Alpe Adria hat im Geschäftsjahr 2011 die Kreditrisikoorganisation und die damit verbundenen Prozesse, das Limitsystem, die Neukreditvergabe und die Bearbeitung von problembehafteten Krediten weiter verbessert.

Durch erzielte Verwertungserfolge, erfolgreiche Restrukturierungen, Verringerung des Geschäftsvolumens sowie Verbesserungen im Monitoring- bzw. Collection-Prozesses konnte der GuV-Effekt für das Jahr 2011 aus der Position Risikovorsorgen auf ein für die Größe der Hypo Alpe Adria akzeptables Maß reduziert werden.

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Note (62) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft dargestellt.

(53) Personalaufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Löhne und Gehälter	–200,4	–187,1
Soziale Abgaben	–55,1	–53,5
Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	–10,6	–10,3
Sonstiger Personalaufwand	–14,9	–15,2
Gesamt	**–281,0**	**–266,1**

In den Aufwendungen für Pensionen sind Beiträge für beitragsorientierte Versorgungspläne in der Höhe von EUR 0,2 Mio. (2010: EUR 0,3 Mio.) enthalten. Darüber hinaus erfolgten für die Mitarbeiter in Österreich Zahlungen an die Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von EUR 0,7 Mio. (2010: EUR 0,5 Mio.).

(54) Andere Verwaltungsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010 *
Infrastrukturaufwand	–45,6	–46,3
IT und Telekommunikation	–42,9	–41,1
Werbung	–17,3	–18,0
Rechts- und Beratungskosten	–26,0	–22,8
Aufwendungen für Prüfungen und prüfungsnahe Dienstleistungen	–6,7	–4,2
Sanierung und Restrukturierungsaufwand	–30,2	–20,2
CSI Hypo	–16,1	–18,4
Mitarbeiterschulungskosten	–3,5	–4,8
Verwaltung/Administration i.Z.m. HBInt Credit Management	–5,6	–5,5
Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	–43,8	–43,3
Gesamt	**–237,7**	**–224,7**

* Vorjahreswerte aufgrund anderer Zuordnung angepasst.

Die in 2010 separat ausgewiesen Fahrzeug- und Fuhrparkkosten sowie die Raum- und Bürokosten wurden im Jahr 2011 unter der Position Infrastrukturaufwand zusammengefasst. Ebenso wurden die in 2010 unter Kosten für Kommunikation und EDV gegliederten Aufwendungen in 2011 unter IT und Telekommunikation dargestellt. Die Versicherungskosten sind im Jahr 2011 in den übrigen sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die in 2010 unter Prüfungen und prüfungsnahe Dienstleistungen gegliederten Kosten für Securitisations in Höhe von EUR 1,5 Mio. wurden im Jahr 2011 unter dien übrigen sonstigen Verwaltungskosten ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

In den Aufwendungen für Prüfungen- und prüfungsnahen Dienstleistungen sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young in Höhe von EUR 4,0 Mio. (2010: EUR 3,3 Mio.) enthalten siehe Note (115) Aufwendungen für den Abschlussprüfer.

(55) Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010 *
Grundstück und Gebäude	–14,3	–36,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	–19,6	–42,0
Immaterielle Vermögenswerte	–24,4	–24,9
Gesamt	**–58,3**	**–103,2**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Im Geschäftsjahr 2011 waren Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von EUR -12,4 Mio. (2010 angepasst: EUR -107,9 Mio.) wertgemindert.

(56) Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	1,1	2,1
Aufwendungen aus at equity bewerteten Unternehmen	–0,3	0,0
Gesamt	**0,9**	**2,1**

(57) Ertragsteuern

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Tatsächliche Ertragsteuern	–21,7	–49,9
Latente Ertragsteuern	–3,8	–20,7
Gesamt	**–25,6**	**–70,6**

Die Überleitung vom rechnerisch ermittelten zum ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Ergebnis vor Steuern	**94,8**	**-1.008,5**
Rechnerisch ermittelter Steueraufwand, basierend auf dem inländischen Steuersatz von 25%	**-23,7**	**252,1**
Steuereffekte		
aus Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	-5,2	-40,7
aus Vorjahren	-2,2	-1,1
aus Auslandseinkünften und anderen steuerfreien Erträgen	2,0	8,3
aus Investitionsbegünstigungen und sonstige Verminderung der Steuerbelastung	20,3	23,0
aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-25,2	-60,4
aus dem Nichtansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	-19,8	-271,7
aus der Abschreibung latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	0,0	-102,5
aus dem Nichtansatz von latenten Steuern wegen permanenten Unterschieden	26,8	60,2
aus sonstigen Steuerauswirkungen	1,5	62,2
In der G&V tatsächlich ausgewiesene Ertragsteuern	**-25,5**	**-70,6**
Effektiver Steuersatz	**26,9%**	**-7,0%**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

(58) Nicht beherrschende Anteile am Ergebnis

Die nicht beherrschenden Anteile an den jeweiligen Ergebnissen der betreffenden Konzerngesellschaften stellen sich in der Erfolgsrechnung wie folgt dar:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
HBInt. Credit Management Limited	**–2,3**	**–5,8**
Anteil an Zinserträgen	5,8	5,6
Anteil an Bewertungsergebnis	–8,1	–11,3
Norica Investments Limited	**13,6**	**13,0**
Anteil an Zinserträgen	13,6	13,0
Ergebnisanteile restlicher Konzernmitgesellschafter	**–1,2**	**–1,0**
Gesamt	**10,2**	**6,2**

Bei der HBInt. Credit Management Limited beträgt im Geschäftsjahr 2011 das gesamte aus der Bewertung und dem Ergebnis aus dem Verkauf von Wertpapieren resultierende Bewertungsergebnis EUR -16,5 Mio. (2010: EUR -23,3 Mio.). Davon werden im Konzernabschluss dem 49 %-Minderheitsgesellschafter EUR -8,1 Mio. (2010: EUR -11,3 Mio.) als Ergebnis zugewiesen, die durch das eingezahlte Eigenkapital gedeckt sind.

Die auf die nicht beherrschenden Anteile an der Norica Investment Limited entfallenden Anteile an Zinserträgen beinhalten eine tourliche Sonderdividende sowie die anteilige Ergebniszuweisung.

Erläuterungen zur Bilanz

(59) Barreserve

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	122,1	126,2
Guthaben bei Zentralnotenbanken (täglich fällig)	635,4	717,4
Gesamt	**757,5**	**843,6**

Unter Guthaben bei Zentralnotenbanken werden nur jene Beträge ausgewiesen, die täglich fällig sind. Jene Beträge, die nicht täglich fällig sind, werden unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken dienen auch dazu, die Mindestreserve-Anforderung zu erfüllen. Zum Bilanzstichtag betrug die gehaltene und täglich fällige Mindestreserve EUR 255,2 Mio. (2010: EUR 390,9 Mio.).

(60) Forderungen an Kreditinstitute

60.1. Forderungen an Kreditinstitute – nach Geschäftsart

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Mindestreserve (nicht täglich fällig)	496,9	525,4
Giro- und Clearinggeschäfte	497,4	380,8
Geldmarktgeschäfte	1.821,6	3.992,5
Kredite	236,6	244,7
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	11,9	12,5
Sonstige Forderungen	68,9	22,9
Gesamt	**3.133,4**	**5.178,7**

60.2. Forderungen an Kreditinstitute – nach Region

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	1.576,1	3.319,2
Central and Eastern Europe (CEE)	641,9	618,2
Restliche Länder	915,4	1.241,3
Gesamt	**3.133,4**	**5.178,7**

(61) Forderungen an Kunden

61.1. Forderungen an Kunden – nach Geschäftsart

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Kontokorrentkredite	835,3	1.018,2
Abstattungskredite	10.218,9	10.920,9
Hypothekenkredite	4.922,9	5.294,9
Kommunalkredite	2.559,0	2.491,1
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	5.620,9	6.233,7
Sonstige Forderungen	2.565,4	2.258,7
Gesamt	**26.722,4**	**28.217,5**

61.2. Forderungen an Kunden – nach Kundenart

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Öffentlicher Sektor	4.997,7	4.915,5
Firmenkunden	14.676,4	15.972,4
Privatkunden	7.048,3	7.329,6
Gesamt	**26.722,4**	**28.217,5**

61.3. Forderungen an Kunden – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	4.248,7	4.613,0
Central and Eastern Europe (CEE)	16.617,7	17.335,9
Restliche Länder	5.856,0	6.268,6
Gesamt	**26.722,4**	**28.217,5**

(62) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

62.1. Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft - Entwicklung

Die Auflösungen aus Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2011 beinhalten Auflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR +17,5 Mio. (2010: EUR +163,7 Mio.) im Zusammenhang mit der Ende 2010 mit der Republik Österreich geschlossenen Bürgschaftsvereinbarung vergleiche dazu Note (127) Bürgschaftsvereinbarungen. Insgesamt wurden durch die Bürgschaftsvereinbarung ansonsten zu bildende Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 181,2 Mio. vermieden .

in EUR Mio.

	Stand 1.1. 2011	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Un-winding	Stand 31.12.2011
Einzelwertberichtigungen	**–2.975,8**	**22,5**	**–702,0**	**355,5**	**212,0**	**–21,5**	**175,2**	**–2.934,0**
Forderungen an Kreditinstitute	–12,8	–0,1	–0,9	0,5	0,0	0,0	0,0	–13,1
Forderungen an Kunden	–2.955,8	22,5	–700,8	354,6	211,9	–22,0	175,2	–2.914,3
an öffentlichen Sektor	–2,8	0,0	–2,1	0,1	0,0	0,0	0,4	–4,4
an Firmenkunden	–2.649,0	22,4	–530,0	297,9	174,6	–22,0	159,0	–2.547,1
an Privatkunden	–303,9	0,1	–168,7	56,7	37,3	0,0	15,8	–362,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–7,2	0,1	–0,3	0,4	0,1	0,5	0,0	–6,6
Portfolio-Wertberichtigungen	**–235,0**	**0,9**	**–51,3**	**110,8**	**0,0**	**–1,4**	**0,0**	**–176,0**
Forderungen an Kreditinstitute	–0,3	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	–0,1
Forderungen an Kunden	–233,8	0,9	–51,3	110,1	0,0	–1,4	0,0	–175,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–0,9	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	–0,4
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–3.210,8**	**23,4**	**–753,2**	**466,3**	**212,0**	**–22,9**	**175,2**	**–3.110,0**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–75,8**	**0,2**	**–19,7**	**46,4**	**0,6**	**0,0**	**0,0**	**–48,2**
Einzelvorsorgen	–47,5	0,1	–12,7	37,9	0,6	0,0	0,0	–21,6
Portfolio-Vorsorgen	–28,4	0,2	–6,9	8,5	0,0	0,0	0,0	–26,6
Gesamt	**–3.286,6**	**23,6**	**–772,9**	**512,7**	**212,6**	**–22,9**	**175,2**	**–3.158,2**

in EUR Mio.

	Stand 1.1. 2010	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Un-winding	Stand 31.12.2010
Einzelwertberichtigungen	**–2.205,7**	**–30,5**	**–1.634,2**	**431,5**	**175,5**	**146,0**	**141,6**	**–2.975,8**
Forderungen an Kreditinstitute	–23,6	–0,5	–0,1	2,3	9,2	0,0	0,0	–12,8
Forderungen an Kunden	–2.180,3	–30,1	–1.627,4	428,7	165,8	146,0	141,6	–2.955,8
an öffentlichen Sektor	–2,4	0,0	–1,0	0,3	0,0	0,0	0,3	–2,8
an Firmenkunden	–2.018,0	–24,3	–1.420,3	368,5	129,6	192,0	123,5	–2.649,0
an Privatkunden	–159,9	–5,8	–206,1	60,0	36,1	–46,0	17,8	–303,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–1,7	0,1	–6,7	0,5	0,6	0,0	0,0	–7,2
Portfolio-Wertberichtigungen	**–244,4**	**0,0**	**–137,7**	**145,6**	**0,0**	**1,4**	**0,0**	**–235,0**
Forderungen an Kreditinstitute	–0,2	0,0	–0,4	0,3	0,0	0,0	0,0	–0,3
Forderungen an Kunden	–243,6	0,0	–137,0	145,3	0,0	1,4	0,0	–233,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–0,6	0,0	–0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,9
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–2.450,1**	**–30,5**	**–1.771,9**	**577,1**	**175,5**	**147,4**	**141,6**	**–3.210,8**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–119,9**	**0,3**	**–53,8**	**52,7**	**44,9**	**0,0**	**0,0**	**–75,8**
Einzelvorsorgen	–86,5	0,1	–38,1	32,1	44,9	0,0	0,0	–47,5
Portfolio-Vorsorgen	–33,5	0,2	–15,7	20,5	0,0	0,0	0,0	–28,4
Gesamt	**–2.570,0**	**–30,2**	**–1.825,7**	**629,7**	**220,5**	**147,4**	**141,6**	**–3.286,6**

Ergänzend wird auf die Erläuterungen in den Notes (3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten, (52) Kreditrisikovorsorgen und (88) Risikobericht ff. verwiesen.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft sind in der Bilanz unter der Note (81) Rückstellungen ausgewiesen.

62.2. Kreditrisikovorsorgen – nach Region

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	–266,5	–329,0
Central and Eastern Europe (CEE)	–2.475,9	–2.344,6
Restliche Länder	–367,7	–537,2
Gesamt	**–3.110,0**	**–3.210,8**

(63) Handelsaktiva

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,6	18,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	16,0
Gesamt	**12,0**	**34,3**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(64) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – Handelsbestand	28,2	32,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – Bankbuch	1.405,8	1.230,2
Gesamt	**1.434,0**	**1.262,8**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(65) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	563,9	580,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	159,2	256,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37,5	40,8
Gesamt	**760,6**	**878,2**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(66) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.568,8	2.444,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58,5	52,2
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (< 20%)	5,3	8,4
Sonstige Beteiligungen (20% – 50%)	2,9	13,4
Anteile an verbundenen Beteiligungen (> 50%)	16,2	9,2
Gesamt	**2.651,7**	**2.527,3**

(67) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36,5	42,3
Gesamt	**36,5**	**42,3**

(68) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Anteile an sonstigen assoziierten Unternehmen	1,4	5,1
Gesamt	**1,4**	**5,1**

Die Darstellung der at equity einbezogenen assoziierten Unternehmen ist unter Note (136) Konsolidierungskreis wiedergegeben.

(69) Sonstige Finanzinvestitionen

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)	837,5	795,7
Vermögenswerte für Operating-Leasing (Mobilien)	147,9	238,6
Gesamt	**985,4**	**1.034,3**

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zu einem Großteil Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet werden.

(70) Entwicklung der Finanzanlagen

Die Entwicklung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien sowie der Vermögensgegenstände im Operating-Leasing wurde im Jahr 2010 unter der Entwicklung der Finanzanlagen ausgewiesen, während in 2011 der Ausweis unter den Sachanlagen durchgeführt wurde. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Für weitere Angaben verweisen wir auf Note (73) Anlagespiegel.

31.12.2011	Anschaffungskosten 1.1.2011	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	**42,3**	**0,0**	**2,9**
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,3	0,0	2,9
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	**80,8**	**0,0**	**8,3**
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (> 50%)	29,6	0,0	7,8
Sonstige Beteiligungen (20% – 50%)	21,9	0,0	0,0
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	29,3	0,0	0,5
At equity bewertete Unternehmen	**12,1**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**135,2**	**0,0**	**11,3**

31.12.2010	Anschaffungskosten 1.1.2010	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	**42,1**	**0,0**	**3,1**
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,1	0,0	3,1
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	**94,6**	**–0,7**	**35,8**
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (> 50%)	36,3	–0,2	14,1
Sonstige Beteiligungen (20% – 50%)	46,5	–0,5	3,7
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	11,8	0,0	17,9
At equity bewertete Unternehmen	**12,5**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**149,3**	**–0,7**	**38,9**

(71) Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Gekaufte Software	18,2	20,1
Selbsterstellte Software	10,1	2,5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	18,9	19,8
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	12,8	13,2
Gesamt	**60,0**	**55,7**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2011	Veränderungen kumuliert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010
–8,8	**0,0**	**36,5**	**0,0**	**36,5**	**42,3**
–8,8	0,0	36,5	0,0	36,5	42,3
–4,3	**–6,4**	**78,4**	**–54,1**	**24,4**	**31,2**
–0,7	–2,2	34,5	–18,3	16,2	9,4
–2,5	–4,2	15,2	–12,3	2,9	13,4
–1,1	0,0	28,7	–23,5	5,3	8,4
0,0	**–1,3**	**10,8**	**–9,4**	**1,4**	**5,1**
–13,1	**–7,7**	**125,7**	**–63,4**	**62,2**	**78,6**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2010	Veränderungen kumuliert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009
–2,9	**0,0**	**42,3**	**0,0**	**42,3**	**42,1**
–2,9	0,0	42,3	0,0	42,3	42,1
–2,6	**–46,3**	**80,8**	**–49,6**	**31,2**	**70,8**
–0,3	–20,3	29,6	–20,2	9,4	27,6
–1,8	–26,2	21,9	–8,5	13,4	34,6
–0,5	0,2	29,3	–20,9	8,4	8,6
0,0	**–0,4**	**12,1**	**–7,0**	**5,1**	**1,7**
–5,6	**–46,7**	**135,2**	**–56,6**	**78,6**	**114,6**

(72) Sachanlagen

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Grundstücke und Gebäude	309,9	391,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	49,8	61,5
Gesamt	**359,8**	**453,4**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

(73) Anlagespiegel

73.1. Entwicklung der Anschaffungskosten und Buchwerte

31.12.2011	Anschaffungskosten 1.1.2011	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**194,5**	**–2,2**	**24,3**
Firmenwert	**56,1**	**–1,1**	**0,0**
Software	**87,1**	**–0,8**	**17,2**
gekauft	65,7	–0,5	5,2
selbst erstellt	21,4	–0,3	12,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**37,3**	**–0,3**	**0,7**
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	**13,9**	**–0,1**	**6,4**
SACHANLAGEN	**738,0**	**–14,8**	**54,1**
Grundstücke und Gebäude	**493,1**	**–13,5**	**34,2**
Grundwert	38,9	–3,4	1,1
Gebäudewert	435,2	–9,6	22,4
Anlagen in Bau	19,0	–0,5	10,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**245,0**	**–1,4**	**19,9**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**901,0**	**–12,6**	**74,8**
vermiete Investment Properties (inkl. Operate lease Immobilien)	750,0	–10,7	33,6
leer stehende Investment Properties	48,4	–0,9	6,4
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	102,5	–1,0	34,8
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (OPERATE LEASING MOBILIEN)	**416,4**	**–5,0**	**79,4**
Gesamt	**2.249,9**	**–34,7**	**232,5**

31.12.2010	Anschaffungskosten 1.1.2010	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**124,0**	**–4,6**	**84,0**
Firmenwert	**0,5**	**–0,7**	**56,2**
Software	**76,2**	**–1,8**	**15,4**
gekauft	60,3	–0,8	4,5
selbst erstellt	15,9	–0,9	10,8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**38,6**	**–0,3**	**1,2**
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	**8,6**	**–1,9**	**11,2**
SACHANLAGEN	**705,8**	**–7,2**	**68,9**
Grundstücke und Gebäude	**465,4**	**–3,2**	**52,8**
Grundwert	43,3	–0,2	0,5
Gebäudewert	405,8	–2,9	38,8
Anlagen in Bau	16,3	0,0	13,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**240,3**	**–4,1**	**16,1**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**823,7**	**0,3**	**208,1**
vermiete Investment Properties (inkl. Operate lease Immobilien)	666,4	0,7	131,2
leer stehende Investment Properties	43,8	–0,5	4,5
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	113,5	0,0	72,4
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (OPERATE LEASING MOBILIEN)	**529,7**	**–7,2**	**65,3**
Gesamt	**2.183,1**	**–18,8**	**426,3**

In den sonstigen Veränderungen ist die Umgliederung in die Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte mit einem Betrag von EUR -110,6 Mio. (2010: -14,9 Mio.) enthalten.

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2011	Abschreibungen kumuliert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010
2,5	**–1,9**	**217,2**	**–157,2**	**60,0**	**55,7**
0,0	**–0,5**	**54,5**	**–54,5**	**0,0**	**0,0**
7,5	**1,5**	**112,5**	**–84,2**	**28,4**	**22,7**
–1,3	1,5	70,6	–52,3	18,2	20,1
8,8	0,0	41,9	–31,8	10,1	2,5
–2,5	**1,3**	**36,7**	**–17,8**	**18,9**	**19,8**
–2,6	**–4,2**	**13,5**	**–0,7**	**12,8**	**13,2**
–27,1	**–167,3**	**582,9**	**–223,1**	**359,9**	**453,3**
–13,0	**–96,0**	**404,8**	**–94,7**	**310,1**	**391,9**
–1,3	–5,3	30,0	–0,2	29,8	38,3
–4,8	–75,6	367,6	–92,6	275,0	336,5
–6,8	–15,1	7,2	–2,0	5,3	17,0
–14,1	**–71,2**	**178,1**	**–128,3**	**49,8**	**61,5**
–80,3	**70,9**	**953,7**	**–116,2**	**837,5**	**795,7**
–71,8	148,7	849,9	–73,0	776,9	681,7
–2,4	1,2	52,7	–37,0	15,7	13,0
–6,1	–79,1	51,1	–6,2	44,9	101,1
–198,1	**0,1**	**292,7**	**–144,8**	**147,9**	**238,6**
–303,0	**–98,2**	**2.046,5**	**–641,2**	**1.405,3**	**1.543,4**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2010	Abschreibungen kumuliert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010 *	Buchwert 31.12.2009
–8,4	**–0,4**	**194,5**	**–138,8**	**55,7**	**63,6**
0,0	**0,0**	**56,1**	**–56,1**	**0,0**	**0,0**
–5,0	**2,3**	**87,1**	**–64,5**	**22,7**	**32,8**
–0,5	2,3	65,7	–45,6	20,1	22,7
–4,4	0,0	21,4	–18,9	2,5	10,1
–2,2	**0,1**	**37,3**	**–17,5**	**19,8**	**22,9**
–1,2	**–2,8**	**13,9**	**–0,7**	**13,2**	**7,9**
–29,3	**0,0**	**738,0**	**–284,7**	**453,3**	**484,7**
–16,3	**–5,7**	**493,1**	**–101,2**	**391,9**	**397,8**
–1,5	–3,2	38,9	–0,6	38,3	42,8
–11,7	5,2	435,2	–98,7	336,5	339,8
–3,1	–7,7	19,0	–1,9	17,0	15,2
–13,1	**5,7**	**245,0**	**–183,5**	**61,5**	**86,8**
–116,0	**–15,0**	**901,0**	**–105,2**	**795,7**	**725,8**
–107,8	59,6	750,0	–68,3	681,7	604,2
–0,2	0,8	48,4	–35,5	13,0	9,6
–8,0	–75,4	102,5	–1,4	101,1	112,0
–172,7	**1,3**	**416,4**	**–177,7**	**238,6**	**362,8**
–326,5	**–14,2**	**2.249,9**	**–706,5**	**1.543,4**	**1.636,8**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

73.2. Entwicklung der Abschreibung

31.12.2011	Abschreibungen kumuliert 1.1.2011	Fremdwährungs-Differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–138,8**	**2,0**
Firmenwert	**–56,1**	**1,1**
Software	**–64,5**	**0,6**
gekauft	–45,6	0,5
selbst erstellt	–18,9	0,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**–17,5**	**0,2**
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	**–0,7**	**0,0**
SACHANLAGEN	**–284,7**	**2,6**
Grundstücke und Gebäude	**–101,2**	**1,3**
Grundwert	–0,6	0,0
Gebäudewert	–98,7	1,3
Anlagen in Bau	–1,9	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**–183,5**	**1,2**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**–105,2**	**1,0**
vermiete Investment Properties (inkl. Operate lease Immobilien)	**–68,3**	0,2
leer stehende Investment Properties	**–35,5**	0,7
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	**–1,4**	0,1
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (OPERATE LEASING MOBILIEN)	**–177,7**	**1,8**
Gesamt	**–706,5**	**7,4**

31.12.2010	Abschreibungen kumuliert 1.1.2010	Fremdwährungs-Differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–60,3**	**1,5**
Firmenwert	**–0,5**	**0,7**
Software	**–43,4**	**0,7**
gekauft	–37,6	0,4
selbst erstellt	–5,8	0,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–15,7	0,2
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	–0,7	0,0
SACHANLAGEN	**–221,1**	**3,3**
Grundstücke und Gebäude	**–67,6**	**0,6**
Grundwert	–0,6	0,0
Gebäudewert	–66,0	0,5
Anlagen in Bau	–1,1	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**–153,5**	**2,8**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**–97,9**	**0,9**
vermiete Investment Properties (inkl. Operate lease Immobilien)	–62,2	0,4
leer stehende Investment Properties	–34,2	0,4
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	–1,5	0,0
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (OPERATE LEASING MOBILIEN)	**–166,9**	**4,4**
Gesamt	**–546,3**	**10,1**

Die Entwicklung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien sowie der Vermögensgegenstände im Operating - Leasing wurde im Jahr 2011 unter den Sachanlagen ausgewiesen, Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Für weitere Angaben verweisen wir auf Note (69) Sonstige Finanzinvestitionen.

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2011
2,5	**–13,0**	**–11,4**	**1,5**	**0,0**	**–157,2**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,5**	**0,0**	**–54,5**
0,4	**–10,3**	**–11,4**	**1,0**	**0,0**	**–84,2**
0,4	–8,6	0,0	1,0	0,0	–52,3
0,0	–1,7	–11,4	0,0	0,0	–31,8
2,2	**–2,7**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–17,8**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–0,7**
9,0	**–32,9**	**–1,0**	**83,9**	**0,0**	**–223,1**
1,0	**–13,3**	**–1,0**	**18,5**	**0,0**	**–94,7**
0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	–0,2
1,0	–13,3	–1,0	18,1	0,0	–92,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–2,0
8,1	**–19,6**	**0,0**	**65,4**	**0,0**	**–128,3**
25,3	**–17,3**	**–14,7**	**–7,0**	**1,8**	**–116,2**
22,3	–17,0	–5,0	–7,0	**1,8**	–73,0
1,5	–0,3	–3,5	0,0	**0,0**	–37,0
1,4	0,0	–6,2	0,0	**0,0**	–6,2
79,2	**–50,3**	**–2,2**	**0,0**	**4,4**	**–144,8**
116,1	**–113,5**	**–29,3**	**78,4**	**6,2**	**–641,2**

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2010 *
0,9	**–12,6**	**–68,6**	**0,3**	**0,0**	**–138,8**
0,0	**0,0**	**–56,2**	**0,0**	**0,0**	**–56,1**
0,3	**–10,1**	**–12,3**	**0,3**	**0,0**	**–64,5**
0,3	–9,1	0,0	0,3	0,0	–45,6
0,0	–1,0	–12,3	0,0	0,0	–18,9
0,6	–2,5	0,0	0,0	0,0	**–17,5**
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**–0,7**
10,6	**–39,0**	**–39,3**	**0,3**	**0,4**	**–284,7**
2,0	**–14,1**	**–22,2**	**0,2**	**0,0**	**–101,2**
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,6
1,8	–14,1	–21,1	0,2	0,0	–98,7
0,2	0,0	–1,2	0,0	0,0	–1,9
8,6	**–24,9**	**–17,1**	**0,1**	**0,4**	**–183,5**
6,1	**–13,4**	**–3,3**	**1,7**	**0,6**	**–105,2**
6,1	–13,2	–1,8	2,1	0,2	–68,3
0,0	–0,2	–1,5	–0,3	0,4	–35,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,4
60,4	**–69,7**	**–9,5**	**0,0**	**3,6**	**–177,7**
78,1	**–134,7**	**–120,6**	**2,3**	**4,6**	**–706,5**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

(74) Ertragsteueransprüche

Für Angaben zu den Ertragssteuerverbindlichkeiten verweisen wir auf Note (82) Ertragsteuerverpflichtungen.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Laufende Ertragsteueransprüche	27,9	24,1
Latente Ertragsteueransprüche	76,5	62,0
Gesamt	**104,4**	**86,1**

Für die Jahre bis einschließlich 2003 liegen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG rechtskräftige Steuerbescheide vor. Die Veranlagung zur Körperschaftssteuer 2004 erfolgte gemäß § 200 Abs. 1 Bundesabgabenordnung (BAO) nur vorläufig. Die Veranlagungen 2005, 2006, 2007, 2008 und 2009 sind hingegen rechtskräftig. Die Körperschaftsteuererklärung 2010 wurde noch nicht beim Finanzamt eingereicht. Aktuell findet eine abgabenbehördliche Prüfung statt die sämtliche inländische Gruppenmitglieder betrifft.

Für die folgenden Positionen wurden auf Differenzen zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Wertansätzen nach IFRS, (aktive Steueransprüche) bzw. (passive Steuerverpflichtungen) latente Steuern gebildet.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Forderungen an Kreditinstitute	6,8	17,5
Forderungen an Kunden	2,9	8,0
Kreditrisikovorsorgen	41,6	58,5
Handelsaktiva	0,1	1,5
Finanzielle Vermögenswerte	31,2	9,2
Sachanlagen	0,5	0,6
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,3
Sonstige Vermögenswerte	92,7	202,9
Verlustvorträge	21,9	8,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,1	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,8	0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	170,9	158,8
Rückstellungen	3,4	5,6
Sonstige Schulden	–90,7	161,8
Nachrangkapital	4,7	5,4
Latente Steueransprüche	**289,2**	**639,9**

	31.12.2011	31.12.2010 *
Forderungen an Kreditinstitute	1,2	1,2
Forderungen an Kunden	52,4	43,9
Kreditrisikovorsorgen	10,9	9,1
Handelsaktiva	0,0	3,4
Finanzielle Vermögenswerte	164,5	302,4
Sachanlagen	0,6	0,7
Immaterielle Vermögenswerte	3,2	3,5
Sonstige Vermögenswerte	7,3	123,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,0	1,0
Rückstellungen	0,7	0,9
Sonstige Schulden	2,8	100,1
Nachrangkapital	0,0	0,0
Latente Steuerverpflichtungen	**244,6**	**590,0**
Saldo latente Steuer	**44,6**	**49,9**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Aktive latente Steuern – Steuerbetrag

Von den ausgewiesenen latenten Steuern resultieren EUR 21,9 Mio. (2010: EUR 8,2 Mio.) aus der Aktivierung von Steueransprüchen aufgrund von verwertbaren Verlustvorträgen. Mangels möglicher Verwertbarkeit in den jeweiligen Konzerngesellschaften wurden aktive latente Steuern in Höhe von EUR 769,9 Mio. (2010 angepasst: EUR 770,8 Mio.) aus steuerlichen Verlustvorträgen nicht aktiviert. Die Veränderung im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern beträgt im Geschäftsjahr 2011 EUR 2,3 Mio. (2010: EUR -4,2 Mio.).

(75) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die gemäß IFRS 5 separat auszuweisende Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte beinhaltet zum 31. Dezember 2011 die Vermögenswerte der zum Verkauf stehenden Beteiligungen an der Aluflexpack- und TLM-TVP-Gruppe, der Leasingeinheit in der Ukraine, sowie an einer Kärntner Tourismusbeteiligung, da für diese Gesellschaften Anbote von potentiellen Investoren vorliegen, die eine Veräußerung innerhalb der nächsten zwölf Monate als sehr wahrscheinlich erachten lassen. In der Segmentberichterstattung werden die Vermögenswerte der ukrainischen Leasinggesellschaft im Segment „Abbau Financials „ und jene der übrigen Gesellschaften im Segment „Abbau Sonstige Beteiligungen“ ausgewiesen.

Die im Vorjahr unter dieser Position ausgewiesenen Vermögenswerte der Leasingeinheit in Deutschland mussten aufgrund der Aufgabe der kurzfristigen Verkaufsabsicht wieder in die jeweiligen Vermögenspositionen der Bilanz umgegliedert werden und werden in der Segmentberichterstattung im Segment „Abbau Financials“ ausgewiesen. Die Vermögenswerte der Schlosshotel Velden-Gruppe, welche in 2010 noch Bestandteil dieser Position waren, sind unterjährig in 2011 aufgrund des erfolgten Verkaufs ausgeschieden.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Barreserve	0,0	10,3
Forderungen an Kreditinstitute	2,3	29,6
Forderungen an Kunden	49,1	140,7
Kreditrisikovorsorgen	–33,9	–26,7
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	0,4	0,0
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	4,5	0,0
Sonstige Finanzinvestitionen (Investment Properties)	0,0	1,7
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,3
Sachanlagen	33,7	44,5
Ertragssteueransprüche	0,0	1,2
Sonstige Vermögenswerte	82,3	73,0
Gesamt	**138,8**	**274,6**

(76) Sonstige Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Abgegrenzte Erträge	**102,4**	**123,5**
Sonstige Vermögenswerte	**982,2**	**939,3**
Anlagen in Bau (Projektentwicklung), kurzfristig	36,6	35,8
Immobilienprojekte im Umlaufvermögen	133,3	139,5
Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen (leases to go) und repossessed assets	549,4	457,6
Übrige, nicht-bankgeschäftliche Forderungen	53,1	105,6
Sonstige Vermögenswerte	173,0	169,2
Umsatzsteuer und sonstige Steuerforderungen	36,9	31,6
Gesamt	**1.084,7**	**1.062,8**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(77) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

77.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Geschäftsarten

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Gegenüber Zentralnotenbanken	**170,2**	**75,1**
Gegenüber Kreditinstituten	**5.508,2**	**6.276,1**
Täglich fällig	42,9	126,0
Termingelder	2.608,2	2.818,5
Kredite von Banken	922,7	1.549,0
Geldmarktpapiere	1.402,7	1.251,6
Sonstige Verbindlichkeiten	531,7	531,1
Gesamt	**5.678,4**	**6.351,2**

77.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	154,2	133,0
Central and Eastern Europe (CEE)	678,8	1.145,2
Restliche Länder	4.845,4	5.073,0
Gesamt	**5.678,4**	**6.351,2**

(78) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

78.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Kundenart

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Spareinlagen	**1.446,7**	**1.422,9**
Sicht- und Termineinlagen	**6.754,4**	**6.697,4**
vom öffentlichen Sektor	613,4	679,3
von Firmenkunden	3.347,0	3.552,0
von Privatkunden	2.794,0	2.466,1
Gesamt	**8.201,1**	**8.120,4**

78.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Österreich	1.544,6	1.573,5
Central and Eastern Europe (CEE)	4.247,9	3.900,6
Restliche Länder	2.408,6	2.646,2
Gesamt	**8.201,1**	**8.120,4**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 427,6 Mio. (2010: EUR 425,0 Mio.) enthalten – siehe Note (117) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(79) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Begebene Schulden	**14.880,4**	**17.694,7**
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	1.350,1	1.203,5
Anleihen	13.530,3	16.491,2
Über Pfandbriefstelle begebene Schulden	**2.265,8**	**2.445,7**
Sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	**1,2**	**1,4**
Gesamt	**17.147,4**	**20.141,8**

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 439,1 Mio. (2010: EUR 914,0 Mio.) enthalten – siehe Note (117) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(80) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten - Handelsbestand	1,9	6,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten - Bankbuch	714,4	643,2
Gesamt	**716,3**	**649,4**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(81) Rückstellungen

81.1. Rückstellungen im Detail

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Pensionsrückstellungen	9,7	9,6
Abfertigungsrückstellungen	17,1	17,3
Jubiläumsgeldrückstellungen	2,0	2,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	48,2	75,8
Restrukturierungsrückstellungen gemäß IAS 37.70	15,6	18,8
Übrige Rückstellungen	91,3	87,8
Gesamt	**183,9**	**211,4**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ist unter Note (62) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen wurden in der Hypo Alpe Adria aufgrund des Umstrukturierungsplans der Gruppe gebildet, welcher bis zum Jahr 2015 durchgeführt sein sollte.

Unter der Position Übrige Rückstellungen werden die Vorsorgen betreffend Strafzinsen nach § 97 BWG, für Beratungs- und Prozesskosten, Steuerverfahren sowie für übrige sonstige Rückstellungen ausgewiesen.

Mit Ausnahme der Personalrückstellungen haben die Rückstellungen überwiegend kurzfristigen Charakter.

81.2. Rückstellungen – Entwicklungen der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen

Nachfolgend wird die Entwicklung der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen dargestellt. Die Angaben wurden aus Unwesentlichkeitsgründen zusammengefasst.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellungen zum Ende der Vorperiode	**26,9**	**27,2**
+ Dienstzeitaufwand	1,6	2,3
+ Zinsaufwand	1,0	1,1
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0,6	–1,0
- Zahlungen im Berichtsjahr	–3,3	–1,6
+/- Sonstige Veränderungen	0,0	–1,0
Rückstellungen zum Ende der Periode	**26,8**	**27,0**

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen der vergangenen fünf Jahre beträgt EUR 26,8 Mio. 2011, EUR 27,0 Mio. 2010, EUR 27,2 Mio. 2009, EUR 25,1 Mio. 2008, und EUR 24,4 Mio. 2007.

81.3. Rückstellungen – Entwicklungen der anderen Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2011	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Ver-änderungen	Buchwert 31.12.2011
Jubiläumsrückstellungen	2,0	0,0	0,1	–0,1	–0,1	0,0	2,0
Restrukturierungsrück-stellungen gem. IAS 37,72	18,8	0,0	0,9	–2,9	–1,1	0,0	15,6
Übrige Rückstellungen	89,1	–2,0	41,2	–15,0	–22,4	0,3	91,3
Gesamt	**110,0**	**–2,0**	**42,3**	**–18,0**	**–23,6**	**0,3**	**108,9**

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2010	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Ver-änderungen	Buchwert 31.12.2010 *
Jubiläumsrückstellungen	1,7	0,0	0,3	0,0	–0,2	0,2	2,0
Restrukturierungsrück-stellungen gem. IAS 37,72	25,2	–0,1	1,1	–2,7	–4,8	0,0	18,8
Übrige Rückstellungen	41,8	–0,1	46,1	–15,1	–5,9	20,8	87,8
Gesamt	**68,7**	**–0,2**	**47,6**	**–17,8**	**–10,8**	**21,1**	**108,6**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten zu einem wesentlichen Teil Rechts- und Beratungsaufwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt CSI. Darüber hinaus werden hier auch Vorsorgen für Strafzinsen gemäß § 97 BWG in Höhe von EUR 10,7 Mio. (2010: EUR 10,3 Mio.) ausgewiesen.

(82) Ertragsteuerverpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte eine Saldierung der latenten Ertragsteueransprüchen mit den latenten Ertragsteuerverpflichtungen, sofern die Voraussetzungen nach IAS 12 hierfür vorlagen. Für Angaben zu den Ertragssteueransprüchen verweisen wir auf Note (74) Ertragsteueransprüche.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	2,8	23,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	31,8	12,0
Gesamt	**34,6**	**35,5**

Hinsichtlich der endgültigen steuerlichen Beurteilung des im Geschäftsjahr erfolgten Portfoliotransfers (siehe Note (130) Portfoliobereinigung im SEE-Netzwerk) bestehen gewisse Restrisiken, dass daraus steuerlich nachteilige Folgen entstehen könnten. Ein Schlagendwerden dieser Restrisiken wird von der Hypo Alpe Adria auf Basis der gültigen Rechtslage als unwahrscheinlich beurteilt bzw. kann nicht verlässlich geschätzt werden; es erfolgt daher weder der Ansatz einer Rückstellung noch einer Eventualverbindlichkeit im Konzernabschluss 2011.

(83) Verbindlichkeiten i. Z. m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	26,9	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	20,2
Ertragsteuerverpflichtungen	–0,2	5,2
Sonstige Schulden	51,2	14,4
Gesamt	**77,8**	**39,8**

(84) Sonstige Schulden

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Abgegrenzte Aufwendungen	245,8	240,1
Abgrenzungen und sonstige Verpflichtungen	278,2	347,5
Gesamt	**524,0**	**587,6**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(85) Nachrangkapital

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	952,2	940,8
Ergänzungskapital	83,9	105,6
Hybridkapital	119,6	141,4
Gesamt	**1.155,6**	**1.187,8**

In den nachrangigen Verbindlichkeiten bzw. im Ergänzungskapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 70,4 Mio. (2010: EUR 108,7 Mio.) enthalten – siehe auch Note (117) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten. Die Bedienung des Nachrangkapitals wird unter Note (128) Bedienung von Nachrangkapital erläutert.

(86) Eigenkapital

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Anteile im Eigenbesitz	**925,6**	**921,0**
Gezeichnetes Kapital	808,6	1.623,3
Available for Sale-Rücklagen	–121,4	–78,2
Währungsrücklagen	–67,4	–56,9
Kumuliertes Ergebnis (inkl. Konzernergebnis nach Minderheiten)	305,8	–567,2
Nicht beherrschende Anteile	**487,7**	**500,3**
Gesamt	**1.413,3**	**1.421,3**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

Das gezeichnete Kapital stellt auf den separaten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum 31. Dezember 2011 ab. Dieses entspricht in Höhe von EUR 469,1 Mio. (2010: EUR 62,5 Mio.) dem Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welches in 191.825.860 (2010: 7.809.276) auf Inhaber lautende und mit Stimmrecht ausgestattete Stückaktien zerlegt ist. Die Entwicklung des Grundkapitals stellt sich wie folgt dar:

in EUR

	Grundkapital	Aktienanzahl
Stand 1.1.2011	**62.474.208,00**	**7.809.276**
Nominelle Kapitalherabsetzung 2.6.2011	–43.377.156,49	
Stand nach Kapitalherabsetzung	**19.097.051,51**	**7.809.276**
Kapitalerhöhung gemäß KapBG 20.7.2011	449.999.997,78	184.016.584
Stand 31.12.2011	**469.097.049,29**	**191.825.860**

Weiters beinhaltet das gezeichnete Kapital auch das im Nominale von EUR 339,5 Mio. (2010: EUR 1.560,8 Mio.) bestehende Partizipationskapital, welches in den Jahren 2008 bis 2010 begeben wurde. Davon entfallen EUR 275,1 Mio. auf das im Dezember 2008 bzw. Juni 2010 von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgegebene und von der Republik Österreich gezeichnete Partizipationskapital. Die Sonstigen Veränderungen in der Eigenkapitalveränderungsrechnung stehen im Zusammenhang mit der in 2011 erfolgten nominellen Kapitalherabsetzung (Kapitalschnitt) bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die zu einer Verrechnung des dort ausgewiesenen Bilanzverlustes (EUR 814,6 Mio.) mit dem Gezeichneten Kapital führte. Zu dem in 2011 erfolgten Kapitalschnitt und der Wandlung von Partizipationskapital des Bundes in Grundkapital verweisen wir auf Note (123) Partizipationskapital.

(87) Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung nach IAS 7 stellt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes der Hypo Alpe Adria durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria beinhaltet Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten. Weiters sind Veränderungen aus Handelsaktiva und -passiva enthalten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit weist die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Einzahlungen aus dem Verkauf und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen aus.

Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen beim Eigen- und Nachrangkapital gezeigt. Hier sind vor allem Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals betroffen.

Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Bilanzposten Barreserve, welcher den Kassenbestand und die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst.

Für Kreditinstitute wird die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung grundsätzlich als gering angesehen. Seitens der Hypo Alpe Adria wird sie daher nicht als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Risikobericht

(88) Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.
Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (MsK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. Eine Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich befindet sich aktuell in Umsetzung. (siehe Target Risk Portfolio – Limitsteuerung)

(89) Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe Adria der „Chief Risk Officer" (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer" (CFO). In der Hypo Alpe Adria sind der CFO und CRO in zwei unabhängige Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe Adria und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe Adria. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

(90) Neustrukturierung des internen Richtlinienwesens im Risikomanagement

Mit Ende Juni 2011 erfolgte die Neustrukturierung des internen Richtlinienwesens im Risikomanagement. Bestehende Richtlinien wurden bei Bedarf verändert, neue Regelwerke in das bestehende Rahmenwerk der Gruppenvorschriften (Strategie, Policies, Richtlinien und Handbücher) eingearbeitet. Hauptziele der Neustrukturierung sind die Anpassung an die organisatorischen Veränderungen (z.B. spezifische Regelungen für Retail Risk) und die Vereinfachung der bestehenden Struktur und dadurch eine leichtere Anwendung im Gesamtkonzern. Potenzielle Regelungslücken sollen geschlossen und Redundanzen vermieden werden.

Um einen klaren Überblick zu haben, wurden die Group Risk Regulations in acht Bereiche (Risk Strategy, ICAAP & Participation Risk, Credit Underwriting & Monitoring, Credit Rehabilitation, Credit Processes, Credit Related Tools, Market & Liquidity Risk, Operational Risk) geteilt. Die Aufteilung wurde unter Berücksichtigung der Gruppenstruktur und den Risikoanforderungen gemäß Basel II angepasst.

Des Weiteren wurde im Risikocontrolling eine Stelle geschaffen, welche die Gesamtkoordination und die zeitnahe Implementierung in den Tochtergesellschaften sicherstellt. Hierdurch kann auch gewährleistet werden, dass die Richtlinien durch die Fachbereiche (Policy Owner) jährlich auf ihre Aktualität geprüft werden.

(91) Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements

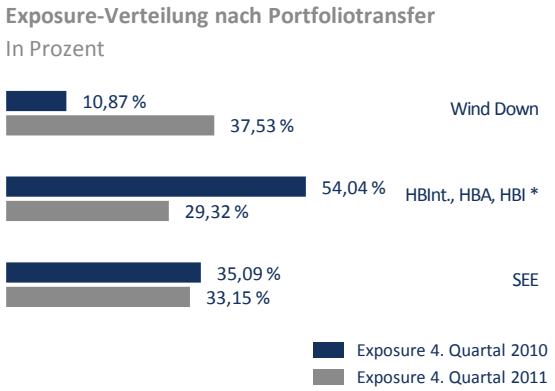
91.1. Projekt Portfoliotransfer

Im 2. Halbjahr 2011 wurde in der Hypo Alpe Adria ein Projekt aufgesetzt, das den Transfer von überwiegend nicht performanten Kreditportfolioteilen aus dem SEE-Netzwerk in lokale Abbaueinheiten vorsieht, wobei dabei als Ziel verfolgt wird, das Risikoprofil der Kernbanken der Hypo Alpe Adria an den regionalen Industriedurchschnitt heranzuführen.
Mit Ausnahme von Serbien und Kroatien (wo Gespräche mit den Aufsichtsbehörden bereits begonnen wurden und in 2012 fortgesetzt werden) fand der Transfer der Kreditportfolien mit Ende des Jahres 2011 statt.

Die Übertragung erfolgt in fast allen Ländern im Wege eines „synthetischen" Transfers (Pass through Note/Pass through Agreement). Die Betreuung der Kunden bleibt dadurch weiterhin in der Verantwortung der übertragenden Gesellschaft. In Montenegro erfolgte die Übertragung durch eine rechtsgeschäftliche Veräußerung (True Sale).

Da es sich bei den übertragenen Portfolien überwiegend um risikoreiches bzw. nicht performantes Exposure handelt, konnte durch die Wirkung der De-Recognition (bilanzielle Ausbuchung) eine Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere im Hinblick auf Nettozinsertrag, NPL-Quote sowie Stärkung der Kapitalisierungskennzahlen, erreicht werden.

Für die Bankeinheiten in Italien und Österreich wird auch eine Portfoliobereinigung durchgeführt. Diese Bereinigung wird im Jahr 2012 mittels Spaltung umgesetzt werden.
Anbei die Übersicht des Portfoliotransfers :



* Holdingfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A (Italien) nach Portfoliotransfer.

All diese Maßnahmen haben zum Ziel, den Managementfokus noch stärker auf die Trennung von Fortbestands- und Abbauaufgaben zu richten, um den unterschiedlichen Zielrichtungen gerecht zu werden. Durch die konsequente Aufteilung der Portfolien in der Hypo Alpe Adria erhält das Management Board bzw. der Eigentümer den größtmöglichen Handlungsspielraum für die Vorbereitung der Reprivatisierung der Hypo Alpe Adria im Gleichschritt mit dem forcierten Abbau des NPL-Portfolios.
Für die so geschaffene „Abbaubank" wurden im CRO-Bereich „Rehabilitation" schlagkräftige Strukturen und erfahrene Teams aufgebaut, die den restrukturierungskonformen „Wind Down Business Plan" wert- und kapitalschonend umsetzen.

91.2. Neubewertung der Immobiliensicherheiten

In 2011 wurden als Folge des zum Jahresanfang beendeten „Review Rush" sämtliche gewerbliche und Wohnimmobiliensicherheiten neu bewertet („Valuation Rush"), um dem Prinzip der Marktwertaktualität vollumfänglich gerecht zu werden. Diese Aufgabe wurde von dem neu aufgebauten, organisatorisch im Zuständigkeitsbereich des Group Operation Officers angesiedelten, aber vom Chief Risk Officer gesteuerten, Immobilienbewertungsbereich CREM (Corporate Real Estate Management) übernommen. Dieser hat sich aufgrund der großen Anzahl von notwendigen Schätzungen aus allen Marktregionen der Hypo Alpe Adria externer Gutachter bedient, wobei jedes externe Gutachten von CREM plausibilisiert bzw. validiert wurde, bevor es in die Systeme eingegeben wurde.

Der Ablauf des „Valuation Rushs“ und die Sicherung der Vollständigkeit wurde durch Group Credit Processing (GCP) im Detail überwacht.

Der gesamte Immobiliensicherheitenbestand, der eine Anzahl von knapp 85.000 Immobilien umfasst, wurde nach bestimmten Kriterien systematisch in drei Segmente gegliedert:

1. Sämtliche gewerblichen Immobiliensicherheiten (CRE) mit einem im System erfassten Marktwert von mehr als EUR 1 Mio. wurden einem Einzelbewertungsverfahren unterzogen und unter Einsatz eines externen Schätzers von CREM validiert
2. Bei der Vielzahl an CREs mit einem im System erfassten alten Marktwert von weniger als EUR 1 Mio. wurde mit einem gängigen statistischen Verfahren (CREP) operiert. Im Zuge der Neubewertung wurde eine Stichprobe von ca. 450 CREs identifiziert, für die ein aktuelles Schätzgutachten von unabhängigen Schätzern erstellt wurde. Diese Stichprobe wurde nach Kriterien des Risikos und nach statistischen Kriterien ausgewählt. Basierend auf einem hedonischen Bewertungsansatz wurden die dabei festgestellten Auswirkungen auf die nach Regionen und Asset-Klassen unterteilten CREs übertragen
3. Für die große Masse der Wohnimmobilienneubewertungen (RRE – Residential Real Estate) wurde ein CREP-analoges Tool (RREP) angewendet. Für das Portfolio wurden Indizes, teilweise mit Unterstützung von externen Bewertern, für die entsprechenden Regionen und Asset-Klassen erhoben, die für die Neubewertung herangezogen wurden.

Die Hypo Alpe Adria verfügt zum 31. Dezember 2011 erstmals flächendeckend über aktuelle und methodisch unzweifelhafte Schätzgutachten bei gewerblichen und privaten Immobiliensicherheiten, welche die makroökonomische Situation vollumfänglich widerspiegeln.
Dies manifestiert sich in einem durchschnittlichen Marktwertverlust bei gewerblichen Immobiliensicherheiten von 28 % und bei Wohnimmobiliensicherheiten von 18 %.

Vor allem im CRE-Sicherheitenbereich hat sich die Erkenntnis aus dem „Review Rush” bestätigt, dass die im System hinterlegten Sicherheitenwerte (Internal Collateral Value/ICV = Marktwert abzüglich sicherheitsspezifischen „Haircuts“) für die Berechnung der Wertberichtigungen im IFRS-konformen Impairmentverfahren untauglich waren. Daher wurden bereits im Jahresabschluss 2010 die notwendigen Wertberichtigungen ermittelt, indem man die vorhandenen ICVs auf Desktop-Bewertungsbasis mit hohen individuellen Abschlägen skaliert hat und diese für die weitere Berechnung heranzog. Aus diesem Grund (Vorzieheffekt) halten sich die Wertberichtigungseffekte in 2011 in Grenzen.

Bei den Wohnimmobilienkrediten (Retail-Segment) ergeben sich durch geringere Marktwerte niedrigere ICVs. Diese geringeren Sicherheitenwerte werden durch den „Collective Impaired“-Wertberichtigungsansatz vollumfänglich berücksichtigt.

GCP übernimmt im Rahmen des „Collateral Managements und Monitorings“ die Aufgabe der laufenden Aktualitätsüberwachung der CRE- und RRE-Sicherheitenwerte. In CREM ist mit einem regional gut aufgestellten Team ein leistungsfähiges Kompetenzzentrum (in Summe 36 Mitarbeiter) für die Sicherheitenbewertung entstanden, das qualitativ hochwertige und methodisch fehlerfreie Schätzgutachten gewährleistet.
Sämtliche Mitarbeiter der CREM haben in 2011 eine eine „Valuation Academy” durchlaufen, die mit der Donauuniversität Krems entwickelt wurde, sodass ausreichendes Basiswissen zur Bewältigung der Bewertungsaufgabe aufgebaut werden konnte.

91.3. Risk Inventory Project

Im 2. Halbjahr 2011 wurde eine Risikoinventur durchgeführt, die zum Ziel hatte:

- die angemessene Identifizierung und Messung der Risiken
- die angemessene Ausstattung mit internem Kapital im Verhältnis zum Risikoprofil sowie
- die Anwendung und Weiterentwicklung geeigneter Risikomanagementsysteme

langfristig zu erfüllen und das Risikomanagement der Hypo Alpe Adria weiter zu verbessern.

Zusätzlich wurde ein neuer Gesamtbank-Stresstest entwickelt, mit dem die Bank ihren zukünftigen Risikokapitalbedarf bzw. den für unvorhergesehene Ereignisse vorzuhaltenden Kapitalpuffer noch präziser quantifizieren kann. Anhand dieses Konzepts kann die Bank die Höhe des optimalen Puffers bestimmen/errechnen, sodass auch in einem schwierigen Marktumfeld ein ausreichend hoher Puffer vorgehalten wird.

91.4. Target Risk Portfolio – Limitsteuerung

Basierend auf den Erfahrungen der Finanzmarktkrise und zur besseren Steuerung der Hypo Alpe Adria wurde in den Jahren 2010 und 2011 eine Kreditrisikosteuerung implementiert, welche die Einführung eines stringenten konzernweiten Portfolio-Limitsystems zum Ziel hatte und im 1. Halbjahr 2011 in den Kernländern sowie auf Gruppenebene der Hypo Alpe Adria implementiert wurde.

Das Limitsystem und der Limitprozess als effiziente, wirksame Steuerungsinstrumente der Hypo Alpe Adria befähigen die Bank, ihr Kreditportfolio gezielt zu steuern und Risiken anhand der Auslastung richtig einzuschätzen und zu limitieren. Durch das Setzen von maximalen Grenzen für Verluste, die aus den eingegangenen Geschäften resultieren, soll gewährleistet werden, dass diese Risiken durch das verfügbare Kapital abgedeckt werden können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird in der Hypo Alpe Adria das maximale Kreditrisikolimit direkt von der vorhandenen ökonomischen Risikodeckungsmasse abgeleitet. Im Sinne einer wirkungsvollen bzw. granularen Steuerung wird das maximale Kreditrisikolimit zudem in Sublimite herunter gebrochen.

Zu diesem Zweck wurde im 2. Halbjahr 2011 ein Target Risk Portfolio modelliert, durch welches das Risikoprofil der Hypo Alpe Adria nachhaltig verbessert werden soll. Ziel ist es, für jedes Institut in den Kernländern sowie für Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A (Italien) ein nachhaltiges und risikosensitives Portfolio bis 2016 gemäß den Vorgaben des Umstrukturierungsplans zu schaffen.

Zur Kalkulation des Zielportfolios werden der aktuelle Businessplan sowie die Restlaufzeit des Portfoliobestands, eine Zielverteilung hinsichtlich Rating-, Branchen-/Produkt- und Größenklassen sowie Prolongationsraten, die von den Töchtern der Hypo Alpe Adria zur Verfügung gestellt werden, berücksichtigt. Das Resultat dieser Kalkulation ergibt eine Zielportfoliostruktur für das Jahr 2016, welche zudem auf die einzelnen Jahre heruntergebrochen werden kann. Aufgrund der risikosensitiveren Rating-, Branchen-/Produkt- und Größenklassenverteilung weist die kalkulierte Zielportfoliostruktur ein verbessertes Risikoprofil sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf SEE-Netzwerk-Ebene auf. Damit wird vor allem auch das Neugeschäft aus Risikosicht gesteuert.

Limitiert, überwacht und gesteuert wird das Kreditportfolio nach den Dimensionen Rating, Branche/Produkt, Größenklasse und Länder. Limitierungsgrößen sind dabei der interne Kapitalverbrauch (IKV) sowie das Netto-Exposure als Resultat der Zielportfoliokalkulation je Segment auf Tochterebene. Durch die Verwendung dieser Dimensionen werden künftig Konzentrations- und Klumpenrisiken auf Portfolioebene limitiert, überwacht und gesteuert.

Der Limitplanungsprozess ist mit dem bestehenden Budgetplanungsprozess zur Planung von Bilanzsummen, Erträgen, Risikodeckungsmassen und den risikogewichteten Aktiva gemäß Standardansatz verknüpft.

Das Zielportfolio 2016 wird über Jahresmeilensteine ausgesteuert, welche in den „Budget Rounds" als Benchmark dienen und gegebenenfalls zur jährlichen Adaptierung der „Credit Policies" führen.

Die verabschiedeten Limite werden monatlich durch die jeweiligen Töchter sowie auf Gruppenebene überwacht. Bei eventuellen Limitüberschreitungen sind im Vorfeld definierte Maßnahmen zu treffen (Forecast der Limitvariable, Reallokation von Limiten, Erhöhung von Sicherheiten etc.) und der festgeschriebene Eskalationsprozess zu initiieren. Reallokationen oder Limiterhöhungen sind nur nach Genehmigung des Gruppen-Vorstands durchzuführen.

Durch den implementierten Monitoring- und Eskalationsprozess wird sichergestellt, dass die verabschiedeten Limite eingehalten werden und das definierte Zielportfolio erreicht werden kann. Der Fokus liegt dabei auf der Reduktion von risikoreichen Portfolioteilen.

91.5. Aufbau des Retail Risk Management

Zur Unterstützung der Retailstrategie und als gleichberechtigter Partner des Marktbereichs Retail wurde in 2011 der Bereich Group Retail Risk Management aufgebaut, welcher direkt an den Group Chief Risk Officer berichtet. Zu den Aufgaben gehören das Retail Portfolio-Management, die Datenanalyse und das Reporting, die Betrugsprävention, die Collection-Strategie sowie die Kreditentscheidung und deren Überprüfung/Qualitätssicherung.

In einer ersten Phase wurde ein detaillierter „Development Plan" entwickelt, um gruppenweit eine einheitliche Organisationsstruktur zu schaffen und die richtige Ressourcenausstattung festzulegen.

Im Anschluss wurden in allen Kernländern der Hypo Alpe Adria in Südosteuropa Retail Risk Managers etabliert und Maßnahmen zum Aufbau der einzelnen Teams initiiert. Im Head Office ist das Team von Group Retail Risk Management fast vollständig rekrutiert.

Die Group Credit Policy wurde im Juni 2011 herausgegeben. Darauf basierend wurden detaillierte Produktstandards mit jedem Kernland für die relevanten Retail Kundensegmente definiert.

Der Konzern unterstützt und forciert die Zentralisierung der Kernkreditprozesse mittels standardisierter Abläufe zur Effizienzsteigerung und optimierter Kontrollen. Dahingehend wurde im ersten Schritt das Pilotprojekt „Underwriting der Privatkunden" in Serbien und Kroatien erfolgreich gestartet und zentralisiert.

Des Weiteren wurde ein Retail-Risk-Dateninfrastrukturprojekt gestartet, mit dem Ziel, die Datenqualität zu erhöhen und die Effizienz der Risiko- sowie Performanceanalysen im kleinvolumigen Kundengeschäft zu fördern.
Zudem hat sich die Hypo Alpe Adria entschlossen, die konzernweit existierende Antragsscorecard durch Produktscorecards für das Privatkundengeschäft zu entwickeln, um den Anforderungen einer standardisierten, schnellen und vor allem risikobewussten Kreditentscheidung gerecht zu werden.

91.6. Neue Ratingverfahren

Im Jahr 2011 wurden von der Hypo Alpe Adria neue Ratingverfahren für die Segmente Corporate, SME, Retail (Verhaltensscoring), Commercial Real Estate Finance, Project Finance und Start-ups auf einer zentralen Ratingplattform im Rechenzentrum entwickelt bzw. implementiert.
Die Verfahren entsprechen den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards, und über die zentrale Datenhaltung ist eine täglich aktuelle Datenverfügbarkeit gewährleistet.
Die eigenentwickelten Ratingverfahren wurden im Zuge der Entwicklung bereits initial validiert und werden im Jahr 2012 in den kontinuierlichen Validierungsprozess eingebunden. Die Validierung umfasste sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedback überprüft.
Um die durchgängige Anwendung der neu entwickelten Ratingtools zu gewährleisten und die Risikoeinschätzung der jeweiligen Portfolien zu aktualisieren, wurde unmittelbar nach Einführung eines neuen Tools ein sogenannter „Rating Rush" durchgeführt. Ziel des jeweiligen Rating Rush war es, einen Großteil des zu ratenden Portfolios (zumeist mehr als 95 %) in einem straffen Zeitraum (ca. drei Monate) einer neuen Risikoeinschätzung zu unterziehen.
Alle Ratingneuentwicklungen werden bis Juni 2012 abgeschlossen und die Portfolien nahezu vollständig mit den neuen Verfahren einem Rating unterzogen sein. Für die aktuell noch nicht auf der neuen Plattform umgesetzten Ratingverfahren existieren IRBA-konforme Ratingverfahren der Gesellschaft Unit GmbH & Co. KG" mit Sitz in München.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings ist im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (4-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control überwacht auf Portfolioebene regelmäßig die Qualität der Ratings und informiert darüber monatlich direkt den Vorstand. Auf Gruppen- wie auch auf lokaler Ebene wurde ein standardisiertes Ratingreporting aufgesetzt.

Rating Tools 2011

- ✓ CO – Corporate
- ✓ SC – Small and Medium Enterprises
- ✓ RB – Retail Behavior Rating
- ✓ EX – Expert
- ✓ SU – Support
- ✓ ST – Start-Up
- ✓ PJ – Project Finance

Rating Tools 2012

- MU – Municipalities
- CT – Countries
- IN – Insurances
- BN – Banks
- PI – Scorecards for Private Individuals

91.7. Monitoring – Frühwarnsystem

Die Hypo Alpe Adria führte in allen Kernländern einen gruppenweiten Monitoring-Prozess (auf Basis des von der Bank installierten Frühwarnsystems = Early Warning System bzw. EWS) ein, um eine einheitliche und laufende Überwachung des Corporate-Kreditportfolios zu gewährleisen.

Der Monitoring-Prozess ist ein wesentlicher Bestandteil des Bereichs Credit Managements (Underwriting, Reviewing und Monitoring). Er ist unabhängig vom Review-Prozess zu sehen, welcher stark an die laufende Überwachung der jeweiligen Group of Borrowers (GoB) angelehnt ist und verfolgt die nachfolgend angeführten Ziele:

- Vermeidung der Migration von Performing Loans in das Non-Performing-Segment im Sinne der NPL-Reduktion
- Verhinderung der Migration von Performing Loans (1A–3E) in das Watchlist-Segment (4A–4E) im Sinne der Risikoprophylaxe
- Definition und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Verminderung des Blankorisikos/Net Exposures von ausfallgefährdeten Engagements (z.B. durch Bestellung weiterer Sicherheiten oder Reduktion unbesicherter Exposureteile)
- Festlegung und Überwachung von Exitstrategien für Engagements, welche ein nicht vertretbares Risikoprofil aufweisen
- Konsequente Verbesserung der Qualität des Performing-Loan-Portfolios und Vermeidung von Migrationen des Kreditbestands in das Watchloan-Portfolio.

91.8. Loss Identification Period (LIP) für die Berechnung der Portfoliowertberichtigung

Die Wertberichtigungen auf Portfoliobasis berücksichtigen alle Verluste aus Krediten, die eingetreten sind, jedoch noch nicht identifiziert werden konnten. Die Abschätzung dieses Zeitintervalles zwischen Ausfall und Ausfallsidentifizierung geschieht durch den LIP-Faktor.

Konkret wird der Zeitraum vom Ausfall des Kreditnehmers bis zur Wahrnehmung dieses Ausfalls durch das Kreditinstitut als Loss „Identification Period" (LIP) bezeichnet. Der Korrekturfaktor LIP wird in Monaten ausgedrückt z.B. 6/12 (entspricht 0,5 oder einem halben Jahr).

Die LIP-Faktoren werden vor allem durch die Reportinganforderungen des Kreditnehmers sowie den internen Review-Prozess von Kreditengagements durch die Kreditinstitute bzw. Leasing-Gesellschaften beeinflusst.

Neben den gängigen Review Prozessen fanden in den letzten Jahren intensive und umfangreiche Prüfungen des Corporate Portfolios statt (Asset Screenings, Review Rush). Zusätzlich wurde das Portfolio, nach Einführung des neuen Ratingverfahrens, im Zuge des Rating Rushes (2. Quartal 2011) fast zur Gänze einem neuen Rating unterzogen.

Des Weiteren wurde im Jahre 2011 ein standardisierter monatlicher Corporate-Monitoring-Prozess erfolgreich aufgesetzt und ausgerollt. Der Prozess basiert im Wesentlichen auf einem Frühwarnsystem, einen in den Kreditprozess eingebetteten Monitoring-Prozess und einem zusätzlichem Reporting.

Durch die Neubegründung des Bereichs Group Retail Risk Management und durch die Einführung eines konzernweiten Verhaltensratings (Juni 2011) für den Retail-Bereich wurde auch hier ein effizientes, monatliches Monitoringsystem geschaffen.

Die LIP-Faktoren wurden in Abhängigkeit der vorherrschenden Prozesse und Entwicklungen zur Risikoüberwachung (siehe obige Beschreibungen) segmentspezifisch geschätzt.

Die aktuell gültigen LIP-Faktoren für Banken und Staaten liegen bei 0,1, da hier von einer sofortigen Ausfallidentifizierung auszugehen ist.

Im Retail- und Corporate-Bereich gibt es eine Mindestuntergrenze von 0,5, was einem Ausfallserkennungszeitraum von sechs Monaten entspricht und aufgrund der signifikanten Prozessverbesserungen als gerechtfertigt erscheint.

Diese Faktoren werden weiterhin regelmäßig überprüft und gegebenenfalls neuen zukünftigen Umständen angepasst.

91.9. Projekt Loss Given Default (LGD) – Credit Conversion Factor (CCF)

In 2011 wurde von der Hypo Alpe Adria ein Projekt zur Schätzung von Verlustraten und Konversionsfaktoren initiiert, dessen Ziel darin bestand, LGDs und CCFs basierend auf internen Daten und statistischen Modellen schätzen zu können, um somit eine Verbesserung des Risikomanagements in Bezug auf präzisere Verlustdatenschätzungen zu erreichen und dadurch nachfolgende risikoadjustierte Berechnungen und Prozesse (z.B. Pricing, Risikovorsorgeplanung) zu optimieren. Um eine einheitliche Datensammlung zu gewährleisten und zusätzlich auch eine automatisierte Ausfallerkennung konzernweit zu implementieren, wurde eine standardisierte Verlustdatenbank (WebFER) im Dezember 2011 allen Töchtern zur Verfügung gestellt. Die Inbetriebnahme erfolgt Zug um Zug im 1. Halbjahr 2012.

91.10. Verbesserung der Einzelwertberichtigungsprozesse nach IFRS

Im Jahr 2011 wurde der Wertberichtigungsmanagementprozess im Konzern weiter standardisiert. Durch die Implementierung detaillierter Richtlinien zu den Wertberichtigungsprozessen (Ermittlung, Genehmigung und Reporting) konnte eine konzernweite Vereinheitlichung der diesbezüglichen Prozesse erreicht werden.
Im Rahmen der Berechnung der Wertberichtigungserfordernisse nach IFRS wurde eine verpflichtende Nutzung des bereits konzernweit implementierten Berechnungstools festgelegt, um eine vereinheitlichte Berechnungslogik der IFRS-Wertberichtigungen zu gewährleisten. Zudem wurde ein IT-unterstütztes EWB-Tool entwickelt, das sich derzeit in der Testphase befindet (Roll-out 2012) und das bisherige IFRS-Tool bis 31. März 2012 ablösen wird. Das IT-unterstützte Tool setzt auf der bereits implementierten Berechnungslogik auf und wird unter anderem wesentliche Verbesserungen in den Bereichen Automatisierung, Dokumentation und Reporting bringen.

91.11. Abbau des Wind Down-Portfolios

Der umfassende und wertschonende Abbau (Wind Down) des existierenden NPL-Portfolios der als nicht strategisch identifizierten Geschäftsbereiche stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Restrukturierung der Hypo Alpe Adria dar.
Die Abbaustrategie für die „Wind Down Financials“ und „Wind Down Industrials“ wurde mit dem Ziel eines möglichst hohen Werterhalts definiert. Ein opportunistischer Verkauf von Teilportfolien bzw. gesamter Einheiten zur bestmöglichen Verwertung von Assets ist jedoch immer als mögliche Alternative vorgesehen. Die für den Wind Down identifizierten Teile der Hypo Alpe Adria umfassen sowohl ausgesuchte Leasing-Gesellschaften und selektive Abbauportfolien einzelner Bankinstitute (Wind Down Financials) als auch die nicht-strategischen Beteiligungen (Wind Down Industrials).

Ergänzend zu der bereits im Jahr 2010 erfolgten Reorganisation der Risikobereiche in der Hypo Alpe Adria (Gründung der Group Task Force (GTFR) und von Group Credit Rehabilitation (GCR) als zentrale Rehabilitation-Einheiten) wurde im Rahmen einer Überarbeitung des Steuerungskonzepts die Hypo Leasing Holding (HLH) als zentrale Leasing-Abbau-Steuerungseinheit installiert und mit dem Abbau und der Aussteuerung der „Wind Down Financials”-Gesellschaften (exkl. Abbauportfolien Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) beauftragt, wobei diese der HLH rechtlich und organisatorisch unterstellt wurden. Darüber hinaus wurden bestehende Bank- und Leasingstrukturen zur besseren operationellen Umsetzung des Abbaus reorganisiert.
Durch die spezialisierten Einheiten wird eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten bzw. Zuständigkeiten gewährleistet.

Im Zuge einer Portfolio-Bereinigung im Bereich der SEE-Netzwerkbanken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zusätzlich EUR 1,2 Mrd. in das „Wind Down Financials“ – Portfolio transferiert.

Im Jahr 2011 wurden die Abbau-Portfolien in GTFR und GCR einer detaillierten Planung unterzogen, welche als Basis für den Abbauplan des Wind Down-Portfolios dient. Derzeit erfolgt eine Vervollständigung und Detaillierung der Planung auf lokaler Ebene und im Bereich des Komplementärportfolios sowie eine Detaillierung der konkreten Abbauziele 2012.

Auf Gruppenebene wurden bereits Tracking-Tools entwickelt, um die Entwicklung des Wind Down-Portfolios zeitnah verfolgen zu können. Mit der Weiterentwicklung und konzernweiten Implementierung von Tracking-Tools wird somit eine verbesserte und zielgerichtete Steuerung dieser Portfolien ermöglicht. Durch entsprechende gruppenweite Projekte und Maßnahmen konnte 2011 insbesondere die Governance-Verantwortung und Struktur im Bereich des Abbauportfolios gestärkt und entsprechende Ressourcen in den mit dem Abbau des Wind Down-Portfolios betrauten Einheiten allokiert werden.
Auch in 2012 wird der Fokus auf einem wert- und kapitalschonenden Abbau dieser Portfolien gemäß dem Umstrukturierungsplan liegen.

91.12. Verbesserungen im Liquiditätsrisikomanagement

Im Bereich des Liquiditätsrisikos wurden auf Basis von qualitätsgesicherten und konzernweit automatisierten Datenbeständen sowohl das Reporting als auch die Risikomessung verfeinert. Im Bereich der stochastischen Modellannahmen wurden zur Prognose der zukünftigen Cashflows konzernweit statistische Verfahren im Rahmen des Backtestings eingeführt. Die aufsichtlich geforderten Mindeststandards seitens EBA sowie die Vorgaben von Basel III befinden sich der Umsetzungsphase und werden in der internen Steuerung bereits zum Teil berücksichtigt. Die Umsetzung der Basel-III-Anforderungen zur Liquidität werden im Rahmen eines internen Projekts 2012 abgearbeitet.

91.13. Credit Spread Projekt

Das Credit-Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risikofaktor im Marktrisiko, dem die Hypo Alpe Adria durch eine adäquate Risikomessung gemäß aufsichtsrechtlichen und bilanziellen Vorgaben Rechnung trägt.

Im gruppenweiten Portfolio- und Risikomanagement-System wurden bzw. werden diesbezüglich Entwicklungen vorangetrieben, um die eingesetzten Verfahren abzulösen und neue zur adäquaten Risikomessung bzw. bilanziellen Behandlung notwendige integrierte Funktionalität im Risikosystem zu schaffen. Dies erfordert konkret eine vollumfängliche Integration des

Risikofaktors Credit Spread in folgenden Themenblöcken, um eine gezielte Steuerung nach den einzelnen Effekten zu ermöglichen:

- Markt- & Partnerdaten
- Instrumentenbewertung (Pricing)
- Performancerechnung & IFRS
- Value-at-Risk & Backtesting
- Stress-Testing.

Ende November 2011 konnte die erste von drei geplanten Projektphasen erfolgreich abgeschlossen werden. Somit konnten wesentliche Meilensteine des Projekts zum Einsatz gebracht werden.

(92) Risikoreporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt – Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der im Jahr 2009 entwickelte Risikobericht wurde im Laufe des Jahres 2011 weiterentwickelt, und neue Key Performance Indicators (KPIs) für das Kreditrisiko wurden definiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit inklusive der Stresstests, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem operationellem Risiko und dem Beteiligungsrisiko wurde der Bericht um die Darstellung des Kreditrisikos nach steuerungsrelevanten Einheiten SEE-Network, Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A (Italien), Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Wind Down (inkl. Portfoliotransfer) erweitert.

Das reguläre Kreditrisikoreporting erfolgt auf monatlicher Basis. Das operationelle Risiko-Reporting wird ad-hoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat und monatlich bei Besprechungen mit dem CRO.

Für das Liquiditäts- und Marktrisikoreporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.
Im Marktrisiko und Liquiditätsrisiko wird im Stressfall die Frequenz des Reportings erhöht.

Alle Gruppenberichte gibt es im Rahmen der Governance auch auf lokaler Ebene und diese werden regelmäßig an die Gruppeneinheiten übermittelt.

(93) Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hypo Alpe Adria basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der Hypo Alpe Adria in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Risikomanagement ein Risikorahmen für die Hypo Alpe Adria erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit einem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

93.1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Ausgangspunkt der Allokation des aufsichtsrechtlichen (bilanziellen) Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel wird das haftende Eigenkapital, das sich aus Kernkapital und den ergänzenden Eigenmitteln zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie dem Partizipationskapital und Anteilen fremder Gesellschafter zusammen. Zu den ergänzenden Eigenmitteln gehören das Ergänzungskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikopositionen) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamteigenmittelkennziffer (Verhältnis aus Ei-

genmittel und Risikopositionen) der Hypo Alpe Adria. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.
Innerhalb dieser Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien werden die Ratings der drei Ratingagenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch für die Zentralstaaten und ihre Auswirkungen auf o.g. Zielquoten laufend beobachtet. Die potenziellen Rating-Downgrades und ihre Folgen werden rechnerisch simuliert und die möglichen Auswirkungen werden in regelmäßig stattfindenden „CSG-Meetings" (CSG –Capital Steering Group) dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.
Ab 2013 werden die bisher bekannten BASEL-III-relevanten Bestimmungen im Planungsprozess integriert (vorbehaltlich der letztgültigen nationalen Entscheidungen).

93.2. Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Alpe Adria.

Hierzu verfügt die Hypo Alpe Adria über einen institutionalisierten internen Prozess hinsichtlich der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process").
Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und dieses durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die ökonomische Risikodeckungsmasse (RDM) wird als Basis für die jährliche Limitplanung herangezogen und monatlich aktualisiert bzw. überwacht. Eine laufende Überwachung der Limite für die zentralen Risikoarten wird somit in Zukunft ermöglicht.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsweise durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Risk Executive Committee (GREC) als auch im Risikobericht, welcher dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt.
Das GREC wurde in 2011 neu definiert und dient als operative Basis für die ökonomische Risikosteuerung. Des Weiteren werden in diesem Gremium die gruppenweiten Risikostandards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation) diskutiert und abgenommen. Vorsitzender des Gremiums ist der Group Chief Risk Officer. Neben allen Risikobereichsleitern und Vertretern der Marktbereiche nimmt auch der Group Financial Officer am GREC teil.

Die Festlegung des jeweiligen gültigen Minimum-/Ziel-Ratings (Konfidenzniveau) erfolgt durch den Gesamtvorstand.
Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeits-Reporting das Risikoprofil der Bank überwacht; gegebenenfalls werden notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen.
Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungs-, und operationelles Risiko sowie sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das betrachtete Konfidenzniveau für die gruppenweite Risikotragfähigkeit liegt bei 99,90 % (bei einjähriger Haltedauer).

Im Jahr 2011 wurde in der Hypo Alpe Adria eine detaillierte Risikoinventur vorgenommen, um den neuen Rahmenbedingungen (z.B. Konzentration auf Kernländer, neues Geschäftsmodell) Rechnung zu tragen. An der Umsetzung wird im 1. Halbjahr 2012 gearbeitet.

Aus der Risikodeckungsmasse wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstands auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmassen geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die Hypo Alpe Adria das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Dies wird eigenständig durch die Töchter sowie auf Gruppenebene durch die Hypo Alpe Adria durchgeführt.
Die strategischen Beteiligungen der Hypo Alpe Adria (Tochterbanken in den Kernländern der Hypo Alpe Adria) verfügen über eine eigenständige Risikosteuerung. Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei als übergeordnetes Institut der Gruppe einerseits eine Überwachungsfunktion und andererseits ihre Richtlinienkompetenz insbesondere hinsichtlich der Prozesse und Verfahren wahr. Dabei werden in angemessener Weise auch spezifische Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und Geschäftsstrategien der Töchter berücksichtigt.

93.3. Joint Risk Assessment & Decision Process („JRAD")

Im Sommer 2011 wurde seitens der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) im Auftrag der Finanzmarktaufsicht (FMA) eine Überprüfung der angemessenen Kapitalausstattung der Hypo Alpe Adria gemäß § 129 der EU-Richtlinie 2006/48/EG in Zusammenarbeit mit der slowenischen und italienischen Nationalbank durchgeführt.
Hierbei wurden seitens der Nationalbank die Finanzkennzahlen der Hypo Alpe Adria zum Stichtag 31. Dezember 2010 und die Ergebnisse aus den Vor-Ort-Prüfungen 2010 und den der Aufsicht unterjährig vorliegenden Daten bis zu diesem Zeitpunkt herangezogen.
Aufgrund des zum damaligen Zeitpunkt vorliegenden Risikoprofils bzw. der vorliegenden Daten wurde seitens der Aufsicht ein Total Capital Ratio von 12,04 % als adäquat angesehen, wobei die theoretisch zu erwartenden Verluste durch tatsächliche Risikovorsorgen abzudecken sind.

Aus Sicht der Bank hatten die seitens der Aufsicht zum damaligen Zeitpunkt verwendeten Daten erhebliche Qualitätsschwächen, die mittlerweile beseitigt werden konnten und ein deutlich verbessertes Risikoprofil abbilden. Des Weiteren wurden die signifikanten Anstrengungen der Hypo Alpe Adria im Hinblick auf den Abbau des NPL-Portfolios nicht berücksichtigt, welche die Deckungslücke bis 31. Dezember 2012 erheblich reduzieren werden. Hierzu wurde für das Kreditrisiko neben einer Sanierungs- und Verwertungseinheit eine eigene, gruppenweite Task Force zur Reduzierung des toxischen Klumpenrisikos geschaffen, welche mit entsprechenden Experten besetzt ist. Zur Reduzierung des Objektrisikos wurden lokale Remarketing-Einheiten implementiert und eine eigene Immobilienverwertungsgesellschaft (Probus) gegründet. Die bereits erzielten Abbauerfolge im Jahr 2011 lassen den Rückschluss zu, dass die gesteckten Abbauziele der Bank mit diesem Setup und trotz des makroökonomisch schwierigen Umfelds auch in 2012 erreichbar sind.

Für das lebende und nicht dem Wind Down zugeordnete Portfolio wurde ein Target Risk-Portfolio definiert, um mittelfristig eine strukturelle Verbesserung im Risikoprofil zu erzielen. Neben stringenten Vorgaben hinsichtlich des Risikos für das Neugeschäft soll auch eine erhebliche Reduzierung des Watch Loan-Portfolios durch ein Frühwarnsystem und ein spezielles Monitoring erreicht werden.

Final ist hervorzuheben, dass die Bank signifikante Fortschritte in der Risikoparameterschätzung (z.B. Ratingverfahren, Loss Given Defaults) erreichen konnte, welche zu einer weiteren Präzisierung des Risikoprofils führen. Weitere Maßnahmen bzw. Initiativen sind bereits gestartet und sollen bis 2012 abgeschlossen werden, die ebenfalls zu einer Verbesserung des Risiko- versus Eigenmittelverhältnis führen. Diese Erkenntnisse sollen in einem neuerlich für das 2. Halbjahr 2012 durchzuführenden JRAD-Verfahren seinen Niederschlag finden.
Hierzu steht die Hypo Alpe Adria in engem und fortwährendem Kontakt mit dem Eigentümer und der FMA/OeNB.
Die Hypo Alpe Adria plant, die von der Aufsicht ermittelte Kapitalquote durch eigenständige Maßnahmen zu erreichen. Wenn die geplante Risikoreduktion und die weitere Verbesserung des Risikoprofils nicht zur vollständigen Deckung der bescheidmäßig vorgesehenen Kapitalquote ausreichen sollten, könnte sich ein allfälliges Fortbestandsrisiko ergeben. Dies wird durch den Alleinaktionär, die Republik Österreich, mitigiert.

(94) Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

94.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe Adria. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.
Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

94.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe Adria und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.
Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committe (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

94.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe Adria verschiedene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.
Wie im Kapitel 91.6 beschrieben, nutzt die Hypo Alpe Adria eigene Ratingverfahren – bis zum Jahresende 2011 waren auch Module der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG", welche den Anforderungen des Internal Rating Based Approach (IRBA) entsprechen, im Einsatz.

94.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.
In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe Adria ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

94.5. Strategie und Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der verwendeten berücksichtigungsfähigen Sicherheiten

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheiten-Policy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit externen Anwälten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierten Vorgaben dokumentiert. In den Gutachten ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswertes vorliegen. Zulässig sind Gutachten, welche den Bewertungsstandards der Hypo Alpe Adria unterliegen und von internen geprüften Sachverständigen oder ausgesuchten, externen Experten erstellt wurden. Die derzeit verwendeten statistischen Tools R&S und Basel II Assistent werden jährlich validiert und den aktuellen Marktwerten angepasst (siehe auch 91.2. Neubewertung der Immobiliensicherheiten).

Zur Verwaltung der Sicherheiten stehen allen Töchtern Sicherheitenverwaltungssysteme zur Verfügung, in denen auch die Bewertungskriterien dokumentiert werden. Die Systemlandschaft ist nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten und nach Zweckmäßigkeit homogenisiert, beispielsweise wird im CEE Raum eine einheitliche Sicherheiten-Lösung eingesetzt.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten und deren Monitoringerfordernisse erfolgt in der Sicherheiten-Policy.
Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheitenportfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

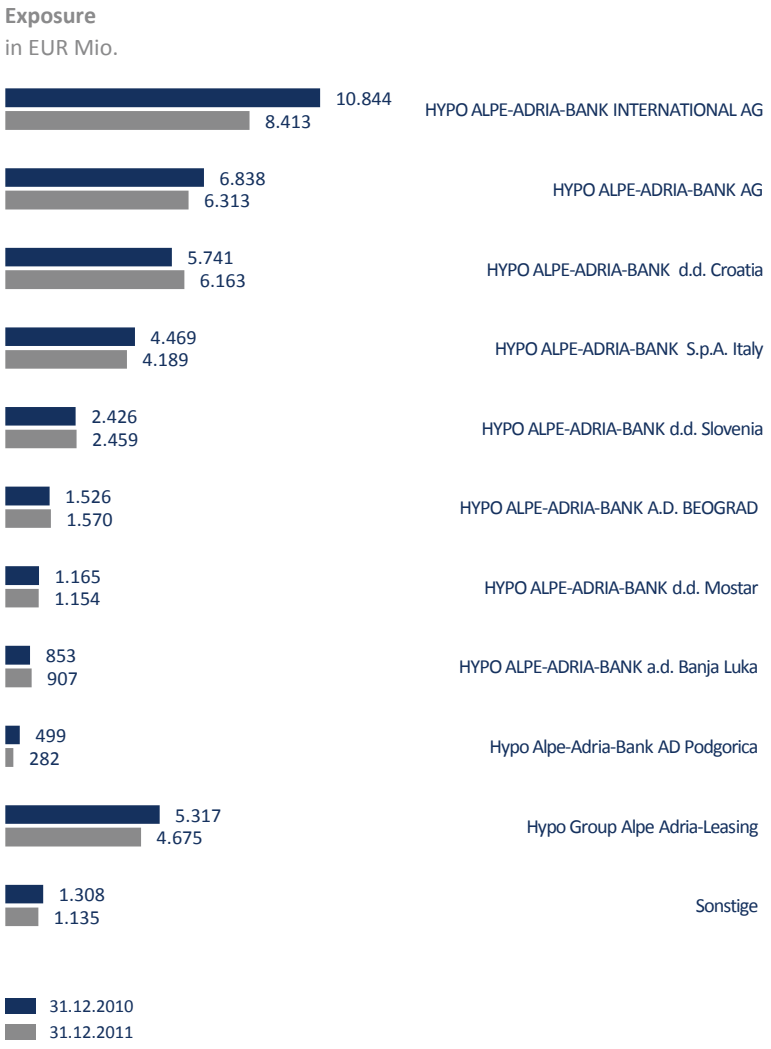
94.6. Portfolioüberblick Kreditrisiko

In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt.
Exposure-Verteilung im Konzern laut IAS 7.36:

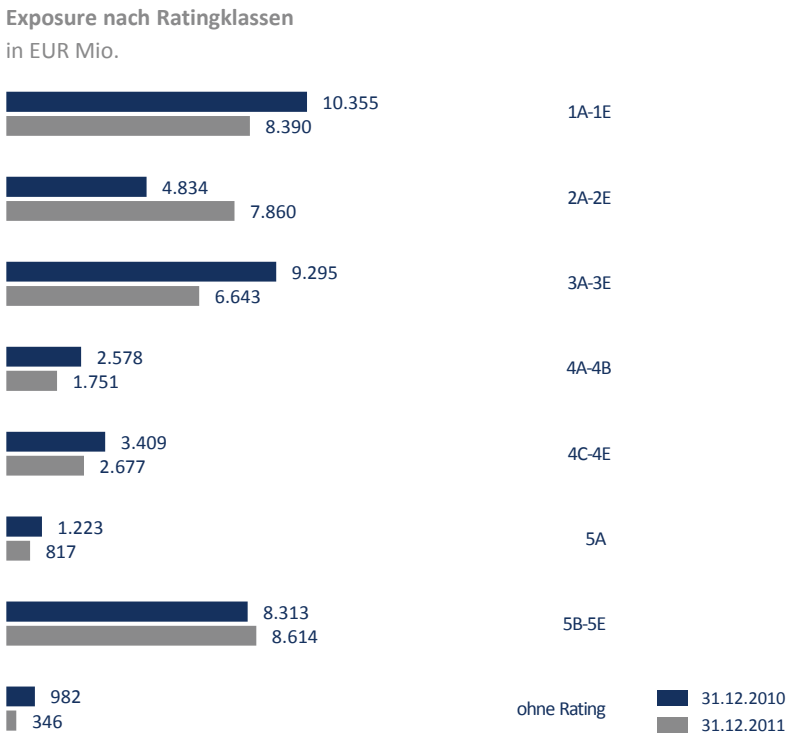
in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Barreserve	757	844
Forderungen an Kreditinstitute	3.136	5.179
Kreditrisikovorsorgen	-13	-13
Forderungen an Kunden	26.722	28.218
Kreditrisikovorsorgen	-3.090	-3.198
Handelsaktiva	12	67
Derivative Finanzinstrumente	1.434	1.048
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	761	996
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.652	2.527
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	36	42
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	1	5
Sonstige Finanzinvestitionen	986	1035
davon Operate Lease	148	239
davon Investment Properties	838	796
Eventualverbindlichkeiten	756	830
Andere Verpflichtungen – unwiderrufliche Kreditzusagen	945	1.281
Gesamt	**35.094**	**38.860**

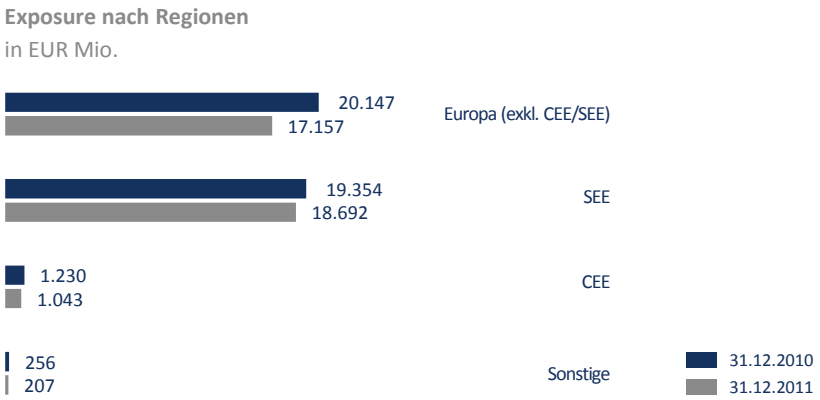
Verteilung des Exposures im Konzern:
Im Berichtsjahr hat sich das Exposure im Konzern um EUR 3,9 Mrd. bzw. 9,2 % reduziert. Dies ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft zurückzuführen. Insgesamt sind in der Hypo Alpe Adria freie Linien bzw. Haftungen im Darlehens- und Kreditbereich in Höhe von rund EUR 1.7 Mrd. vorhanden.
Innerhalb des Konzerns verteilt sich das Exposure wie folgt:



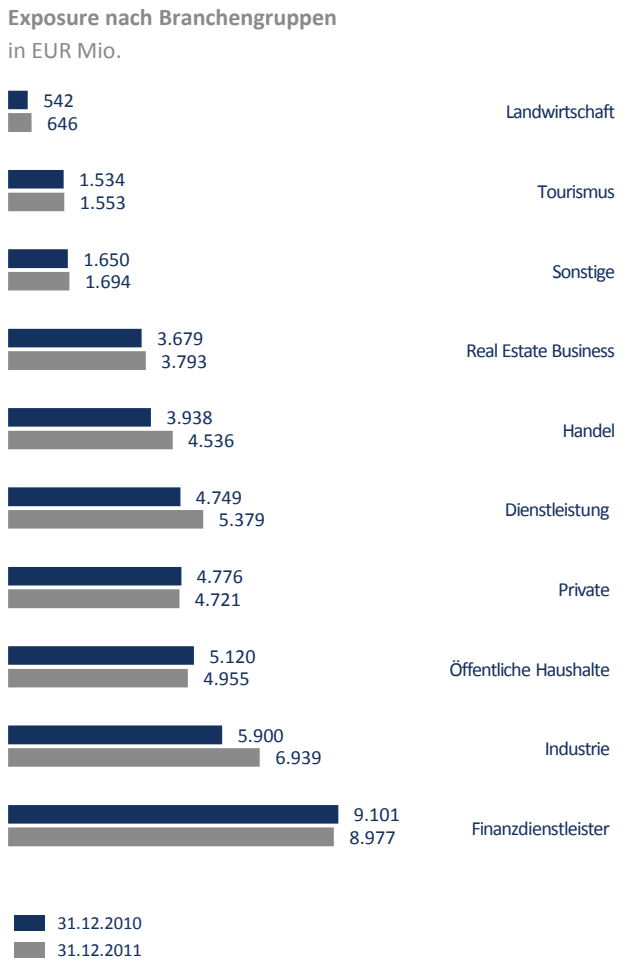
Exposure nach Ratingklassen im Konzern:
Rund 44 % des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 2E. Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen gegenüber Banken und öffentlichen Instituten.
Nur mehr einen leichten Anstieg des Exposures gab es in den Klassen 5B–5E (wertberichtigte Engagements bis Ausbuchung) und 5A (Verzug > 90 Tage). Die Linksverschiebung der Ratingverteilung ist auf den Einsatz der neuen Ratingmodule (Neuskalierung der Ausfallwahrscheinlichkeit pro Ratingnote) zurückzuführen.



Exposure nach Regionen im Konzern:
Das Länderportfolio der Hypo Alpe Adria konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. Region einen Exposure Rückgang.



Exposure nach Branchengruppen im Konzern:
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der Hypo Alpe Adria ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen gemappt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 33,3 %. Die gut diversifizierte Branche Privatkunden hat einen Anteil von 13,1 %.



Es bestehen branchenindizierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.
Ein leichter Ausbau des Portfolios erfolgte in der Branche der öffentlichen Haushalte. Dies ist auf die Strategie der Hypo Alpe Adria zurückzuführen, im Segment der öffentliche Haushalte im SEE-Raum zu wachsen.

Exposure nach Branchen und Regionen:
Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die Hypo Alpe Adria langjährige Geschäftsbeziehungen aufrechterhält.

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	1.549	2.269	199	61	4.077
Finanzdienstleister	5.198	1.574	60	62	6.894
Handel	726	2.687	109	16	3.537
Industrie	2.656	3.848	159	0	6.664
Landwirtschaft	89	360	24	0	473
Öffentliche Haushalte	3.792	1.451	196	23	5.462
Privatkunden	776	4.043	41	3	4.863
Real Estate Business	1.460	979	182	0	2.621
Sonstige	644	409	18	42	1.113
Tourismus	267	1.073	54	0	1.395
Summe	**17.157**	**18.692**	**1.043**	**207**	**37.098**

Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland. Das Corporate- und Retailgeschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe Adria in Südosteuropa. Im Rahmen der Geschäftsstrategie soll dieser Anteil – insbesondere im Retailgeschäft – weiter ausgebaut werden.

Darstellung des Exposures nach Größenklassen:
Rund 65,4 % des Exposures sind im Bereich (<=EUR 10 Mio.) zu finden.
Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil der EUR 12,8 Mrd. im Bereich > EUR 10 Mio. Exposure entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte (51,3 %). Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für Mindesteinlagen, langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig.

in EUR Mio.

Größenklasse	31.12.2011	31.12.2010
< 10.000	1.512	1.708
10 – 20.000	1.164	1.270
20 – 50.000	2.088	2.053
50 – 100.000	1.881	2.219
100 – 250.000	3.803	3.287
250 – 500.000	2.440	2.432
500 – 1.000.000	1.836	1.976
1.000 – 3.500.000	4.568	4.885
3.500 – 10.000.000	4.984	5.355
> 10.000.000	12.822	15.804
Summe	**37.098**	**40.988**

94.7. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

in EUR Mio.

Ratingklasse	Exposure	31.12.2011 Sicherheiten	Exposure	31.12.2010 Sicherheiten
1A – 1E	8.345	1.439	10.343	1.018
2A – 2E	7.584	3.174	4.738	1.815
3A – 3E	5.924	3.268	8.563	4.961
4A – 4B	1.311	728	2.153	1.270
4C – 4E	1.784	1.073	2.803	1.801
Ohne Rating	260	115	885	411
Summe	**25.208**	**9.796**	**29.485**	**11.276**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind: *

in EUR Mio.

Forderungsklasse	Exposure	31.12.2011 Sicherheiten	Exposure	31.12.2010 Sicherheiten
Finanzanlagen	**8**	**0**	**23**	**0**
– 181 bis 365 Tage	8	0	23	0
– über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	**0**	**0**	**0**	**0**
– überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0
– überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
– überfällig 91 bis 180 Tage	0	0	0	0
– überfällig 181 bis 365 Tage	0	0	0	0
– überfällig über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	**4.812**	**3.234**	**4.519**	**3.241**
– überfällig bis 30 Tage	850	587	795	538
– überfällig 31 bis 60 Tage	570	398	538	415
– überfällig 61 bis 90 Tage	267	193	206	163
– überfällig 91 bis 180 Tage	787	643	1.095	931
– überfällig 181 bis 365 Tage	2.058	1.208	1.687	1.055
– überfällig über 1 Jahr	281	205	196	138
Summe	**4.820**	**3.234**	**4.542**	**3.241**

* aus systemtechnischen Gründen werden alle restrukturierten Kunden (5C) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2011	31.12.2010
Finanzanlagen	Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Exposure	24	47
	Vorsorgen	13	13
	Sicherheiten	5	11
Forderungen an Kunden	Exposure	7.046	6.914
	Vorsorgen	2.942	3.011
	Sicherheiten	3.083	3.323
Summe Bruttoexposure		**7.070**	**6.961**
Summe EWB		**2.956**	**3.023**
Summe Sicherheiten		**3.088**	**3.334**

94.7.1. NEUVERHANDLUNGEN
Im Rahmen von Neuverhandlungen wurde 2011 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von EUR 266,3 Mio. eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

94.7.2. VERWERTETE SICHERHEITEN
Im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von rund EUR 512,9 Mio. Davon entfallen rund EUR 73,4 Mio. auf Rettungserwerbe durch Banken und EUR 439,5 Mio. auf Repossessed Assets durch Leasing-Gesellschaften.

(95) Beteiligungsrisiko

95.1. Definition
Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

95.2. Rahmenvorgaben
In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2011 war durch die fortgeführte Restrukturierung in der Hypo Alpe Adria von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.
Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht strategische/kreditnahe-/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe Adria bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.
Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.
Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

95.3. Risikomessung
Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe Adria für den ICAAP nach dem Standardansatz (praktische Umsetzung: ICAAP = Buchwert * Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 %) * gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 %).

95.3.1. RISIKOSTEUERUNG UND –ÜBERWACHUNG
Die Hypo Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.
Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe Adria integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.
Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

(96) Länderrisiko

96.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.
Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

96.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe Adria daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

96.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.
Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Bruttoexposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency-Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.
Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden von anerkannten Ratingagenturen zur Verfügung gestellt.
Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

96.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limite in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.
Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

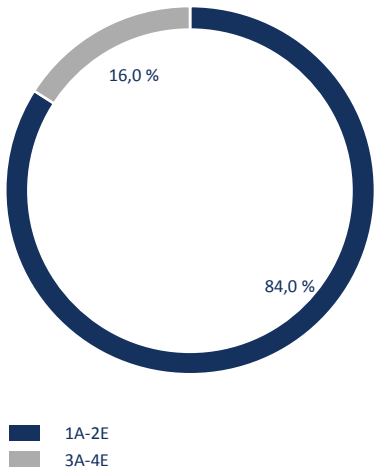
96.5. Risikosteuerung und -überwachung

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z.B. GIIPS) erstellt.

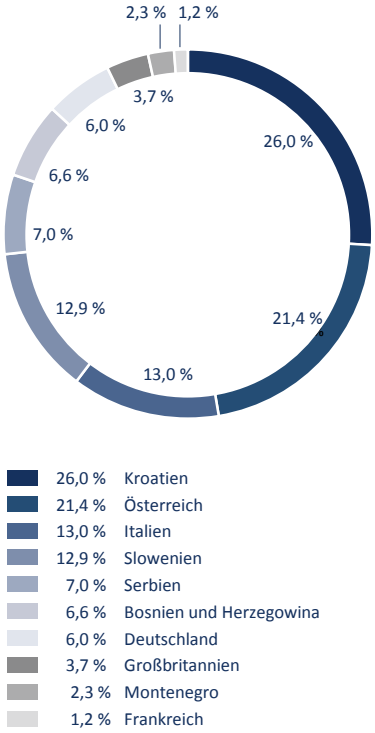
96.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Exposure Länderratingverteilung:
Der Anteil des Exposures in Ländern mit „Investment Grade“ Rating liegt bei 84,0 %.
Folglich waren rund EUR 5,9 Mrd. des Exposures Ende 2011 in Ländern mit einem „Non-Investment Grade“ Rating vergeben. Dies entspricht der Strategie der Hypo Alpe Adria, ihre Geschäfte im Kernmarkt SEE durchzuführen.

Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure:
Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 91,9 %. Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien. Klare Strategie ist die Fokussierung der Hypo Alpe Adria auf die Kernmärkten im SEE-Network.

96.7. Exkurs: GIIPS inklusive Ungarn und Kroatien

Das Engagement der Hypo Alpe Adria in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Gruppe mit der Hypo Bank Italien eine strategische Tochter unterhält und entsprechend refinanziert. Die Hypo Alpe Adria unterhält in Kroatien mit der Hypo Bank Kroatien und in Ungarn mit der Hypo Leasing Ungarn jeweils eine strategische Tochter, die ausreichend refinanziert ist.
Alle Länderlimite der GIIPS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe Adria eingefroren. Eine Ausnahme gilt hier für Italien, Geschäfte innerhalb der Hypo Alpe Adria dürfen durchgeführt werden.
Nachdem der SEE Raum für die Hypo Alpe Adria der Kernmarkt ist – die Hypo Alpe Adria ist durch Tochterunternehmungen vorwiegend in Kroatien, Serbien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina tätig - gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern bzw. deren Konjunkturprognosen für 2012 verstärkt zu beobachten. Dies geschieht durch ein stringentes Monitoring seitens der involvierten Töchter bzw. durch die Konzernmutter, um gegebenenfalls rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Gemeinsam für alle SEE Länder kann festgehalten werden, dass die ursprünglichen Wachstumsprognosen für 2012 zurückzunehmen sind, nicht zuletzt wegen der starken außenwirtschaftlichen Verflechtung dieser Länder mit der Eurozone, die weiterhin im Fokus der Staatsschuldenkrise steht. Aus heutiger Sicht kann von einem maximalen BIP Wachstum von 0,4 % für diese Region ausgegangen werden.

Wie bereits im Konzernlagebericht ausführlich dargestellt, sind vor allem Serbien (starke Verflechtung mit der Wirtschaft Griechenlands) und Bosnien und Herzegowina von hoher Arbeitslosigkeit betroffen, die sich auch im Jahr 2012 nicht reduzieren wird. Zukünftig wirtschaftlich positiv auswirken sollte sich der EU Beitritt Kroatiens voraussichtlich per 1. Juli 2013 und die verbesserten Aussichten Serbiens auf die Erlangung des Status als EU-Beitrittskandidat, durch die kürzlich durch EU Vermittlung erzielte Einigung über eine Annäherung mit dem Kosovo.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Konjunktur in den SEE Märkten in 2012 verlangsamen wird, somit muss sich die Hypo Alpe Adria in diesem Jahr verstärkt dieser Herausforderung stellen. Dies erfolgt durch ein stringentes

Kunden-/Portfoliomonitoring und verstärkte Anstrengungen in der Collection und der Non-Performing Loan Bearbeitung, so dass die zur Verwertung anstehenden Assets auch in dem schwierigeren Marktumfeld wertschonend verkauft werden können. In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2011 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2011	Summe Marktwerte 2010
Griechenland	Staat und Zentralbank	6,1	54,2
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	14,1
	Gesamt	**6,1**	**68,3**
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	50,8	75,2
	Gesamt	**50,8**	**75,2**
Italien	Staat und Zentralbank	93,6	108,2
	Regionen und Gemeinden	37,4	52,5
	Kreditinstitute	129,6	201,5
	Gesamt	**260,6**	**362,3**
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	20,0	20,0
	Kreditinstitute	25,1	47,0
	Gesamt	**45,1**	**67,0**
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	102,5	102,3
	Kreditinstitute	139,8	160,8
	Gesamt	**242,3**	**263,1**
Ungarn	Staat und Zentralbank	24,3	26,2
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	43,4	87,4
	Gesamt	**67,6**	**113,7**
Kroatien	Staat und Zentralbank	1.190,6	942,5
	Regionen und Gemeinden	41,3	40,3
	Kreditinstitute	34,1	26,7
	Gesamt	**1.266,0**	**1.009,5**
Gesamt		**1.938,4**	**1.959,2**

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über den wirtschaftlichen bzw. politischen Status quo in den einzelnen, relevanten GIIPS-Staaten sowie zusätzlich zu Ungarn und Kroatien gegeben:

96.7.1. GRIECHENLAND:

Aufgrund der sich zuspitzenden wirtschaftlichen Lage des Landes im Jahr 2011 wurde per 30. Juni 2011 erstmals ein Impairmentbedarf hinsichtlich des noch vorhandenen Griechenland-Exposures in der Hypo Alpe Adria festgestellt. Als Hauptgrund für das Impairment ist hier die eingeforderte private Gläubigerbeteiligung (Banken und Versicherungen) – damit erstmals eine explizite Schlechterstellung privater Gläubiger – am Griechenlandhilfspaket (beschlossen auf einem Krisengipfel in Brüssel per 21. Juli 2011) zu sehen („Schuldenschnitt"). Als weiteres Zeichen für das mangelnde Vertrauen des Kaptalmarktes können die erfolgten, weiteren Ratingherabstufungen Griechenlands im Verlauf des Jahres 2011 angesehen werden. Als Sofortmaßnahme wurde von der Hypo Alpe Adria beschlossen, das Griechenland-Exposure sukzessive abzubauen. Dies ist auch zu einem überwiegenden Anteil gelungen. Im Jahr 2011 hat sich das Nominale mit Griechenlandbezug in der Hypo Alpe Adria um EUR 71 Mio. abgesenkt.

Alle Positionen, die Griechenland betreffen, sind in der Hypo Alpe Adria seit Juni 2011 wertgemindert.

96.7.2. ITALIEN:
Anfang Dezember 2011 hat Italien ein weiteres, drastisches Sparpaket im Gesamtvolumen von EUR 33 Mrd. verabschiedet, das tiefgreifende Einschnitte in das Pensionssystem, die Erhöhung der Einkommenssteuer und Einsparungen bei der öffentlichen Verwaltung beinhaltet. Hauptziel ist die Eindämmung der Staatsschulden.
Gleichzeitig kündigte Ministerpräsident Monti die zweite Phase seiner Sanierungsmaßnahmen mit neuen Wachstumsimpulsen für die Wirtschaft an. Dazu wurde im Januar 2012 ein umfangreiches Wachstumspaket beschlossen (Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten, Deregulierung des Transportwesens, der Apotheken, Banken und Versicherungen usw.) sowie Reformen im Sozialwesen und auf dem Arbeitsmarkt („Wachse Italien-Paket"). Dieses Paket soll ein jährliches, zusätzliches BIP-Wachstum von 1,5 % anregen. Ebenso soll durch Einnahmen aus der geplanten rigorosen Bekämpfung der Steuerflucht der allgemeine Steuerdruck abgebaut werden.
Anfang Januar 2012 teilte das italienische Wirtschaftsministerium mit, dass das Defizit im öffentlichen Bereich 2011 unerwartet um EUR 5,5 Mrd. weniger ausmachte, als prognostiziert. Dies kann als erster positiver Effekt der strengen Einsparungen der letzten Monate gewertet werden.
Auch bei den ersten Anleiheauktionen 2012 ist Italien wieder auf Konsolidierungskurs und es kann eine Entspannung festgestellt werden, da das Investorenvertrauen wächst. Per Ende Januar fiel die Rendite für 10-jährige, italienische Staatsanleihen unter 6 %.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Italien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

96.7.3. IRLAND:
Im 3. Quartal 2011 ist es Irland gelungen, auf den Finanzmärkten wieder Vertrauen zurückzugewinnen. Das Land hat sich seit der Krise makroökonomisch sehr gut entwickelt. Die Wettbewerbsfähigkeit ist gestiegen, die Preise und Löhne sind gesunken. Die noch vorhandene hohe Verschuldung ist hauptsächlich auf die Immobilienkrise zurückzuführen. Ziel der Regierung ist es, das Defizit bis 2015 auf 3 % des Bruttoinlandsprodukts zu reduzieren. Bei den Staatseinnahmen liegt Irland im Plus, bei den Staatsausgaben auf Kurs.

Alle von EU-Kommission, EZB und IWF vorgegebenen Haushaltsziele für 2011 sind von Irland erfüllt worden, teilte die „Troika" Mitte Januar 2012 mit, und so liegt die Voraussetzung für die Auszahlung weiterer Kredittranchen in der Höhe von EUR 6,5 Mrd. (EU) und EUR 3,2 Mrd. (IWF) vor. Ziel Irlands ist es, spätestens 2013 so viel Vertrauen auf den Finanzmärkten zurückzugewinnen, um wieder selbst Anleihen an den Märkten zu erträglichen Konditionen aufnehmen zu können.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Irland aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

96.7.4. PORTUGAL:
Mitte August sahen IWF, EU und EZB erste Erfolge bei der Sanierung der Staatsfinanzen Portugals. Daraufhin wurde seitens des IWF am 13. September 2011 die Auszahlung einer weiteren Tranche in der Höhe von EUR 3,98 Mrd. gebilligt. Seitens der Regierung wurde wiederholt betont, dass man sich „exakt" an die mit EU und IWF vereinbarten Sparmaßnahmen halten werde.
Per 13. Oktober 2011 hat die portugiesische Regierung angekündigt, mit drakonischen Einsparungen in den kommenden zwei Jahren das Budgetdefizit des Landes zu senken (Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 23 %, Verzicht auf das 13. und 14. Monatsgehalt bei besser verdienenden Staatsbeamten, Billigung des rigorosesten Haushaltsplans in der Geschichte Portugals).
Ende Dezember 2011/Anfang Januar 2012 wurde bekannt gegeben, dass Portugal bei der Sanierung der Staatsfinanzen Fortschritte mache. Ministerpräsident Coelho versicherte, dass Portugal das mit den internationalen Geldgebern vereinbarte Defizitziel für 2012 (4,5 % des Bruttoinlandsproduktes) jedenfalls bereits 2011 erreichen werde. Des Weiteren konnte Portugal das geplante Ziel bei der Steuereintreibung (2011) um mehr als 10 % übertreffen.
Auch der Kapitalmarkt hat Anfang Januar 2012 die Sanierungsbemühungen Portugals honoriert, indem das Land zum niedrigsten Zinssatz seit April 2011 kurzfristige Staatsanleihen in der Höhe von EUR 1 Mrd. platzieren konnte. Dies ist ein Zeichen, dass sich die Einschätzung des Risikos der portugiesischen Staatsschulden signifikant verbessert hat.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Portugal aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

96.7.5. SPANIEN:
Nach dem Regierungswechsel Ende November kündigte der neue Ministerpräsident Mariano Rajoy von der konservativen Volkspartei eine radikale Sparpolitik an. Für das Jahr 2012 wurden Einsparungen im Staatshaushalt in der Höhe von EUR 16,5 Mrd. angekündigt, um sicherzustellen, dass Spanien seiner Verpflichtung zur Senkung des Budgetdefizits auf 4,4 % des Bruttoinlandsprodukts nachkommen werde. Zu den Maßnahmen zählen der Einstellungsstopp im öffentlichen Dienst und die Auflösung einer Reihe von Behörden; zudem sollen der Zentralstaat, die Regionen und Kommunen per Gesetz zu strengerer Haushaltsdisziplin verpflichtet werden. Ab Mitte Dezember konnte sich Spanien mehrmals erfolgreich am Kapitalmarkt refinanzieren, teilweise konnten mehr Anleihen als geplant und zu deutlich günstigeren Konditionen platziert werden.

Vor Jahreswechsel wurde noch ein zusätzliches Sparpaket im Umfang von EUR 8,9 Mrd. verabschiedet. Bis Mitte Februar sind Reformvorschläge für den Arbeitsmarkt und die Budgetpolitik sowie den Finanzsektor vorgesehen. Diese Maßnahmen sollen helfen, das Vertrauen der Märkte in das Land wiederherzustellen.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Spanien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

96.7.6. UNGARN:
Ungarn verhandelt mit dem IWF und der EU über einen weiteren Hilfskredit, der voraussichtlich nach der Revidierung der zum Teil gegen EU-Recht verstoßenden Bestimmungen (z.B. Ausweitung der Regierungskontrolle über die Ungarische Notenbank) seitens der ungarischen Regierung gewährt wird.
Offensichtlich geht auch der Markt davon aus, dass Ungarn seinen Konfrontationskurs gegenüber der EU aufgegeben hat und letztlich ein Abkommen mit EU und IWF erreichen wird. In der Folge konnte sich Ungarn am 12. Januar 2012 am Kapitalmarkt erfolgreich zu niedrigeren Zinsen refinanzieren. Analysten gehen davon aus, dass sich Ungarn zurzeit hauptsächlich in einer politischen Krise befindet und alle Voraussetzungen (z.B. Anpassung des Forint Kurses) habe, die 77 %ige Staatverschuldung (gemessen am BIP) in den Griff zu bekommen.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Ungarn aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

96.7.7. KROATIEN:
Kroatien wird voraussichtlich am 1. Juli 2013 als 28. Mitglied der Europäischen Union beitreten. Der vorgesehene EU–Beitritt kann zweifellos als eine zusätzliche Antriebskraft der kroatischen Wirtschaft gesehen werden. Bereits in der Vorbereitungsphase, insbesondere aber danach eröffnen mit EU-Mitteln geförderte umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur und in Modernisierungen zahlreiche neue Geschäftsmöglichkeiten. Der EU-Beitritt wird sich positiv auf ein Wachstum im Tourismus, Kroatiens größten Wirtschaftszweig, der circa 15 % des BIP erwirtschaftet, auswirken.
So soll bis 2013 eine Erholung der kroatischen Wirtschaft eintreten. Bei den Konjunkturaussichten für das laufende und das kommende Jahr kann man mit einem leichten Anstieg des Bruttoinlandsproduktes rechnen. Das BIP pro Kopf lag 2010 bei rund 60 % des EU–Durchschnitts - ein beachtlicher Wert verglichen mit osteuropäischen EU-Neuankömmlingen wie Rumänien. Laut Osteuropa-Bank EBRD soll nach einem Minus von 1,2 % 2010 die Wirtschaft 2011 um 0,5 % wachsen. Im 2. Quartal 2011 stieg die Wirtschaft um 0,8 %. (sank 2011 um 0,2 %). Die kroatische Nationalbank (HNB) geht davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2012 um 0,4 % wachsen wird. Neue wirtschaftliche Impulse soll es verstärkt wieder ab 2012 geben. 2013 soll eine Erholung eintreten. Kroatien kann bis zum EU–Beitritt knapp EUR 700 Mio. aus den EU–Fördertöpfen beziehen und unterliegt wegen anstehender Reformen einem Monitoring.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Kroatien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

(97) Marktpreisrisiko

97.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe Adria wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.
Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.
Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

97.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

97.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe Adria ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.
Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.
Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR (Value at Risk) der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests" außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.
Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.
Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.
Die Methodenvorgaben für die UFN- Produkt-Modellierungen (UFN – Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.
Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario herangezogen. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium". Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen, auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

97.4. Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von 10 % des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.
Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt seitens Group Market Risk Control unter Abzug einer Marktrisiko-Limitreserve über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Credit-Spread-Risiko, Volatilitätsrisiko und Alternative-Investments-Risiko). Ferner werden die Risikofaktorlimite nach definierten Teilportfolien differenziert.
In der Limitierung definierte Risiko- und Verlust-Warnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

97.5. Risikosteuerung und -überwachung

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch-Investments und Market-Risk-Steering-Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Des Weiteren gibt es ein tägliches Reporting an den Vorstand (täglicher Marktrisikobericht der Einzelinstitute sowie die Aktienübersicht der Hypo Alpe Adria), bei welchem die Risiko- und Performancekennzahlen der Konzerntochterbanken kommuniziert werden.

Hierbei wird der Value at Risk auf Einheitenebene den festgelegten Limiten gegenübergestellt. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolien.

97.6. Überblick Marktrisiko

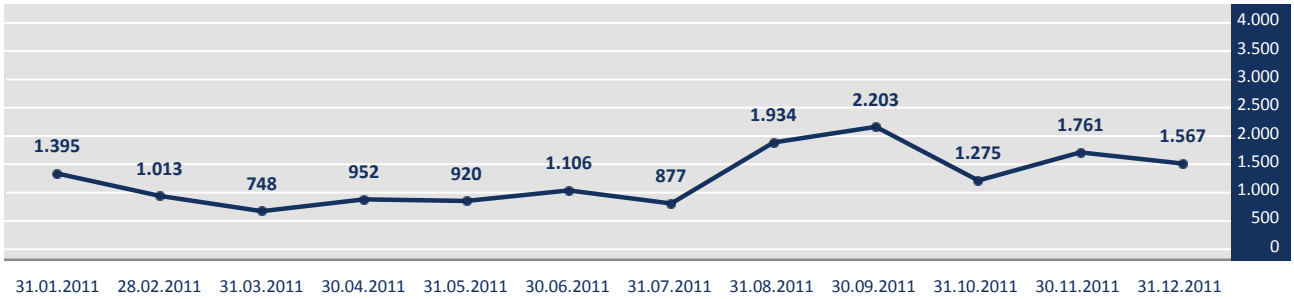
97.6.1. ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Die nachfolgende Graphik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe Adria für das Jahr 2011 dar.

Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken und lokalen Leasing-Gesellschaften werden auf Gruppenebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2011:

Zinsrisiko (Handelsbuch + Bankbuch) – VAR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

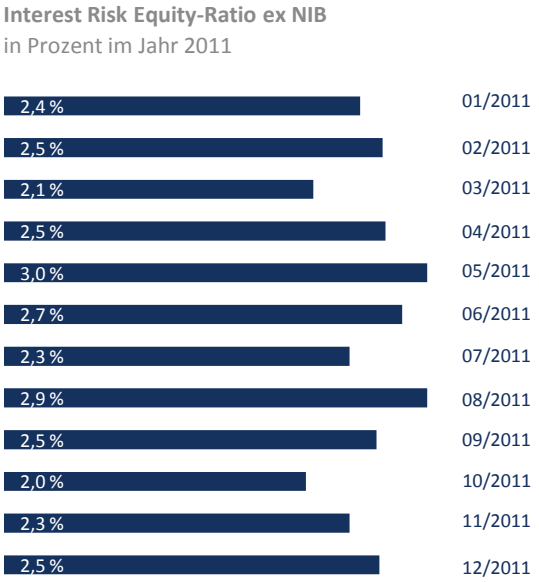


Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % war zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, welche sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Mikro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

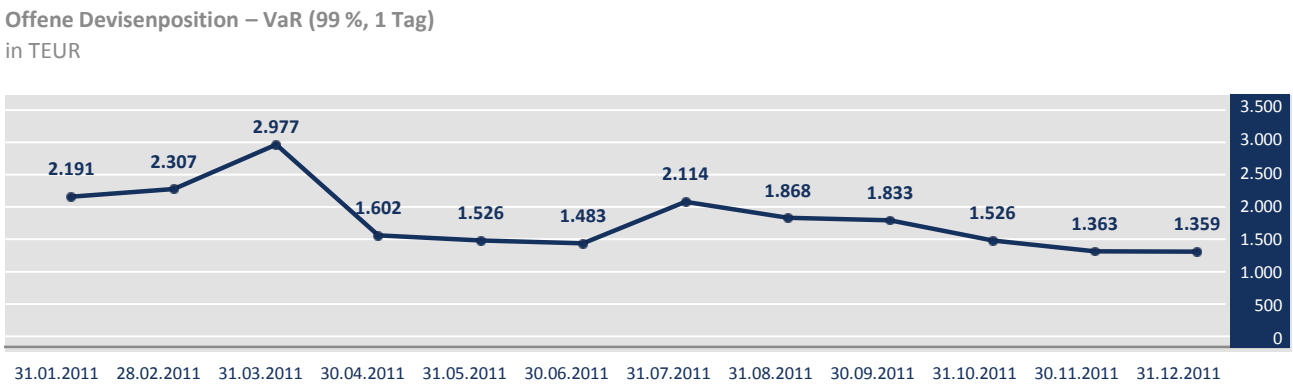
Interest Risk Equity Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2011:



Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, welches aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

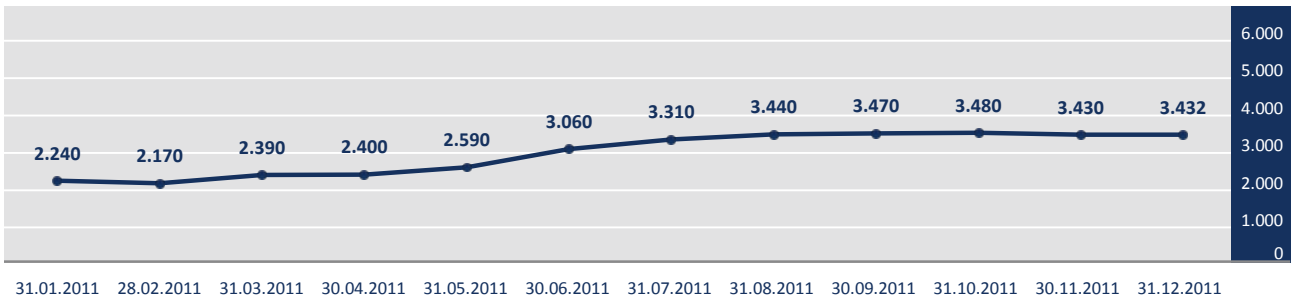
97.6.2. OFFENE DEVISENPOSITION

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für die offene Devisenposition auf Konzernebene der Hypo Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria sind die Währungen HRK und USD. Der Value at Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31. Dezember 2011 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 1,4 Mio. pro Tag.
Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria im Jahr 2011:



Neben dem FX-Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe Adria eine zusätzliche offene Devisenposition aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd und Hypo Alpe-Adria-Bank d.d Zagreb. Per 31. Dezember 2011 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) dieses strategischen FX-Risikos ca. EUR 3,43 Mio.
Entwicklung der offenen Devisenposition aus strategischen Beteiligungen im Jahr 2011:

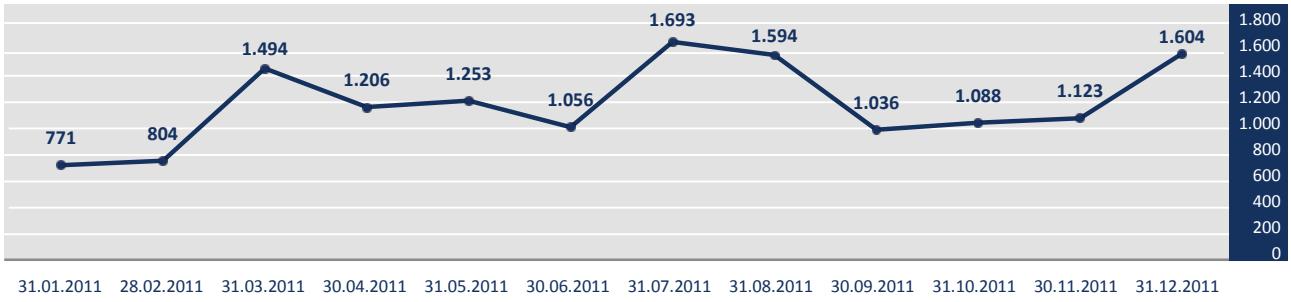
Strategisches FX Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



97.6.3. AKTIENRISIKO

Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Den größten Anteil am Risiko haben das Aktienportfolio im Bankbuch Investments der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. (Slowenien), der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich). Der Value at Risk für das Aktienrisiko in der Hypo Alpe Adria beträgt per 31. Dezember 2011 EUR 1,60 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.
Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2011:

Aktienrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

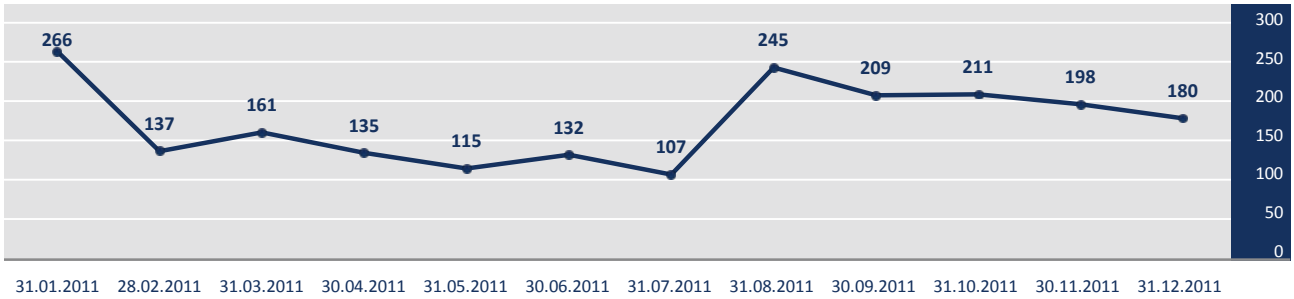


Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen, und deren Verwertung auf Grund von Illiquidität und auf Grund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist.

97.6.4. ALTERNATIVE INVESTMENT RISIKO

Das Alternative Investment Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2011 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,18 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe Adria bereits Verkaufsaufträge gelegt.
Entwicklung des Alternative-Investments-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2011:

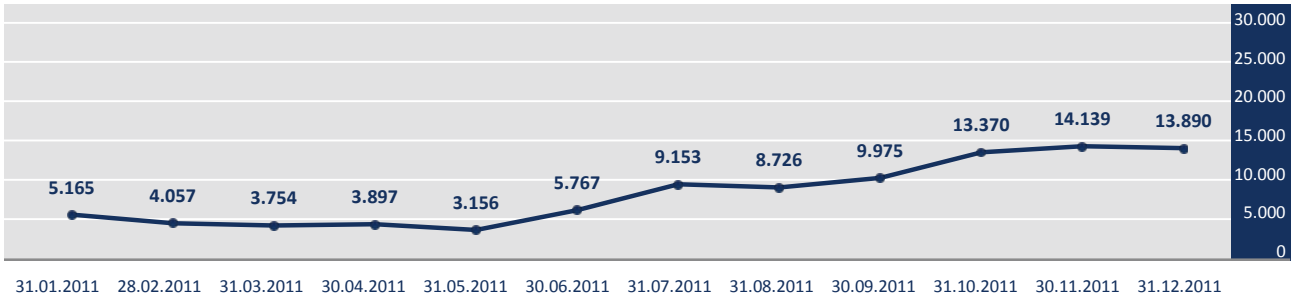
Alternative Investment Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



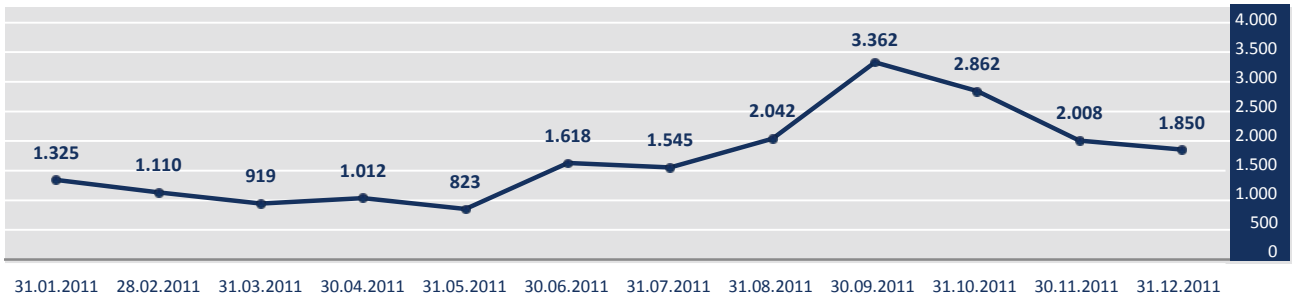
97.6.5. CREDIT –SPREAD-RISIKO

Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2011 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 13,89 Mio. – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2011 EUR 1,85 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe Adria stellt das Credit-Spread-Risiko dar. Hierbei sind als die größten Einflussfaktoren die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.
Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2011:

Credit Spread Risiko (liquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



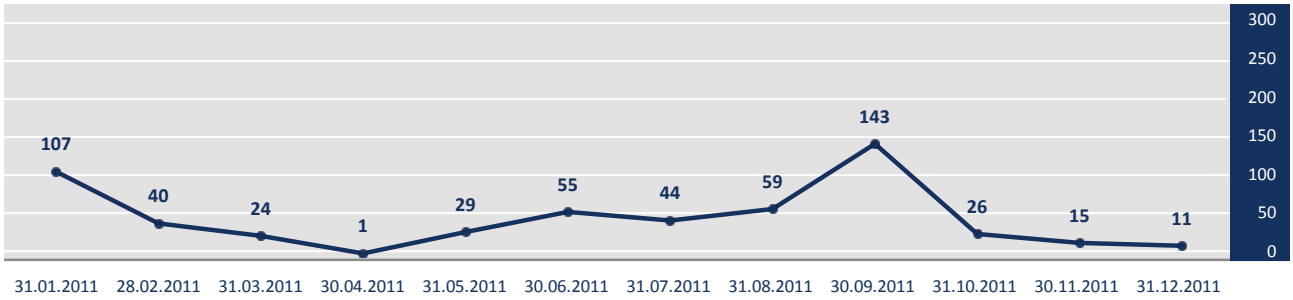
Credit Spread Risiko (illiquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



97.6.6. VOLATILITÄTSRISIKO

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2011 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,01 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe Adria ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.
Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2011:

Volatilitätsrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



(98) Liquiditätsrisiko

98.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe Adria das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

98.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe Adria sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.
Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding Potential auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Riskcontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.
Die Hypo Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

98.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.
Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenziales sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Senior-Bond-Emissionen
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.
Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.
Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

98.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Hypo Alpe Adria auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stresses unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.
Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie Cashbeständen zusammensetzt.

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.
Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.
Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.
Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet. In Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

98.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio" sowie „Time to Wall" unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, anderseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.
Entsprechende Limite für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.
Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.
Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

98.6. Überblick Liquiditätssituation

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten hat sich im Laufe des Jahres 2011 stabilisiert. Neben Funding Aktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch zu Senior Unsecured-Transaktionen, wobei es jedoch vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das gestiegene Investoreninteresse zu befriedigen.

Durch die Probleme in Griechenland und der Eurozone im Allgemeinen kam es im Laufe des Jahres zu vermehrter Volatilität in sämtlichen Segmenten, vor allem in den Peripherieländern.

Im Interbankengeldmarkt wurde vielfach dem besicherten Repogeschäft der Vorzug zum normalen Depot gegeben. Damit blieb es insgesamt auch bei einer hohen Abhängigkeit einzelner Banken von der EZB, die ab der zweiten Jahreshälfte bis hin zum Jahresende anstieg und den erneuten Vertrauensverlust (Rekordstände bei eintägigen Ausleihungen der Geschäftsbanken, Höchststände bei kurzfristigen Einlagen der Institute bei der Europäischen Zentralbank) im Interbankenmarkt kennzeichnet.
Diesem Vertrauensverlust wurde seitens der EZB unter anderem mit folgenden Maßnahmen entgegengewirkt:

- Zinssatzsenkung
- Verringerung der EZB-Einreichkriterien für Repos im Dezember
- Käufe von Staatsanleihen und Covered Bonds durch die EZB.

Die Hypo Alpe Adria konnte nach den Abflüssen bei den Primärmitteln im Jahr 2009, im Jahr 2011 wie auch schon im Jahr 2010 einen Anstieg verzeichnen. Dieses Wachstum ist auf das Anlegervertrauen bzw. auf die strategische Ausrichtung zurückzuführen. In Bezug auf Segmente sind hier Financial Institutions und Retail zu erwähnen. Aufgrund des anhaltend geringen Wirtschaftswachstums in den Kernländern, war der Bedarf an Finanzierungen rückläufig. Dadurch wurde netto mehr an Ausleihungen rückbezahlt als Kredite neu ausgereicht.

Im 4. Quartal 2011 konnte eine Verbriefung des Immobilien-Leasing-Portfolios in Italien durchgeführt werden. Diese Transaktion führt zu einem Mittelzufluss von mehr als EUR 100 Mio.

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo Alpe Adria von Überliquidität bestimmt, die im Jahr 2011 planmäßig reduziert wurde. Für das Jahr 2012 wird auf Basis der Cashflow-Bilanz mit einer stabilen bzw. ansteigenden Überliquidität gerechnet.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe Adria, in welcher folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2011	1 J (2012)	2 J (2013)	3 J (2014)	4 J (2015)	5 J (2016)	6 J (2017)	> 6 J (> 2017)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten *								
Einlagen von Kreditinstituten	789	2.395	642	386	211	30		4.453
Einlagen von Kunden	6.399	345	185	15	63	10	37	7.053
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.552	2.629	1.349	2.784	2.038	4.152	1.309	16.814
Schuldscheindarlehen	0	10	105	275	424	1.304	374	2.492
Summe	**9.740**	**5.379**	**2.281**	**3.460**	**2.736**	**5.496**	**1.720**	**30.812**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten
per 31. Dezember 2011 in EUR Mio.

Aus der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Funding-Planung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria zu gewährleisten.
Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolien:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen)
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back Geschäfte der HBInt. auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair Value Option
  Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2011	1 J (2012)	2 J (2013)	3 J (2014)	4 J (2015)	5 J (2016)	6 J (2017)	7 J (2018)	> 7 J (> 2018)	Summe
Netto Cashflow von Derivaten									
Bankbuch	-1	-22	-37	-27	-17	-12	-4	-3	-122
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	0	0	-1
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	94	6	10	13	21	9	9	-1	160
Market Risk Steering FX	0	-4	3	7	-188	1	-30	-32	-243
Market Risk Steering HA	24	226	339	207	140	99	114	11	1.160
Summe	**117**	**206**	**315**	**199**	**-44**	**97**	**90**	**-25**	**956**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

(99) Operationelles Risiko

Die Hypo Alpe Adria definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes" (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes" (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatz („STA") innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Deshalb sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational-Risk-Management-Software auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational Risk-Management-Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe Adria.

Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe Adria ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1. Januar 2006 zu erheben.

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2011 zum einen auf der Verbesserung der Datenqualität in der OpRisk-Datenbank. Dies geschah durch regelmäßige Abstimmungen und Qualitäts-Feedbacks an die Töchterinstitute sowie die Etablierung periodischer Datenqualitätsprüfroutinen, deren Ergebnisse durch die jeweiligen Tochtergesellschaften zu bearbeiten sind.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der lokalen Operational Risk Officer. In diesem Zusammenhang wurde als Ausbildungsmaßnahme ein Fachseminar organisiert, in welchem die umfangreiche Theorie des operationellen Risikomanagements behandelt wurde, aber auch der Fokus auf die praktische Umsetzung (in Form von Fallstudien und Gruppenarbeiten) gelegt wurde. Des Weiteren wurde der Informationsfluss an das Management intensiviert und in diesem Zusammenhang auch verstärkt das Augenmerk auf Maßnahmendefinitionen und Vermeidungsstrategien betreffend größere Schäden gelegt.

(100) Ausblick 2012

Die Hypo Alpe Adria hat im Berichtsjahr 2011 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von gezielten Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und durch Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnte das Fach-Know-how weiter verbessert werden.

In 2012 soll das Risikomanagement weiter verbessert werden, um es zukunftsorientiert an die internen und externen Erfordernisse anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.
Dies gilt im Speziellen für die folgenden Themengebiete:

100.1. Risikotragfähigkeit

Auf Basis der in 2011 konzernweit durchgeführten Risikoinventur wird die Risikotragfähigkeit im 1. Quartal 2012 überarbeitet und an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Die neue Risikotragfähigkeit wird zukünftig auf drei Ebenen betrachtet: Konzernsicht, Einzelinstitutssicht und strategische Sicht.
Die neue Methodik wird dann unter Berücksichtigung der länderspezifischen, aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Konzern implementiert, um somit eine stringente Sichtweise und Steuerung zu ermöglichen.

100.2. Strategische Risikomanagementplattform

Seit Ende 2010 verwendet das Risikomanagement die Statistiksoftware SAS für die Berechnung der Kreditportfolioanalyse, die Durchführung der Kreditrisiko Stresstests bzw. für die Durchführung weiterer Analysen und Prozesse wie z.B. die Sicherheitenzuordnung und -zuweisung. Um den steigenden und immer komplexer werdenden bankinternen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden, wird die existierende SAS-Architektur erweitert.
Somit steht dem Risikomanagement eine leistungsstarke Plattform für Analysen und komplexe Berechnungen zur Verfügung. Datenredundanzen werden vermieden und ein effektives, iteratives Risikomanagementsystem geschaffen.

100.3. Ratingverfahren

Im Jahr 2012 werden noch vier weitere Ratingmodule entwickelt und ausgerollt, um die Ratinglandschaft zu komplettieren. Es handelt sich hierbei um die Segmente Banken, Staaten, Gebietskörperschaften und Versicherungen. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Retailgeschäfts innerhalb der Hypo Alpe Adria werden im 1. Halbjahr 2012 auch Retail-Scorecards entwickelt, welche den Neugeschäftsprozess beschleunigen sollen und gleichzeitig eine adäquate Risikoabbildung auf Produkt- wie auch Kundenbasis gewährleisten sollen.

Für jene intern entwickelten Ratingtools, welche im 1. Halbjahr 2012 in den Roll-out gehen, wird in kontinuierlicher Weise ein „Rating Rush“ etabliert, um für das gesamte Portfolio der Hypo Alpe Adria eine aktuelle Risikoeinschätzung zu gewährleisten, die auf State-of-the-Art-Ratingverfahren und aktuellsten Daten beruht.

100.4. Basel III – Liquiditätskennzahlen

Aus Liquiditätssicht werden unter Basel III quantitative Kennzahlen eingeführt, die sowohl die kurzfristige Liquiditätssituation in einem schweren Stressfall (Liquidity Coverage Ratio) als auch die langfristige Liquiditätsstruktur (Net Stable Funding Ratio) bemessen. Ziel ist es für den kurzfristigen Stressfall über einen ausreichenden Pool an liquiden Assets zu verfügen sowie mittel- bis langfristig die Struktur der Aktiv- und Passivseite in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen. Weiters werden Überwachungsinstrumente in Form von spezifizierten Messgrößen eingeführt werden. Dabei handelt es sich um:

- vertragliche Laufzeitinkongruenzen
- Finanzierungskonzentration
- verfügbare lastenfreie Aktiva
- Liquidity Coverage Ratio nach bedeutender Währung
- marktbezogene Überwachungsinstrumente.

Die Liquiditätsvorschriften sollen laut Basel III Dokument mit 2015 (Liquidity Coverage Ratio) bzw. 2018 (Net Stable Funding Ratio) in Kraft treten. Der Meldeprozess wird bereits mit spätestens Januar 2013 gestartet. In der Hypo Alpe Adria werden Anstrengungen unternommen, um die gesamten Basel III-Anforderungen hinsichtlich der Liquidität bis zum 3. Quartal 2012 melden zu können.

100.5. Asset Liability Management System

Im 2. Quartal 2011 wurden die Anforderungen an ein neues ALM System in der Hypo Alpe Adria auf die aktuelle strategische Ausrichtung adaptiert. Die Anforderungen konzentrieren sich auf Markt- und Liquiditätsrisiken sowie Funds Transfer Pricing auf Gesamtbankebene. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurde ein sogenannter „Request for Proposal" (RfP) noch in 2011 durchgeführt, dessen Ziel es war, den Bestbieter für die Hypo Alpe Adria zu identifizieren. Es ist geplant, mit dem Bestbieter noch im 1. Quartal 2012 eine Vorstudie zu beginnen und folglich eine Implementierungsphase in 2012 zu starten.

100.6. Risiko-Akademie

Im Jahr 2012 wird ein spezielles Ausbildungsprogramm für das Risikomanagement gestartet.

In 2011 wurden bereits unter dem Titel „Risk Academy Program" die fachlichen Anforderungen für die Risiko Akademie basierend auf dem Vier-Säulen-Prinzip der funktionalen und organisatorischen Ausrichtung des Risikomanagements determiniert.

Dabei wurde neben der vertikalen, funktionalen und organisatorischen Strukturierung des Risk Office von

- Risk Controlling
- Credit Management
- Credit Rehabilitation und
- Credit Processing.

eine horizontale Differenzierung entsprechend des Career Development Path geschaffen, die es ermöglichen soll, die entsprechenden Ausbildungsmodule anhand der Karriere-Entwicklungsstufen zu staffeln.

Die festgelegten Ausbildungsschwerpunkte orientieren sich dabei an der jeweiligen Entwicklungsstufe (Junior – Professional – Specialist) des Auszubildenden und ermöglichen auf diese Weise einerseits die Vermittlung von breitem (auch säulenübergreifenden) Basiswissen, gekoppelt mit den jeweiligen säulenspezifischen Anforderungen der täglichen operativen Arbeit, sowie andererseits die Schaffung von ergänzendem und vertiefendem Know-how für die Entwicklung zum Specialist in den jeweiligen risikospezifischen Themenstellungen.

Aufgrund dieses methodischen Ansatzes soll im Rahmen der Risk Academy ein gruppenweit flächendeckendes Ausbildungsprogramm für alle Risk-Office-Mitarbeiter geschaffen werden, das es durch seinen Modulansatz ermöglicht, sowohl bei neu eintretenden Mitarbeitern als auch bei bestehenden Mitarbeitern individuelle Schwerpunkte im Rahmen des einheitlichen Ausbildungsstandard zu setzen und so möglichst rasch und effizient bestehende Ausbildungslücken sichtbar zu machen und entsprechend zu schließen.

Weitere Informationen zum Risikomanagement, zur Organisationsstruktur und zur Risikokapitalsituation veröffentlicht die Hypo Alpe Adria in einem eigenen Offenlegungsbericht gemäß §§ 26 und 26a BWG. Dieser Offenlegungsbericht ist auf der Konzernhomepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations verfügbar.

Ergänzende Angaben

(101) Restlaufzeiten

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2011	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate
Forderungen an Kreditinstitute	813,2	1.803,1
Forderungen an Kunden	4.010,3	2.209,1
Handelsaktiva	0,5	0,2
Derivative Finanzinstrumente	4,5	2,5
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	60,6	3,5
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	1.134,7	262,7
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	0,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	51,3	321,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.005,7	578,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.052,1	1.519,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	2,0	134,3
Handelspassiva	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	0,4	2,0
Sonstige Schulden	65,4	140,5
Nachrangkapital	0,0	230,8

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2010	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	Bis 3 Monate
Forderungen an Kreditinstitute	664,7	3.870,7
Forderungen an Kunden	3.071,4	2.130,3
Handelsaktiva	16,1	0,4
Derivative Finanzinstrumente	7,8	21,1
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	46,5	8,9
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	969,6	128,7
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0,0	6,0
Sonstige Vermögenswerte	63,5	144,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	905,9	1.214,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.987,8	1.459,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	8,1	1.204,7
Handelspassiva	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	0,4	5,8
Sonstige Schulden	58,0	237,2
Nachrangkapital	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird jene Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der vertraglich festgelegten Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit bezeichnet. Sofern Forderungen oder Verbindlichkeiten in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt.

Die Gliederung der Restlaufzeiten erfolgt gemäß diskontierten Cashflows.

in EUR Mio.

Über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
135,9	2.752,1	300,4	80,8	3.133,4
3.331,4	9.550,9	7.968,1	9.203,4	26.722,4
0,0	0,8	4,2	7,0	12,0
18,0	25,0	1.169,3	239,7	1.434,0
28,4	92,4	109,6	558,6	760,6
176,5	1.573,8	886,5	191,4	2.651,7
0,0	0,0	36,5	0,0	36,5
133,0	505,7	132,9	446,0	1.084,7
1.324,7	2.908,4	2.086,7	683,2	5.678,4
2.247,3	5.818,4	1.104,8	1.277,9	8.201,1
2.413,3	2.549,6	9.497,3	5.100,4	17.147,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
120,8	123,1	412,0	181,2	716,3
134,1	340,1	48,3	135,6	524,0
214,6	445,4	170,4	539,8	1.155,6

in EUR Mio.

Über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt *
263,4	4.798,8	245,7	134,3	5.178,7
3.596,3	8.798,0	9.129,2	10.290,3	28.217,5
3,6	20,0	11,7	2,6	34,3
64,2	93,1	777,2	392,5	1.262,8
62,1	117,4	155,9	604,9	878,2
358,4	1.456,6	857,8	212,9	2.527,3
0,0	6,0	0,0	36,3	42,3
210,8	418,9	372,9	271,0	1.062,8
547,8	2.668,1	2.708,9	974,2	6.351,2
1.881,8	5.329,0	1.199,8	1.591,6	8.120,4
2.194,3	3.407,1	9.244,6	7.490,0	20.141,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
130,5	136,7	284,9	227,8	649,4
106,0	401,1	50,6	135,8	587,5
11,2	11,2	564,5	612,1	1.187,8

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

(102) Finanzierungs-Leasing

Die Forderungen aus dem Leasing-Geschäft (Finanzierungs-Leasing) sind in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten und gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Mindestleasingzahlungen (vereinbarte Raten + garantierter Restwert)	**6.379,3**	**7.113,8**
Nicht garantierte Restwerte (+)	**589,6**	**606,0**
Bruttoinvestitionswert (=)	**6.968,9**	**7.719,8**
bis 1 Jahr	1.370,7	1.325,1
von 1 Jahr bis 5 Jahre	2.669,9	2.898,5
über 5 Jahre	2.928,3	2.891,2
noch nicht realisierter Finanzertrag (Zinsen) (-)	**–1.336,2**	**–1.473,7**
bis 1 Jahr	–223,5	–252,0
von 1 Jahr bis 5 Jahre	–585,8	–633,4
über 5 Jahre	–526,9	–588,2
Nettoinvestitionswert (=)	**5.632,8**	**6.246,2**

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund Fehlerberichtigung angepasst.

Die kumulierte Wertberichtigung für uneinbringlich ausstehende Mindest-Leasing-Zahlungen beträgt für 2011 EUR 255,8 (2010: EUR -258,6 Mio).

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Barwert der nicht garantierten Restwerte	**589,6**	**606,0**
bis 1 Jahr	28,8	29,6
von 1 Jahr bis 5 Jahre	79,1	82,0
über 5 Jahre	481,7	494,4
Barwert der Mindestleasingzahlung	**5.043,1**	**5.640,2**
bis 1 Jahr	1.118,4	1.156,1
von 1 Jahr bis 5 Jahre	2.005,0	2.429,6
über 5 Jahre	1.919,7	2.054,4

Die Nettoinvestitionen aus Finanzierungs-Leasing beinhalten auch den Barwert der nicht garantierten Restwerte.
Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen vermieteten Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Immobilien-Leasing	3.699,3	4.005,7
Kraftfahrzeug-Leasing	849,0	1.050,1
Schiffs-Leasing	167,7	200,9
Sonstige Mobilien	916,8	989,5
Gesamt	**5.632,8**	**6.246,2**

(103) Operating-Leasing

Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich für jedes der folgenden Jahre wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
bis 1 Jahr	89,5	113,8
von 1 bis 5 Jahre	198,8	255,6
von über 5 Jahre	133,8	172,8
Gesamt	**422,0**	**542,2**

Die Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen gliedern sich nach den vermieteten Vermögenswerten wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Immobilien-Leasing	335,9	379,4
Kraftfahrzeug-Leasing	48,2	116,4
Schiffs-Leasing	13,1	23,2
Sonstige Mobilien	24,9	23,2
Gesamt	**422,0**	**542,2**

(104) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten welche im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten nach IAS 23 anfallen, werden zusammen mit den Herstellungskosten aktiviert. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um in Bau befindliche, als Investment Properties gehaltene oder drittgenutzte Immobilien, die nachfolgend im Rahmen eines Operating-Leasing-Vertrages vermietet werden.

Die nachfolgende Übersicht stellt den in den Berichtsjahren aktivierten Zinsaufwand sowie die zur Anwendung gelangten konzerneinheitlichen Finanzierungskostensätze dar:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
In der Periode aktivierte Fremdkapitalkosten	0,7	2,3
Finanzierungskostensatz in %	1,7	1,6

(105) Entwicklungskosten

Die Hypo Alpe Adria hat im Geschäftsjahr 2011 keine Entwicklungskosten auf selbsterstellte Software nach IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte aktiviert.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
In der Periode aktivierte Entwicklungskosten	7,6	5,7

(106) Fremdwährungsvolumina

In der Bilanzsumme sind folgende auf fremde Währung lautende Beträge enthalten:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Vermögenswerte	19.245,7	12.511,5
Schulden	25.684,7	4.073,3

Der größte Teil des Unterschiedsbetrags ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

(107) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	75,5	87,4
Treuhandvermögen	**75,5**	**87,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75,5	87,4
Treuhandverbindlichkeiten	**75,5**	**87,4**

(108) Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus bilanzierten Pensionsgeschäften:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	335,4	368,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	16,1
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber	**335,4**	**384,3**

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	4,0	1,9
Forderungen an Kunden	16,3	18,7
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer	**20,3**	**20,6**

(109) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte

Vermögenswerte in Höhe von EUR 1.339,3 Mio. (2010: EUR 999,0 Mio.) wurden als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten an Dritte bestellt. Diese Vermögenswerte werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Alpe Adria ausgewiesen.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325,1	192,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,6	1,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.011,6	804,8
Gesamt	**1.339,3**	**999,0**

(110) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sind nachrangig gestellt:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	13,9	31,9
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	14,7	58,8
Gesamt	**28,6**	**90,7**

(111) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verbindlichkeiten

Zum Berichtstichtag bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	**755,6**	**829,9**
hievon aus weitergegebenen Wechseln	1,1	2,8
hievon aus Kreditbürgschaften	453,1	527,4
hievon Akkreditive	22,2	16,7
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen	260,1	271,4
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	19,0	11,6
Andere Verpflichtungen	**961,7**	**1.375,7**
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	944,7	1.281,2
hievon sonstige Verpflichtungen	17,0	94,5
Gesamt	**1.717,3**	**2.205,6**

Unter den Sonstigen Verpflichtungen sind Verpflichtungen aus dem Erwerb bzw. der Erstellung von Investment Properties und Sachanlagen in Höhe von EUR 15,6 Mio. (2010: EUR 93,3 Mio.) enthalten.

(112) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebenen Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG haften als Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 rund EUR 9,0 Mrd. (2010: EUR 10,3 Mrd.). Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die eingangs erwähnten Institute weitergeleiten Mittel in Höhe von EUR 2,3 Mrd. (2010: EUR 2,5 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 6,7 Mrd. (2010: EUR 7,8 Mrd.)

(113) Aufgliederung der zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,5	18,2
davon börsenotiert	11,5	18,2
davon nicht börsenotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	16,0
davon börsenotiert	0,4	9,3
davon nicht börsenotiert	0,0	6,7
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	159,2	256,7
davon börsenotiert	159,2	256,7
davon nicht börsenotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37,5	40,8
davon börsenotiert	1,8	0,1
davon nicht börsenotiert	35,7	40,7
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.523,3	1.564,7
davon börsenotiert	1.469,8	1.521,6
davon nicht börsenotiert	53,5	43,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58,5	52,2
davon börsenotiert	49,6	48,0
davon nicht börsenotiert	8,9	4,2
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36,5	42,3
davon börsenotiert	36,5	42,3
davon nicht börsenotiert	0,0	0,0

(114) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2011	1.1. - 31.12.2010
Bildung von Restrukturierungsrückstellungen	0,0	–0,1
Übrige Restrukturierungskosten	–0,9	0,0
Gesamt	**–0,9**	**–0,1**

Der im Geschäftsjahr 2009 verabschiedete konzernweite Umstrukturierungsplan, der insbesondere eine nachhaltige Senkung der Kosten sowie eine Straffung der inneren Organisation und effizienzsteigernde Maßnahmen zum Inhalt hat, ist als mittelfristiges Ziel weiterhin aufrecht. In diesem Zusammenhang wurden die bis 2015 anfallenden Kosten für Abfertigungs- und Abfindungszahlungen rückgestellt.

(115) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Im Berichtszeitraum wurden folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young getätigt:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Prüfungskosten für den Jahresabschluss	**–2,6**	**–2,4**
Kosten für das laufende Jahr	–2,3	–2,4
Kosten des Vorjahres im laufendem Jahr	–0,3	0,0
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**–1,5**	**–0,9**
andere Bestätigungsleistungen	–0,9	–0,4
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
für sonstige Leistungen	–0,6	–0,5
Gesamtleistungen	**–4,0**	**–3,3**

Die im Geschäftsjahr 2011 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen beinhalten das Nettohonorar (exklusive Umsatzsteuer) sowie die damit zusammenhängenden Barauslagen. Neben den vom bestellten Konzernabschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien) , fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, welche von anderen Gesellschaften des Ernst & Young Netzwerks an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren Konzernunternehmen direkt erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung beziehen sich auf die Prüfungskosten für den (lokalen) Jahresabschluss, die Konzern-Reporting Packages der von Ernst & Young geprüften Tochtergesellschaften sowie die Kosten des Konzernabschlusses selbst.

Die Anderen Bestätigungsleistungen beinhalten im Wesentlichen die Kosten im Zusammenhang mit der prüferischen Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts der Hypo Alpe Adria auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie bei deren einbezogenen Konzernunternehmen.

(116) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2011 gliedert sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	lar / lac	hft	fvo	afs	htm	hft (Fair Value Hedges)	31.12.2011
Barreserve	757,5						757,5
Forderungen an Kreditinstitute	3.133,4						3.133,4
Forderungen an Kunden	26.722,4						26.722,4
Kreditrisikovorsorgen	–3.110,0						–3.110,0
Handelsaktiva		12,0					12,0
Derivative Finanzinstrumente		54,8	136,2			1.243,1	1.434,0
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			760,6				760,6
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.651,7			2.651,7
Finanzielle Vermögenswerte – htm					36,5		36,5
Sonstige Finanzinvestitionen		985,4					985,4
Sonstige Vermögenswerte **	119,9	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	120,3
Summe finanzielle Vermögenswerte	**27.623,1**	**1.052,2**	**896,8**	**2.652,0**	**36,5**	**1.243,1**	**33.503,7**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.678,4						5.678,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.773,5		427,6				8.201,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.708,3		439,1				17.147,4
Derivative Finanzinstrumente		323,6	118,7			274,0	716,3
Nachrangkapital	1.085,2		70,4				1.155,6
Sonstige Schulden**	131,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	131,3
Summe Schulden	**31.376,6**	**323,6**	**1.055,9**	**0,0**	**0,0**	**274,0**	**33.030,1**

** In den Sonstige Vermögenswerten/Sonstigen Schulden sind Abgrenzungen und Finanzinstrumente dargestellt, die aktivseitig/passivseitig in den sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Schulden enthalten sind.

Erläuterungen:
lar: loans and receivables
lac: liabilities at cost
hft: held for trading
fvo: designated at fair value through profit and loss
afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)
afs: available for sale
htm: held to maturiy

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2010 gliedert sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	lar / lac	hft	fvo	afs	htm	hft (Fair Value Hedges)	31.12.2010*
Barreserve	843,6						843,6
Forderungen an Kreditinstitute	5.178,7						5.178,7
Forderungen an Kunden	28.217,5						28.217,5
Kreditrisikovorsorgen	–3.210,8						–3.210,8
Handelsaktiva		34,3					34,3
Derivative Finanzinstrumente		96,9	117,8			1.048,1	1.262,8
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			878,2				878,2
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.527,3			2.527,3
Finanzielle Vermögenswerte – htm					42,3		42,3
Sonstige Finanzinvestitionen		1.034,3					1.034,3
Sonstige Vermögenswerte**	279,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	279,1
Summe finanzielle Vermögenswerte	**31.308,0**	**1.165,5**	**996,0**	**2.527,4**	**42,3**	**1.048,1**	**37.087,3**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.351,2						6.351,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.695,4		425,0				8.120,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.227,8		914,0				20.141,8
Derivative Finanzinstrumente		295,1	186,5			167,8	649,4
Nachrangkapital	1.079,0		108,7				1.187,8
Sonstige Schulden**	139,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	139,3
Summe Schulden	**34.492,7**	**295,1**	**1.634,2**	**0,0**	**0,0**	**167,8**	**36.589,8**

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung Vorjahreswerte.

** In den Sonstige Vermögenswerten/Sonstigen Schulden sind Abgrenzungen und Finanzinstrumente dargestellt, die aktivseitig/passivseitig in den sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Schulden enthalten sind.

Erläuterungen:

lar: loans and receivables
lac: liabilities at cost
hft: held for trading
fvo: designated at fair value through profit and loss
afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)
afs: available for sale
htm: held to maturiy

(117) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten

In der Hypo Alpe Adria wird die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, angewendet.

Das gilt gleichermaßen bei begebenen langfristigen fix verzinsten Schuldverschreibungen. Auf Basis der Management-Strategie werden die Zinsen mithilfe von Interest Rate Swaps, von fix auf variabel verzinst getauscht. Darüber hinaus wird sie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Aus der Anwendung der Fair Value Option ergeben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	563,9	580,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	159,2	256,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37,5	40,8
Gesamt	**760,6**	**878,2**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	427,6	425,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	439,1	914,0
Nachrangkapital	70,4	108,7
Gesamt	**937,2**	**1.447,7**

Das Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option beläuft sich insgesamt auf EUR +106,3 Mio. (2010: EUR –28,6 Mio.) (siehe Note (48) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten).

Das maximale Ausfallsrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value designierten Forderungen und Kredite beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 534,4 Mio. (2010 angepasst: EUR 553,9 Mio.). Die bonitätsinduzierte Änderung des Fair Value beträgt im Geschäftsjahr 2011 EUR -1,1 Mio. (2010: EUR 2,1 Mio.), seit Designation beträgt die kumulierte Änderung EUR -7,5 Mio. (2010 angepasst: EUR -6,4 Mio.). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderungen erfolgt über eine Differenzenermittlung. Dabei wird der Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Ende der Berichtsperiode dem am Anfang der Berichtsperiode gegenübergestellt

Der Fair Value einer finanziellen Verpflichtung berücksichtigt das Kreditrisiko dieser finanziellen Verpflichtung. Die folgende Tabelle zeigt die auf das Kreditrisiko zurückzuführenden Fair-Value-Änderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen.

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Kumulative Veränderung im Fair Value	+216,1	79,2
Fair Value Änderung im Geschäftsjahr	+136,8	–3,0

* Vorjahreswerte aufgrund Fehlerberichtigung angepasst.

Der Fair Value der begebenen Verpflichtungen berücksichtigt das Kreditrisiko des Konzerns. Der Fair Value dieser finanziellen Verpflichtungen wird mithilfe einer Bewertungsmethode bestimmt. Eine solche Bewertungsmethode berücksichtigt das Kreditrisiko durch eine Diskontierung der vertraglich festgelegten Zahlungsströme der Verbindlichkeit auf Basis einer risikoadjustierten Zinskurve, die das Zinsniveau abbildet, zu dem der Konzern am Bilanzstichtag ähnliche Instrumente begeben könnte.

Die diesjährigen negativen erfolgswirksamen Effekte aus den zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten resultieren aus der Verbesserung der Berechnung der Credit Spreads für die Hypo Alpe Adria, welche auf die neue Eigentümerstruktur zurückzuführen sind.

Für sämtliche zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verpflichtungen lag der bei Fälligkeit vom Konzern zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag (Annahme einer Tilgung zu Kurs 100) um EUR 39,4 Mio. über dem Bilanzwert zum 31. Dezember 2011 (2010 angepasst: EUR 59,0 Mio.). Der bei Fälligkeit zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag entspricht dem Betrag, den der Konzern zum frühestmöglichen vertraglichen Fälligkeitstermin zurückzahlen muss. Ist der Rückzahlungsbetrag nicht festgelegt (beispielsweise bei perpetuals), bleiben die Angaben für diese Finanzinstrumente außer Ansatz.

(118) Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht werden könnte.

Sofern für die jeweiligen Finanzinstrumente Börsekurse oder Kurse auf anderen repräsentativen Märkten (Reuters, Bloomberg etc.) vorhanden sind, wurde auf diese zurückgegriffen. Für nicht notierte Finanzinstrumente wurde der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere anhand von Barwertmodellen, auf Basis von marktbasierten Annahmen ermittelt. Die Fair Values der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) wurden auf Basis externer und interner Schätzgutachten ermittelt und großteils durch einen hausinternen Sachverständigenausschuss nochmals gewürdigt.

Für Forderungen ist generell kein aktiver Markt vorhanden, sodass eine Bewertung der variabel verzinslichen Forderungen vorzunehmen ist. Da der Buchwert der Forderungen Marktveränderungen im Sinne von Marktzinsveränderungen bereits berücksichtigt, ist der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value als nicht materiell anzusehen und eine gesonderte Ermittlung des Fair Values unterblieb.

Die Hypo Alpe Adria nutzt im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges, um so Marktwerte von Finanzinstrumenten abzusichern. Die Forderungen, für die eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 besteht, sind in der Bilanz entsprechend dem Hedged Fair Value, also dem Buchwert zuzüglich der Marktwertveränderung, die auf den abgesicherten Teil der Forderung entfällt, angesetzt. Durch die Sicherungsbeziehung soll vor allem das Marktwertrisiko, das durch Zinsänderungen hervorgerufen wird, minimiert werden.

Im Hinblick auf die Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde auf eine gesonderte Berechnung des Fair Value verzichtet. Da sich der Buchwert von festverzinslichen Forderungen ohne Sicherungsbeziehung nach IAS 39 unabhängig von Marktveränderungen darstellt, ergibt sich daraus eine Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert, welcher sich anhand eines kapitalwertorientierten Bewertungsverfahrens ermittelt.

Hierzu wurde von der Hypo Alpe Adria die zu erwartende Zahlungsreihe für jedes Finanzinstrument aufgestellt und mit einem auf Marktdaten basierenden Diskontierungszins abgezinst.

(119) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden

In der nachfolgenden Tabelle wird die Zuteilung der Finanzinstrumente, welche zum Fair Value bilanziert werden, zum entsprechenden Level gemäß Fair-Value-Hierarchie dargestellt (siehe Note (12) Beizulegender Zeitwert).

in EUR Mio.

31.12.2011	Level I- notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	12,0	0,0	0,0	12,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	1.429,5	4,5	1.434,0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	759,1	1,5	760,6
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.210,8	422,9	18,0	2.651,7
Gesamt	**2.222,8**	**2.611,5**	**24,0**	**4.858,4**
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	374,2	53,5	0,0	427,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	350,6	88,5	0,0	439,1
Derivative Finanzinstrumente	0,0	716,3	0,0	716,3
Nachrangkapital	50,7	19,7	0,0	70,4
Gesamt	**775,5**	**877,9**	**0,0**	**1.653,4**

in EUR Mio.

31.12.2010	Level I- notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt *
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	24,3	0,0	10,0	34,3
Derivative Finanzinstrumente	0,1	1.253,0	9,6	1.262,8
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1,5	876,7	0,0	878,2
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.956,4	524,7	46,4	2.527,5
Gesamt	**1.982,3**	**2.654,5**	**66,0**	**4.702,8**
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	370,5	54,5	0,0	425,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	819,4	94,6	0,0	914,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	649,3	0,0	649,4
Nachrangkapital	75,0	34,2	0,0	109,2
Gesamt	**1.265,0**	**832,6**	**0,0**	**2.097,6**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung von Vorjahreswerten.

Die Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level III ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

in EUR Mio.

31.12.2011	Stand Beginn Berichts-periode (+)	Gewinne/ Verluste insge-samt	Neube-wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand Ende Berichts-periode (-)
Vermögenswerte									
Handelsaktiva	10,0	2,2	0,0	0,0	–8,8	0,0	–3,5	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	9,6	–5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	4,5
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	1,5
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	46,4	–1,0	–8,1	8,0	–6,9	0,0	–17,1	–3,3	18,0
Gesamt	**66,0**	**–3,7**	**–8,1**	**8,0**	**–15,6**	**1,5**	**–20,6**	**–3,4**	**24,0**

in EUR Mio.

31.12.2010	Stand Beginn Berichts-periode (+)	Gewinne/ Verluste insge-samt	Neube-wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand Ende Berichts-periode (-) *
Vermögenswerte									
Handelsaktiva	11,0	0,0	0,0	20,2	–24,8	0,0	0,0	3,6	10,0
Derivative Finanzinstrumente	11,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–2,1	9,6
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	36,0	–6,4	–0,3	1.006,2	–1.005,6	25,1	–0,3	–8,4	46,4
Gesamt	**58,7**	**–6,4**	**–0,3**	**1.026,4**	**-1.030,4**	**25,1**	**–0,3**	**–6,9**	**66,0**

* Vorjahreswerte wurden angepasst, siehe Note (5) Unternehmenszusammenschlüsse, Note (8) Anpassung von Vorjahreswerten.

Die Spalte „Gewinne/Verluste insgesamt" beinhaltet sowohl Erträge und Aufwendungen von Finanzinstrumenten, die am 31. Dezember 2011 im Bestand sind, als auch von Finanzinstrumenten, die zum 31. Dezember 2011 nicht mehr in den Büchern sind. Von den zum 31. Dezember 2011 abgegangenen Finanzinstrumenten resultiert ein Verlust von EUR -1,7 Mio. (2010: EUR -0,7 Mio.). Die FVO Schuldverschreibungen befinden sich zum 31. Dezember 2011 zwar noch im Bestand, jedoch ist kein Buchwert vorhanden.

(120) Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Nachfolgend werden für die Buchwerte der bilanzierten Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, den jeweiligen Fair Values gegenüber gestellt:

in EUR Mio.

	31.12.2011			31.12.2010		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	3.120,1	3.120,1	0,0	5.165,6	5.165,6	0,0
Forderungen an Kunden	23.634,7	23.632,6	2,1	25.018,9	25.027,6	–8,7
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	34,5	36,5	–1,9	42,6	42,3	0,3
Sonstige Finanzinvestitionen (Investment Properties, Operating-Leasing)	1.011,2	940,5	70,7	1.018,0	933,2	84,8
Gesamt	**27.800,5**	**27.729,6**	**70,8**	**31.245,1**	**31.168,7**	**76,4**
Schulden						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.687,7	5.678,4	9,3	6.352,4	6.350,0	2,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.658,7	7.773,5	–114,8	7.712,7	7.695,4	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.466,4	16.708,3	–241,8	19.185,5	19.227,8	–42,3
Nachrangkapital	988,9	1.085,2	–96,3	1.008,8	1.079,0	–70,2
Gesamt	**30.801,7**	**31.245,3**	**–443,6**	**34.259,3**	**34.352,3**	**–92,9**

Der Fair Value der als Investment Properties gehaltenen Immobilien beträgt EUR 863,0 Mio. (2010: EUR 779,4 Mio.).

(121) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in EUR Mio.

	31.12.2011			31.12.2010		
		Marktwerte			Marktwerte	
	Nominal-beträge	Positive	Negative	Nominal-beträge	Positive	Negative
a) Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte:	**14.942,9**	**1.279,4**	**358,9**	**16.705,9**	**1.077,1**	**243,5**
– Zinsswaps	14.820,7	1.277,9	357,8	16.603,1	1.075,7	242,1
– Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
– Zinsoptionen	9,6	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
– Caps, Floors	76,4	0,9	0,6	61,5	0,8	0,8
– Sonstige Zinskontrakte	36,2	0,6	0,3	41,3	0,6	0,6
b) Währungsbezogene Geschäfte						
Börsegehandelte Produkte:	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
– Devisenfutures	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
OTC-Produkte:	**5.082,3**	**154,4**	**336,1**	**5.080,5**	**179,8**	**396,2**
– Währungsswaps	1.448,6	129,9	325,8	1.958,8	110,6	390,4
– Cross Currency Swaps	3.495,3	19,2	9,3	2.827,9	58,0	1,2
– Devisentermingeschäfte – Käufe	28,7	0,4	0,1	128,9	0,5	3,9
– Devisentermingeschäfte – Verkäufe	28,7	0,1	0,5	135,5	1,1	0,7
– Optionen auf Währungen	81,0	4,8	0,4	29,4	9,6	0,0
c) Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsegehandelte Produkte:	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
– Aktien-/Indexoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
OTC-Produkte:	**7,3**	**0,2**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
– Aktien-/Indexoptionen	7,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
d) Kreditderivate						
OTC-Produkte:	**30,0**	**0,0**	**21,3**	**30,0**	**0,0**	**9,5**
– Credit Default Swaps	30,0	0,0	21,3	30,0	0,0	9,5
– Total Return Swaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Der Großteil der derivativen Geschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet. Hinsichtlich Ausweis und Bewertung der Derivate wird auf Note (10) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und (13) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verwiesen.

(122) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich bilanzmäßig zum jeweiligen Bilanzstichtag wie folgt dar:

in EUR Mio.

per 31.12.2011	Allein-eigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	**108,0**	**169,9**	**135,5**	**1,2**
Forderungen an Kunden	108,0	139,6	133,4	1,0
Risikovorsorge	0,0	–33,1	2,1	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0,0	63,4	0,0	0,1
Eigenkapital und Schulden	**12,7**	**18,2**	**0,6**	**3,6**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	8,3	0,6	3,6
Rückstellungen	10,0	2,4	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2,7	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	7,5	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	**0,0**	**15,5**	**0,0**	**0,0**
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	15,5	0,0	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

in EUR Mio.

per 30.12.2010	Allein-eigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	**125,1**	**186,3**	**75,7**	**2,7**
Forderungen an Kunden	125,1	192,5	79,9	2,7
Risikovorsorge	0,0	-41,3	-4,1	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0,0	35,1	0,0	0,0
Eigenkapital und Schulden	**13,7**	**18,2**	**0,0**	**3,2**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	12,8	0,0	3,2
Rückstellungen	9,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	4,7	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	5,3	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	**0,0**	**50,3**	**88,1**	**0,0**
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	50,3	88,1	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

Als leitende Angestellte werden die Vorstände der Tochterbanken und der wesentlichen Leasing-Gesellschaften sowie die Bereichsleiter der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert. Die Forderungen gegen die at equity einbezogenen Unternehmen werden in der Tabelle unter den Forderungen gegenüber Beteiligungen dargestellt.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag mit Unternehmen, welche sich im öffentlichen Eigentum befinden, Geschäftsbeziehungen im banküblichen Ausmaß.

Die Beziehungen zu den Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden unter Note (133) Beziehungen zu den Organen dargestellt.

(123) Partizipationskapital

Aufgrund des in der ordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 30. Mai 2011 vorgenommenen Kapitalschnitts und der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2011 erfolgten Wandlung von Teilen des Partizipationskapitals in Aktienkapital beträgt das am 29. Dezember 2008 von der Republik Österreich gezeichnete Tier 1-fähige Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt EUR 275.111.072,56. (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 15.283,94848), das gemäß § 23 Abs. 3 Z 8 Bankwesengesetz (BWG) ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 BWG ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Das im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 29. Dezember 2009 von den Alteigentümern gezeichnete Partizipationskapital beläuft sich nach der Verlustzuweisung und der Kapitalherabsetzung aktuell auf EUR 339.539.940,51.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern aus der Emission 2009 erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Zahlung der Dividende auf das Partizipationskapital der Republik Österreich in Höhe von EUR 275.111.072,56 Deckung findet und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Konzernabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital. Gewinnausschüttungen, welche auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden grundsätzlich als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage für Gewinnausschüttungen wird der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zu Grunde gelegt und auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

(124) Verletzung von Vertragsbedingungen

Es lagen im Geschäftsjahr 2011 keine Verletzungen von Vertragsnebenbedingungen vor, welche zu einer fristigkeitsbedingten Umklassifizierung gemäß IFRS 7.18 der zugrunde liegenden Verbindlichkeit geführt hätten.

(125) Landeshaftung

Die Haftung des Landes Kärnten ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet und umfasst alle Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich), die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, sowie alle Verbindlichkeiten, die ab dem 3. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstanden sind und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr. Die Haftung ist im Kärntner Landesholding-Gesetz (K-LHG) geregelt.

Eine zwischen dem Land Kärnten sowie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) abgeschlossene Haftungsprovisionsvereinbarung sieht eine Haftungsprovision in der Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrags vor.

Diese Haftungsprovisionsvereinbarung wurde unter Ausübung des vertraglich vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrechtes von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zum 31. Dezember 2011 gekündigt, wodurch die vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Haftungsprovision entfällt. Ungeachtet dieser Kündigung der vertraglichen Haftungsprovisionsvereinbarung gilt die gesetzlich geregelte Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten gemäß § 5 K-LHG weiterhin. Dem Aufsichtskommissär der Kärntner Landesholding wird weiterhin der erforderliche Zugang zu diesbezüglichen Informationen bei der Bank eingeräumt.

Auf das unter Note (126) Wesentliche Verfahren beschriebene anhängige Gerichtsverfahren betreffend die Zahlung der Haftungsprovision für das Jahr 2010 wird hingewiesen.
Die Haftungsvolumina des Landes Kärnten stellen sich per 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010 *
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	16.175,1	18.311,1
Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich)	1.320,6	1.460,3
Gesamt	**17.495,7**	**19.771,4**

* Vorjahreswerte wurden angepasst.

Zum 31. Dezember 2011 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in Höhe von insgesamt EUR 17,5 Mrd. (korrigierter Wert 2010: 19,7 Mrd.). Eine Anpassung des im letztjährigen Konzernabschluss für den Stichtag 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Haftungsvolumens wurde erforderlich, da eine bankinterne Prüfung im Frühjahr 2011 Fehler in der systembasierten Ermittlung zutage förderte. Bezogen auf den Stichtag 31. Dezember 2010 ergab sich für die Hypo Alpe-Adria-Bank

International AG gegenüber den bisher ausgewiesenen Haftungsvolumina von EUR 17,4 Mrd. ein Anpassungserfordernis auf EUR 18,3 Mrd.

Die Haftungsprovisionen des Landes Kärnten, welche sich während des Geschäftsjahres 2011 erfolgswirksam niederschlugen, stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	20,7	16,7
Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich)	1,3	1,3
abzüglich geleisteter Vorauszahlungen	0,0	–3,7
Gesamt	**22,0**	**14,3**

(126) Wesentliche Verfahren

126.1. EU Verfahren

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat Anfang Dezember 2008 eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 700,0 Mio. erhalten, welche zum Großteil durch ihren damaligen Mehrheitsaktionär, die Bayerische Landesbank (BayernLB), gezeichnet wurde. Weiters wurde seitens der Republik Österreich Ende Dezember 2008 im Rahmen des österreichischen Bankenpakets Partizipationskapital in Höhe von EUR 900,0 Mio. zur Verfügung gestellt.

Vor dem Hintergrund, dass auch der damalige Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die BayernLB, im Dezember 2008 Beihilfen in Form einer Kapitalzuführung von EUR 10,0 Mrd. und einer Risikoabschirmung ihres Asset-Backed Securities (ABS)-Portfolios mit einem Höchstbetrag von bis zu EUR 4,8 Mrd. erhalten hatte, hat die Kommission am 12. Mai 2009 ein Verfahren nach Art. 88 II des EG-Vertrages zur beihilferechtlichen Untersuchung des Umstrukturierungsplans der BayernLB sowie des Rentabilitätsplans der Hypo Alpe Adria eingeleitet, die der Kommission von der deutschen bzw. österreichischen Bundesregierung übermittelt worden waren.

Bedingt durch die materiell negativen Verluste der Bankengruppe in 2009 wurde am 14. Dezember 2009 zwischen den bisherigen Eigentümern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Republik Österreich die vollständige Übernahme sämtlicher Anteile an der Bank durch die Republik vereinbart, welche am 30. Dezember 2009 ihren Abschluss fand. Im Zuge ihres Ausstiegs haben die Alteigentümer Sanierungsbeiträge geleistet. Weiters hat die Republik Österreich eine weitere Kapitalzufuhr in Aussicht gestellt. Diese Zufuhr erfolgte durch die Zeichnung der EUR 450,0 Mio. Partizipationsschein-Emission Ende Juni 2010. Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen, für die Hypo Alpe Adria im 1. Halbjahr 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Diesem Auftrag ist die Hypo Alpe Adria im April 2010 nachgekommen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat 2011 ihre Bemühungen um einen Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens fortgesetzt. Anlässlich eines Präsentationstermins bei der Europäischen Kommission in Brüssel am 24. Januar 2011 konnte der aktuelle Restrukturierungsplan vorgestellt werden. Die Diskussion und der nachfolgend von der Kommission übermittelte Fragenkatalog deuteten auf eine grundsätzliche Übereinstimmung der Kommission mit der strategischen Neuausrichtung der Bank. Die Erfahrungen aus den Direktgesprächen und die danach zur Vertiefung erhaltenen Fragen flossen in die überarbeitete Fassung des EU-Umstrukturierungsplans, der als Dokument im April 2011 übermittelt wurde, ein.

Auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und ihre Auswirkungen auf den europäischen Finanzsektor, die Eintrübung der Konjunkturaussichten in Europa und insbesondere in der Hypo-Kernregion Südosteuropa und schließlich die Feststellung eines zusätzlichen Kapitalerfordernisses der Bank durch die Aufsichtsbehörden im JRAD-Prozess (JRAD – Joint Risk Assessment Decision, siehe Note (129) Eigenmittel nach BWG) antwortete die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit einer Schärfung ihrer Strategie. Dabei wurde die Planung den verschlechterten volkswirtschaftlichen Prognosen angepasst und unter anderem. für die Tochtereinheiten die Umstellung auf Selbstfinanzierung durch lokale Depositen ab 2012 beschlossen.

Die strategischen Nachschärfungen fanden auch ihren Niederschlag im fortgesetzten Dialog mit der EU-Kommission. Zusätzlich zu Dateneinlieferungen zur Darstellung der mittel- und langfristigen Lebensfähigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihrer Tochtereinheiten in Südosteuropa erarbeitete die Bank auch einen adaptierten Umstrukturierungsplan auf Basis der Vorschaurechnung für das Geschäftsjahr 2011. Das Dokument fokussiert die Strategie der Bank auf die Reprivatisierung aller marktfähigen Einheiten und wurde nach dem Jahreswechsel vom Eigentümer der Bank an die Brüsseler Behörde übermittelt.

Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfemaßnahme mit dem EU-Beihilferecht vereinbar ist. Dabei wird die Kommission prüfen, ob die langfristige Rentabilität der Hypo Alpe Adria aufgrund der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ob die staatliche Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt ist, ob ein ange-

messener Eigenbeitrag geleistet wird und ob ausreichend Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Ferner hat die Kommission angekündigt zu untersuchen, ob sich die Alteigentümer der Bank ausreichend an den Umstrukturierungskosten beteiligt haben.

Auf Basis dieses Umstrukturierungsplans wird eine Redimensionierung der Hypo Alpe Adria erfolgen, die auch zur Abgabe einer wesentlichen Anzahl an Konzerngesellschaften führen wird. In diesem Zusammenhang wird in der aktuellen Geschäftsplanung 2012–2016 mit Restrukturierungs- und Ausstiegskosten gerechnet, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – entsprechend belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Eine Berücksichtigung dieser Aufwendungen kann erst dann erfolgen, wenn die spezifischen Kriterien, insbesondere die höchstwahrscheinliche Abgabe innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten, erfüllt sind.

Mit Entscheidung vom 4. August 2010 hat die EU die fusionskontrollrechtliche Genehmigung des Erwerbs der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich erteilt. Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung (siehe Note (127) Bürgschaftsvereinbarung) wurde von der Europäischen Kommission vorläufig genehmigt und die entsprechende Entscheidung zu Jahresbeginn 2012 veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009.

Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das beihilfenrechtliche EU-Verfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Umstrukturierungsplan für die Hypo Alpe Adria akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

126.2. Sonstige Verfahren

Seitens eines Beraters wurde im Oktober 2009 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Zahlung des offenen Honorars von TEUR 65 (Teileinklagung) aus einem Konsulentenvertrag eingebracht. Das Verfahren war vorübergehend aufgrund eines parallel anhängigen Ermittlungsverfahrens i.Z.m. dem klagsgegenständlichen Konsulentenvertrag unterbrochen und wurde nach Einstellung des Ermittlungsverfahrens im August 2011 auf Antrag der klagenden Partei fortgesetzt. Der Kläger erhebt darüber hinaus einen bisher noch nicht eingeklagten Anspruch auf Erfolgshonorar in Höhe von ca. EUR 5 Mio. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geht davon aus, dass die Ansprüche nicht zu Recht bestehen.

Ende Juni 2011 wurde von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beim Handelsgericht Wien eine Feststellungsklage gegen die BayernLB mit einem Streitwert von insgesamt EUR 0,5 Mio. eingebracht. Konkret geht es dabei um die Auslegung von zwei Bestimmungen des Anteilskaufvertrages zwischen BayernLB, Republik Österreich und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Dabei soll geklärt werden, ob die BayernLB erhöhte Zinsmargen für Forderungen aus Darlehen und Anleihen aufgrund des Ausscheidens der Hypo Alpe Adria aus der BayernLB-Kreditinstitutsgrupe an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weiterverrechnen darf. Weiters geht es um die Frage, welche Refinanzierungslinien vom Verzicht der BayernLB gemäß Anteilskaufvertrag konkret umfasst sind.

Im Dezember 2011 wurde der Bank im Zusammenhang mit dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2011 durchgeführten Kapitalschnitt eine Feststellungsklage des Landes Kärnten als Partizipanten zugestellt. Das Klagebegehren ist im Wesentlichen darauf gerichtet, feststellen zu lassen, dass die auf das Partizipationskapital erfolgte Verlustzuweisung unwirksam sei und der zukünftige Zinsanspruch des betreffenden Partizipanten auf Basis des ungeschnittenen Nominales befriedigt werden müsse. Die eingebrachte Klage hat keine gesellschaftsrechtliche Auswirkung auf die bereits rechtswirksam eingetragene Kapitalherabsetzung und die am 30. Juni 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung.

Seitens des Landes Kärnten wurde im Dezember 2011 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) wegen Nichtzahlung der Haftungsprovision für das Jahr 2010 mit einem Streitwert von EUR 6,2 Mio. zuzüglich Zinsen eingebracht. Die Hypo Alpe Adria vertritt den Standpunkt, dass das Gesetz, in dem die Landeshaftung verankert ist, keine Entgeltlichkeit vorsieht und der Abschluss einer Haftungsprovisionsvereinbarung auf privatrechtlichem Weg gegen das Legalitätsprinzip verstößt.

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb eingebracht, wobei hier auch eine Klage gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht, aber nicht zugestellt wurde. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagsbegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt.

Am 12. April 2011 wurde ein Kaufvertrag mit einem Investor bezüglich der Anteile an der Kärntner Holding Beteiligungs GmbH, in deren Eigentum sich das Schlosshotel Velden samt Appartments befand, unterzeichnet. Dieser Vertrag wurde am 13. Juli 2011 durch einen Nachtrag ergänzt. Aufgrund der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen seitens des Investors kam es jedoch zu einem rückwirkenden Wegfall (ex tunc Auflösung) dieses Kaufvertrages. Als Folge der Auflösung des Kaufvertrages ist das vom Investor bezahlte Angeld in Höhe von EUR 4 Millionen zugunsten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfallen. Der Investor hat nach Auflösung des Kaufvertrages zweifach erfolglos versucht, eine einstweilige Verfügung gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu erlangen. Beide Anträge auf Erlassung einer einstweiligen Verfügung wurden jeweils in letzter Instanz vom Landesgericht Klagenfurt abgewiesen (Beschluss vom 29. August und 30. September 2011). Diese Entscheidungen sind rechtskräftig. Es kann derzeit jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass der Investor versuchen wird, gerichtlich eine Rückzahlung des Angelds zu verlangen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht kein Anspruch des Investors auf Rückzahlung des geleisteten Angelds.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hält 49 % der Anteile an der liechtensteinischen Alpe Adria Privatbank AG i.L.; die restlichen 51 % der Anteile werden von der AAP Holding AG mit Sitz in Liechtenstein gehalten. Im April 2009 wurde von der Generalversammlung die Liquidation der Alpe Adria Privatbank AG i.L. beschlossen; diese ist weit fortgeschritten und soll im Jahr 2012 abgeschlossen werden. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und AAP Holding AG befinden sich in Verhandlungen zur Klärung von rechtlichen Ansprüchen aus dem seinerzeitigen Verkauf des 51 %-Anteils an der Alpe Adria Privatbank AG i.L. von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an die AAP Holding AG sowie aus einem zwischen den Parteien abgeschlossenen Konsulentenvertrag. Parallel dazu wird unter Einbeziehung der zuständigen Behörden in Liechtenstein und Österreich die Untersuchung von Verdachts- und Faktenkomplexen, die einen Bezug zu Liechtenstein aufweisen, vorbereitet, um die Prüfung und Verfolgung allfälliger weiterer Ersatzansprüche der Hypo Alpe Adria zu ermöglichen.

Im Jahr 2002 erwarb die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. 100 % der Anteile an einer kroatischen Gesellschaft, welche im Jahr 2005 von dieser an einen Dritten weiter veräußert wurde. Im selben Jahr klagte die ursprüngliche Verkäuferin die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. auf Nichtigkeit des Anteilskaufvertrages aus dem Jahr 2002. Dieser Klage wurde im März 2011 in erster Instanz Folge gegeben, wogegen die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hat. Eine Entscheidung der Berufungsinstanz ist innerhalb der nächsten eineinhalb bis zwei Jahre nicht zu erwarten. Die Konsequenz eines negativen Verfahrensausganges für die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. wäre die Rückabwicklung des Anteilskaufvertrages und aller nachfolgenden Transaktionen; der dadurch etwaig entstehende Schaden kann aus heutiger Sicht nicht beziffert werden.

Die Bayerische Landesbank (BayernLB) hat im Juli 2011 die HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS) auf Rückabwicklung der Aktienkaufverträge aus 2007 über den Erwerb von insgesamt 175.316 Aktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wegen behaupteter arglistiger Irreführung im Zusammenhang mit der Eigenmittelanrechenbarkeit der von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr Hypo Alpe-Adria-Leasing GmbH) begebenen Vorzugsaktien geklagt. Der Streitwert beträgt EUR 50,0 Mio. Die MAPS hat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Streit mit der Begründung verkündet, die Betreuung des Due Diligence-Prozesses wie auch die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006, in dem die Vorzugsaktien als Eigenkapital dargestellt waren, wären als Handlungen von Mitarbeitern und Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieser zuzurechnen; die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich diesem Verfahren als Nebenintervenientin angeschlossen. Die B & Co Beteiligungsgmbh (als Rechtsnachfolgerin der Berlin & Co Capital S.á.r.l.) hat für den Fall, dass die BayernLB mit einem gleichgelagerten Anspruch gegen die B & Co Beteiligungsgmbh durchdringen sollte, einen Anspruch auf Rückzahlung des von der Berlin & Co Capital S.a.r.l. investierten Kaufpreises gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG angekündigt. Auf Basis der derzeit vorliegenden Informationen und der Rechtsposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist nicht davon auszugehen, dass die Voraussetzungen für einen solchen bedingt angekündigten Anspruch gegeben wären.

(127) Bürgschaftsvereinbarungen

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung des Bundes als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung des Bundes bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200 Mio. („Haftungshöchstbetrag") beschränkt. Hinsichtlich der Auswirkungen dieser Bürgschaft auf den Konzernabschluss wird auf Note (62.1.) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft – Entwicklung verwiesen. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p.a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrags der Forderung, vereinbart. Die Haftung des Bundes erlischt mit 30. Juni 2013 und steht unter der Bedingung der Erfüllung vertraglich vereinbarter Auflagen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (siehe dazu Note (126) Wesentliche Verfahren). Bis dato erfolgte noch keine Haftungsinanspruchnahme, welche seitens des Bürgen zu einer Zahlung geführt

hätte. Im Falle einer solchen Haftungsinanspruchnahme steht der Republik Österreich in Abhängigkeit von gewissen Finanzkennzahlen ein Regressanspruch gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu. Im Gegenzug zum Abschluss der Bürgschaftsvereinbarung hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von Government Guaranteed Bonds (GGB) zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank mit dem Rückkauf von Emissionen in Höhe von EUR 751,7 Mio. im Februar 2011 erfüllt. Das nunmehr ausstehende Volumen der garantierten Emissionen beträgt EUR 598,4 Mio.

Von der EU-Kommission wurde die Bürgschaftsvereinbarung als zusätzliche staatliche Beihilfe am 19. Juli 2011 vorläufig genehmigt, weil sie mit den Auflagen für die Rekapitalisierung von Finanzinstituten in der Finanzkrise vereinbar ist. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009. Diesbezüglich wird auf Note (126.1.) EU-Verfahren verwiesen.

(128) Bedienung von Nachrangkapital

128.1. Ergänzungskapital

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haben in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind". Da die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2010 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als auch jener der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) dieses Kriterium nicht erfüllt haben, durften nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfüllt weiterhin nicht dieses Kriterium, was zur Folge hat, dass die Zinsen auf die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden dürfen.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zum 31. Dezember 2011 weist einen Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) auf. Folglich, darf die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) die Zinszahlungen bezüglich der von ihr begebenen Ergänzungskapitalemissionen wieder aufnehmen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) gehen davon aus, dass Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen; diese werden daher in der Konzernerfolgsrechnung weiterhin entsprechend als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt, jedoch nicht ausbezahlt. Mit Wiederaufnahme der laufenden Zinszahlungen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) erfolgt auch eine Nachzahlung von Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bezüglich der von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) begebenen Ergänzungskapitalemissionen.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen sind. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen, was zu einem Totalverlust für den Investor führen kann. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung.

128.2. Hybridkapital

Die Hypo Alpe Adria hat in der Vergangenheit insgesamt zwei nachrangig und ohne Nachzahlungsverpflichtung ausgestaltete Hybridkapitalemissionen begeben (Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. über Nominale EUR 75,0 Mio. sowie Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. über Nominale EUR 150,0 Mio.). Beide Emissionen verfügen grundsätzlich über eine unbeschränkte Laufzeit, wobei der Emittentin ein einseitiges Kündigungsrecht zusteht.

Primäres Kriterium für die Bedienung dieser Hybridkapital-Emissionen ist das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis („distributable funds") gemäß Definition in den Emissionsbedingungen sowie als sekundäres Kriterium die Nichtunterschreitung der für Konzerneigenmittel geltenden Grenzen.

Da der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zum 31. Dezember 2011 einen deutlich negativen Jahresfehlbetrag (vor Rücklagenbewegung) ausweist, ist grundsätzlich die wesentliche Voraussetzung für die laufende Bedienung des Hybridkapitals nicht gegeben, weshalb diese daher nicht vorgenommen werden darf.

Die Hypo Alpe Adria kann daher aktuell keine Auszahlungen auf das Hybridkapital vornehmen, solange nicht ein Jahresabschluss nach UGB/BWG der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG festgestellt wird, der nach den Emissionsbedingungen hinsichtlich „distributable funds" zu einer Bedienung von Hybridkapital verpflichtet.

Da aus aufsichtsrechtlichen Gründen keine Nachzahlungsverpflichtung für Zinsen vorgesehen ist, entfällt die darauf entfallende Zinsbedienung und wird in der Konzernerfolgsrechnung daher auch nicht als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt.

Hinsichtlich des in 2012 bekanntgemachten Rückkaufanbots wird auf Note (137) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verwiesen.

128.3. Nachrangige Verbindlichkeiten

Da die vertragliche Ausgestaltung von nachrangigem Kapital (nachrangige Verbindlichkeiten) im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG weder auf das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis (Bilanzgewinn bzw. „distributable funds") noch eines Jahresüberschusses (vor Rücklagenbewegungen) abstellt, unterliegt die laufende Bedienung dieser begebenen Emissionen derzeit keiner vertraglichen Beschränkung.

(129) Eigenmittel nach BWG

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Kernkapital (Tier 1)	**1.602,8**	**1.794,7**
Eingezahltes Kapital	808,6	1.623,2
Offene Rücklagen (inkl. Anteile fremder Gesellschafter am Eigenkapital sowie Hybridkapital)	1.009,8	220,6
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,7	0,7
Immaterielle Anlagewerte	–56,1	–49,8
Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	–160,2	0,0
Ergänzende Elemente (Tier 2)	**867,1**	**986,3**
Ergänzungskapital	65,7	89,0
Nachrangiges Kapital	801,4	897,4
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 BWG	**–9,5**	**–13,5**
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	**38,3**	**9,9**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**2.498,7**	**2.777,5**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**2.048,9**	**2.167,4**
Überdeckung	**449,8**	**610,1**
Deckungsgrad	122,0 %	128,1 %

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**23.111,0**	**24.611,1**
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.848,9	1.968,9
Eigenmittelerfordernis – Wertpapierhandelsbuch	8,3	6,5
Eigenmittelerfordernis – offene Devisenposition	30,0	31,1
Eigenmittelerfordernis – operationelles Risiko	161,7	160,9
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**2.048,9**	**2.167,4**

in EUR Mio.

	31.12.2011	31.12.2010
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet)	**23.111,0**	**24.611,1**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	6,9 %	7,3 %
Eigenmittelquote	10,8 %	11,3 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko:	**25.611,7**	**27.092,4**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	6,2 %	6,6 %
Eigenmittelquote	9,8 %	10,3 %

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria hat im Berichtsjahr 2011 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG eingehalten.

(130) Portfoliobereinigung im SEE-Netzwerk sowie in den Banken in Italien und Österreich

In der zweiten Jahreshälfte 2011 wurden ausgesuchte Kreditportfolien (Darlehen und Finance Leases) der dem Segment SEE-Netzwerk zugeordneten Töchtern in Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Slowenien in lokale Abbaueinheiten innerhalb des Konzerns übertragen bzw. zur Übertragung in 2012 vorbereitet (Kroatien, Serbien). Die Übertragung erfolgte in allen Ländern mit Ausnahme von Montenegro im Wege eines „synthetischen" Transfers. Allein in Montenegro erfolgt die Übertragung im Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale).

Durch diese Übertragungen wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolien erzielt wodurch es zu einer Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinsertrag, NPL-Quote sowie Stärkung der Kapitalisierungskennzahlen, gekommen ist.

Die Banken in Italien und Österreich werden ebenso Portfoliobereinigungen unterzogen, die im Jahr 2012 mittels Spaltung bzw. Einbringung umgesetzt werden.

Diese Maßnahmen haben zum Ziel den Managementfokus noch stärker auf die Fortbestands- und Abbauaufgaben zu richten sowie die Basis für größtmöglichen Handlungsspielraum für Reprivatisierungen vorzubereiten.

(131) Mitarbeiterdaten

	31.12.2011	31.12.2010 *
Mitarbeiter zum Stichtag (FTE – in Vollzeitäquivalenten)	7.690	7.624
Mitarbeiter im Durchschnitt (FTE)	7.774	7.927

* Stichtagswert aufgrund Fehlerberichtigung angepasst. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Berechnungsmethodik betreffend der Mitarbeiter-Durchschnittszahlen angepasst; die Werte sind daher nur eingeschränkt vergleichbar.

(132) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Als Abfertigung und Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat die Konzernobergesellschaft folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR

	31.12.2011		31.12.2010	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Leitende Angestellte	181,4	0,0	347,0	0,0
Andere Arbeitnehmer	1.273,4	0,0	992,0	0,0
Vorstände	35,6	0,0	2.881,0	0,0
Gesamt	**1.490,4**	**0,0**	**4.220,0**	**4.220,0**

(133) Beziehungen zu den Organen

133.1. Vorschüsse Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haben zum Jahresultimo Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten in Höhe von TEUR 0,0 (2010: TEUR 5,8) erhalten.

Sämtliche Geschäfte mit Organen werden durch die Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee abgewickelt. Zwischen den Organen der inländischen Konzernobergesellschaft und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) bestehen gewöhnliche Kontobeziehungen.

Die Beziehungen der Hypo Alpe Adria zu den Vorständen und Aufsichtsräten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen	**335,0**	**7,0**
Aufsichtsrat	335,0	7,0
Verbindlichkeiten	**869,3**	**1.036,5**
Vorstand	825,6	933,6
Aufsichtsrat	43,7	102,9

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Stand zum Ende der Vorperiode	**7,0**	**465,2**
Neubegebene Kredite während der Periode	335,1	0,0
Bilanzierte Rückforderungsansprüche der Bank	0,0	5,8
Erhaltene Rückforderungsansprüche der Bank	–5,8	0,0
Änderungen Organschaft	–1,2	–460,2
Kreditrückzahlungen während der Periode	0,0	–3,8
Stand zum Ende der Periode	**335,0**	**7,0**
Zinsertrag	2,9	0,0

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Stand zum Ende der Vorperiode	**1.036,5**	**1.484,6**
Erhaltene Einlagen während der Periode	120,1	1.003,3
Änderungen Organschaft	–102,9	–1.449,4
Rückgezahlte Einlagen während der Periode	–184,4	–1,9
Stand zum Ende der Periode	**869,3**	**1.036,5**
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	12,2	3,8

133.2. Aufgliederungen der Organbezüge der Konzernobergesellschaft

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welche diese für ihre Funktion von dieser oder einem anderen Konzernunternehmen erhalten haben, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Vorstand	**2.549,2**	**3.313,1**
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.549,2	3.313,1
Aufsichtsrat	**181,8**	**26,0**
Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und derer Hinterbliebenen	**457,6**	**4.079,9**
davon aus Anlass der Beendigung	0,0	3.645,0
davon Zahlungen nach Beendigung	457,6	434,9
Gesamt	**3.188,7**	**7.419,0**

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind unter Note (134) Organe angegeben.

(134) Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Johannes DITZ

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Rudolf SCHOLTEN

Mitglieder des Aufsichtsrats:
DI Dr. Helmut DRAXLER
Mag. Alois STEINBICHLER

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
Erich CLIMA, Vorsitzender Betriebsrat, bis 19. August 2011
Mag. Gerhard PLIESCHNIG, Vorsitzender Betriebsrat, ab 19. August 2011
Mag. Mario ZOLLE, bis 19. August 2011
Mag. Gernot BAIER, ab 19. August 2011

Staatsaufsicht

Staatskommissärin:
Mag. Angelika SCHLÖGEL

Staatskommissär-Stellvertreter:
Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER

Treuhänder

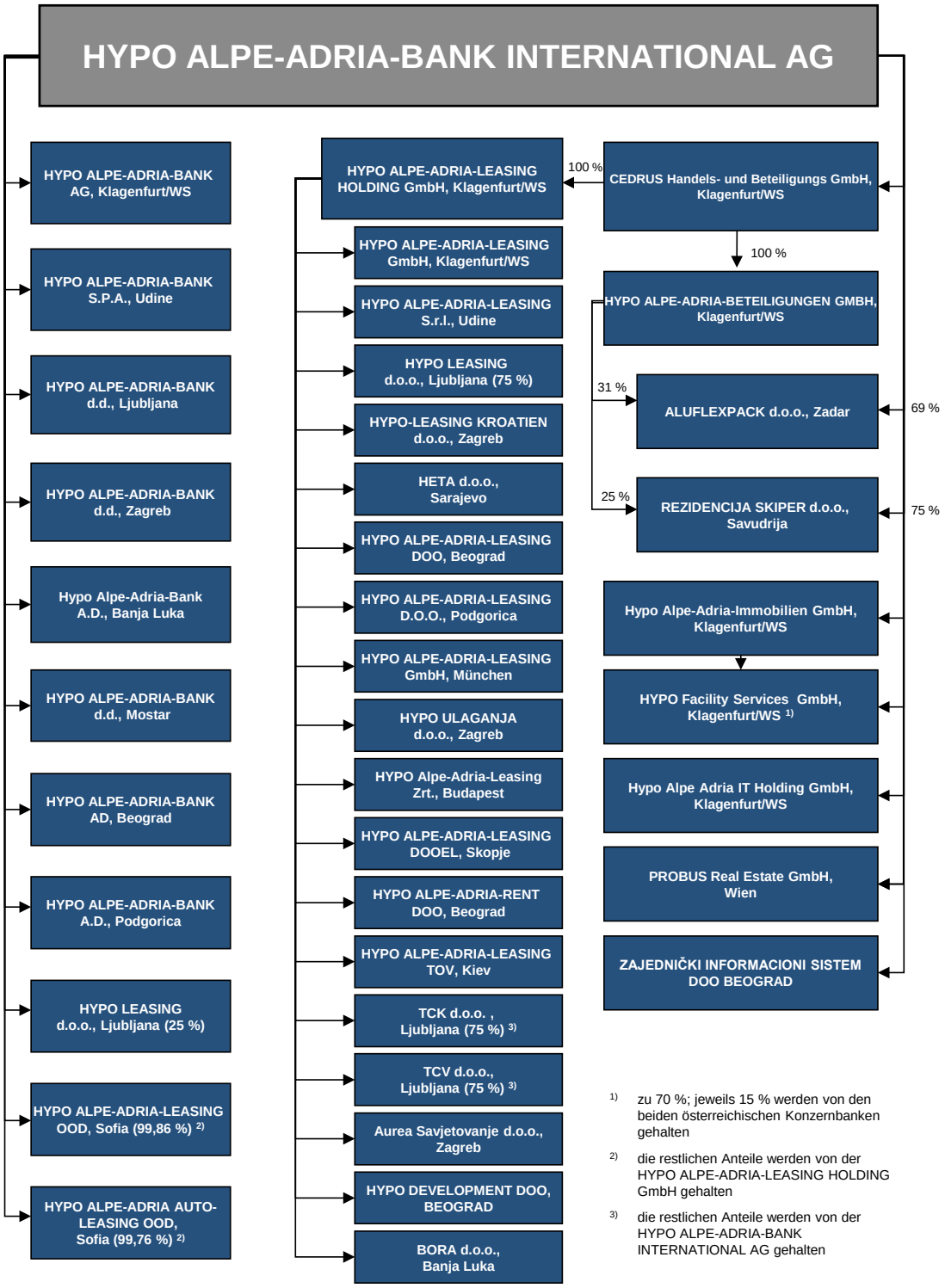
Treuhänder:
Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen

Treuhänder-Stellvertreter:
Mag. (FH) Jakob Köhler, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands
Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands
Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A., Mitglied des Vorstands

(135) Bedeutende Konzernunternehmen per 31. Dezember 2011



1) zu 70 %; jeweils 15 % werden von den beiden österreichischen Konzernbanken gehalten

2) die restlichen Anteile werden von der HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH gehalten

3) die restlichen Anteile werden von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten

(136) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis nach IFRS per 31. Dezember 2011 werden folgende direkte und indirekte Tochterunternehmen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mittels Vollkonsolidierungsmethode einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49,0	49,0	31.12.2011	KI
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	100,0	100,0	31.12.2011	FI
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Wien	99,3	99,3	31.12.2011	HI
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	FI
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2011	FI
ALUFLEXPACK d.o.o.	Zadar	68,9	100,0	31.12.2011	SU
Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	SU
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	100,0	31.12.2011	HI
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	100,0	51,0	31.12.2011	FI
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	100,0	51,0	31.12.2011	FI
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
D.S. car d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
EPSILON GRAĐENJE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2011	SU
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6,0	6,0	31.12.2011	FI
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	51,0	51,0	31.12.2011	FI
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100,0	100,0	31.12.2011	SU
HTC ENA d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100,0	100,0	31.12.2011	SU
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,0	100,0	31.12.2011	FI
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	0,2	100,0	31.12.2011	FI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,7	99,7	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	99,9	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	100,0	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,0	100,0	31.12.2011	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2011	FI

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2011	FI
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	99,7	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	FH
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	99,9	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO CENTER –2 d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	70,0	100,0	31.12.2011	HI
Hypo Group Netherland Holding B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	31.12.2011	FI
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	99,9	100,0	31.12.2011	FI
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Laibach	25,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	1,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO NEPREMIČNINE d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU
HYPO PC d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO ULAGANJA d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	HI
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2011	FI
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	FI
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS GmbH in Liqu.	Velden am Wörther See	100,0	100,0	31.12.2011	HI
MM THETA d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU
MM ZETA d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,0	51,0	31.12.2011	FI
ORGOVÁNYI IMMO Ingatlanforgalmazó Kft.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2011	SU
PIPER d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	100,0	100,0	31.12.2011	HI
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Laibach	100,0	100,0	31.12.2011	SU
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	75,0	100,0	31.12.2011	SU
SINGULUS d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	SU
SKIPER HOTELI d.o.o.	Savudrija	100,0	100,0	31.12.2011	SU
SKIPER OPERACIJE d.o.o.	Savudrija	100,0	100,0	31.12.2011	SU
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	0,0	0,0	31.12.2011	FI
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztõ Kft.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2011	SU
TCK d.o.o.	Laibach	25,0	100,0	31.12.2011	HI
TCV d.o.o.	Laibach	25,0	100,0	31.12.2011	HI
TLM-TVP d.o.o.	Sibenik	84,0	84,0	31.12.2011	SU
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100,0	100,0	31.12.2011	FI
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	100,0	100,0	31.12.2011	FI
X TURIST d.o.o.	Umag	100,0	100,0	31.12.2011	SU
Y TURIST d.o.o.	Umag	100,0	100,0	31.12.2011	SU
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2011	HI
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,0	100,0	31.12.2011	HI

Die nachfolgenden Unternehmen werden – sofern nicht die Bestimmungen des IFRS 5 zur Anwendung gelangen - jeweils mit ihren Abschlüssen per 31. Dezember 2011 dargestellt:

in EUR Mio.

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Buchwert der Beteiligung per 31.12.2011	Jahresergebnis anteilig
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagor	29,519	29,519	0,0	0,2
DOSOR d.o.o.	Radenci	50,000	50,000	0,1	0
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	50,000	50,000	1,3	0
URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o.	IZOLA	40,000	40,000	0,0	0

Erläuterungen:

KI	Kreditinstitut
FI	Finanzinstitut
HI	Hilfsinstitut
SU	Sonstiges Unternehmen

(137) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Januar 2012 wurden mit einem strategischen Investor Vereinbarungen betreffend den Verkauf der kroatischen Aluflexpack/TLM-TVP-Gruppe getroffen. Das Closing steht unter dem Vorbehalt der Erfüllung von vertraglich vereinbarten Auflagen sowie ausstehender Genehmigungen kroatischer Behörden. Aus der Abgabe der Beteiligungen wird mit keinen weiteren negativen Auswirkungen auf die Hypo Alpe Adria gerechnet; vielmehr ist dieser Verkauf ein weiterer Schritt in Richtung Verkleinerung der Gruppe und Konzentration auf das Kerngeschäft.

Seitens der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) wurde der Bank mit Bescheid vom 3. Februar 2012 ein Mindesteigenmittelerfordernis bezogen auf die konsolidierten Eigenmittel in Höhe von 12,04 % sowie eine Deckung des Shortfalls zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Wertberichtigungen vorgeschrieben. Als Umsetzungsstichtag wurde der 31. Dezember 2012 festgelegt.

Im Februar 2012 änderte Moody's den Ratingausblick für die Republik Österreich von "stable" auf "negative". In Folge wurde auch der Ausblick aller staatsgarantierten Anleihen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von "stable" auf "negative" geändert. Weiters hat Moody's am 15. Februar auch das Rating des Landes Kärnten von Aa3 auf A1 mit negativem Ausblick geändert, welches sich ebenfalls im gleichen Maße auf die landesbehafteten Anleihen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG auswirkte.

Die Hypo Alpe-Adria Bank International AG hat mit 29. Februar das Angebot an Investoren gelegt, das über zwei Jersey-Gesellschaften begebene Hybridkapital im Nominale von bis zu EUR 225 Mio. gegen Barzahlung zurückzukaufen. Das Angebot, das vorläufig mit 22. März 2012 befristet ist, setzt einen weiteren Schritt in der Sanierung der Kapitalstruktur, da Hybridkapital gemäß der Basel III-Richtlinie künftig nicht mehr als Kernkapital angerechnet werden darf und entspricht dem von der Europäischen Kommission im Beihilfengenehmigungsverfahren geforderten "burden sharing".

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt,** für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (1) "Rechnungslegungsgrundsätze" und in Note (93.3.) "Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD")", in denen auf den Bescheid der österreichischen Finanzmarktaufsicht verwiesen wird, in dem festgehalten wird, dass die Gesellschaft bis spätestens 31. Dezember 2012 konsolidierte Eigenmittel iSd BWG iHv zumindest 12,04 % der Bemessungsgrundlage gemäß BWG zu halten hat. Darüber hinaus werden zusätzliche Eigenmittel-Erfordernisse für allfällige regulatorische Vorsorge-Unterdeckungen gefordert. Die Gesellschaft plant derzeit, durch entsprechende Maßnahmen die Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31.Dezember 2012 sicherzustellen. Sollten die vom Vorstand geplanten Maßnahmen nicht dazu führen, dass die vorgeschriebene Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2012 erreicht wird, bestehen erhebliche Unsicherheiten über den Fortbestand der Gesellschaft;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (1) "Rechnungslegungsgrundsätze" sowie in Note (126.1.) "EU Verfahren". Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Einzelabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfeverfahren bezüglich den von der Gesellschaft erstellten und an die Europäische Kommission übermittelten Restrukturierungsplan für den Hypo Alpe Adria-Konzern ausgegangen. Die Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank ist auch Voraussetzung für die mit 28. Dezember 2011 zwischen der Republik Österreich und der Bank abgeschlossenen, bis 30. Juni 2013 befristeten, Bürgschaftsvereinbarung (siehe dazu die Erläuterungen des Vorstands in Note (127) "Bürgschaftsvereinbarungen"). Der Zeitpunkt und Inhalt der Entscheidung der Europäischen Kommission ist - wie vom Vorstand im Anhang dargelegt - nicht absehbar. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (3) "Verwendung von Schätzungen und Annahmen / Wesentliche Schätzunsicherheiten" im Zusammenhang mit der Beurteilung der Einbringlichkeit problembehafteter Kredite und Leasing-Forderungen und der Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen. Die Qualität des Kreditportfolios in der SEE-Region und die Angemessenheit der damit in Verbindung stehenden Kreditvorsorgen hängen wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen - aber auch von allfälligen legistischen - Entwicklungen in diesen Märkten ab. Eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Immobilienmärkte kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze für Vermögensgegenstände (insbesondere Kreditvorsorgen und Beteiligungen) und Schulden und somit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel des Konzerns haben.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 12. März 2012

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser
Wirtschaftsprüferin

HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

2011

Lagebericht 2011 HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

Der für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 veröffentlichte Konzernabschluss berichtet auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und wird sowohl in gedruckter Form als auch im Internet veröffentlicht (www.hypo-alpe-adria.com). Der separate Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach österreichischem Recht (UGB/BWG) erstellt; der vorliegende Lagebericht bezieht sich auf ihn.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Obwohl die Weltwirtschaft 2011 zunächst robust zulegte, wurde dieser Aufschwung von dem neuerlichen Aufflammen der Schuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte überschattet. Wachsende Sorgen um eine Insolvenz Griechenlands und um die Zahlungsfähigkeit anderer Euro-Staaten wie Irland, Portugal, Italien oder Spanien beeinträchtigten das Investoren- und Konsumentenvertrauen. Einen Paukenschlag lieferte zudem im August das Downgrading der USA durch die Ratingagentur Standard & Poor's. Aber von weiterhin hohen Wachstumszahlen in China, Indien und anderen großen Schwellenländern getrieben, wuchs der Euroraum im vergangenen Jahr immerhin um 1,4 %, die USA sogar um 1,8 %. Allerdings stieg auch die Inflation im Euroraum über die von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestrebte Marke von 2,0 % auf 2,7 %. Die Arbeitslosigkeit blieb auf dem Niveau von 2010 bei 10,1 %. Der Ausblick für 2012 ist derzeit weniger optimistisch. Der Wirtschaftsleistung des Euroraums wird ein Rückgang um 0,6 % prophezeit und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 11,2 %, während sich die Inflation wieder auf 1,5 % reduzieren soll.

Entsprechend unterschiedlich war die Entwicklung der Kernmärkte der Hypo Alpe Adria und sind auch die Prognosen für deren Entwicklung 2012. Während sich die österreichische Wirtschaft im Sog des Aufschwungs von Deutschland besser als erwartet entwickelte, zeigten sich unsere Märkte in Süd- und Südosteuropa in eher schwacher Verfassung.

Österreich konnte 2011 angesichts einer dynamischen Exportkonjunktur ein Wachstum von 3,1 % erreichen. Aufgrund eines kräftigen Beschäftigungszuwachses sank die Arbeitslosenrate von 4,4 % (2010) auf 4,2 % im Jahresdurchschnitt. Steigende Öl- und Nahrungsmittelpreise führten allerdings zu einer deutlichen Inflationsbeschleunigung auf 3,6 %. Für das Jahr 2012 ist der Wachstumsausblick weniger optimistisch. Bei den meisten Kennzahlen wird eine Verschlechterung erwartet. Als Folge von budgetären Sparmaßnahmen und aufgrund der Schuldenkrise könnte die Wirtschaft sogar um 0,2 % schrumpfen, und damit würde auch die Arbeitslosigkeit wieder deutlich auf 5,0 % ansteigen. Die Konjunkturabschwächung sollte sich allerdings in einer niedrigeren Inflationsrate von 1,8 % niederschlagen.

Im Zuge der europäischen Schuldenkrise geriet auch Italien verstärkt in den Fokus der internationalen Finanzmärkte. Das reale Wirtschaftswachstum verlangsamte sich im Jahr 2011 auf bescheidene 0,2 %; trotzdem sank die Arbeitslosigkeit auf 8,2 %. Mit 2,9 % zeigte sich die Inflation moderater als in Österreich, wenngleich auch über dem EZB-Ziel. Für heuer ist angesichts des strikten Budgetkonsolidierungskurses der neuen Regierung mit einem Schrumpfen der Wirtschaft um 2,0 % zu rechnen, die Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich auf 9,2 % ansteigen.

In Slowenien dämpfte 2011 ein starker Rückgang in der Bauinvestitionstätigkeit und ein stagnierender privater Konsum das Wirtschaftswachstum, das trotz guter Exportentwicklung nur 0,3 % erreichte. Für 2012 wird angesichts weiter rückläufiger Investitionen mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,8 % gerechnet, was die Arbeitslosenrate auf voraussichtlich 9,8 % (2011: 8,5 %) ansteigen lassen wird.

Ähnlich schwierig ist die Lage in Kroatien. Dort verminderte sich das reale BIP bereits im Vorjahr um 0,5 % und dürfte heuer neuerlich um 2,0 % schrumpfen. Die Inflation ist mit einer für 2012 prognostizierten Rate von 1,5 % unter Kontrolle, allerdings dürfte die Arbeitslosenrate von 14,3 % (2011) auf 16,4 % (2012) ansteigen. Der positive Ausgang des EU-Referendums und die volle EU-Mitgliedschaft ab Jahresmitte 2013 sollten dem Land mittelfristig positive wirtschaftliche Impulse verleihen.

Weiterhin mit großen Problemen kämpfen Bosnien und Herzegowina und Serbien, nicht zuletzt wegen rückläufiger Auslandsüberweisungen aus dem Euroraum und eingeschränkter Konsumausgaben. Zwar legte das BIP der beiden Länder 2011 um 1,0 % beziehungsweise 1,8 % zu, aber die ohnehin horrenden Arbeitslosenzahlen erhöhten sich weiter, auf 29,6 % in Bosnien und Herzegowina und 23,0 % in Serbien. Für 2012 sieht es nicht besser aus. Bei rückläufiger Wirtschaftsleistung (Bosnien und Herzegowina -1,8 %, Serbien -1,0 %) werden Arbeitslosenraten von 31,2 % in Bosnien und Herzegowina und 24,5 % in Serbien erwartet. Immerhin soll die Teuerung auf 1,9 % (Bosnien und Herzegowina) beziehungsweise 7,8 % (Serbien) sinken. Auch Montenegro, das 2011 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 % erzielte, sieht sich weiterhin mit einer hohen Arbeitslosigkeit von 19,5 %, ohne Aussicht auf Besserung konfrontiert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Hypo Alpe Adria in ihren Kernmärkten auf ein schwieriges Jahr 2012 einstellen muss.

(Quelle: Hypo Research Department)

2. Überblick

2.1. Beschreibung des Unternehmens

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Steuerungsholding aller Gesellschaften der Hypo Alpe Adria und hat ihren Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee. Über ihre Tochtergesellschaften war sie per 31. Dezember 2011 vor allem in den Ländern Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro tätig.

Gegründet wurde die Hypo Alpe Adria im Jahr 1896 in Klagenfurt. Bis in die 1980er-Jahre war die Finanzgruppe in erster Linie auf Finanzierungen im öffentlichen Bereich vorwiegend in Kärnten fokussiert. In den darauffolgenden Jahren begann die sukzessive Expansion in den Alpen-Adria-Raum, und die Hypo Alpe Adria entwickelte sich von einer Kärntner Regionalbank zu einer internationalen Finanzgruppe.

Infolge überhitzten Wachstums unter hohem Risiko geriet die Bank nach 2007 in zunehmende Turbulenzen und erlitt in der globalen Finanzkrise schwere Geschäftseinbußen, sodass das Unternehmen Ende 2009 schließlich notverstaatlicht wurde. Seit Dezember 2009 ist die Republik Österreich Alleineigentümer der Hypo Alpe Adria.

Als Folge der Notverstaatlichung wurde seitens des Eigentümers im Jahr 2010 ein neues Management eingesetzt, das einen klaren Restrukturierungsplan verfolgt. Die im Jahr 2010 vorgenommenen Maßnahmen für die Neuausrichtung der Bank wurden 2011 erfolgreich fortgeführt. Dabei ruht die Strategie der Bank auf einem Vier-Säulen-Modell mit den Bankorganisationen Österreich, Italien, Südosteuropa und den künftig nicht strategischen Geschäftseinheiten.

In Reaktion auf die anhaltende Krise auf den europäischen Finanzmärkten und die Eintrübung der Konjunkturprognosen forcierte die Bank im vergangenen Jahr die Bemühungen zur Vorbereitung ihrer Tochtereinheiten auf die Reprivatisierung. Für die Banken in Österreich und Italien wurde der Verkaufsprozess, in Übereinstimmung mit dem der Europäischen Kommission vorliegenden Restrukturierungsplan, eingeleitet.

In den Tochtereinheiten in Südosteuropa sind die Umstrukturierungen im Gange. Durch die Bereinigung der Portfolien, die Umstellung auf Selbstfinanzierung und die Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetriebe sollen die Banken eigenständig marktfähig werden.

Die künftig nicht strategischen Geschäftseinheiten umfassen schließlich Assets der Bank, die werterhaltend und kapitalschonend abgebaut werden, um den bei der Verstaatlichung für den Steuerzahler entstandenen Schaden zu minimieren. Dazu gehören sowohl Finanzinstitutionen, in denen kein Neugeschäft mehr erfolgt, wie etwa die Töchter in Mazedonien, der Ukraine und Ungarn, als auch Beteiligungen der Bank sowie alle nicht zum Kerngeschäft der Bank zählenden Vermögenswerte.

2.2. Rating

Die Hypo Alpe-Alpe-Adria-Bank International AG wurde bisher von der internationalen Ratingagentur Moody's bewertet. Der aktuelle Refinanzierungsplan beruht auf einer ausgeglichenen Kapitalbindungsbilanz und erlaubt, anstehende Finanzierungen vorrangig aus eigener Kraft und ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zu bedienen. Wesentlicher Faktor dafür ist auch die stabile und robuste Liquiditätssituation der Bank. Auf Basis dieser Faktoren hat sich das Management daher im Geschäftsjahr 2011 entschlossen, das Institutsrating einzustellen. Zum Zeitpunkt des Ratingentzugs am 25. November 2011 wurde seitens Moody's das Investment Grade mit Baa3 (negative outlook) nochmals unverändert bestätigt.

Alle landes- und bundesbehafteten Anleihen sowie auch das Pfandbriefrating blieben von diesem Ratingentzug unberührt und sind damit unverändert aufrecht.

Alle Informationen zum Ratingentzug sowie alle dazugehörigen und bisherigen Moody's Veröffentlichungen sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations verfügbar.

2.3. EU-Verfahren / Umstrukturierungsmaßnahmen

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat 2011 ihre Bemühungen um einen Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens fortgesetzt. Anlässlich eines Präsentationstermins bei der Europäischen Kommission in Brüssel am 24. Januar 2011 konnte der aktuelle Restrukturierungsplan zum Stand Januar 2011 vorgestellt werden. Die Diskussion und der nachfolgend von der Kommission übermittelte Fragenkatalog deuteten auf eine grundsätzliche Übereinstimmung der Kommission mit der strategischen Neuausrichtung der Bank hin.

Die Erfahrungen aus den Direktgesprächen und die danach zur Vertiefung erhaltenen Fragen flossen in die überarbeitete Fassung des EU-Umstrukturierungsplans, der als Dokument im April 2011 übermittelt wurde, ein.

Auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und ihre Auswirkungen auf den europäischen Finanzsektor, die Eintrübung der Konjunkturaussichten in Europa und insbesondere in der Hypo-Kernregion Südosteuropa und schließlich die Feststellung eines zusätzlichen Kapitalerfordernisses der Bank durch die Aufsichtsbehörden im (JRAD)-Prozess (JRAD – Joint Risk Assessment Decision) antwortete die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit einer Schärfung ihrer Strategie. Dabei wurde die Planung den verschlechterten volkswirtschaftlichen Prognosen angepasst und u.a. für die Tochtereinheiten die Umstellung auf Selbstfinanzierung durch lokale Depositen ab 2012 beschlossen.

Die strategischen Nachschärfungen fanden auch ihren Niederschlag im fortgesetzten Dialog mit der EU-Kommission. Zusätzlich zu Dateneinlieferungen zur Darstellung der mittel- und langfristigen Lebensfähigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihrer Tochtereinheiten in Südosteuropa legte die Bank zum Ende des Jahres

2011 auch einen adaptierten Umstrukturierungsplan auf Basis der Vorschaurechnung des Geschäftsjahres 2011 vor. Das Dokument fokussiert die Strategie der Bank auf die Reprivatisierung aller marktfähigen Einheiten und wurde nach dem Jahreswechsel vom Eigentümer der Bank an die Brüsseler Behörde übermittelt.

Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung wurde von der Europäischen Kommission vorläufig genehmigt und die entsprechende Entscheidung zu Jahresbeginn 2012 veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009.

2.4. CSI Hypo

Das im Auftrag der Republik Österreich im Jahr 2010 gestartete Projekt wurde 2011 erfolgreich weitergeführt. Weiterhin erfolgte in enger Kooperation zwischen Finanzprokuratur, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihren Tochter- und Enkelgesellschaften sowie externen Beratern, sowohl Anwälten als auch Forensikern, eine detaillierte Aufarbeitung der Vergangenheit und Analyse des Vermögensverfalles, welcher die Übernahme der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich verursacht hatte.

Bis Ende 2011 wurden gemeinschaftlich über 50 Einzelsachverhalte bei der zuständigen Staatsanwaltschaft angezeigt. Zusätzlich sind bei den Zivilgerichten in Österreich derzeit drei Zivilprozesse gegen ehemalige Entscheidungsträger anhängig, in welchen ein Betrag von über EUR 50 Mio. als Schadenersatz geltend gemacht wird.
Im Fokus der Untersuchungen standen im Jahr 2011 die Themenkomplexe „Liechtenstein“, „Consultants“ und „HLH-Vorzugsaktien“.

Des Weiteren wurden die „50 Top-Verlustfälle“, also jene Fälle mit den höchsten Einzelwertberichtigungen, priorisiert. Nach wie vor befinden sich über 1.000 Fälle im CSI-Prüfungsraster.

Überdies wurden die Untersuchungen im Jahr 2011 auch auf sogenannte „Non-CSI Fälle“ ausgedehnt. Dabei handelt es sich um Fälle, welche nicht Bestandteile des „CSI-Prüfungsrasters“ sind. So wurden insbesondere eingemeldete Fälle aus Bosnien und Herzegowina und Slowenien einer forensischen wie auch rechtlichen Überprüfung unterzogen.

Im Jahr 2012 ist geplant, die Untersuchungen hinsichtlich jener Fälle ohne strafrechtliche Auffälligkeiten einzustellen, um sich in Folge noch stärker auf die bereits anhängigen und noch folgenden Ermittlungs-, Straf- und Zivilverfahren konzentrieren zu können.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

3.1. Bilanzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die innerhalb der Hypo Alpe Adria-Gruppe als zentrale Steuerholding die Hauptrefinanzierungsfunktion ausübt, weiter reduziert werden. Dies ist einerseits durch die geringere Neugeschäftstätigkeit einiger Konzerngesellschaften und den in Kraft befindlichen Neugeschäftsstopp für das Drittkunden-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie einiger Abbau-Konzerngesellschaften begründet. Andererseits ist die Reduktion auch auf die im Geschäftsjahr 2011 erstmals vorgenommene Nettodarstellung von Cross-Currency Devisenbewertungsergebnissen zurückzuführen, welche nunmehr direkt mit dem jeweiligen Grundgeschäft saldiert werden. Die Nettodarstellung führt zu einer Bilanzsummenreduktion von insgesamt EUR -0,4 Mrd.

Die Bilanzsumme reduzierte sich daher in Summe betrachtet während des Geschäftsjahres um -14,0 % von EUR 26,4 Mrd. auf EUR 22,7 Mrd. (EUR -3,7 Mrd.).

Bilanzsumme
in EUR Mrd.

Mit EUR 9,0 Mrd. lagen die Forderungen an Kunden, die auch die Finanzierungslinien an die Konzern-Leasing-Gesellschaften umfassen, um EUR -0,2 Mrd. bzw. 2,7 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 9,2 Mrd.). Der Rückgang ist – wie bereits oben erläutert – im Zusammenhang mit dem geringeren Neugeschäft und der dadurch geringeren Refinanzierungserfordernisse der Tochtergesellschaften zu sehen. Gegenläufig wirkt sich in diesem Bereich eine konzerninterne Übertragung von Refinanzierungslinien aus den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von rund EUR 0,8 Mrd. aus, die durch konzerninterne Aktiv-Portfoliotransfers in Abbaugesellschaften, welche unter dem Projektnamen „Brush“ firmiert sind, bedingt ist.

Die Risikovorsorgen für Kundenforderungen reduzierten sich im Geschäftsjahr 2011 von EUR 1,6 Mrd. auf EUR 1,3 Mrd. Diese Reduktion in Höhe von EUR 0,3 Mrd. ist dabei – neben erfolgreichen Einzelrestrukturierungen im Drittkundenbereich – im Wesentlichen auf vorgenommene Rekapitalisierungsmaßnahmen bei Tochterunternehmen zurückzuführen. Insbesondere für die negativen Eigenkapitalbestände dieser verbundenen Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2010 entsprechende Risikovorsorgen vorgenommen, welche nach Durchführung dieser Maßnahmen entsprechend wieder aufgelöst werden konnten. Demgegenüber stehen jedoch in annähernd gleicher Höhe Beteiligungsabschreibungen. Mit der im Drittkundenbereich erfolgten Restrukturierung zeigten sich dabei erste Erfolge aus der in 2010 erfolgten Neuorganisation der Kreditrisikobereiche und den verstärkten Bemühungen betreffend die Abarbeitung des Drittkundenportfolios.

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Geschäftsjahr 2011 von EUR 12,3 Mrd. auf EUR 9,1 Mrd., was einer Reduktion um EUR -3,2 Mrd. bzw. 26,2 % entspricht. Dieser signifikante Rückgang ist vor allem durch die Verwendung von Liquiditätsreserven zur Schuldentilgung, aber auch durch die Übertragung von Refinanzierungslinien in Höhe von EUR 0,8 Mrd. aus den Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Zusammenhang mit dem Projekt „Brush“ bedingt. Weiters schlägt sich hier der bereits erwähnte Effekt von EUR 0,8 Mrd. aufgrund von Umgliederungen in die Forderungen gegenüber Kunden nieder.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen verringerten sich im Berichtsjahr von EUR 2,8 Mrd. auf EUR 2,6 Mrd. Diese Reduktion der Gesamtposition ist einerseits auf die Abwertung von Beteiligungsbuchwerten zurückzuführen, die aufgrund von neu ermittelten Unternehmenswerten auf Basis der Businesspläne für die kommenden fünf Jahre erforderlich wurde, und andererseits auf eine Mittelrückführung im Wege einer Kapitalherabsetzung der kroatischen Tochterbank.

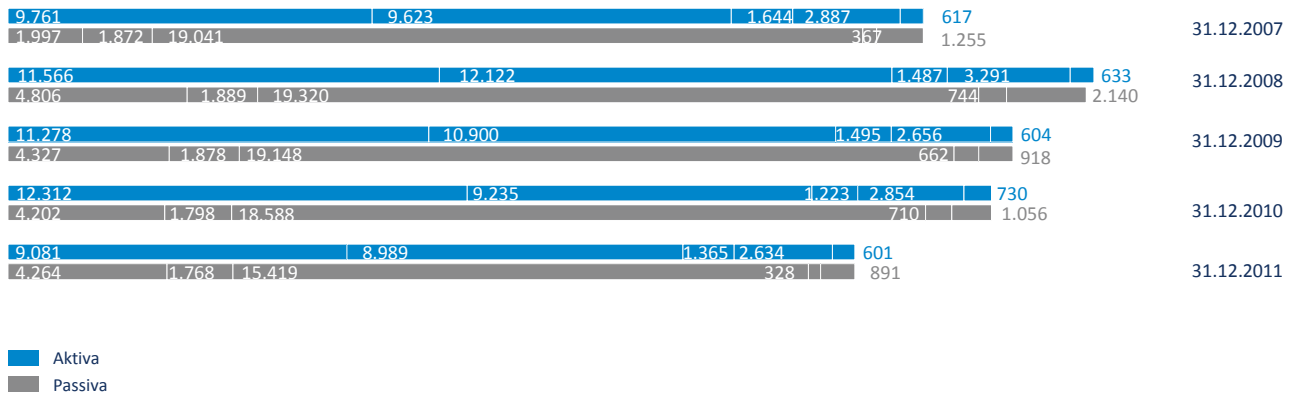
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und eigene Emissionen von verbrieften Verbindlichkeiten betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 16,1 Mrd. (2010: EUR 19,2 Mrd.) und lagen damit um EUR -3,1 Mrd. unter dem Niveau des Vorjahres. Damit entspricht der Anteil dieser Positionen an der Bilanzsumme rund 70,8 % (im Vorjahr rund 73,0 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben mit EUR 4,3 Mrd. in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 4,2 Mrd.).

Der Rückgang des Ergänzungskapitals von rund EUR 0,3 Mrd. auf EUR 0,2 Mrd. ist durch die planmäßige Tilgung einer in 2011 regulär auslaufenden Ergänzungskapitalanleihe bedingt.

Die Position Eigenkapital verzeichnete im Geschäftsjahr 2011 einen Rückgang von rund 1,1 Mrd. auf EUR 0,9 Mrd., der durch das negative Jahresergebnis 2011 bedingt ist. Die im Juni 2011 durchgeführte Kapitalherabsetzung veränderte den Gesamtwert des Eigenkapitals nicht. Dabei wurde der für das Geschäftsjahr 2010 ausgewiesene Bilanzverlust bestimmten Kapitalpositionen direkt zugerechnet. Nachfolgend wurde Partizipationskapital in Höhe von EUR 0,5 Mrd. in Grundkapital gewandelt.

Bilanzstruktur
in EUR Mio.



Bilanzstruktur

in EUR Mio.

Aktiva	2011	2010	2009	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	9.081	12.312	11.278	11.566	9.761
Forderungen an Kunden	8.989	9.235	10.900	12.122	9.623
Festverzinsliche Wertpapier, Aktien und Investmentzertifikate	1.365	1.223	1.495	1.487	1.644
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	2.634	2.854	2.656	3.291	2.887
Sonstige Aktiva	601	730	604	633	617
Bilanzsumme	**22.670**	**26.354**	**26.933**	**29.099**	**24.532**

in EUR Mio.

Passiva	2011	2010	2009	2008	2007
Eigenkapital	891	1.056	918	2.140	1.255
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	200	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.264	4.202	4.327	4.806	1.997
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.768	1.798	1.878	1.889	1.872
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	15.419	18.588	19.148	19.320	19.041
Sonstige Passiva	328	710	662	744	367
Bilanzsumme	**22.670**	**26.354**	**26.933**	**29.099**	**24.532**

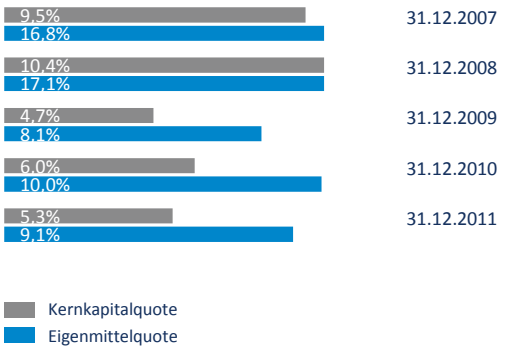
3.2. Eigenmittel

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 erreichten die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) EUR 1.528,7 Mio. (2010: EUR 1.797,2 Mio.). Das gesetzliche Mindesterfordernis lag bei EUR 1.346,6 Mio. (2010: EUR 1.437,2 Mio.), was einer Überdeckung von EUR 182,1 Mio. (2010: EUR 360,0 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von 113,5 % (2010: 125,0 %) entspricht.

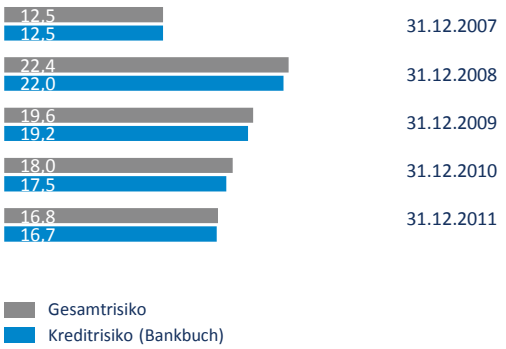
Die Veränderungen der anrechenbaren Eigenmittel während des Geschäftsjahres waren auf das negative Jahresergebnis sowie auf die verminderte Anrechnungsfähigkeit von Tier 2 Nachrangkapital zurückzuführen. Die Risikoaktiva (RWA - risk weighted assets) verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2010 weiter von EUR 17,5 Mrd. auf EUR 16,4 Mrd. Dies gelang trotz gegenläufiger Effekte durch die Veränderung der Risikogewichtung im Zusammenhang mit der Rating-Verschlechterung von Italien, die sich mit einer Erhöhung der RWA um +0,9 Mrd. niederschlug.

Zum 31. Dezember 2011 erreichte die Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) 5,4 % (2010: 6,0 %). Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2011 eine Kernkapitalquote in Höhe von 5,3 % (2010: 5,9 %) bzw. eine gesamte Eigenmittelquote von 9,1 % (2010: 10,0 %), die damit über der in Österreich gesetzlich erforderlichen Mindestquote von 8,0 % lag.

Entwicklung der Eigenmittel-/Kernkapitalquote
in Prozent



Gesamtrisiko/Kreditrisiko
in EUR Mrd.



3.3. Ergebnisentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Geschäftsjahr 2011 war von einem rückläufigen operativen Ergebnis, einer deutlichen Verringerung der Risikovorsorgen sowie Belastungen aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbereich geprägt, die gemeinsam mit anderen Faktoren zu einem negativen Jahresergebnis von EUR -164,7 Mio. führten.

Vor allem bedingt durch höhere Zinslosstellungen im Corporate-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die gesunkenen Zinserträge aufgrund des geringeren Refinanzierungsvolumens gegenüber den Tochtergesellschaften verringerte sich das Nettozinsergebnis gegenüber dem Vorjahreswert um EUR -49,7 Mio. auf EUR 54,0 Mio. (2010: EUR 103,7 Mio.). Der unterjährig teils sehr hohe Überliquiditätsstand trug aufgrund von niedrig verzinsten Veranlagungen ebenfalls zur Verschlechterung des Zinsergebnisses bei, da die Refinanzierungskosten nicht mehr gedeckt waren.

Bei der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen konnte gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um EUR 25,0 Mio. auf EUR 83,9 Mio. (2010: 58,9 Mio.) verzeichnet werden. Die Steigerung ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2011 eine außerordentliche Dividende in Höhe von EUR 42,0 Mio. aus den zuvor einbehaltenen Gewinnen einer Konzerntochter vereinnahmt wurde.

Das Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen (EUR 20,4 Mio.) und Provisionsaufwendungen (EUR -25,9 Mio.), betrug im Jahr 2011 EUR -5,5 Mio. und lag vor allem aufgrund der höheren Haftungsprovisionsaufwendungen im Zusammenhang mit der Bürgschaftsvereinbarung des Bundes (EUR -20,0 Mio.), weit unter dem Wert des Vorjahres (EUR 21,2 Mio.). Neben den höheren Aufwendungen trugen auch geringere Erträge durch den Wegfall von Provisionserträgen durch die nunmehr direkte Refinanzierung von Tochtergesellschaften zu diesem Ergebnis bei.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit EUR 54,6 Mio. um EUR 37,6 Mio. über dem Wert des Vorjahres von EUR 17,0 Mio. und resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung von den an die Konzerntöchter erbrachten Leistungen. Weiters ist darin im Geschäftsjahr 2011 ein sich aus der planmäßigen Abschichtung von Ergänzungskapital ergebender Ertrag von EUR 10,1 Mio. enthalten. Insgesamt verringerten sich die Betriebserträge im Geschäftsjahr 2011 von EUR 211,7 Mio. auf EUR 185,1 Mio., was einer Verringerung um EUR -26,5 Mio. bzw. -12,5 % entspricht.

Der Anstieg der Mitarbeiterzahl von 432 (Jahresdurchschnitt 2010) auf 586 (Jahresdurchschnitt 2011) ist im Wesentlichen auf die Aufstockung des Mitarbeiterpools zurückzuführen, die erforderlich war, um den gestiegenen Anforderungen im Rahmen der Umstrukturierung gerecht zu werden.

Bei den Betriebsaufwendungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lagen die Personalaufwendungen daher mit EUR -52,4 Mio. deutlich über jenen des Vorjahres (2010: EUR -43,8 Mio.).

Die übrigen Sachaufwendungen verringerten sich im Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 3,1 Mio. auf EUR -94,8 Mio. Diese Position beinhaltet unter anderem Haftungsaufwendungen in Höhe von EUR -30,4 Mio. (2010: EUR -35,3 Mio.), welche mit einer staatsgarantierten Anleihe (GGB), und der Gewährträgerhaftung des Landes Kärnten im Zusammenhang stehen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Geschäftsjahr mit EUR -3,8 Mio. signifikant unter den Aufwendungen des Vorjahres (2010: EUR -27,2 Mio.). In dieser Position waren im Vorjahr wesentliche Vorsorgen für eine etwaige rückwirkende aufsichtsrechtliche Nichtanrechnung der im Zusammenhang mit den seitens der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr: Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding GmbH) begebenen Vorzugsaktien in einem Volumen von EUR 200 Mio. getroffen worden.

In Summe verringerte sich im Geschäftsjahr 2011 das Betriebsergebnis der Bank als Saldo von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen von EUR 41,5 Mio. auf EUR 33,1 Mio. Dies entspricht einer Verringerung um EUR -8,4 Mio. gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das Ergebnis aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des sonstigen Umlaufvermögens betrug im Geschäftsjahr 2011 EUR 222,6 Mio. (2010: EUR -365,8 Mio.). Diese Position beinhaltet dabei auch einen Ertrag von EUR 11,2 Mio. (2010: EUR 78,1 Mio.) aus der Auflösung von Derivativpositionen. Die vorgenommenen Auflösungen von Zinshedges beruhten auf einer detaillierten Analyse, und führten zu einer Reduktion des Zinsrisikos.

Die notwendigen Kreditrisikovorsorgen gegenüber Drittkunden verringerten sich im Geschäftsjahr, was zu einer Nettoauflösung von EUR 88,3 Mio. (2010: Nettodotierung von EUR -309,3 Mio.) führte. Die Ursache lag vorwiegend in erheblichen Auflösungspotenzialen von Wertberichtigungen durch die erfolgreiche Restrukturierung bzw. Verwertung von Kreditforderungen.

Positive Effekte in Höhe von EUR 153,7 Mio. (2010: EUR -154,4 Mio.) resultierten ebenfalls aus der Auflösung von Vorsorgen auf Refinanzierungslinien an Tochtergesellschaften, die im Zusammenhang mit der Durchführung von Kapitalmaßnahmen bei diesen stehen. Die negativen Effekte aus geleisteten Rekapitalisierungen des Geschäftsjahres werden im Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2011 waren die ergebniswirksamen Belastungen aus dem Wertpapier-Portfolio des Bankbuch-Umlaufvermögens – wie schon in 2010 – relativ gering. Insgesamt betrug die auf die Bewertung des Wertpapierbestands des Umlaufvermögens entfallende Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung rund EUR -11,2 Mio. (2010: EUR -15,9 Mio.)

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betrug im Jahr 2011 EUR -381,6 Mio. (2010: EUR -102,9 Mio.). Wie bereits in den Vorjahren betrafen die negativen Effekte mit EUR -199,3 Mio. (2010: EUR -45,0 Mio.) vor allem auch die Belastungen im Bereich der Leasing-Beteiligungen. Ursache hierfür waren unter anderem die negativen Ergebnisse bei den in- und ausländischen Leasing-Gesellschaften, die dazu führten, dass zur Verlustabdeckung in den betreffenden Gesellschaften Kapitalzuschüsse seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erforderlich waren. Aufgrund des Umstandes, dass für diverse Rekapitalisierungen bereits in den Vorjahren entsprechende Vorsorgen auf die Refinanzierungslinien getroffen worden waren und daher im Geschäftsjahr 2011 nach Durchführung der Maßnahmen die Vorsorgen entsprechend aufgelöst werden konnten, ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Bank.

Während im Vorjahr positive Bewertungseffekte im Bereich der Bankenbeteiligungen in Höhe von EUR 111,0 Mio. erfasst wurden, war dies im Geschäftsjahr mit EUR 6,5 Mio. nur begrenzt der Fall. Dabei wurden die positiven Effekte aus Zuschreibungen im Wesentlichen durch die erforderliche Abwertung auf den Beteiligungsbuchwert an der Tochterbank in der Föderation Bosnien-Herzegowina ausgeglichen.

Die sich aus dem übrigen Beteiligungs-Portfolio ergebenden Belastungen in Höhe von EUR -153,8 Mio. (2010: EUR -151,6 Mio.) betrafen im Wesentlichen Beteiligungen im Industrie-, Immobilien- und Tourismusbereich. Abwertungen auf die zu 49 % mit einem Drittinvestor betriebene Veranlagungsgesellschaft HBInt. Credit Management Limited in Höhe von EUR -11,1 Mio. wurden dabei im Zuge der Abwertung des darin befindlichen Griechenland-Exposures erforderlich.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren des Bankbuch-Anlagevermögens betrugen EUR -35,0 Mio. und lagen damit um EUR 21,5 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres (2010: EUR -13,5 Mio.). Ausschlaggebend dafür waren auch hier im Wesentlichen die erforderlichen Abwertungen auf die sich im eigenen Portfolio befindlichen Griechenland-Wertpapiere in Höhe von EUR -22,6 Mio..

Unter Berücksichtigung obiger Effekte ergab sich daher ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von EUR -125,9 Mio. (2010: EUR -427,3 Mio.).

Die Position Außerordentliche Aufwendungen in Höhe von EUR -16,0 Mio. (2010: EUR -18,4 Mio.) beinhaltet die Aufwendungen für „CSI Hypo“, die einerseits die bis zum 4. Quartal 2011 angefallenen Aufwendungen sowie auch die geschätzten zukünftigen Kosten umfassen. Letztere beinhalten im Wesentlichen Berateraufwendungen im forensischen und juristischen Bereich sowie Verfahrenskosten.

Die Ertragssteueraufwendungen des Geschäftsjahres betrugen EUR -7,5 Mio. (2010: EUR -17,2 Mio.) und sind im Wesentlichen auf die Steuerumlage der inländischen Steuergruppe sowie auf ausländische Quellensteuern zurückzuführen. Nach Berücksichtigung der Position Sonstige Steuern in Höhe von EUR -15,3 Mio., die im Wesentlichen die seit dem Geschäftsjahr 2011 abzuführende Bankensteuer enthält, betrug der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2011 EUR -164,7 Mio. (2010: EUR -462,9 Mio.).

Der Verlustvortrag aus den Geschäftsjahren 2009 und 2010 in Höhe von EUR -814,6 Mio. wurde durch den im Jahr 2011 durchgeführten Kapitalschnitt abgedeckt; somit weist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011 einen Jahresfehlbetrag von EUR -164,7 Mio. aus, welcher im Wesentlichen durch Abwertungen auf Beteiligungen im Leasingbereich (EUR -140,5 Mio.) bedingt ist.

3.4. Ertragskennzahlen

Das Cost-/Income-Ratio lag zum Bilanzstichtag bei 82,1 % und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % Punkte (2010: 80,4 %). Im Vergleich zum Vorjahr sanken zwar sowohl Betriebsaufwendungen als auch Betriebserträge, letztere jedoch in einem stärkeren Ausmaß. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (ROE) und Return on Assets (ROA) im Geschäftsjahr 2011 nicht aussagekräftig.

4. Analyse nichtfinanzieller Leistungsindikatoren

4.1. Talente/Mitarbeiter

Nach der Devise „Stabilisieren-Verbessern-Entwickeln" fördert das (HR)-Team (HR – Human Resources) die Talente mit spezifischen Programmen, die auf Strukturen, Prozesse sowie auf kulturbildende Faktoren abzielen. Dazu hat sich die Hypo Alpe Adria einen Werterahmen gegeben, der sich in den Unternehmenswerten „FLIRT" (Fairness, Local, Integrity, Responsibility, Transparency) niederschlägt.

Der Mitarbeiterstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist im Geschäftsjahr 2011 von 504 Mitarbeitern per 31. Dezember 2010 auf 615 Mitarbeiter per 31. Dezember 2011 gestiegen.

Mitarbeiter
Im Vergleich 2007-2011

Der Change-Management-Prozess im HR-Bereich umfasste 2011 Projekte in Bezug auf die Mission, Vision und Werte des Unternehmens, das Staffing, die Personalreduktion sowie Mitarbeiterbefragungen.

Die Unternehmensgruppe begann 2010 mit der Stabilisierung der Unternehmenskultur. Dazu wurde ein Prozess der Entwicklung übergeordneter Leitlinien („Mission/Vision/Values") durchgeführt, der unseren Rahmen für wirtschaftliches Handeln definiert. Auf Basis der neuen Prinzipien wurden Interviewfragen und Managementprofile für Assessments eingesetzt.

Der Veränderungsprozess der Gruppe erforderte eine qualitative und quantitative Ausdehnung der Talente, sodass international und national Experten für den Standort Klagenfurt zur Mitarbeit gewonnen wurden. Unsere neuen Mitarbeiter ergänzen die bestehenden nicht nur durch ihre Skills und Erfahrungen, sondern beeinflussen auch die internationale Ausrichtung der Gruppe positiv. Es wurden 2011 insgesamt 2.516 Bewerber durch das interne HR-Team angesprochen und mit entsprechenden Auswahlverfahren auf ihre Eignung überprüft. Als Bestandteil des Verfahrens wurden 77 Managementaudits bei der Besetzung von Managern durchgeführt. Weiters wurde ein gruppenweiter Standard-Recruitingprozess implementiert, der die Qualität des Auswahlverfahrens erhöhen soll.

Um den Change-Management-Prozess in der Gruppe zu verfolgen, wurde ein Online-Umfrage-Prozess namens Hypo Navigator implementiert. In zwei Kurzbefragungen wurden Parameter wie Arbeitsbedingungen, Klima, Loyalität und Engagement bewertet; die Ergebnisse dienen als Grundlage für Team- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen.

Im Bereich Talentmanagement befasste man sich vor allem mit Projekten zur Segmentierung und Identifikation sowie dem Training & Development von Mitarbeitern.

Die Belegschaftsstruktur wurde in aussagekräftige Segmente strukturiert, um die HR-Services an die entsprechenden Zielgruppen anpassen zu können bzw. die Learning & Development -Strategie dafür zu entwickeln.

Im Rahmen des Projekts „HIPO" wurde eine strukturierte Methode zur Identifikation von High Potentials entwickelt und als softwarebasiertes Tool eingeführt. Der Talente-Identifikationsprozess begann in der zweiten Jahreshälfte 2011 mit einem Assessment von mehr als 1.600 Personen. Dieser wird weiter geführt, um in Zukunft als Standardmanagementprozess beibehalten zu werden.

Die strategische Neuausrichtung konzentriert sich auf die fachliche Entwicklung in bestimmten Segmenten sowie die Führungskräfteentwicklung. Ziel ist es, das Know-how der Gruppe zu erhöhen sowie den Führungskräften Unterstützung bei der Transformation des Unternehmens zu geben. Zu diesem Zweck wurde ein Management-Development-Programm in Kooperation mit der international renommierten IEDC School of Management Bled/Slowenien aufgesetzt, das in drei Segmenten auf die Themen Leadership und Change-Management abzielt. Zudem wurden Schwerpunktausbildungen im Bereich Risikomanagement, Immobilienbewertung und die Entwicklung von Academy-Konzepten (Risk, Retail) verstärkt.

Auch die bestehenden Strukturen und Prozesse im Bereich Human Resources wurden im Jahr 2011 weiter ausgebaut. Dies betraf insbesondere Projekte in den Bereichen elektronische Prozessunterstützung, Organisation des HR-Bereiches sowie Incentive-Systeme.

Zur kosteneffizienten Abwicklung personalspezifischer Abläufe wurden entsprechende Prozesse optimiert bzw. entwickelt. Dazu wurde ein e-recruiting Ansatz eingeführt, der zur Kostensenkung (50 % bei Inseratkosten) bei Bewerbungsprozessen beigetragen hat und die Prozesszeit „time to fill" verkürzte. Zur effizienteren Abwicklung personaladministrativer Prozesse wurde eine Employee & Manager-Self-Service-Plattform für die Themen Reisekosten-, Zeitwirtschaft und Entgeltnachweise implementiert. Es erfolgte eine elektronische Abbildung der Zielvereinbarungen im Rahmen des jährlichen Management-by-Objectives-Prozesses in einem „Performance Management Tool", womit die Systematik und Transparenz erhöht wird.

4.2. Kunden- und Marktentwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellte mit ihren Tochtergesellschaften 2011 ihre Position als verlässlicher und wichtiger Geschäftspartner in Südosteuropa erfolgreich unter Beweis. Die verstärkte Ausrichtung auf die Marktbedürfnisse wurde von Kunden entsprechend gewürdigt, wodurch eine Steigerung der Kundenzahl von über 14.000 auf

insgesamt mehr als 1,2 Mio. erzielt werden konnte. Getragen von den SEE-Kernländern erhöhte sich auch das Neugeschäft 2011 signifikant gegenüber dem Vorjahr. Diese Neuausrichtung erfolgte gemäß der neuen Business-Strategie, deren gezielte Maßnahmen dazu beitrugen, die Bank attraktiver zu machen.

Im Retailsegment lag der Fokus auch im Geschäftsjahr 2011 auf der Ausweitung der Kundenbasis sowie der Neufokussierung der Bank auf das originäre Kundengeschäft. Vor allem durch konsequente Verbesserungen der Servicequalität und Steigerung der Effektivität durch klare Trennung von Front- und Back-Office-Tätigkeiten in den Filialen konnten Kunden im SEE Raum gewonnen werden. Das gruppenweite Retail-Neugeschäft erhöhte sich um fast 9 % von EUR 550 Mio. auf nahezu EUR 600 Mio. Aufgrund erfolgreicher Kampagnen und des Filialexpansionsprogrammes stiegen auch die Privatkundeneinlagen in SEE erheblich. Außerdem steigerte sich 2011 die Anzahl der in SEE ausgegebenen Karten um 10 % auf mehr als 836.000 Stück. Auch die Anzahl der neu ausgegebenen Versicherungsverträge stieg um 27 % auf über 35.000. Das neue Filialdesign der Hypo Alpe Adria wurde 2011 erstmals an drei Standorten umgesetzt (Sarajevo, Zagreb und Belgrad). Das neue Design wird auch in den weiteren neuen Filialen realisiert und soll durch die freundliche und offene Gestaltung weitere Kunden in die Filialen bringen.

Bei Firmenkunden und Klienten der öffentlichen Hand wurde das Neugeschäft auf Kunden höherer Bonität fokussiert. Trotz der stark verkleinerten Kreditbeträge stieg das Gesamtvolumen der an Firmenkunden neu ausgegebenen Kredite in SEE um 25 %. Auch im Bereich Public Finance wurden v.a. in SEE hohe Zugewinne beim Neugeschäftsvolumen erwirtschaftet.

Durch die Integration der Leasing-Einheiten in die Governance der Bank konnten Synergieeffekte realisiert und das Cross-Selling intensiviert werden. Das Leasing-Neugeschäft konzentrierte sich 2011 auf den Bereich Mobilien-Leasing (Movables) und erreichte durch die kleineren, aber zahlreichen Volumina eine verbesserte Risikostreuung und generelle Verminderung der Risikokosten.

Des Weiteren wird Cross-Selling zwischen den Marktsegmenten Retail, Corporate und Public Finance sowie Leasing seit Mitte 2011 gezielt gesteuert. Hierfür wurden Mitarbeiterschulungen und Trainings vorgenommen. Somit können Kunden der Hypo Alpe Adria die gesamte Palette an Produktangeboten für sich nutzen.

4.3. Corporate Social Responsibility

Die Hypo Alpe Adria übernahm auch im Geschäftsjahr 2011 gesellschaftliche Mitverantwortung für die Regionen in denen sie tätig ist. Vielfältige Unterstützungs- und Hilfsprojekte untermauern den Stellenwert von Corporate Social Responsibility für die Bank.

Konsequent weiterverfolgt wurde das im Jahr 2010 ins Leben gerufene Charity-Programm „Hypo Pro Futuro“, das auf gebündelte und koordinierte CSR-Aktivitäten der Bank in den einzelnen Märkten abzielt. Während das Hauptthema des Charity-Projekts im Jahr 2010 die Verbesserung der Zukunftsaussichten von Kindern war, stand das Jahr 2011 im Zeichen der Bildung.
Gefördert wurden unter anderem:

- Unterstützung des „career centers“ der Universität Laibach und der Parus-Stiftung (Stiftung von Jura-Studenten) in Slowenien
- Versorgung einer Volksschule in Montenegro mit Büchern
- Förderung von Mathematikwettbewerben in High Schools in der Föderation Bosnien und Herzegowina
- Unterstützung der Wirtschaftsfakultät Banja Luka durch Bereitstellung von PCs bzw. von Praktikantenstellen in der Hypo sowie Sponsoring der International Scientific Conference REDETE 2011 –„Researching Economic Development and Entrepreneurship in Transition Economies“
- Sponsoring des Programmes „Let’s travel to Europe“ für serbische Studenten.

Neben der konsequenten Weiterverfolgung des Projekts „Hypo Pro Futuro“ engagierte sich die Bank im Jahr 2011 auch im Bereich der Kunst. Dies umfasst sowohl die Ausgabe von Stipendien an talentierte junge Künstler als auch die Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen, zur Schaffung einer Plattform für ihre Kunst.

Die Schonung der Umwelt ist für die Hypo Alpe Adria ein bedeutender Bestandteil der Corporate Social Responsibility. Die Optimierung des Energieverbrauches in Gebäuden wurde daher auch im Geschäftsjahr 2011 fortgeführt und intensiviert. Neben dem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, wie unter anderem der Reduktion von Papierausdrucken wurde auch die Nutzung von Video-Konferenzanlagen forciert um so den Anteil an Dienstreisen von Mitarbeitern innerhalb des Konzerns weiter zu reduzieren. Weiters werden beispielsweise ausschließlich Dienstfahrzeuge mit geringem CO_2-Ausstoß angekauft.

5. Risikobericht

5.1. Präambel

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernimmt im Rahmen ihrer Holdingfunktion vorwiegend Aufgaben zur Gruppensteuerung. Aus diesem Grund führen die meisten in der Holding initiierten Maßnahmen zu entsprechenden Aufgaben bzw. Projekten innerhalb der Gruppe. Zu einem großen Teil werden die Maßnahmen auch direkt von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zentral gesteuert.

5.2. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.
Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (MsK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete, miteinander kompatible Verfahren eingesetzt
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. Eine Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich befindet sich aktuell in Umsetzung (siehe Target Risk Portfolio – Limitsteuerung).

5.3. Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe Adria der „Chief Risk Officer“ (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Alpe Adria sind der CFO und CRO in zwei unabhängige Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

5.4. Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosteuerung und –überwachung

In der HBInt. wurden im Jahr 2011 folgende Verbesserungen in den Risikoeinheiten erarbeitet.

5.4.1. Neubewertung der Immobiliensicherheiten

In 2011 wurden als Folge des zum Jahresanfang beendeten „Review Rush“ sämtliche gewerblichen und Wohnimmobiliensicherheiten neu bewertet („Valuation Rush“), um dem Prinzip der Marktwertaktualität vollumfänglich gerecht zu werden. Diese Aufgabe wurde von dem neu aufgebauten, organisatorisch im Zuständigkeitsbereich des Group Operation Officers angesiedelten, aber vom Chief Risk Officer gesteuerten Immobilienbewertungsbereich CREM (Corporate Real Estate Management) übernommen. Dieser hat sich aufgrund der großen Anzahl von notwendigen Schätzungen aus allen Marktregionen der HBInt. externer Gutachter bedient, wobei jedes externe Gutachten von CREM plausibilisiert bzw. validiert wurde, bevor es in die Systeme eingegeben wurde.

5.4.2. Risk Inventory Project

Im 2. Halbjahr 2011 wurde eine Risikoinventur durchgeführt, die zum Ziel hatte:

- die angemessene Identifizierung und Messung der Risiken
- die angemessene Ausstattung mit internem Kapital im Verhältnis zum Risikoprofil sowie
- die Anwendung und Weiterentwicklung geeigneter Risikomanagementsysteme

langfristig zu erfüllen und das Risikomanagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weiter zu verbessern.

Zusätzlich wurde ein neuer Gesamtbank-Steresstest entwickelt, mit dem die Bank ihren zukünftigen Risikokapitalbedarf bzw. den für unvorhergesehene Ereignisse vorzuhaltenden Kapitalpuffer noch präziser quantifizieren kann. Anhand dieses Konzeptes kann die Bank die Höhe des optimalen Puffers bestimmen/errechnen, sodass auch in einem schwierigen Marktumfeld ein ausreichend hoher Puffer vorgehalten wird.

5.4.3. Aufbau des Retail Risk Management

Zur Unterstützung der Retailstrategie und als gleichberechtigter Partner des Marktbereichs Retail wurde in 2011 der Bereich Group Retail Risk Management aufgebaut, welcher direkt an den Group Chief Risk Officer berichtet. Zu den Aufgaben gehören das Retail-Portfoliomanagement, die Datenanalyse und das Reporting, die Betrugsprävention, die Collection-Strategie sowie die Kreditentscheidung und deren Überprüfung/Qualitätssicherung.

In einer ersten Phase wurde ein detaillierter „Development Plan“ entwickelt, um gruppenweit eine einheitliche Organisationsstruktur zu schaffen und die richtige Ressourcenausstattung festzulegen.

Im Anschluss wurden in allen Kernländern der HBInt. in Südosteuropa Retail Risk Managers etabliert und Maßnahmen zum Abbau der einzelnen Teams initiiert. Im Head Office ist das Team Group Retail Risk Management fast vollständig rekrutiert.

Die Group Credit Policy wurde im Juni 2011 herausgegeben. Darauf basierend wurden detaillierte Produktstandards mit jedem Kernland für die relevanten Retail-Kundensegmente definiert.

Der Konzern unterstützt und forciert die Zentralisierung der Kernkreditprozesse mittels standardisierter Abläufe zur Effizienzsteigerung und optimierter Kontrollen. Dahingehend wurde im ersten Schritt das Pilotprojekt „Underwriting der Privatkunden“ in Serbien und Kroatien erfolgreich gestartet und zentralisiert.

Des Weiteren wurde ein Retail-Risk-Dateninfrastrukturprojekt gestartet, mit dem Ziel, die Datenqualität zu erhöhen und die Effizienz der Risiko- sowie Performanceanalysen im kleinvolumigen Kundengeschäft zu fördern.

Zudem hat sich die HBInt. entschlossen, die konzernweit existierende Antragsscorecard durch Produktscorecards für das Privatkundengeschäft zu entwickeln, um den Anforderungen einer standardisierten, schnellen und vor allem risikobewussten Kreditentscheidung gerecht zu werden.

5.4.4. Neue Ratingverfahren

Im Jahr 2011 wurden von der HBInt. neue Ratingverfahren für die Segmente Corporate, SME, Retail (Verhaltensscoring), Commercial Real Estate Finance, Project Finance und Start-ups auf einer zentralen Ratingplattform im Rechenzentrum entwickelt bzw. implementiert.

Die Verfahren entsprechen den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards, und über die zentrale Datenhaltung ist eine täglich aktuelle Datenverfügbarkeit gewährleistet.

Die eigenentwickelten Ratingverfahren wurden im Zuge der Entwicklung bereits initial validiert und werden im Jahr 2012 in den kontinuierlichen Validierungsprozess eingebunden. Die Validierung umfasste sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedback überprüft.

Um die durchgängige Anwendung der neu entwickelten Ratingtools zu gewährleisten und die Risikoeinschätzung der jeweiligen Portfolien zu aktualisieren, wurde unmittelbar nach Einführung eines neuen Tools ein sogenannter „Rating Rush“ durchgeführt. Ziel des jeweiligen Rating Rush war es, einen Großteil des zu ratenden Portfolios (zumeist mehr als 95 %) in einem straffen Zeitraum (ca. 3 Monate) einer neuen Risikoeinschätzung zu unterziehen.

Alle Ratingneuentwicklungen werden bis Juni 2012 abgeschlossen und die Portfolien nahezu vollständig mit den neuen Verfahren einem Rating unterzogen sein. Für die aktuell noch nicht auf der neuen Plattform umgesetzten Ratingverfahren existieren IRBA-konforme Ratingverfahren der Gesellschaft „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ mit Sitz in München.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings ist im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (4-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control überwacht auf Portfolioebene regelmäßig die Qualität der Ratings und informiert darüber monatlich direkt den Vorstand. Auf Gruppen- wie auch auf lokaler Ebene wurde ein standardisiertes Ratingreporting aufgesetzt.

Rating Tools 2011

- ✓ CO – Corporate
- ✓ SC – Small and Medium Enterprises
- ✓ RB – Retail Behavior Rating
- ✓ EX – Expert
- ✓ SU – Support
- ✓ ST – Start-Up
- ✓ PJ – Project Finance

Rating Tools 2012

- MU – Municipalities
- CT – Countries
- IN – Insurances
- BN – Banks
- PI – Scorecards for Private Individuals

5.4.5. Monitoring-Frühwarnsystem

Die HBInt. führte in allen Kernländern einen gruppenweiten Monitoring-Prozess (auf Basis des von der Bank installierten Frühwarnsystems = Early Warning System bzw. EWS) ein, um eine einheitliche und laufende Überwachung des Corporate-Kreditportfolios zu gewährleisen.

Der Monitoring-Prozess ist ein wesentlicher Bestandteil des Bereichs Credit Management (Underwriting, Reviewing und Monitoring). Er ist unabhängig vom Review-Prozess zu sehen, welcher stark an die tourliche Überwachung der jeweiligen Group of Borrowers (GoB) angelehnt ist, und verfolgt die nachfolgend angeführten Ziele:

- Vermeidung der Migration von Performing Loans in das Non-Performing-Segment im Sinne der NPL-Reduktion
- Verhinderung der Migration von Performing Loans (1A–3E) in das Watchlist-Segment (4A–4E) im Sinne der Risikoprophylaxe
- Definition und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Verminderung des Blankorisikos/Net Exposures von ausfallgefährdeten Engagements (z.B. durch Bestellung weiterer Sicherheiten oder Reduktion unbesicherter Exposureteile)
- Festlegung und Überwachung von Exitstrategien für Engagements, welche ein nicht vertretbares Risikoprofil aufweisen
- Konsequente Verbesserung der Qualität des Performing Loan Portfolios und Vermeidung von Migrationen des Kreditbestands in das Watchloan-Portfolio.

5.4.6. Abbau des Wind Down-Portfolios

Der umfassende und wertschonende Abbau (Wind Down) des existierenden NPL-Portfolios der als nicht strategisch identifizierten Geschäftsbereiche stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Restrukturierung der HBInt. dar.

Die Abbaustrategie für die "Wind Down Financials" und "Industrials" wurde mit dem Ziel eines möglichst hohen Werterhalts definiert. Ein opportunistischer Verkauf von Teilportfolien bzw. gesamter Einheiten zur bestmöglichen Verwertung von Assets ist jedoch immer als mögliche Alternative vorgesehen. Die für den Wind Down identifizierten Teile der HBInt. umfassen sowohl ausgesuchte Leasing-Gesellschaften und selektive Abbauportfolien einzelner Bankinstitute (Wind Down Financials) als auch die nicht-strategischen Beteiligungen (Wind Down Industrials).

5.4.7. Verbesserung im Liquiditätsrisikomanagement

Im Bereich des Liquiditätsrisikos wurden auf Basis von qualitätsgesicherten und konzernweit automatisierten Datenbeständen sowohl das Reporting als auch die Risikomessung verfeinert. Im Bereich der stochastischen Modellannahmen wurden zur Prognose der zukünftigen Cashflows konzernweit statistische Verfahren im Rahmen des Backtestings eingeführt. Die aufsichtlich geforderten Mindeststandards seitens EBA sowie die Vorgaben von Basel III befinden sich in der Umsetzungsphase und werden in der internen Steuerung bereits zum Teil berücksichtigt. Die Umsetzung der Basel III Anforderungen zur Liquidität werden im Rahmen eines internen Projekts 2012 abgearbeitet.

5.4.8. Credit Spread Project

Das Credit-Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risikofaktor im Marktrisiko, dem die HBInt. durch eine adäquate Risikomessung gemäß aufsichtsrechtlicher und bilanziellen Vorgaben Rechnung trägt.

Im gruppenweiten Portfolio- und Risiko-Management-System wurden bzw. werden diesbezüglich Entwicklungen vorangetrieben, um die eingesetzten Verfahren abzulösen und neue, zur adäquaten Risikomessung bzw. bilanziellen Behandlung notwendige integrierte Funktionalitäten im Risikosystem zu schaffen. Dies erfordert korrekt eine vollumfängliche Integration des Risikofaktors Credit Spread in folgenden Themenblöcken, um eine gezielte Steuerung nach den einzelnen Effekten zu ermöglichen:

- Markt- & Partnerdaten
- Instrumentenbewertung (Pricing)
- Performancerechnung & IFRS
- Value at Risk & Backtesting
- Stress-Testing.

Ende November 2011 konnte die erste von drei geplanten Projektphasen erfolgreich abgeschlossen werden. Somit konnten wesentliche Meilensteine des Projekts zum Einsatz gebracht werden.

5.5. Risikoreporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt – Adhoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der im Jahr 2009 entwickelte Risikobericht wurde im Laufe des Jahres 2011 weiterentwickelt, und neue Key Performance Indicators (KPIs) wurden für das Kreditrisiko definiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit inklusive der Stresstests, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem operationellem Risiko und dem Beteiligungsrisiko wurde der Bericht um die Darstellung des Kreditrisikos nach steuerungsrelevanten Einheiten SEE-Network, (Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich), Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A (Italien), Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Wind Down (inkl. Portfoliobereinigung) erweitert.

Das reguläre Kreditrisikoreporting erfolgt auf monatlicher Basis. Das operationelle Risiko-Reporting wird adhoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat und monatlich bei Besprechungen mit dem CRO.

Für das Liquiditäts- und Marktrisikoreporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.
Im Marktrisiko und Liquiditätsrisiko wird im Stressfall die Frequenz des Reportings erhöht.

Alle Gruppenberichte gibt es im Rahmen der Governance auch auf lokaler Ebene und diese werden regelmäßig an die Gruppeneinheiten übermittelt.

5.6. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Risikomanagement ein Risikorahmen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit einem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

5.6.1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Ausgangspunkt der Allokation des aufsichtsrechtlichen (bilanziellen) Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel wird das haftende Eigenkapital, das sich aus Kernkapital und den ergänzenden Eigenmitteln zusammensetzt zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt, sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie dem Partizipationskapital und Anteilen fremder Gesellschafter zusammen. Zu den ergänzenden Eigenmitteln gehören das Ergänzungskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikopositionen) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamteigenmittelkennziffer (Verhältnis aus Eigenmitteln und Risikopositionen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien werden die Ratings der drei Ratingagenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch für die Zentralstaaten und ihre Auswirkungen auf o.g. Zielquoten laufend beobachtet. Die potenziellen Rating-Downgrades und ihre Folgen werden rechnerisch simuliert und die möglichen Auswirkungen werden in regelmäßig stattfindenden „CSG-Meetings" (Capital Steering Group) dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Ab 2013 werden die bisher bekannten BASEL III relevanten Bestimmungen im Planungsprozess integriert (vorbehaltlich der letztgültigen nationalen Entscheidungen).

5.6.2. Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Hierzu verfügt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG über einen institutionalisierten internen Prozess hinsichtlich der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process").
Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, der den Risikoarten zur Umsetzung

ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die ökonomische Risikodeckungsmasse (RDM) wird als Basis für die jährliche Limitplanung herangezogen und monatlich aktualisiert bzw. überwacht. Eine laufende Überwachung der Limite für die zentralen Risikoarten wird somit in Zukunft ermöglicht.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsweise durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Risk Executive Committee (GREC) als auch im Risikobericht, welcher dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt.

Das GREC wurde in 2011 neu definiert und dient als operative Basis für die ökonomische Risikosteuerung. Des Weiteren werden in diesem Gremium die gruppenweiten Risikostandards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation) diskutiert und abgenommen. Vorsitzender des Gremiums ist der Group Chief Risk Officer. Neben allen Risikobereichsleitern und Vertretern der Marktbereiche nimmt auch der Group Financial Officer am GREC teil.

Die Festlegung des jeweiligen gültigen Minimum-/Ziel-Ratings (Konfidenzniveau) erfolgt durch den Gesamtvorstand.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeits-Reporting das Risikoprofil der Bank überwacht; gegebenenfalls werden notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungs- und operationelles Risiko, sowie und sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das betrachtete Konfidenzniveau für die gruppenweite Risikotragfähigkeit liegt bei 99,90 % (bei einjähriger Haltedauer).

Im Jahr 2011 wurde in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine detaillierte Risikoinventur vorgenommen, um den neuen Rahmenbedingungen (z.B. Konzentration auf Kernländer, neues Geschäftsmodell) Rechnung zu tragen. An der Umsetzung wird im 1. Halbjahr 2012 gearbeitet.

Aus der Risikodeckungsmasse wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstands auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmasse geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Dies wird eigenständig durch die Töchter sowie auf Gruppenebene durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durchgeführt.

5.6.3. Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD")

Im Sommer 2011 wurde seitens der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) im Auftrag der Finanzmarktaufsicht (FMA) eine Überprüfung der angemessenen Kapitalausstattung der HBInt. gemäß § 129 der EU-Richtlinie 2006/48/EC in Zusammenarbeit mit der slowenischen und italienischen Nationalbank durchgeführt.

Hierbei wurden seitens der Nationalbank die Finanzkennzahlen der HBInt. zum Stichtag 31. Dezember 2010 und die Ergebnisse aus den Vor-Ort-Prüfungen 2010 und den der Aufsicht unterjährig vorliegenden Daten bis zu diesem Zeitpunkt herangezogen.

Aufgrund des zum damaligen Zeitpunkt vorliegenden Risikoprofils bzw. der vorliegenden Daten wurde seitens der Aufsicht ein Total Capital Ratio von 12,04 % als adäquat angesehen, wobei die theoretisch zu erwartenden Verluste durch tatsächliche Risikovorsorgen abzudecken sind.

Laut dem Ende 2011 übermittelten FMA-Beschluss ist eine mögliche Deckungslücke seitens der HBInt. bis zum 31. Dezember 2012 zu schließen. Aus Sicht der Bank hatten die seitens der Aufsicht zum damaligen Zeitpunkt verwendeten Daten erhebliche Qualitätsschwächen, die mittlerweile beseitigt werden konnten und ein deutlich verbessertes Risikoprofil abbilden. Des Weiteren wurden die signifikanten Anstrengungen der HBInt. im Hinblick auf den Abbau des NPL-Portfolios nicht berücksichtigt, welche die Deckungslücke bis 31. Dezember 2012 erheblich reduzieren wird. Die bereits erzielten Abbauerfolge im Jahr 2011 lassen den Rückschluss zu, dass die gesteckten Abbauziele der Bank trotz des makroökonomisch schwierigen Umfeldes auch in 2012 erreichbar sind.

Final ist hervorzuheben, dass die Bank signifikante Fortschritte im Risikomanagement erreichen konnte, welche zu einer weiteren Verbesserung des Risikoprofils führen werden (z.B. Reduzierung des Watch-Loan-Portfolios durch ein Frühwarnsystem und ein spezielles Monitoring). Weitere Maßnahmen bzw. Initiativen sind bereits gestartet, die ebenfalls zu einer Verbesserung des Verhältnisses Risiko versus Eigenmittel führen. Diese Erkenntnisse sollen in einem neuerlich für das 2. Halbjahr 2012 durchzuführenden JRAD-Verfahren seinen Niederschlag finden.

Hierzu steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in engem und fortwährendem Kontakt mit dem Eigentümer und der FMA/OeNB. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG plant, die von der Aufsicht ermittelte Kapitalquote durch eigenständige Maßnahmen zu erreichen. Ein allfälliges Fortbestandsrisiko, das sich ergeben könnte, wenn die ge-

plante Risikoreduktion und die weitere Verbesserung des Risikoprofils nicht zur vollständigen Deckung der bescheidmäßig vorgesehenen Kapitalquote ausreichen sollte, wird durch den Alleinaktionär, die Republik Österreich, mitigiert.

5.7. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

5.7.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.
Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

5.7.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committe (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

5.7.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verschiedene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Wie im Kapitel 5.4.4 beschrieben, nutzt die HBInt. eigene Ratingverfahren – bis zum Jahresende 2011 waren auch Module der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“, welche den Anforderungen des Internal Rating Based Approach (IRBA) entsprechen, im Einsatz.

5.7.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereiches.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.
In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der HBInt. ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

5.7.5. Strategie und Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der verwendeten berücksichtigungsfähigen Sicherheiten

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheiten-Policy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit externen Anwälten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierten Vorgaben dokumentiert. In den Gutachten ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswertes vorliegen. Zulässig sind Gutachten, welche den Bewertungsstandards der HBInt. unterliegen und von internen geprüften Sachverständigen oder ausgesuchten externen Experten erstellt wurden. Die derzeit verwendeten statistischen Tools R&S und Basel II Assistent werden jährlich validiert und den aktuellen Marktwerten angepasst (siehe auch 7.3.2. Neubewertung der Immobiliensicherheiten).

Zur Verwaltung der Sicherheiten stehen allen Töchtern Sicherheitenverwaltungssysteme zur Verfügung, in denen auch die Bewertungskriterien dokumentiert werden. Die Systemlandschaft ist nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten und nach Zweckmäßigkeit homogenisiert, beispielsweise wird im CEE-Raum eine einheitliche Sicherheiten-Lösung eingesetzt.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten und deren Monitoringerfordernisse erfolgt in der Sicherheiten-Policy.

Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheitenportfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

5.7.6. Portfolioüberblick Kreditrisiko

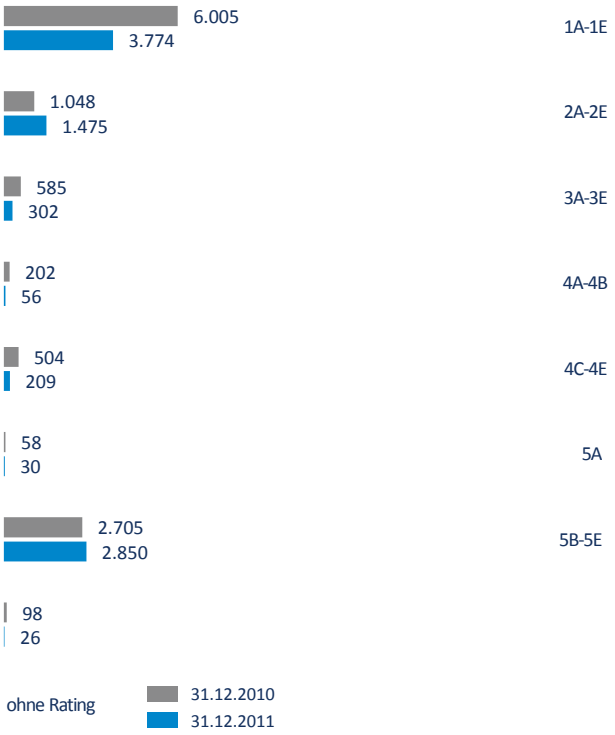
In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt. Folglich sind die Zahlen nicht direkt vergleichbar und bedürfen einer entsprechenden Überleitung.

In allen Übersichten, die das Kreditrisiko betreffen sind sämtliche Forderungen aus dem UGB-Konsolidierungskreis der HBInt. ausgeschlossen. Somit werden z.B. keine Refinanzierungslinien an Banken- und Leasing-Einheiten gezeigt.

Exposure nach Ratingklassen in der HBInt

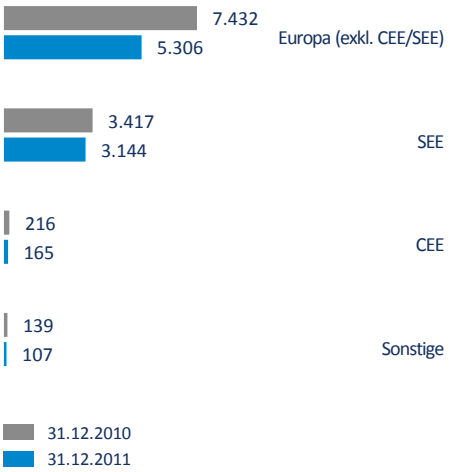
Rund 60 % des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 2E. Die Linksverschiebung der Ratingverteilung ist auf den Einsatz der neuen Ratingmodule (Neuskalierung der Ausfallwahrscheinlichkeit pro Ratingnote) zurückzuführen (Ratingklasse 2).

Brutto Exposure nach Ratingklassen
in EUR Mio.



Exposure nach Regionen in der HBInt.
Das Länderportfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Exposure Rückgang. Der Rückgang entspricht der Abbaustrategie der HBint.

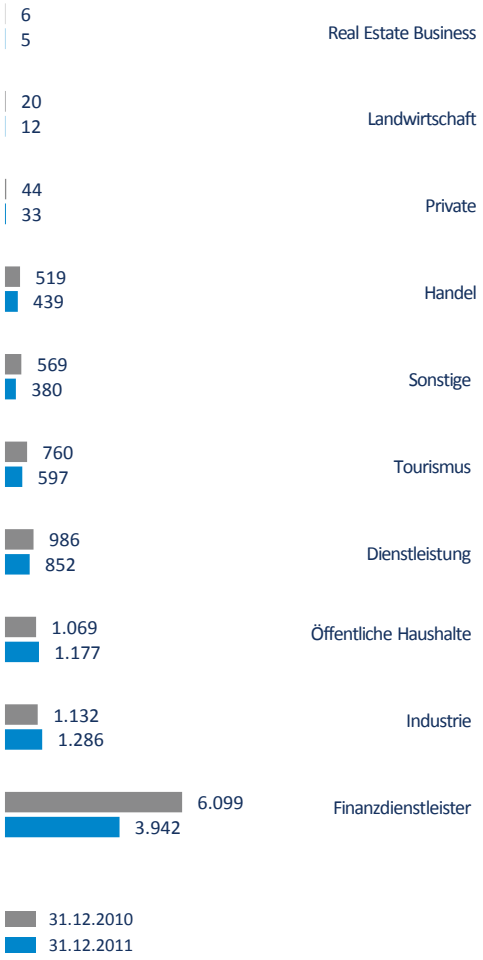
Brutto Exposure nach Regionen
in EUR Mio.



Exposure nach Branchengruppen in der HBInt.
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen gemappt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 58,7 %. Die gut diversifizierte Branche Privat Kunden hat einen Anteil von 0,38 %.

Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die in 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.

Brutto Exposure nach Branchengruppen
in EUR Mio.



Exposure nach Branchen und Regionen
Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die HBInt. langjährige Geschäftsbeziehungen aufrechterhält. Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland.

Das Corporate-Geschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der HBInt. in Südosteuropa.

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	206	566	20	59	852
Finanzdienstleister	3.822	93	23	3	3.942
Handel	52	375	0	12	439
Industrie	158	1.126	2	0	1.286
Landwirtschaft	0	12	0	0	12
Öffentliche Haushalte	900	152	113	12	1.177
Private	1	32	0	0	33
Real Estate Business	0	5	0	0	5
Sonstige	166	187	6	21	380
Tourismus	0	597	0	0	597
Summe	**5.306**	**3.144**	**165**	**107**	**8.722**

Darstellung des Exposures nach Größenklassen
Rund 40,2 % des Exposures sind im Bereich (<= EUR 10 Mio.) zu finden.

Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil der EUR 5,2 Mrd. im Bereich > EUR 10 Mio. Exposure entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte (49,0 %). Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig.

in EUR Mio.

Größenklasse	31.12.2011	31.12.2010
< 10.000	239	312
10.000-20.000	300	288
20.000-50.000	595	532
50.000-100.000	366	305
100.000-250.000	622	440
250.000-500.000	444	356
500.000-1.000.000	28	33
1.000.000-3.500.000	256	288
3.500.000-10.000.000	655	747
> 10.000.000	5.217	7.905
Summe	**8.722**	**11.205**

5.7.7. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

in EUR Mio.

	31.12.2011		31.12.2010	
Ratingklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
1A-1E	3.774	220	6.005	201
2A-2E	1.475	254	1.048	97
3A-3E	299	119	585	293
4A-4B	51	39	202	116
4C-4E	208	73	470	260
Ohne Rating	26	0	80	0
Summe	**5.833**	**706**	**8.390**	**966**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind:*

in EUR Mio.

	31.12.2011		31.12.2010	
Forderungsklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
Finanzanlagen	**13**	**0**	**20**	**0**
-181 bis 365 Tage	13	0	20	0
- über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	**0**	**0**	**0**	**0**
- überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	0	0	0	0
- überfällig 181 bis 365 Tage	0	0	0	0
- überfällig über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	**1.066**	**488**	**716**	**345**
- überfällig bis 30 Tage	0	0	11	9
- überfällig 31 bis 60 Tage	1	1	0	0
- überfällig 61 bis 90 Tage	4	4	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	18	13	56	45
- überfällig 181 bis 365 Tage	1.028	455	642	284
- überfällig über 1 Jahr	16	15	8	8
Summe	**1.080**	**488**	**736**	**345**

* Aus systemtechnischen Gründen werden alle restrukturierten Kunden (5C) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2011	31.12.2010
Finanzanlagen	Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Exposure	13	14
	Vorsorgen	13	12
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kunden	Exposure	1.797	2.065
	Vorsorgen	1.070	1.247
	Sicherheiten	503	758
Summe Exposure		**1.810**	**2.079**
Summe EWB		**1.083**	**1.259**
Summe Sicherheiten		**503**	**758**

Neuverhandlungen
Im Rahmen von Neuverhandlungen wurden 2011 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von EUR 0 Mio. eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

Verwertete Sicherheiten
Im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von rund EUR 0 Mio.

5.8. Beteiligungsrisiko

5.8.1. Definition
Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

5.8.2. Rahmenvorgaben
In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2011 war durch die fortgeführte Restrukturierung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.
Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht strategische/kreditnahe-/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.
Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.
Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

5.8.3. Risikomessung
Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für den ICAAP nach dem Standardansatz (praktische Umsetzung: ICAAP = Buchwert * Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 %) * gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 %).

5.8.3.1. Risikosteuerung und –überwachung
Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.
Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.
Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

5.9. Länderrisiko

5.9.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.
Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

5.9.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

5.9.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.
Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency-Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.
Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden von anerkannten Ratingagenturen zur Verfügung gestellt.
Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischen Eigenkapital unterlegt.

5.9.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limite in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.
Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

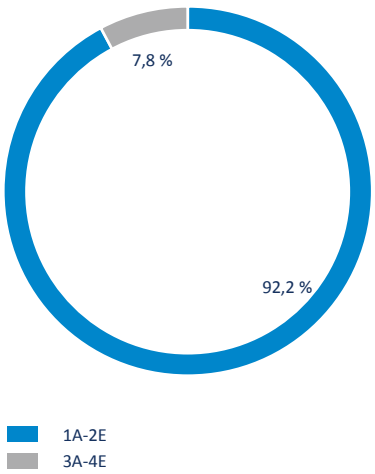
5.9.5. Risikosteuerung und –überwachung

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Adhoc-Reports (z.B. GIIPS) erstellt.

5.9.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

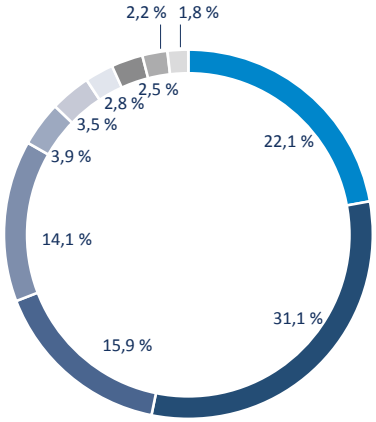
Exposure Länderratingverteilung
Der Anteil des Exposures in Ländern mit "Investment Grade-Rating" liegt bei 92 %. Folglich waren rund EUR 0,681 Mrd. des Exposures Ende 2011 in Ländern mit einem "Non-Investment-Grade-Rating" vergeben.

Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10 Länder nach Exposure
Der Anteil der Top-10 Länder am Gesamtvolumen beträgt 84,6 %. Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien.

Top-10-Länder nach Brutto Exposure
in Prozent



	31,1 %	Kroatien
	22,1 %	Österreich
	15,9 %	Deutschland
	14,1 %	Großbritannien
	3,9 %	Slowenien
	3,5 %	Serbien
	2,8%	Belgien
	2,5 %	Schweiz
	2,2 %	Bosnien Herzegowina
	1,8 %	Montenegro

5.9.7. Exkurs: GIIPS inklusive Ungarn und Kroatien

Das Engagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Gruppe mit der Hypo Bank Italien eine strategische Tochter unterhält und entsprechend refinanziert. Die HBInt. unterhält in Kroatien mit der Hypo Bank Kroatien und in Ungarn mit der Hypo Leasing Ungarn jeweils eine strategische Tochter, die ausreichend refinanziert ist.

Alle Länderlimite der GIIPS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingefroren. Eine Ausnahme gilt hier für Italien Geschäfte innerhalb der HBInt. dürfen durchgeführt werden.
Nachdem der SEE-Raum für die HBInt. der Kernmarkt ist, gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern bzw. deren Konjunkturprognosen für 2012 verstärkt zu beobachten. Dies geschieht durch ein stringentes Monitoring seitens der HBInt., um gegebenenfalls rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Gemeinsam für alle SEE-Länder kann festgehalten werden, dass die ursprünglichen Wachstumsprognosen für 2012 zurückzunehmen sind, nicht zuletzt wegen der starken außenwirtschaftlichen Verflechtung dieser Länder mit der Eurozone, die weiterhin im Fokus der Staatsschuldenkrise steht. Aus heutiger Sicht kann von einem maximalen BIP-Wachstum von 0,4 % für diese Region ausgegangen werden.

Wie bereits im Lagebericht ausführlich dargestellt, sind vor allem Serbien (starke Verflechtung mit der Wirtschaft Griechenlands) und Bosnien und Herzegowina von hoher Arbeitslosigkeit betroffen, die sich auch im Jahr 2012 nicht reduzieren wird. Zukünftig wirtschaftlich positiv auswirken sollten sich der EU-Beitritt Kroatiens voraussichtlich per 1. Juli 2013 und die verbesserten Aussichten Serbiens auf die Erlangung des Status als EU-Beitrittskandidat, durch die kürzlich durch EU-Vermittlung erzielte Einigung über eine Annäherung mit dem Kosovo.
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Konjunktur in den SEE-Märkten in 2012 verlangsamen wird, somit muss sich die HBInt. in diesem Jahr verstärkt dieser Herausforderung stellen. Dies erfolgt durch ein stringentes Kunden-/Portfoliomonitoring und verstärkte Anstrengungen in der Collection und der Bearbeitung von Non-Performing Loans, sodass die zur Verwertung anstehenden Assets auch in dem schwierigeren Marktumfeld wertschonend verkauft werden können.

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2011 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2011	Summe Marktwerte 2010
Griechenland	Staat und Zentralbank	5,9	16,4
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	7,4
	Gesamt	**5,9**	**23,8**
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	49,2	67,1
	Gesamt	**49,2**	**67,1**
Italien	Staat und Zentralbank	33,3	42,3
	Regionen und Gemeinden	24,8	29,2
	Kreditinstitute	49,2	64,3
	Gesamt	**107,3**	**135,8**
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	10,0	10,0
	Kreditinstitute	10,5	32,0
	Gesamt	**20,5**	**42,0**
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	90,5	90,3
	Kreditinstitute	28,4	36,6
	Gesamt	**118,9**	**126,9**
Ungarn	Staat und Zentral Bank	19,0	20,7
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	14,2	55,2
	Gesamt	**33,2**	**75,8**
Kroatien*	Staat und Zentralbank	0,0	4,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,4
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**0,0**	**4,4**
Gesamt		**334,9**	**475,8**

* Direkte Geschäfte der HBInt. mit dem Staat Kroatien bzw. kroatischen Banken gibt es derzeit nicht. In Summe sind Cross-Border Geschäfte bzw. Refinanzierungen in Höhe von ca. EUR 3,6 Mrd. vorhanden.

Griechenland:

Aufgrund der sich zuspitzenden wirtschaftlichen Lage des Landes im Jahr 2011 wurde per 30. Juni 2011 erstmals ein Impairmentbedarf hinsichtlich des noch vorhandenen Griechenland-Exposures in der HBInt. festgestellt. Als Hauptgrund für das Impairment ist hier die eingeforderte private Gläubigerbeteiligung (Banken und Versicherungen) – damit erstmals eine explizite Schlechterstellung privater Gläubiger – am Griechenlandhilfspaket (beschlossen auf einem Krisengipfel in Brüssel per 21. Juli 2011) zu sehen („Schuldenschnitt"). Als weiteres Zeichen für das mangelnde Vertrauen des Kapitalmarktes können die erfolgten, weiteren Ratingherabstufungen Griechenlands im Verlauf des Jahres 2011 angesehen werden. Als Sofortmaßnahme wurde von der HBInt. beschlossen, das Griechenland-Exposure sukzessive abzubauen. Dies ist auch zu einem überwiegenden Anteil gelungen. Alle Positionen, die Griechenland betreffen sind in der HBInt. seit Juni 2011 wertgemindert.

Italien:

Anfang Dezember 2011 hat Italien ein weiteres, drastisches Sparpaket im Gesamtvolumen von EUR 33 Mrd. verabschiedet, das tiefgreifende Einschnitte in das Pensionssystem, die Erhöhung der Einkommenssteuer und Einsparungen bei der öffentlichen Verwaltung beinhaltet. Hauptziel ist die Eindämmung der Staatsschulden.

Gleichzeitig kündigte Ministerpräsident Monti die zweite Phase seiner Sanierungsmaßnahmen mit neuen Wachstumsimpulsen für die Wirtschaft an. Dazu wurde im Januar 2012 ein umfangreiches Wachstumspaket beschlossen (Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten, Deregulierung des Transportwesens, der Apotheken, Banken und Versicherungen usw.), sowie Reformen im Sozialwesen und auf dem Arbeitsmarkt („Wachse Italien–Paket"). Dieses Paket soll ein jährliches, zusätzliches BIP-Wachstum von 1,5 % anregen. Ebenso soll durch Einnahmen aus der geplanten rigorosen Bekämpfung der Steuerflucht der allgemeine Steuerdruck abgebaut werden.

Anfang Januar 2012 teilte das italienische Wirtschaftsministerium mit, dass das Defizit im öffentlichen Bereich 2011 unerwartet um EUR 5,5 Mrd. weniger ausmachte, als prognostiziert. Dies kann als erster positiver Effekt der strengen Einsparungen der letzten Monate gewertet werden.
Auch bei den ersten Anleiheauktionen 2012 ist Italien wieder auf Konsolidierungskurs und es kann eine Entspannung festgestellt werden, da das Investorenvertrauen wächst. Per Ende Januar fiel die Rendite für 10-jährige italienische Staatsanleihen unter 6 %.

Aus den oben genannten Gründen sieht die HBInt. für Italien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Irland:

Im 3. Quartal 2011 ist es Irland gelungen, an den Finanzmärkten wieder Vertrauen zurückzugewinnen. Das Land hat sich seit der Krise makroökonomisch sehr gut entwickelt. Die Wettbewerbsfähigkeit ist gestiegen, die Preise und Löhne sind gesunken. Die noch vorhandene hohe Verschuldung ist hauptsächlich auf die Immobilienkrise zurückzuführen. Ziel der Regierung ist es, das Defizit bis 2015 auf 3 % des BiPs zu reduzieren. Bei den Staatseinnahmen liegt Irland im Plus, bei den Staatsausgaben auf Kurs.

Alle von EU-Kommission, EZB und IWF vorgegebenen Haushaltsziele für 2011 sind von Irland erfüllt worden, teilte die „Troika“ Mitte Januar 2012 mit, und so liegt die Voraussetzung für die Auszahlung weiterer Kredittranchen in der Höhe von EUR 6,5 Mrd. (EU) und EUR 3,2 Mrd. (IWF) vor. Ziel Irlands ist es, spätestens 2013 so viel Vertrauen auf den Finanzmärkten zurückzugewinnen, um wieder selbst Anleihen an den Märkten zu erträglichen Konditionen aufnehmen zu können.
Aus den oben genannten Gründen sieht die HBInt. für Irland aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Portugal:

Mitte August sahen IWF, EU und EZB erste Erfolge bei der Sanierung der Staatsfinanzen Portugals. Daraufhin wurde seitens des IWF am 13. September 2011 die Auszahlung einer weiteren Tranche in der Höhe von EUR 3,98 Mrd. gebilligt. Seitens der Regierung wurde wiederholt betont, dass man sich "exakt" an die mit EU und IWF vereinbarten Sparmaßnahmen halten werde.

Per 13. Oktober 2011 hat die portugiesische Regierung angekündigt, mit drakonischen Einsparungen in den kommenden zwei Jahren das Budgetdefizit des Landes zu senken (Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 23 %, Verzicht auf das 13. und 14. Monatsgehalt bei besser verdienenden Staatsbeamten, Billigung des rigorosesten Haushaltsplans in der Geschichte Portugals).

Ende Dezember 2011/Anfang Januar 2012 wurde bekannt gegeben, dass Portugal, das bei der Sanierung der Staatsfinanzen Fortschritte mache. Ministerpräsident Coelho versicherte, dass Portugal, das mit den internationalen Geldgebern vereinbarte Defizit Ziel für 2012 von 4,5 % des BIPs jedenfalls bereits 2011 erreichen werde. Des Weiteren konnte Portugal das geplante Ziel bei der Steuereintreibung (2011) um mehr als 10 % übertreffen.

Auch der Kapitalmarkt hat Anfang Januar 2012 die Sanierungsbemühungen Portugals honoriert, indem das Land zum niedrigsten Zinssatz seit April 2011 kurzfristige Staatsanleihen in der Höhe von EUR 1 Mrd. platzieren konnte. Dies ist ein Zeichen, dass sich die Einschätzung des Risikos der portugiesischen Staatsschulden signifikant verbessert hat.

Aus den oben genannten Gründen sieht die HBInt. für Portugal aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Spanien:

Nach dem Regierungswechsel Ende November kündigte der neue Ministerpräsident Mariano Rajoy von der konservativen Volkspartei eine radikale Sparpolitik an. Für das Jahr 2012 wurden Einsparungen im Staatshaushalt in der Höhe von EUR 16,5 Mrd. angekündigt, um sicherzustellen, dass Spanien seiner Verpflichtung zur Senkung des Budgetdefizits auf 4,4 % des BIPs nachkommen werden. Zu den Maßnahmen zählen der Einstellungsstopp im öffentlichen Dienst und die Auflösung einer Reihe von Behörden; zudem sollen der Zentralstaat, die Regionen und Kommunen per Gesetz zu strengerer Haushaltsdisziplin verpflichtet werden.
Ab Mitte Dezember konnte sich Spanien mehrmals erfolgreich am Kapitalmarkt refinanzieren, teilweise konnten mehr Anleihen als geplant zu deutlich günstigeren Konditionen platziert werden.
Vor Jahreswechsel wurde noch ein zusätzliches Sparpaket im Umfang von EUR 8,9 Mrd. verabschiedet. Bis Mitte Februar sind Reformvorschläge für den Arbeitsmarkt und die Budgetpolitik sowie den Finanzsektor vorgesehen. Diese Maßnahmen sollen helfen, das Vertrauen der Märkte in das Land wiederherzustellen.

Aus den oben genannten Gründen sieht die HBInt. für Spanien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Ungarn:

Ungarn verhandelt mit dem IWF und der EU über einen weiteren Hilfskredit, der voraussichtlich nach der Revidierung der zum Teil gegen EU-Recht verstoßenden Bestimmungen (z.B. Ausweitung der Regierungskontrolle über die ungarische Notenbank) seitens der ungarischen Regierung, gewährt wird.
Offensichtlich geht auch der Markt davon aus, dass Ungarn seinen Konfrontationskurs gegenüber der EU aufgegeben hat und letztlich ein Abkommen mit EU und IWF erreichen wird. In der Folge konnte sich Ungarn am 12. Januar 2012 am Kapitalmarkt erfolgreich zu niedrigeren Zinsen refinanzieren. Analysten gehen davon aus, dass sich Ungarn zurzeit hauptsächlich in einer politischen Krise befindet und alle Voraussetzungen (z.B. Anpassung des Forint-Kurses) habe, um die 77 %ige Staatverschuldung (gemessen am BIP) in den Griff zu bekommen.

Aus den oben genannten Gründen sieht die HBInt. für Ungarn aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Kroatien:

Kroatien wird voraussichtlich am 1. Juli 2013 als 28. Mitglied der Europäischen Union beitreten. Der vorgesehene EU–Beitritt kann zweifellos als eine zusätzliche Antriebskraft der kroatischen Wirtschaft gesehen werden. Bereits in der Vorbereitungsphase, insbesondere aber danach eröffnen mit EU–Mitteln geförderte, umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur und in Modernisierungen zahlreiche neue Geschäftsmöglichkeiten. Der EU-Beitritt wird sich positiv auf ein Wachstum im Tourismus, Kroatiens größten Wirtschaftszweig, der circa 15 % des BIP erwirtschaftet, auswirken.

So soll bis 2013 eine Erholung der kroatischen Wirtschaft eintreten. Bei den Konjunkturaussichten für das laufende und das kommende Jahr kann man mit einem leichten Anstieg des BIP rechnen. Das BIP pro Kopf lag 2010 bei rund 60 % des EU–Durchschnitts ein beachtlicher Wert verglichen mit osteuropäischen EU-Neuankömmlingen wie Rumänien. Laut Osteuropa-Bank EBRD soll nach einem Minus von 1,2 % 2010 die Wirtschaft 2011 um 0,5 % wachsen. Im 2. Quartal 2011 stieg die Wirtschaft um 0,8 %. (sank 2011 um 0,2 %). Die kroatische Nationalbank (HNB) geht davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2012 um 0,4 % des BIP wachsen wird. Neue wirtschaftliche Impulse soll es verstärkt wieder ab 2012 geben. 2013 soll eine Erholung eintreten. Kroatien kann bis zum EU–Beitritt knapp EUR 700 Mio. aus den EU–Fördertöpfen beziehen und unterliegt wegen anstehender Reformen einem Monitoring.

Aus den oben genannten Gründen sieht die HBInt. für Kroatien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

5.10. Marktpreisrisiko

5.10.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

5.10.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

5.10.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR (Value at Risk) der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgaben für die UFN-Produkt Modellierungen (UFN - Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario

herangezogen. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium". Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

5.10.4. Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von 10 % des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar. Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt seitens Group Market Risk Control unter Abzug einer Marktrisiko-Limitreserve über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Credit-Spread-Risiko, Volatilitätsrisiko und Alternative-Investments-Risiko). Ferner werden die Risikofaktorlimite nach definierten Teilportfolien differenziert.

In der Limitierung definierte Risiko und Verlust-Warnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

5.10.5. Risikosteuerung und –überwachung

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch-Investments und Market-Risk-Steering-Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Des Weiteren gibt es ein tägliches Reporting an den Vorstand (täglicher Marktrisikobericht der Einzelinstitute sowie die Aktienübersicht der Hypo Alpe Adria), bei welchem die Risiko- und Performancekennzahlen der Konzerntochterbanken kommuniziert werden.

Hierbei wird der Value at Risk auf Einheitenebene den festgelegten Limiten gegenübergestellt. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolien.

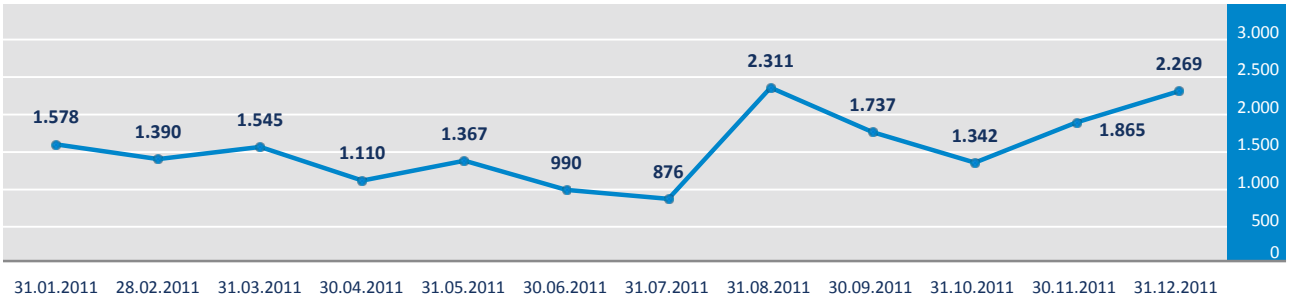
5.10.6. Überblick Marktrisiko

5.10.6.1. Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für das Jahr 2011 dar. Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken werden auf Gruppenebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011:

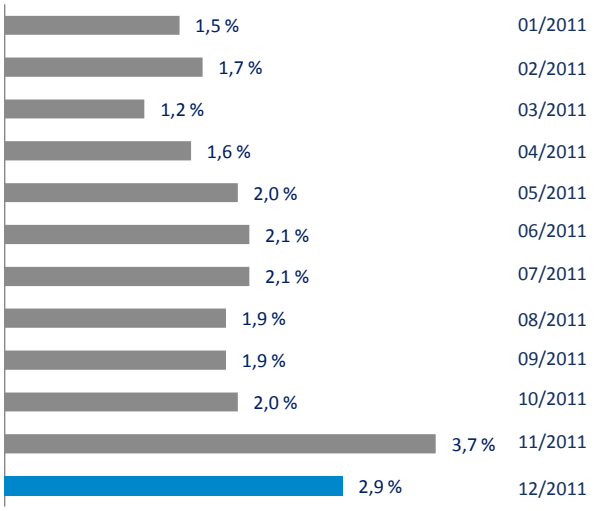
Zinsrisiko (Handelsbuch + Bankbuch) – VAR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf Basis der Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in % der Eigenmittel berechnet. Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % war zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, welche sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Mikro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest Risk Equity-Ratio ex NIB
in Prozent im Jahr 2011



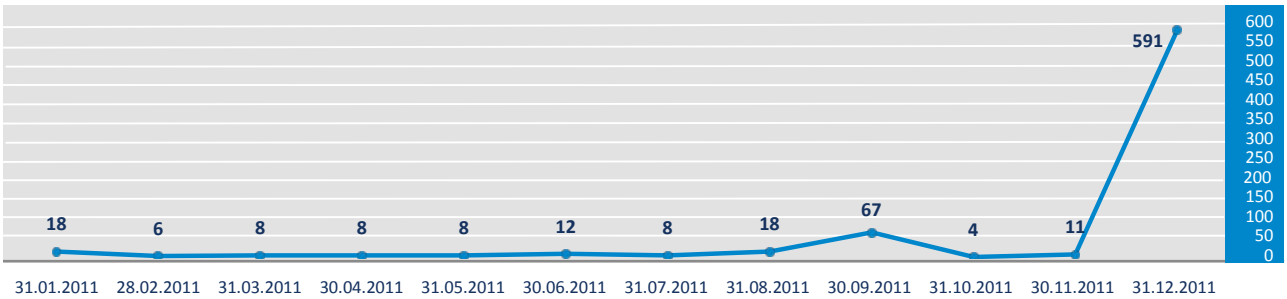
Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – kurz: ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, welches aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

5.10.6.2. Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für die offene Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Währungen CHF und HRK. Der Value at Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31. Dezember 2011 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 0,59 Mio. pro Tag. Der Anstieg des Value at Risk im Monat Dezember 2011 in der Hypo-Alpe-Adria International AG resultiert aus einer Kapitalherabsetzung in der Hypo-Alpe-Adria Bank d.d Zagreb. Aus dieser Kapitalherabsetzung ergab sich in der Hypo-Alpe-Adria International AG eine zusätzliche offene Devisenposition in der Währung HRK.

Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011:

Offene Devisenposition – VaR (99%, 1 Tag)
in TEUR



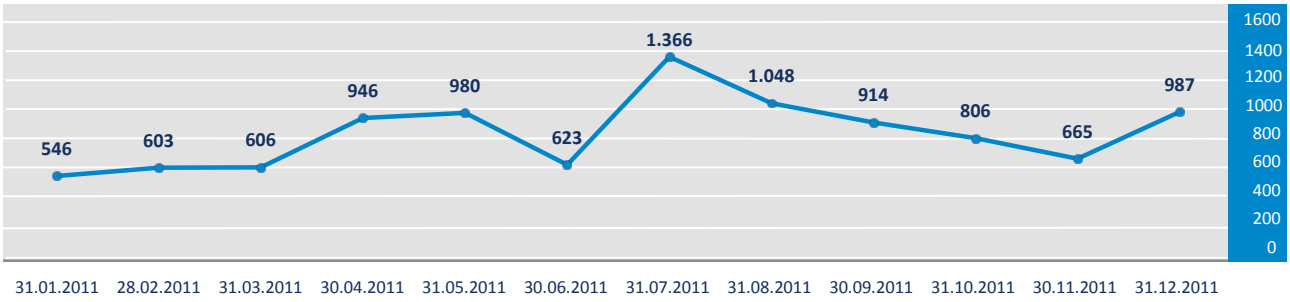
Neben dem FX-Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine offene Devisenposition, welche sich aus Hedgingaktivitäten einer auf Gruppenebene offenen strategischen Devisenposition ergibt. Diese resultiert aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe- Adria-Bank a.d. Belgrad. Per 31. Dezember 2011 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) aus dieser in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgewickelten Hedgingaktivität ca. EUR 3,43 Mio. und kompensiert in dieser Höhe das FX-Risiko auf Gruppenebene.

5.10.6.3. Aktienrisiko

Die in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Der Value at Risk für das Aktienrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per 31. Dezember 2011 EUR 0,99 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011:

Aktienrisiko – VaR (99%, 1 Tag)
in TEUR



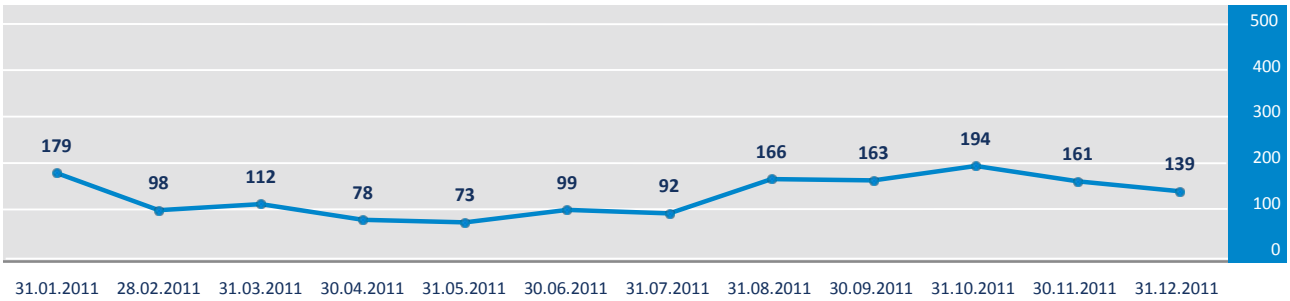
Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen, und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist.

5.10.6.4. Alternative-Investment-Risiko

Das Alternative-Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2011 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,14 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments Buch der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits Verkaufsaufträge gelegt.

Entwicklung des Alternative-Investments-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011:

Alternative Investment Risiko – VaR (99%, 1 Tag)
in TEUR

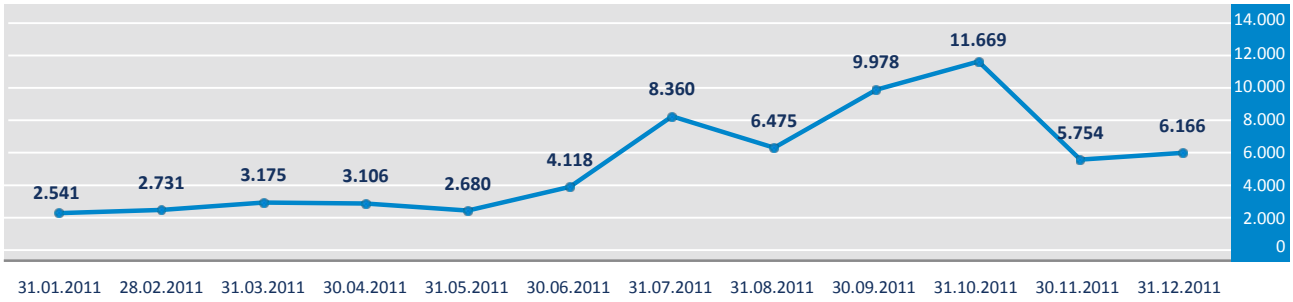


5.10.6.5. Credit-Spread-Risiko

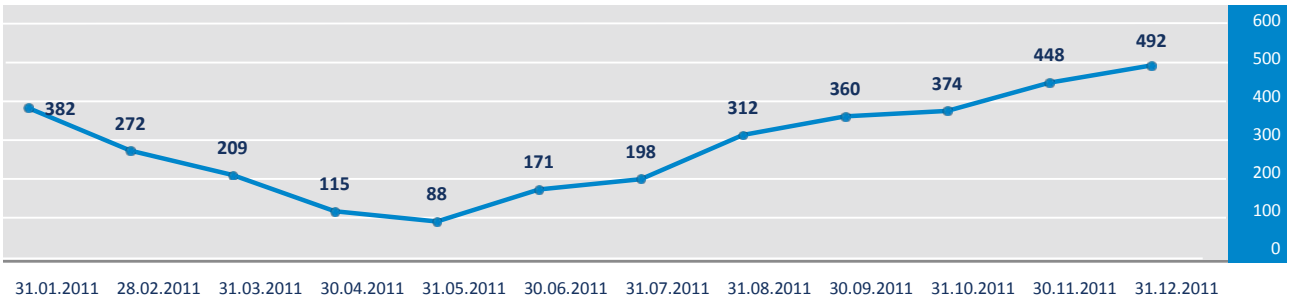
Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per Jahresultimo 2011 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 6,17 Mio. – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2011 EUR 0,49 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das Credit-Spread-Risiko dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011:

Credit Spread Risiko (liquid) – VaR (99%, 1 Tag)
in TEUR



Credit Spread Risiko (illiquid) – VaR (99%, 1 Tag)
in TEUR

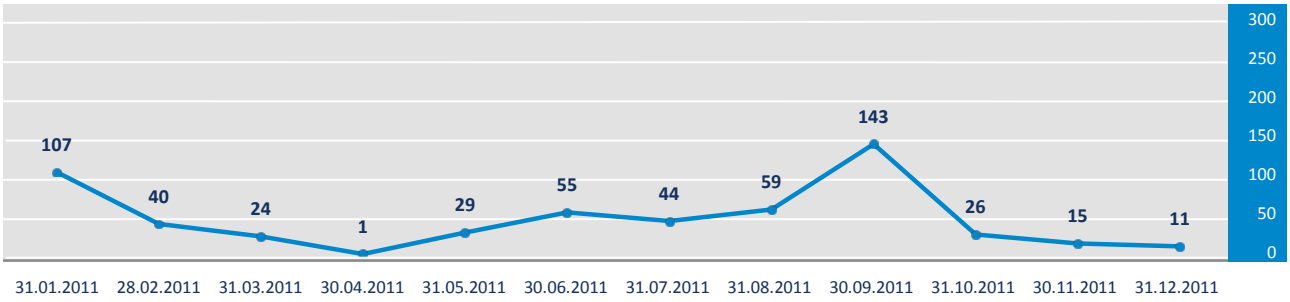


5.10.6.6. Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2011 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,01 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2011:

Volatilitätsrisiko – VaR (99%, 1 Tag)
in TEUR



5.11. Liquiditätsrisiko

5.11.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

5.11.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Finanzierungspotenzials (Funding Potential) auf Konzernebene. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dem Bereich Group Market Risk Control. Hier erfolgt die Risikomessung, Risikolimitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

5.11.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenziales sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Senior-Bond-Emissionen
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

5.11.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit - auch in Krisensituationen - der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stress unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie Cashbeständen zusammensetzt.

Als Basis für die Liquiditätssteuerung dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen geachtet, darunter fällt die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

5.11.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, anderseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limite für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

5.11.6. Überblick Liquiditätssituation

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten hat sich im Laufe des Jahres 2011 stabilisiert. Neben Fundingaktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch zu Senior-Unsecured-Transaktionen, wobei es jedoch vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das gestiegene Investoreninteresse zu befriedigen.

Durch die Probleme in Griechenland und der Eurozone im Allgemeinen kam es im Laufe des Jahres zu vermehrter Volatilität in sämtlichen Segmenten, vor allem in den Peripherieländern.

Im Interbankengeldmarkt wurde vielfach dem besicherten Repogeschäft der Vorzug zum normalen Depot gegeben. Damit blieb es insgesamt auch bei einer hohen Abhängigkeit einzelner Banken von der EZB, die ab der zweiten Jahreshälfte bis hin zum Jahresende anstieg und den erneuten Vertrauensverlust (Rekordstände bei eintägigen Ausleihungen der Geschäftsbanken, Höchststände bei kurzfristigen Einlagen der Institute bei der Europäischen Zentralbank) im Interbankenmarkt kennzeichnet.

Diesem Vertrauensverlust wurde seitens der EZB unter anderem mit folgenden Maßnahmen entgegengewirkt:

- Zinssatzsenkung
- Verringerung der EZB-Einreichkriterien für Repos im Dezember
- Käufe von Staatsanleihen und Covered Bonds durch die EZB.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG konnte nach den Abflüssen bei den Primärmitteln im Jahr 2009 im Jahr 2011, wie auch schon im Jahr 2010, einen Anstieg verzeichnen. Dieses Wachstum ist auf das Anlegervertrauen bzw. auf die strategische Ausrichtung zurückzuführen. In Bezug auf Segmente sind hier Financial Institutions und Retail zu erwähnen. Aufgrund des anhaltend geringen Wirtschaftswachstums in ihren Kernländern, war der Bedarf an Finanzierungen rückläufig. Dadurch wurde netto mehr an Ausleihungen rückbezahlt als neu zugezählt.

Im 4. Quartal 2011 konnte eine Verbriefung des Immobilien-Leasing-Portfolios in Italien durchgeführt werden. Diese Transaktion führt zu einem Mittelzufluss von mehr als EUR 100 Mio.

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Überliquidität bestimmt die im Jahr 2011 planmäßig reduziert wurde. Für das Jahr 2012 wird auf Basis der Cashflow-Bilanz mit einer stabilen bzw. ansteigenden Überliquidität gerechnet.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in der folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

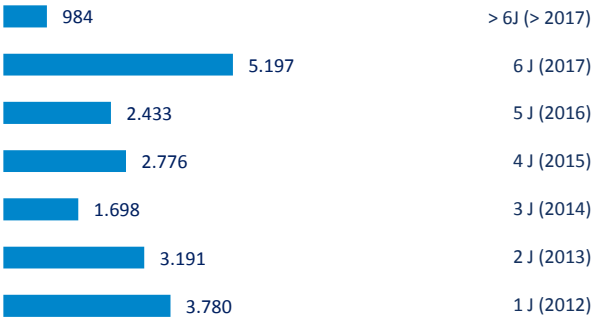
- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.

in EUR Mio.

per 31. Dezember 2011	1 J (2012)	2 J (2013)	3 J (2014)	4 J (2015)	5 J (2016)	6 J (2017)	> 6 J (> 2017)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten*								
Einlagen von Kreditinstituten	1.499	961	392	1	123	152	0	3.127
Einlagen von Kunden	4	0	0	0	0	0	0	4
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.277	2.220	1.216	2.499	1.887	3.889	637	14.626
Schuldscheindarlehen	0	10	90	275	424	1.155	347	2.301
Summe	**3.780**	**3.191**	**1.698**	**2.776**	**2.433**	**5.197**	**984**	**20.058**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten
per 31. Dezember 2011 in EUR Mio.



Aus der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolien:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen)
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back Geschäfte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair Value Option
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting.

in EUR Mio.

per 31. Dezember 2011	1 J (2012)	2 J (2013)	3 J (2014)	4 J (2015)	5 J (2016)	6 J (2017)	7 J (2018)	> 7 J (>2018)	Summe
Netto Cashflow von Derivaten									
Bankbuch	4	-14	-25	-18	-10	-8	-1	-1	-73
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	115	17	21	23	29	16	15	3	239
Market Risk Steering FX	0	-9	4	26	-190	-1	-30	-32	-231
Market Risk Steering HA	14	214	321	194	130	91	104	9	1.076
Summe	**133**	**207**	**321**	**226**	**-42**	**99**	**87**	**-20**	**1.012**

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

5.12. Operationelles Risiko

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verwendung eines "proaktiven Ansatzes" (Risikomanagement) anstelle eines "reaktiven Ansatz" (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel II Standardansatz ("STA") innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, so dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Deshalb sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational Risk Management-Software auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes ist es, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational Risk Management Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1.1.2006 zu erheben.

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2011 zum einen auf der Verbesserung der Datenqualität in der OpRisk-Datenbank. Dies geschah durch regelmäßige Abstimmungen und Qualität-Feedbacks an die Töchterinstitute sowie der Etablierung periodischer Datenqualitätsprüfroutinen, deren Ergebnisse durch die jeweiligen Tochtergesellschaften zu bearbeiten sind.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der lokalen Operational Risk Officer. In diesem Zusammenhang wurde als Ausbildungsmaßnahme ein Fachseminar organisiert, in welchem die umfangreiche Theorie des operationellen Risikomanagements behandelt wurde aber auch der Fokus auf die praktische Umsetzung (in Form von Fallstudien und Gruppenarbeiten) gelegt wurde. Des Weiteren wurde der Informationsfluss an das Management intensiviert und in diesem Zusammenhang auch verstärkt das Augenmerk auf Maßnahmendefinitionen und Vermeidungsstrategien betreffend größeren Schäden gelegt.

5.13. Ausblick 2012

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat im Berichtsjahr 2011 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von gezielten Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnte das Fachknow-how weiter verbessert werden.

In 2012 soll das Risikomanagement weiter verbessert werden, um es zukunftsorientiert an die internen und externen Erfordernisse anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.
Dies gilt im Speziellen für die folgenden Themengebiete:

5.13.1. Risikotragfähigkeit

Auf Basis der in 2011 konzernweit durchgeführten Risikoinventur wird die Risikotragfähigkeit im ersten Quartal 2012 überarbeitet und an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Die neue Risikotragfähigkeit wird zukünftig auf drei Ebenen betrachtet: Konzernsicht, Einzelinstitutssicht und strategische Sicht. Die neue Methodik wird dann unter Berücksichtigung der länderspezifischen, aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Konzern implementiert, um somit eine stringente Sichtweise und Steuerung zu ermöglichen.

5.13.2. Strategische Risikomanagementplattform

Seit Ende 2010 verwendet das Risikomanagement die Statistiksoftware SAS für die Berechnung der Kreditportfolioanalyse, die Durchführung der Kreditrisiko Stress Tests bzw. für die Durchführung weiterer Analysen und Prozesse wie z.B. die Sicherheitenzuordnung und -zuweisung. Um den steigenden und immer komplexer werdenden bankinternen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden, wird die existierende SAS-Architektur erweitert.
Somit steht dem Risikomanagement eine leistungsstarke Plattform für Analysen und komplexe Berechnungen zur Verfügung. Datenredundanzen werden vermieden und ein effektives, iteratives Risikomanagementsystem geschaffen.

5.13.3. Ratingverfahren

Im Jahr 2012 werden noch vier weitere Ratingmodule entwickelt und ausgerollt, um die Ratinglandschaft zu komplettieren. Es handelt sich hierbei um die Segmente Banken, Staaten, Gebietskörperschaften und Versicherungen. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Retailgeschäfts innerhalb der HBInt. werden im ersten Halbjahr 2012 auch Retail-Scorecards entwickelt, welche den Neugeschäftsprozess beschleunigen sollen und gleichzeitig eine adäquate Risikoabbildung auf Produkt- wie auch Kundenbasis gewährleisten sollen.

Für jene intern entwickelten Ratingtools, welche im ersten Halbjahr 2012 in den Roll-Out gehen, wird in kontinuierlicher Weise ein Rating Rush etabliert, um für das gesamte HBInt.-Portfolio eine aktuelle Risikoeinschätzung zu gewährleisten, die auf State-of-the-Art Ratingverfahren und aktuellsten Daten beruht.

5.13.4. Basel III-Liquiditätskennzahlen

Aus Liquiditätssicht werden unter Basel III quantitative Kennzahlen eingeführt, die sowohl die kurzfristige Liquiditätssituation in einem schweren Stressfall (Liquidity Coverage Ratio) als auch die langfristige Liquiditätsstruktur (Net Stable Funding Ratio) bemessen. Ziel ist es für den kurzfristigen Stressfall über einen ausreichenden Pool an liquiden Assets zu verfügen sowie mittel- bis langfristig die Struktur der Aktiv- und Passivseite in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen. Weiters werden Überwachungsinstrumente in Form von spezifizierten Messgrößen eingeführt werden. Es handelt sich hierbei um folgende:

- vertragliche Laufzeitinkongruenzen
- Finanzierungskonzentration
- Verfügbare lastenfreie Aktiva
- Liquidity Coverage Ratio nach bedeutender Währung
- Marktbezogene Überwachungsinstrumente.

Die Liquiditätsvorschriften sollen laut Basel III Dokument mit 2015 (Liquidity Coverage Ratio) bzw. 2018 (Net Stable Funding Ratio) in Kraft treten. Der Meldeprozess wird bereits mit spätestens Januar 2013 gestartet. In der Hypo Alpe Adria werden Anstrengungen unternommen, um die gesamten Basel III-Anforderungen hinsichtlich der Liquidität bis zum 3. Quartal 2012 melden zu können.

5.13.5. Asset Liability Management System

Im 2. Quartal 2011 wurden die Anforderungen an ein neues ALM System in der HBInt. auf die aktuelle strategische Ausrichtung adaptiert. Die Anforderungen konzentrieren sich auf Markt- und Liquiditätsrisiken sowie Funds Transfer Pricing auf Gesamtbankebene. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurde ein sogenannter "Request-for-Proposal" (RfP) noch in 2011 durchgeführt, dessen Ziel es war den Bestbieter für die HBInt. zu identifizieren. Es ist geplant mit dem Bestbieter eine Vorstudie noch im 1. Quartal 2012 zu beginnen und folglich eine Implementierungsphase in 2012 zu starten."

5.13.6. Risiko Akademie

Im Jahr 2012 wird ein spezielles Ausbildungsprogramm für das Risikomanagement gestartet.

In 2011 wurden bereits unter dem Titel „Risk Academy Program“ die fachlichen Anforderungen für die Risiko Akademie basierend auf dem Vier-Säulen-Prinzip der funktionalen und organisatorischen Ausrichtung des Risikomanagements determiniert.

Dabei wurde neben der vertikalen, funktionalen und organisatorischen Strukturierung des Risk Office von

- Risk Controlling
- Credit Management
- Credit Rehabilitation und
- Credit Processing.

eine horizontale Differenzierung entsprechend des Career Development Path geschaffen, die es ermöglichen soll, die entsprechenden Ausbildungsmodule anhand der Karriere-Entwicklungsstufen zu staffeln.

Die festgelegten Ausbildungsschwerpunkte orientieren sich dabei an der jeweiligen Entwicklungsstufe (Junior – Professional – Specialist) des Auszubildenden und ermöglichen auf diese Weise einerseits die Vermittlung von breitem (auch säulenübergreifenden) Basiswissen, gekoppelt mit den jeweiligen säulenspezifischen Anforderungen der täglichen operativen Arbeit, sowie andererseits die Schaffung von ergänzendem und vertiefendem Know How für die Entwicklung zum Specialist in den jeweiligen risikospezifischen Themenstellungen.

Aufgrund dieses methodischen Ansatzes soll im Rahmen der Risk Academy ein gruppenweit flächendeckendes Ausbildungsprogramm für alle Risk Office Mitarbeiter geschaffen werden, das es durch seinen Modulansatz ermöglicht, sowohl bei neu-eintretenden Mitarbeitern als auch bei bestehenden Mitarbeitern individuelle Schwerpunkte im Rahmen des einheitlichen Ausbildungsstandard zu setzen und so möglichst rasch und effizient bestehende Ausbildungslücken sichtbar macht und entsprechend schließt.

6. Internes Kontrollsystem (IKS)

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt werden. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess im Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO-Framework (COSO – Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission), wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.
Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (financial reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards – geregelt im IFRS Konzernhandbuch – und der internen Group Policy vom Accounting & Reporting nach IFRS und UGB/BWG sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy ist die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess dargestellt.
Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- Eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- Eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation.

Interne Kontrollen sind ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und finden nicht alleine auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-) Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Diese Risiken wurden evaluiert, ein strukturierter Risikokatalog wurde erstellt und in einem zentralen System erfasst. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z.B. systemgestützte und manuelle Abstimmungsprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für die Steuerung des Prozesses der Rechnungslegung ist bei der Hypo Alpe Adria der Bereich Group Accounting & Reporting der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.
Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- Der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen
- Die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird
- Alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind
- Alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind
- Die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird
- Alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind
- Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind
- Der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird, um Missbrauch vorzubeugen
- Alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsegesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.

Der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess des Abschlusses und ist für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Das interne Kontrollsystem selbst ist kein statisches System sondern wird laufend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Dabei ist die laufende Überprüfung von Risikoeinschätzungen wie auch die Überprüfung der Effektivität von Kontrollen ein zentraler Bestandteil. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei der Internen Konzernrevision (Group Audit) sowie der Compliance Abteilung. Der Bereich Group Audit bzw. die lokalen Audit Bereiche der Konzerntochtergesellschaften prüfen im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungstätigkeit u.a. die Wirksamkeit des IKS und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens. Des Weiteren berichtet der Vorstand über das Interne Kontrollsystem an den Prüfungsausschuss und den Aufsichtsrat .

Die Basis für die Umsetzung des Internen Kontrollsystems stellt jedoch in erster Linie die Integrität und das ethische Verhalten der Mitarbeiter dar. Die Vorbildfunktion von Vorstand und Führungskräften ist den Funktionsträgern hierbei bewusst und wird aktiv wahrgenommen.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass ein IKS, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2011

Bereits im Jahr 2009 wurde das Projekt „OP & K“ (Organisation, Prozesse und Kontrollen) zur nachhaltigen Implementierung eines einheitlichen, systemunterstützten IKS in den österreichischen Instituten ins Leben gerufen. Ein Teilergebnis des Projekts war die Definition der Zuständigkeit des IKS-Verantwortlichen innerhalb des Konzerns. Der IKS-Verantwortliche wurde organisatorisch dem Bereich Group Credit Risk Control zugeordnet und mit August 2010 in der Abteilung Operationales Risiko & Kontrollmanagement verankert.

Mit Begründung der Abteilung wurde auch ein weiterführendes Anschlussprojekt zur Implementierung des IKS im Konzern genehmigt. Die im Projekt „OP & K“ angewandte Methode bildet dafür die Basis und wurde verfeinert.

Es wurden anhand der signifikanten Konten die IKS relevanten Prozesse identifiziert und priorisiert und anhand der priorisierten Liste sukzessive abgearbeitet.
Der Rechnungslegungsprozess wurde gemeinsam mit Group Accounting & Reporting aktualisiert und einem detaillierten Risk-Assessment unterzogen. Zu diesen IKS relevanten Prozessen wurden die Risiko-Owner und Control-Owner identifiziert und geschult. Testszenarien wurden gemeinsam mit den Owners entwickelt und durchgeführt. Das für die Tests notwendige Programm wurde implementiert und die IKS-Verantwortlichen wurden auf diesem geschult.

6.2. Ausblick

Streng nach dem COSO Framework wird im Jahr 2012, auf Basis der letztgültigen Bilanz, die Priorisierung der IKS relevanten Prozesse überprüft und gegebenenfalls adaptiert. Die Verflechtung mit der Abteilung Operationales Risiko wird weiter vorangetrieben, um die möglichen Synergien aus beiden Tätigkeitsbereichen (Op-Risk und IKS) bestmöglich zu nutzen und eine optimale Struktur zu schaffen, um potenzielle Schäden zu vermeiden.

7. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

8. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Januar 2012 wurden mit einem strategischen Investor Vereinbarungen betreffend den Verkauf der kroatischen Aluflexpack/TLM-TVP-Gruppe getroffen. Das Closing steht unter dem Vorbehalt der Erfüllung von vertraglich vereinbarten Auflagen sowie ausstehender Genehmigungen kroatischer Behörden. Aus der Abgabe der Beteiligungen wird mit keinen weiteren negativen Auswirkungen auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gerechnet; vielmehr ist dieser Verkauf ein weiterer Schritt in Richtung Verkleinerung der Gruppe und Konzentration auf das Kerngeschäft.

Seitens der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) wurde der Bank mit Bescheid vom 3. Februar 2012 ein Mindesteigenmittelerfordernis bezogen auf die konsolidierten Eigenmittel in Höhe von 12,04 % sowie eine Deckung des Shortfalls zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Wertberichtigungen vorgeschrieben. Als Umsetzungsstichtag wurde der 31. Dezember 2012 festgelegt.

Im Februar 2012 änderte Moody's den Ratingausblick für die Republik Österreich von "stable" auf "negative". In Folge wurde auch der Ausblick aller staatsgarantierten Anleihen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von "stable" auf "negative" geändert. Weiters hat Moody's am 15. Februar auch das Rating des Landes Kärnten von Aa3 auf A1 mit negativem Ausblick geändert, welches sich ebenfalls im gleichen Maße auf die landesbehafteten Anleihen

der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG auswirkte.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat mit 29. Februar das Angebot an Investoren gelegt, das über zwei Jersey-Gesellschaften begebene Hybridkapital im Nominale von bis zu EUR 225 Mio. gegen Barzahlung zurückzukaufen. Das Angebot, das vorläufig mit 22. März 2012 befristet ist, setzt einen weiteren Schritt in der Sanierung der Kapitalstruktur, da Hybridkapital gemäß der Basel-III-Richtlinie künftig nicht mehr als Kernkapital angerechnet werden darf und entspricht dem von der Europäischen Kommission im Beihilfengenehmigungsverfahren geforderten "burden sharing".

9. Prognosebericht

Wie schon in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres absehbar, geht das Management der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG davon aus, dass die wirtschaftliche Gesamtlage auch 2012 angespannt bleibt und eine weitere Verschärfung bei verunsicherten Märkten nicht auszuschließen ist.

Die Schuldenkrise innerhalb der Europäischen Union, die damit verbundenen staatlichen wie wohl auch privaten Konsolidierungspakete sowie deren konjunkturelle Auswirkungen werden auch heuer das dominierende ökonomische Thema sein. Vor diesem Hintergrund liegen die Prognosen für die Wirtschaftsleistung des Euroraum bei einem Minus von 0,6 % und auch die Vorhersagen für den Kernmarkt der Bank, die Region Südosteuropas (SEE), sind negativ. Selbst neutrale Rechenmodelle gehen von Rückgängen der jeweiligen Bruttonationalprodukte von zumindest 0,4 % bis zu 2,0 % aus, wobei Kroatien und Serbien als die größten Märkte der Gruppe im oberen Feld der erwarteten volkswirtschaftlichen Einbußen liegen.

Auch wenn sich der makroökonomische Ausblick in nahezu allen SEE-Ländern 2013 wieder klar ins Positive kehrt und von diesem Zeitpunkt an teils beträchtliche Zuwächse verspricht, wird das Anziehen der Wirtschaft nicht vor der zweiten Jahreshälfte 2012 erkennbar werden. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als zentrale Steuerungsholding für alle Gesellschaften der Hypo Alpe Adria rechnet daher mit einem durchgehend äußerst herausfordernden Jahr in all ihren Kernmärkten und für alle Sanierungs- bzw. Restrukturierungsmaßnahmen. Während sinkende öffentliche Investitionen, steigende Arbeitslosenraten und schrumpfende Vermögenswerte das eigentliche Bankgeschäft treffen, bremsen die angespannte Liquiditätslage in Verbindung mit den verschärften Kapitalvorschriften für Geldinstitute die Aktivitäten im M&A Bereich und damit auch finale Schritte im Reprivatisierungsprozess der verstaatlichten Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Als Antwort auf die Eintrübung der volkswirtschaftlichen Prognosen und das von der Aufsicht ermittelte zusätzliche Kapitalerfordernis der Hypo Alpe Adria hat die Bank eine Akzentuierung ihrer Strategie zur Erfüllung des vom Eigentümer vorgegebenen Reprivatisierungsauftrags vorgenommen.

Eventuelle Veräußerungszeitpunkte bleiben jedoch maßgeblich von externen Faktoren wie der Gesamtwirtschaftslage und einer Überwindung der Staatsschuldenkrise in Europa beeinflusst. Die Strategie der Bank zielt deshalb darauf ab, durch frühzeitige Umsetzung tiefgreifender Maßnahmen bestmöglich für eine Erholung der Märkte und die damit verbundene Rückkehr von Investoren vorbereitet zu sein. Ungeachtet der gegenwärtigen Belastungen bleibt nämlich die Region Südosteuropa als Kerngebiet der Hypo Alpe Adria ein Markt mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial, von dem potenzielle Investoren entweder durch den Erwerb des gesamten SEE-Netzwerks der Bank oder einzelnen Einheiten profitieren können.

Aus Sicht des Managements prägen drei Hauptthemen das Jahr 2012: Das Vorantreiben der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen zum Beweis der grundsätzlichen Lebensfähigkeit und Profitabilität der strategischen und zur Reprivatisierung stehenden Kerneinheiten der Bank, die Erfüllung der Kapitalvorgaben der heimischen Finanzmarktaufsicht per Jahresende 2012 aus weitestgehend eigener Kraft durch die Verkleinerung der Gruppe sowie den kapitalschonenden Abbau der risikobehafteten Assets und das laufende EU-Verfahren. Geleitet werden all diese Vorhaben von dem Auftrag und Ziel, eine finanzielle, budgetrelevante Unterstützung der Republik Österreich nicht in Anspruch nehmen zu müssen und damit den Steuerzahlern keine weiteren Beiträge zur Sanierung und Restrukturierung der Hypo Alpe Adria abzuverlangen.

Neben organisatorischen Veränderungen inklusive dem Transfer von Assets und der Abspaltung strategisch nicht länger bestimmender Geschäftsbereiche innerhalb der Gruppe werden die Maßnahmen zur Vorbereitung auf mögliche Szenarien einer Reprivatisierung 2012 in allen Einheiten von einem ambitionierten Effizienzprogramm in Höhe von rund EUR 100 Mio. begleitet. Angesichts einer Konjunkturlage, die nur moderate Zuwächse im operativen Bankgeschäft in Aussicht stellt, entfällt der größte Teil der Effizienzsteigerung auf den Bereich der Ausgabensenkung, die nach Ausschöpfung aller Möglichkeiten im Sachkostensektor auch die Nicht-Nachbesetzung bzw. die Streichung von 10 % der Stellen im Vergleich zum Herbst 2011 beinhaltet. Dieser Schritt ist nicht zuletzt eine wichtige Vorbedingung für eine eigenständige Lebensfähigkeit und Reprivatisierbarkeit, da die Kostenstruktur der Bank in Teilbereichen noch klar über branchenüblichen Werten liegt.

Während bestehendes, hochrisikobehaftetes oder bereits notleidendes Kreditgeschäft, vor allem im großvolumigen Bereich, weiter abgebaut wird, gelten für die Vergabe neuer Kredite ausschließlich die neu implementierten Kreditvergaberichtlinien. Sie basieren zudem künftig auf einer verstärkten Selbstfinanzierung der Tochterbanken und bewegen sich im Vergleich zu früheren Aktivitäten der Bank

im kleinvolumigen Bereich, der vor allem von KMU, Einzelunternehmern und gehobenen Privatkunden abgerufen wird. Kennzahlenmäßig rechnet das Management für 2012 auf Gruppenebene mit einem Rückgang an Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie andererseits einer Steigerung des Einlagengeschäftes. Strategisches Ziel im Sinne der Lebensfähigkeit der Bank und ihrer Teile ist die nachhaltige Verbesserung und Gesundung zentraler Kennzahlen wie der Cost/Income-Ratio, der Loan/Deposit-Ratio oder der Non-Performing Loans Rate.

Wie in den vergangenen Jahren werden auch im Geschäftsjahr 2012 ausführliche Dialoge mit der EU-Kommission stattfinden. Neben einem laufenden Datenaustausch wurde Anfang 2012 ein aktualisierter Umstrukturierungsplan erstellt und in engster Abstimmung mit dem Eigentümer der Bank, der Republik Österreich, an die Brüsseler Behörden übermittelt. Das übermittelte Papier beinhaltet unter anderem eine detaillierte Businessplan-Rechnung, welche die Lebensfähigkeit und mögliche Szenarien einer vollständigen Reprivatisierung der Fortbestandsteile darlegt.

Trotz der zu erwartenden, anhaltend schwierigen makroökonomischen Gesamtlage wird das Management 2012 den eingeschlagenen Restrukturierungsweg zur Erzielung einer nachhaltigen Stabilisierung und eines risikokontrollierten Wachstums des Bankbetriebes und damit in Richtung Reprivatisierung intensiv vorantreiben. Ziel der Gruppe ist es, für das Jahr 2012 die im Vorjahr auch zahlenmäßig unter Beweis gestellte Profitabilität nachhaltig strukturell abzusichern und mit dem Jahresergebnis 2012 ein aus den strategischen Kernteilen der Bank getriebenes, positives Konzernergebnis im Sinne der Steuerzahler sowie der Kunden und Mitarbeiter der Hypo Alpe Adria zu erzielen.

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB/BWG

Bilanz zum 31. Dezember 2011

			31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
Aktiva				
1.	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken		3.237.924,08	41.636
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:			
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	448.941.749,21		324.238
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbank zugelassenen Wechsel	0,00		
			448.941.749,21	324.238
3.	Forderungen an Kreditinstitute			
	a) täglich fällig	506.711.717,27		368.714
	b) sonstige Forderungen	8.574.242.498,49		11.943.708
			9.080.954.215,76	12.312.422
4.	Forderungen an Kunden		8.988.814.425,47	9.234.816
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
	a) von öffentlichen Emittenten	43.426.382,01		53.477
	b) von anderen Emittenten	843.076.240,39		821.943
	darunter: eigene Schuldverschreibungen EUR 148.718.748,94 (Vorjahr: TEUR 143.610)		886.502.622,40	875.419
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		29.200.599,08	23.011
7.	Beteiligungen		8.174.286,10	10.786
	darunter: an Kreditinstituten EUR 6.957.090,48 (Vorjahr: TEUR 6.957)			
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen		2.626.076.537,44	2.843.652
	darunter: an Kreditinstituten EUR 1.935.654.547,54 (Vorjahr: TEUR 2.003.468)			
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.177.744,28	1.206
10.	Sachanlagen		1.671.349,73	1.507
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 810.838,68 (Vorjahr: TEUR 729)			
11.	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
	darunter: Nennwert EUR 0,00			
12.	Sonstige Vermögensgegenstände		576.019.992,43	654.806
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00	0
14.	Rechnungsabgrenzungsposten		19.255.422,88	30.877
	Summe der Aktiva		**22.670.026.868,86**	**26.354.376**
	Posten unter der Bilanz:			
1.	Auslandsaktiva		18.766.665.738,24	19.464.618

			31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
Passiva				
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
	a) täglich fällig	1.007.234.512,27		854.850
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.256.602.333,45		3.346.914
			4.263.836.845,72	4.201.764
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
	a) Spareinlagen darunter:			
	aa) täglich fällig	46.695,87		
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	46.695,87	56
	b) sonstige Verbindlichkeiten darunter:			
	aa) täglich fällig	64.537.107,31		135.472
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.702.953.247,25		1.662.501
			1.767.490.354,56	1.798.029
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten			
	a) begebene Schuldverschreibungen		14.277.010.551,22	17.437.116
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0
4.	Sonstige Verbindlichkeiten		133.780.653,49	484.420
5.	Rechnungsabgrenzungsposten		55.547.513,63	65.845
6.	Rückstellungen			
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.924.370,00		2.842
	b) Rückstellungen für Pensionen	5.292.465,00		5.513
	c) Steuerrückstellungen	0,00		0
	d) sonstige	131.150.094,54		151.861
			139.366.929,54	160.216
7.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0
8.	Nachrangige Verbindlichkeiten		895.718.444,18	894.735
9.	Ergänzungskapital		246.120.709,10	256.449
10.	Gezeichnetes Kapital		808.636.989,80	1.623.247
11.	Kapitalrücklagen		2,22	0
	a) gebundene	2,22		
	b) nicht gebundene	0,00		
12.	Gewinnrücklagen		0,00	0
	a) gesetzliche Rücklage	0,00		
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		
	c) andere Rücklagen	0,00		
13.	Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		247.165.247,42	247.165
14.	Bilanzverlust		-164.694.067,89	-814.610
15.	unversteuerte Rücklagen			
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		0,00	0
	b) sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0
	darunter:			
	aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		
	bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		
	cc) Mietzinsrücklage gemäß $11 EStG 1988	0,00		
	dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		
	Summe der Passiva		**22.670.026.868,86**	**26.354.376**

			31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
	Posten unter der Bilanz			
1.	Eventualverbindlichkeiten		357.745.795,51	1.648.444
	darunter:			
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	357.745.795,51		1.648.444
	(Vorjahr: TEUR 1.648.444)			
2.	Kreditrisiken		1.069.197.940,12	1.368.438
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften			
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00	0
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14		1.528.650.326,53	1.797.215
	darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	10.567.250,70		
	(Vorjahr: TEUR 10.215)			
5.	erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1		1.346.596.643,06	1.437.208
	darunter: Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	1.336.029.392,36		
	(Vorjahr: TEUR 1.426.993)			
6.	Auslandspassiva		5.669.970.177,96	5.698.675
7.	Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z 5 und 6		0,00	0

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

				31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
1.	Zinsen und ähnliche Erträge			1.134.506.319,74	1.148.712
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren EUR 40.355.927,64 (Vorjahr: TEUR 36.920)				
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-1.080.536.725,76	-1.045.051
I.	**NETTOZINSERTRAG**			**53.969.593,98**	**103.661**
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		45.890,24		188
	b) Erträge aus Beteiligungen		389.143,77		0
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		83.427.489,62		58.664
				83.862.523,63	58.852
4.	Provisionserträge			20.424.262,43	28.890
5.	Provisionsaufwendungen			-25.931.235,81	-7.696
6.	Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften			-1.822.777,79	10.946
7.	übrige sonstige betriebliche Erträge			54.644.627,62	17.025
II.	**BETRIEBSERTRÄGE**			**185.146.994,06**	**211.678**
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand: darunter				
	aa) Löhne und Gehälter	-40.428.670,83			-31.956
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-9.153.822,64			-7.098
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-770.612,05			-1.030
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-734.535,41			-842
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00			-137
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.307.246,25			-2.761
			-52.394.887,18		-43.824
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-94.821.664,00		-97.881
				-147.216.551,18	-141.705
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände			-1.106.592,82	-1.300
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			-3.762.066,97	-27.216
III.	**BETRIEBSAUFWENDUNGEN**			**-152.085.210,97**	**-170.221**
	darunter: fixe Gemeinkosten (EUR 152.085.210,97) (Vorjahr: TEUR 170.074)				

		31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
IV.	**BETRIEBSERGEBNIS**	**33.061.783,09**	**41.458**
11./12.	Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens	222.568.909,63	-365.825
13./14.	Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-381.572.601,70	-102.902
V.	**ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT**	**-125.941.908,98**	**-427.269**
15.	Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)	0,00	0
16.	Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)	-15.950.000,00	-18.425
17.	**Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)**	**-15.950.000,00**	**-18.425**
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: Aufwendungen im Rahmen der Gruppenbesteuerung (EUR 3.766.136,46) (Vorjahr: TEUR 8.681)	-7.460.377,02	-17.226
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-15.341.781,89	-7
VI.	**JAHRESFEHLBETRAG**	**-164.694.067,89**	**-462.927**
20.	Rücklagenbewegung darunter: Dotierung/Auflösung Haftrücklage EUR 0,00 (Vorjahr: Auflösung TEUR 0)	0,00	0
21.	**Verlustvortrag**	**0,00**	**-351.683**
VIII.	**BILANZVERLUST**	**-164.694.067,89**	**-814.610**

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

I. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch - soweit anwendbar - nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), jeweils in geltender Fassung, aufgestellt.

Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt, welcher im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, wobei von dem gemäß § 53 Abs. 3 und § 54 Abs. 2 BWG bestehenden Wahlrecht der Zusammenfassung bestimmter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht wurde. Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR). Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes des Kreditinstitutes ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem für Zwecke des EU Beihilfeverfahrens erstellten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der derzeitigen Volatilität der Wirtschafts- und Finanzmärkte weiterhin mit Unsicherheiten behaftet ist. Im Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD") der Aufsichtsbehörden wurden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Auflagen betreffend die konsolidierte Mindesteigenmittelausstattung mit Umsetzungsstichtag 31. Dezember 2012 erteilt. Der Businessplan der Hypo Alpe Adria sieht die Erreichung der vorgeschriebenen Eigenmittelquote durch eine Reduzierung der Risikoaktiva und einer weiteren Verbesserung der Risikomanagementprozesse und -verfahren vor. Hinsichtlich möglicher Auswirkungen aus dem EU-Beihilfenverfahren sowie aus den sich aus dem Joint Risk Assessment & Decision-Verfahren und den daraus resultierenden Unsicherheiten auf die Unternehmenstätigkeit wird hingewiesen.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten. Die grundlegenden Einschätzungen bei Kreditnehmer- und Beteiligungsbewertungen wurden krisenbedingt angepasst.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, welche auf fremde Währung lauten, erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Für Termingeschäfte wird der jeweilige Terminkurs herangezogen.

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen angesetzt, gebildete Kreditrisikovorsorgen wurden abgesetzt. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit aufgelöst.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Von dem für Wertpapiere des Finanzanlagemögens geltenden Wahlrecht des § 56 Abs. 2 und Abs. 3 BWG (Verteilung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag über die Restlaufzeit) wurde kein Gebrauch gemacht. Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen werden dann vorgenommen, wenn diese von Dauer sind. Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Sofern eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität des Emittenten festgestellt wurde, wird hierfür eine außerplanmäßige Abwertung vorgenommen.

Die übrigen Wertpapiere (Liquiditätsreserve) sind dem Umlaufvermögen gewidmet und werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert bilanziert, sofern es sich um börsenotierte Wertpapiere handelt. Nicht börsenotierte Wertpapiere werden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zurückerworbene eigene Verbindlichkeiten werden dem Umlaufvermögen gewidmet. Die Bewertung dieser eigenen Emissionen erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei ein etwaiger Unterschiedsbetrag aus einem höheren Rückkaufwert und dem Rückzahlungsbetrag sofort aufwandswirksam erfasst wird. Resultiert der Unterschiedsbetrag aus einem unter dem Rückzahlungsbetrag liegenden Rückkaufswert, so wird dieser erst bei Tilgung erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Wertpapiere des Handelsbuches werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Bei den zum Marktwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird dieser grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cash-Flows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren.
Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht aufgrund einer dauerhaften Wertminderung eine Abwertung erforderlich ist. Für den Fall, dass eine bereits abgewertete Beteiligung basierend auf einer Unternehmensbewertung wieder aufzuwerten ist, erfolgt dies maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Die Buchwerte werden anlassbezogen bzw. zumindest einmal jährlich zeitnahe zum Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Bei den beiden Veranlagungsgesellschaften spiegeln sich die dem Bankbuch Anlagevermögen gewidmeten Wertpapiere im Beteiligungsbuchwert entsprechend wider. Bei der Bewertung der wesentlichen Konzernbeteiligungen, insbesondere im Banken- und Leasing-Bereich, wird auf die jeweils aktuellste Geschäftsplanung abgestellt und die für Banken- und Finanzinstitute übliche Nettomethodik der Discounted Cash Flow-Methode angewandt, wobei insbesondere auf den jeweils spezifischen Nutzenwert der Beteiligung im Unternehmen abgestellt wird. Der zugrundeliegende Basiszinssatz beträgt zum 31. Dezember 2011 2,75 % (2010: 3,25 %), die länderspezifische Marktrisikoprämie wurde anhand anerkannter Vergleichsbenchmarks festgelegt. Die Kernkapitalquoten für Bankentöchter im Detailplanungszeitraum werden für den EU-Raum mit 8,0 % ab 2012 und 8,5 % ab 2016 bzw. für den EU-Konvergenzraum und Nicht EU-Raum mit 12,0 % ab 2015 und 10,0 % ab 2016 (Ausnahme Kroatien : 8,0 % ab 2015 und 8,5 % ab 2016) berücksichtigt. Im Vorjahr wurden die Kernkapitalquoten der Bankentöchter im EU-Konvergenzraum bzw. Nicht-EU-Raum ab 2014 mit 12,0 % festgelegt. In besonderen Fällen wurde von dem sich aus der DCF-basierten Unternehmensbewertung ergebenden (höheren) Wert abgegangen und die Bewertung auf den erwarteten Mindestkaufpreis, zu dem die Beteiligung abzugeben beabsichtigt ist, abgestellt. Hinsichtlich der errechneten Unternehmenswerte besteht grundsätzlich die realistische Erwartung diese nachhaltigen Unternehmenswerte auch bei einem wertschonenden Verkauf erzielen zu können, wenn auch aktuell ein entsprechendes Marktumfeld, das eine kurzfristige Abgabe dieser Beteiligungen erwarten lässt, nicht vorhanden ist. Die zur Abdeckung eines sich nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften etwaig ergebenden negativen Eigenkapitals bei Konzernunternehmen erforderlichen Beträge werden im Jahr der Verlustentstehung entsprechend bevorsorgt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie der **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei unbeweglichen Anlagen von 2 bis 4 %, bei beweglichen Anlagen von 5 bis 33 % und bei Software 25 %. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner als EUR 400 werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Verteilung eines etwaigen Agios oder Disagios wird auf die Laufzeit der zugrundeliegenden Verbindlichkeiten verteilt vorgenommen und im Zinsergebnis ausgewiesen. Übrige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die **Rückstellung für Pensionsverpflichtungen** für laufende Pensionen wurde im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch nach der „Unit Credit Method" in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet, wobei von der Verteilung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sog. Korridormethode) kein Gebrauch gemacht wurde. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 4,75 % (2010: 4,75 %) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Pensionssteigerungsrate von 2,0 %.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** und die in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch ebenfalls nach der „Unit Credit Method" in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet (ohne Anwendung der Korridormethode). Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 4,75 % (2010: 4,75 %) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3,0 % p.a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 0,0 % (2010: 6,0 %). Als Pensionsalter wurde das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter nach ASVG (Pensionsreform 2004) und bei Selbstkündigung des Dienstnehmers, wenn das Dienstverhältnis zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat, angesetzt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle der Höhe und/oder hinsichtlich der Fälligkeit nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten. Die Restrukturierungsrückstellungen werden ebenfalls hier ausgewiesen, die Bildung dieser erfolgt dabei in der jeweils betreffenden Aufwandsposition.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Bank- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Derivate, die dem Handelsbuch gewidmet sind (Devisentermingeschäfte) werden im UGB mit dem Marktwert bilanziert und unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sofern Bankbuch-Derivate nicht in einer direkten Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft stehen und andere als Währungsrisiken absichern, so wird für die zum Bilanzstichtag existierenden negativen Marktwerte eine Drohverlustrückstellung bilanziert. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Dem **Risiko aus dem Kreditgeschäft** wurde durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle Forderungen und außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorgen erfolgt nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS). Risikovorsorgen auf Einzelgeschäftsebene werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung erfolgt grundsätzlich auf Basis des von Basel II abgeleiteten Modells, wobei auch interne Parameter zur Anwendung gelangen, welche laufend validiert und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Vorsorgewertberichtigungen gemäß § 57 Abs. 1 BWG werden nicht angesetzt. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungseinschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten ausgegangen, welchen durch ausreichend lange Annahmen hinsichtlich der Verwertungsdauer entsprechend Rechnung getragen wurde. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen führt zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Jahresabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen wesentlich abweichen. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2012 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird. Für den Wertansatz bei einigen Immobilien-Sicherheiten, welche über eine entsprechende Lage und Qualität verfügen, wurde für die barwertige Ermittlung der Einzelwertberichtigungen eine moderate Markterholung in den kommenden Jahren unterstellt. Es wird auch davon ausgegangen, dass eine Wertaufholung durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erreicht werden kann. Eine von den getroffenen Annahmen abweichende Entwicklung der Immobilienmärkte beeinflusst die Wertaufholungspotenziale mit entsprechenden Auswirkungen auf die tatsächlichen zukünftigen Immobilienrealisate. Im Zuge des zu Beginn des Jahres 2011 beendeten Review Rush wurden die gewerblichen und Wohnimmobiliensicherheiten soweit notwendig gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben aktualisiert („Valuation Rush“).

Im Geschäftsjahr wurde eine **Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode** zur Ermittlung der Wertberichtigungsbeträge auf Refinanzierungslinien gegenüber den Tochtergesellschaften der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vorgenommen. Damit wurde die Behandlung von Intercompany Refinanzierungslinien der Behandlung von Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten gleichgestellt, so dass insgesamt eine einheitlichere Berechnungsmethodik innerhalb der Bank für das Kreditgeschäft besteht. Eine Quantifizierung des Effekts wurde nicht vorgenommen, da eine solche durch im Zeitablauf unterschiedliche zu Grunde gelegte Prognoserechnungen keine Aussagekraft aufweist. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Folgende Bilanzpositionen enthalten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
A3: Forderungen an Kreditinstitute	**9.080.954**	**12.312.422**
davon an verbundene Unternehmen	7.628.769	8.333.256
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.452.185	3.979.166
A4: Forderungen an Kunden	**8.988.814**	**9.234.816**
davon an verbundene Unternehmen	5.863.699	6.239.370
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.125.115	2.995.446
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**4.263.837**	**4.201.765**
davon an verbundene Unternehmen	239.518	295.636
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	4.024.319	3.906.129
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.767.537**	**1.798.029**
davon an verbundene Unternehmen	223.982	233.039
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.543.555	1.564.990
P8: Nachrangige Verbindlichkeiten	**895.718**	**894.735**
davon an verbundene Unternehmen	75.000	75.000
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	820.718	819.735

Gereiht nach den betragsmäßig größten Forderung bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten stellen sich diese wie folgt dar:

Forderungen an verbundene Kreditinstitute:

- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Italien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Kroatien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten:

- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD, Serbien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA, Montenegro

(2) Fristengliederung der Bilanzposition

Fristengliederung nach Restlaufzeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
A3: Forderungen an Kreditinstitute	**9.080.954**	**12.312.422**
- täglich fällig	506.712	368.714
- bis drei Monate	1.469.359	3.974.933
- über drei Monate bis ein Jahr	1.537.354	760.734
- über ein Jahr bis fünf Jahre	2.897.468	3.975.489
- über fünf Jahre	2.670.061	3.232.552
A4: Forderungen an Kunden	**8.988.814**	**9.234.814**
- täglich fällig	625.955	747.501
- bis drei Monate	1.250.277	1.335.159
- über drei Monate bis ein Jahr	2.025.354	2.178.396
- über ein Jahr bis fünf Jahre	3.038.416	3.496.599
- über fünf Jahre	2.048.812	1.477.159
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**4.263.837**	**4.201.765**
- täglich fällig	1.007.235	854.850
- bis drei Monate	48.166	419.266
- über drei Monate bis ein Jahr	1.270.714	223.928
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.648.719	2.254.037
- über fünf Jahre	289.003	449.684
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.767.537**	**1.798.029**
- täglich fällig	64.584	135.472
- bis drei Monate	0	93.147
- über drei Monate bis ein Jahr	127.647	70.000
- über ein Jahr bis fünf Jahre	523.500	205.011
- über fünf Jahre	1.051.806	1.294.399

Von den unter der Position Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesenen sonstigen Forderungen weisen EUR 136.940 Tausend (2010: EUR 151.424 Tausend) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Unter den Sonstigen Verbindlichkeiten trifft dies auf Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 285.090 Tausend (2010: EUR 260.511 Tausend) zu.

(3) Wertpapiere

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralbank zugelassen sind	**448.942**	**324.239**
davon börsenotiert (bn)	448.942	324.239
davon nicht börsenotiert (nbn)	0	0
davon Anlagevermögen (AV)	202.246	218.601
davon Zinsabgrenzung zu Anlagevermögen (Zinsabgrenzung AV)	4.699	4.716
davon Umlaufvermögen (UV)	237.415	99.150
davon Zinsabgrenzung zu Umlaufvermögen (Zinsabgrenzung UV)	4.582	1.772
3. Forderungen an Kreditinstitute (verbriefte)	**4.000**	**4.002**
davon bn	0	0
davon nbn	4.000	4.002
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	4.000	4.000
davon Zinsabgrenzung UV	0	2
4. Forderungen an Kunden (verbriefte)	**31.327**	**32.988**
davon bn	0	0
davon nbn	31.327	32.988
davon AV	30.266	32.618
davon Zinsabgrenzung AV	1	3
davon UV	1.044	353
davon Zinsabgrenzung UV	16	14
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**886.502**	**875.419**
davon bn	885.780	874.698
davon nbn	722	721
davon AV	267.164	447.003
davon Zinsabgrenzung AV	2.536	3.804
davon UV	608.473	419.750
davon Zinsabgrenzung UV	8.330	4.862
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**29.201**	**23.011**
davon bn	21.998	5.221
davon nbn	7.203	17.790
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	29.201	23.011
davon Zinsabgrenzung UV	0	0
7. Beteiligungen	**8.174**	**10.786**
davon bn	0	0
davon nbn	8.174	10.786
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	**2.626.077**	**2.843.652**
davon bn	0	0
davon nbn	2.626.077	2.843.652

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
von öffentlichen Emittenten	**43.426**	**53.477**
von anderen Emittenten	**843.077**	**821.942**
Eigene Emissionen	149.203	144.123
Inländische Anleihen KI	26.082	71.832
Ausländische Anleihen KI	386.880	466.774
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	267.938	108.551
Wandelanleihen	0	0
Sonstige Anleihen	12.974	30.662
Gesamt	**886.503**	**875.419**

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zum höheren Marktwert bewerteten Wertpapieren (§ 56 Abs. 5 BWG) und den Anschaffungskosten beträgt EUR 2.254 Tausend (2010: EUR 3.732 Tausend).

Im Jahr 2012 werden festverzinsliche Wertpapiere aus dem Eigenbestand des Kreditinstitutes in Höhe von EUR 137.246 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2011: EUR 253.468 Tausend) aus auf Euro lautenden Wertpapieren, sowie EUR 58.308 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2011: EUR 16.706 Tausend) aus auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere nicht öffentlicher Emittenten, die am Bilanzstichtag bei der Österreichischen Nationalbank refinanzierungsfähig waren, belaufen sich auf EUR 648.057 Tausend (2010: EUR 567.892 Tausend).

Es befanden sich per 31. Dezember 2011 nachrangige Wertpapiere gemäß § 45 Abs. 2 BWG in Höhe von EUR 72.825 Tausend (2010: EUR 83.145 Tausend) im Bestand.

Von der Wahlmöglichkeit des § 22n BWG wurde kein Gebrauch gemacht und per 31. Dezember 2011 wurden keine Geldmarktinstrumente dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Wertpapiere, die im Handelsbuch oder in der Bewertungskategorie Bankbuch im Umlaufvermögen geführt werden, werden zum jeweiligen Marktwert bilanziert. Wertpapiere, die als Finanzanlagevermögen klassifiziert wurden, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Rückzahlungsbetrag abzüglich Abwertung für dauerhafte Wertminderungen bilanziert.

Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a Abs. 1 Z 2 UGB) gliedern sich wie folgt:

in TEUR

	Buchwert 31.12.2011	Stille Lasten 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010	Stille Lasten 31.12.2010
Schuldtitel öffentlicher Stellen	202.246	-32.703	218.600	-20.300
Forderungen an Kreditinstitute (festverzinsliche Wertpapiere)	0	0	0	0
Forderungen an Kunden (festverzinsliche Wertpapiere)	30.266	-9.836	32.618	-3.766
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	267.164	-38.109	458.115	-33.993
Beteiligungen	0	0	0	0
Anteile an verbundene Unternehmen	0	0	0	0
Gesamt	**499.676**	**-80.648**	**709.333**	**-58.059**

Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens wurden in Höhe von EUR 37.119 Tausend (2010: EUR 20.906 Tausend) vorgenommen, da nach eingehender Analyse von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen war.

Für jene Wertpapiere des Finanzanlagevermögens, für welche nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist, wurde auf die Vornahme einer außerplanmäßigen Zuschreibung verzichtet. Der Betrag der unterlassenen Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 2 UGB beträgt EUR 6.253 Tausend (2010: EUR 5.730 Tausend).

Im Geschäftsjahr wurden keine Zuschreibungen zu Wertpapieren des Finanzanlagevermögens vorgenommen.

(4) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind in der Beilage 3 des Anhanges angeführt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Abschreibungen auf Buchwerte an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 411.405 Tausend (2010: EUR 297.292 Tausend) vorgenommen, welche aufgrund von dauerhaften Wertminderungen bzw. Verlustabdeckungserfordernissen bei Konzerntöchtern erforderlich wurden.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2011 Aufwertungen von Buchwerten an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 64.817 Tausend (2010: EUR 208.995 Tausend) vorgenommen.

Im Dezember 2011 wurde bei der kroatischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb, eine Kapitalherabsetzung in Höhe von rund EUR 100.000 Tausend durchgeführt, wobei die Rückführung dieser Mittel gemäß den lokalen rechtlichen Vorschriften unter Einhaltung einer Frist von 6 Monaten vorgenommen wird.

(5) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Eine Aufgliederung der einzelnen Posten und ihrer Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt (Beilage 1 zum Anhang).

Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Grundwert der Grundstücke EUR 74 Tausend (2010: EUR 74 Tausend).

(6) Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Zinserträge	259.665	302.586
- davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	204.861	237.862
Verrechnungsforderungen	33.384	18.393
Forderungen aus phasenkongruent vereinnahmten Dividenden	74.483	49.913
Forderungen aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	39.967	221.603
Forderungen von verbundenen Unternehmen	99.651	0
Forderungen aus Handelsbuch-Derivaten	19	49
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68.852	62.262
Gesamt	**576.021**	**654.806**

Die Forderungen von verbundenen Unternehmen betreffen die Forderung gegenüber der kroatischen Tochterbank aus der 2011 durchgeführten Kapitalherabsetzung (siehe auch Punkt (4)).

(7) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Zinsaufwendungen	62.015	73.453
- davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	48.972	52.297
Verrechnungskonten	827	647
Abgaben und Gebühren	14.415	28.979
Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	13.240	368.237
Verbindlichkeiten aus Handelsbuch-Derivaten	22	49
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.058	554
Verbindlichkeiten aus der Gewährträgerhaftung	25.537	3.666
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	14.668	8.836
Gesamt	**133.782**	**484.421**

In den sonstigen Verbindlichkeiten wird unter Abgaben und Gebühren ein Betrag in Höhe von EUR 10.749 Tausend (2010: EUR 26.492 Tausend) aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Steuerumlage im Rahmen der Gruppenbesteuerung ausgewiesen. Hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus der Gewährträgerhaftung wird auf das derzeit anhängige Verfahren verwiesen (siehe dazu Punkt (26)). Aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht erfolgt weiterhin eine Abgrenzung des Haftungsentgelts sowie der darauf anfallenden Nebenansprüche.

(8) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Aufwendungen, welche über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der aktiven Rechnungsabgrenzungen, beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 EUR 19.255 Tausend (2010: EUR 30.877 Tausend).

(9) Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Noch nicht konsumierte Urlaube	3.303	2.725
Jubiläumsgeld	550	534
Vergütungen für Arbeitnehmer	1.173	1.300
Rechts- und Beratungsaufwendungen	32.094	39.306
Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	45.154	46.644
Restrukturierungsrückstellung	7.660	7.660
Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen	17.087	7.636
Vorsorgen iZm begebenem Partizipationskapital	1.000	9.000
Übrige sonstige Rückstellungen	23.130	37.056
Gesamt	**131.151**	**151.861**

Die Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft beinhalten sowohl Vorsorgen auf Portfolioebene in Höhe von EUR 5.863 Tausend (2010: EUR 5.684 Tausend) als auch für Einzelfälle in Höhe von EUR 39.291 Tausend (2010: EUR 40.959 Tausend).

Der aktuelle Personalstandsplan bzw. das Effizienzsteigerungsprogramm der Bank sehen einen Abbau von insgesamt ca. 226 Full Time Equivalents (FTE`s) bis einschließlich dem Geschäftsjahr 2015 vor. Unter Berücksichtigung der strategischen Aufsplittung des Gesamtbetriebes in die Teilbereiche "Banksteuerung/Fortbestand", "Catch Up (Spezialaufgaben)" und "Wind Down (M&A, Restructuring, Forensics)", der Anzahl befristeter Dienstverhältnisse sowie des persönlichen Geltungsbereich des Sozialplanes – Dienstnehmer, die ab 2010 in die Bank aufgenommen wurden, sind von diesem nicht erfasst - ist für ca. 113 FTE`s eine Restrukturierungsrückstellung für Sozialplanleistungen in der ausgewiesenen Höhe zu bilden. Im Geschäftsjahr 2011 fanden keine Veränderungen in der Höhe der Rückstellung statt (2010: Zweckgemäße Verwendung und Zuführung von EUR 146 Tausend).

Die Rückstellungen im Zusammenhang mit begebenem Partizipationskapital betreffen Vorsorgen für vereinbarte Auflagen aus dem Partizipationskapital des Bundes aus 2008. Die im Vorjahr ausgewiesene Rückstellung konnte zur Gänze aufgelöst werden, da zum 31. Dezember 2011 bestimmte Zielvorgaben erreicht werden konnten.

Der unter den Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2010 ausgewiesene Betrag in Höhe von EUR 7.636 Tausend wurde großteils im Geschäftsjahr 2011 zur Durchführung von verlustabdeckenden Kapitalmaßnahmen verwendet. Im Geschäftsjahr 2011 wurden EUR 15.234 Tausend für geplante Verlustabdeckungszuschüsse bei Konzernunternehmen neu dotiert.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten mit EUR 10.744 Tausend (2010: EUR 10.340 Tausend) Vorsorgen für Strafzinsen gemäß § 97 BWG.

Durch die Bildung von Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wird bei nicht bilanzwirksamen schwebenden Geschäften gemäß § 198 Abs. 8 UGB der Verlust in jener Periode erfasst, in der er aufgrund der Entwicklung der Marktverhältnisse wahrscheinlich und erkennbar ist. Die Höhe des rückzustellenden Betrages ergibt sich aus dem zu erwartenden Verlust. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden in die Analyse die Marktwerte sämtlicher Derivate des aufsichtsrechtlichen Bankbuches einbezogen.

Bei der Berechnung der Drohverlustrückstellung aus Bankbuch-Derivaten wurde der Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ von September 2010 entsprochen. Dabei wird nur für jene derivativen Geschäfte mittels einer Drohverlustrückstellung Vorsorge getroffen, welche nicht mit einem Grundgeschäft in einem Sicherungszusammenhang stehen.

Gemäß der AFRAC-Stellungnahme sind ab dem 1. Januar 2011 die ineffektiven Teile eines Derivats mit negativem Marktwert als Drohverlustrückstellung zu erfassen. Sind im Falle eines Micro-Hedge alle Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertminderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden alle Micro-Hedges einer Kontrolle unterzogen und die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung dokumentiert.

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden aus bilanzieller Sicht die folgenden Sicherungsbeziehungen unterschieden:

- Sicherungsbeziehungen aus Fair Value Hedge-Derivaten:

Bei den gemäß internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) dem Hedge Accounting (Fair Value Hedge) gewidmeten Geschäften wird auch im UGB/BWG von Micro-Hedgebeziehungen ausgegangen. Dabei sind die Basisparameter bei sämtlichen Fair-Value-Hedgebeziehungen identisch, aber gegenläufig, wobei die Effektivitätsmessung auf monatlicher Basis erfolgt. Die Effizienz der Sicherungsbeziehung (Hedge-Effizienz) wird auf Basis der kumulierten theoretischen Preisveränderungen des Grundgeschäfts sowie des Sicherungsgeschäfts seit Beginn der Sicherungsbeziehung mittels Regressions-Modell (Advanced-Dollar-Offset-Methode) für die abgesicherten Risikofaktoren auf monatlicher Basis im System „Portfolio and Risk Management System „ (PMS) ermittelt. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges zur Anwendung, welche der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte) dienen. Bei den Grundgeschäften handelt es sich um verbriefte Verbindlichkeiten, nachrangige Verbindlichkeiten und Wertpapiere. Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Der Absicherungszeitraum ist ident mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.

- Sicherungsbeziehung aus Fair-Value-Option-Derivaten:

Bei den im IFRS der Fair Value Option (FVO) gewidmeten Geschäften wird von einer kompensatorischen Wirkung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft ausgegangen. Der Zusammenhang ist entsprechend dokumentiert. Zum 31. Dezember 2011 gibt es drei FVO-Geschäfte, die eine negative Ineffizienz in Höhe von EUR 1.000 Tausend aufweisen. Bei diesen Geschäften handelt es sich um eine identische, gegenläufige Sicherungsbeziehung, da die Grundparameter von Grund- und Sicherungsgeschäft zusammenpassen. Aus diesem Grund wurde keine Rückstellung gebildet. Die Derivate werden zur Absicherung von verbrieften Verbindlichkeiten, nachrangige Verbindlichkeiten und Wertpapiere verwendet. Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Der Absicherungszeitraum ist ident mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.

- Sicherungsbeziehungen aus Stand-alone-Derivaten:

Das restliche Swap-Portfolio – Cross Currency Swaps und sogenannte Spiegelgeschäfte bei welchen die Bank als Counterpart für den externen Marktteilnehmer auftritt und welche in weiterer Folge an Konzernunternehmen durchgereicht werden – wird kontrolliert und in die Berechnung mit einbezogen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verwendet dabei Cross Currency Swaps zum Liquiditätstausch von Währungen, wobei zum 31. Dezember 2011 jeder Cross Currency Swap als Bewertungseinheit mit einem dazugehörigen Gegengeschäft zu sehen ist. Dieser Zusammenhang ist ebenfalls dokumentiert. Bei den Spiegelgeschäften handelt es sich um Interest Rate Swaps und hier wurde darauf geachtet, dass sich die Marktwerte weitgehend kompensieren. Sollte es auf Einzelgeschäftsebene einen negativen Überhang geben, muss eine Rückstellung gebildet werden. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG war hier zum 31. Dezember 2011 eine Rückstellung in Höhe von EUR 652 Tausend (2010: EUR 1.271 Tausend) erforderlich.

(10) Angaben zu Risikovorsorgen

Risikovorsorgen in der Bilanz wurden gebildet für:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	**13.064**	**12.223**
Einzelvorsorgen / Einzelwertberichtigungen	13.064	12.223
Vorsorgen auf Portfoliobasis	0	0
Forderungen an Kunden	**1.229.154**	**1.514.065**
Einzelvorsorgen / Einzelwertberichtigungen	1.203.812	1.489.040
Vorsorgen auf Portfoliobasis	25.342	25.025
außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft	**45.154**	**46.643**
Einzelvorsorgen	39.291	40.959
Vorsorgen auf Portfoliobasis	5.863	5.684
Gesamt	**1.287.372**	**1.572.931**

Für Kreditausfälle, welche zum Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, jedoch als solche noch nicht identifiziert wurden, wurde mittels einer Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR 31.205 Tausend (2010: EUR 30.710 Tausend) Vorsorge getroffen.

(11) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Erträge, welche über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der passiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 EUR 55.548 Tausend (2010: EUR 65.845 Tausend) und beinhaltet im Wesentlichen erhaltene Upfront Payments aus Derivativgeschäften.

In der passiven Rechnungsabgrenzung ist ein Posten in Höhe von EUR 52.988 Tausend (2010: EUR 62.800 Tausend) ausgewiesen, welcher aus der ertragswirksamen Auflösung von Swaps, die in einer Bewertungseinheit standen, resultiert.

(12) Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

Das Nachrang- und Ergänzungskapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen des Kreditinstitutes nicht verrechnet werden.

Der Buchwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 245.424 Tausend (2010: EUR 255.719 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt EUR 886.469 Tausend (2010: EUR 885.735 Tausend). Im Eigenbesitz befinden sich Nominale in Höhe von EUR 31.987 Tausend (2010: EUR 31.056 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals gem. § 23 Abs. 8 BWG beträgt EUR 555.469 Tausend (2010: EUR 554.735 Tausend). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital hat eine Restlaufzeit von 2 bis über 5 Jahren.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind." Da sowohl von den vorherigen Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2010 als auch vom aktuelle Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 dieses Kriterium nicht erfüllt wurde, dürfen nach formeller Feststellung des Jahresabschlusses die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen sind. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen, was zu einem Totalverlust für den Investor führen kann. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine nachrangigen Kreditaufnahmen getätigt. Die nachrangigen Kreditaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.141.839 Tausend, und somit den Betrag von EUR 114.184 Tausend überschreiten, gliedern sich wie folgt:

Bezeichnung	ISIN	Nominale in EUR Million	Fälligkeit	Zinssatz
Hypo Alpe Adria (Jersey) II Ltd		150	unbefristet	variabel
HYPO ALPE-A.NR.ANL.06/16	XS0274117117	150	03.11.2016	4,35
FRN HAAB VAR.ANL 07/17	XS0283714896	230	23.01.2017	variabel

Die Modalitäten bei den angeführten sowie bei allen übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem § 23 Abs. 8 BWG.

Der Gesamtbetrag der im Berichtsjahr geleisteten Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten beträgt EUR 29.715 Tausend (2010: EUR 28.106 Tausend).

(13) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt zum Bilanzstichtag EUR 469.097 Tausend (2010: EUR 62.474 Tausend) und ist zerlegt in 191.825.860 (2010: 7.809.276) auf Inhaber lautende Stückaktien.

Aufgrund des in der ordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 30. Mai 2011 vorgenommenen Kapitalschnitts und der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2011 erfolgten Wandlung von Teilen des Partizipationskapitals in Aktienkapital beträgt das am 29. Dezember 2008 von der Republik Österreich gezeichnete Tier 1-fähige Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt EUR 275.111 Tausend (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 15,28394848), das gemäß § 23 Abs. 3 Z 8 Bankwesengesetz (BWG) ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 BWG ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Das im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 29. Dezember 2009 von den Alteigentümern gezeichnete Partizipationskapital beläuft sich nach der Verlustzuweisung und der Kapitalherabsetzung aktuell auf EUR 339.540 Tausend.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern aus der Emission 2009 erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Zahlung der Dividende auf das Partizipationskapital der Republik Österreich in Höhe von EUR 275.111 Tausend Deckung finden und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital in Höhe des Nominale. Partizipationskapital nimmt im Falle einer Liquidation der Emittentin am Liquidationserlös wie Inhaber gleichrangigen Kapitals teil, während der Laufzeit wird eine laufende Ergebniszuweisung - mit Ausnahme von Kapitalberichtigungen - nicht vorgenommen. Sofern Gewinnausschüttungen auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden diese als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage wird auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

(14) Rücklagen

Die Entwicklung der Kapital- und Gewinnrücklagen sowie der Haftrücklage stellt sich wie folgt dar:

in TEUR

	Anfangsbestand 01.01.2011	Zuführung	Auflösung	Endbestand 31.12.2011
Kapitalrücklage	0	0	0	0
Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Haftrücklage	247.165	0	0	247.165

Bei den Rücklagen gab es im Geschäftsjahr keine Veränderungen. Zum 31. Dezember 2011 bestehen keine unversteuerten Rücklagen.

IV. AUSSERBILANZMÄSSIGE GESCHÄFTE

(15) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in TEUR

		Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a)	**Zinsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**16.959.976**	**16.960.416**	**1.470.545**	**-495.061**
	Zinsswaps	16.916.153	16.916.153	1.469.599	-496.007
	Optionen auf Zinsswaps	4.800	4.800	84	84
	Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
	Cap, Floor	39.023	39.464	862	861
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Future Bond	0	0	0	0
b)	**Währungsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**4.008.487**	**3.991.561**	**205.744**	**335.091**
	Währungsswaps	1.938.340	1.938.340	182.323	325.780
	Devisenswaps	2.068.289	2.051.360	23.402	9.290
	Devisentermingeschäfte	1.858	1.861	19	22
	Optionen auf Währungen	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
c)	**Wertpapierbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
d)	**Sonstige**				
	OTC-Produkte	**30.000**	**30.000**	**0**	**21.336**
	Credit Default Swaps	30.000	30.000	0	21.336
	Total Return Swaps	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**

Der Großteil der Derivativgeschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet.

Die Vergleichswerte per 31. Dezember 2010 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

		Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a)	**Zinsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**18.714.635**	**18.714.635**	**1.202.321**	**318.153**
	Zinsswaps	18.685.910	18.685.910	1.201.553	317.385
	Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
	Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
	Cap, Floor	28.724	28.724	768	768
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Future Bond	0	0	0	0
b)	**Währungsbezogene Geschäfte**	**0**	**0**	**0**	**0**
	OTC-Produkte	**4.210.854**	**4.004.289**	**252.131**	**391.943**
	Währungsswaps	2.598.231	2.598.231	193.080	390.549
	Devisenswaps	1.608.623	1.402.058	59.003	1.345
	Devisentermingeschäfte	4.000	4.000	49	49
	Optionen auf Währungen	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
c)	**Wertpapierbezogene Geschäfte**	**0**	**0**	**0**	**0**
	OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
d)	**Sonstige**	0	0	0	0
	OTC-Produkte	**30.000**	**30.000**	**0**	**9.524**
	Credit Default Swaps	30.000	30.000	0	9.524
	Total Return Swaps	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**

(16) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie diese auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 rund EUR 9,0 Mrd. (2010: 10,3 Mrd.). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2011. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 1,4 Mrd. (2010: 1,5 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 7,6 Mrd. (2010: 8,8 Mrd.).

(17) Sonstige außerbilanzielle finanzielle Verpflichtungen

Die als Unterstrichposition unter der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	**357.746**	**1.648.443**
Bürgschaften und Garantien	306.653	1.606.657
Akkreditive	21.093	11.787
Eventualverbindlichkeiten aus Kreditderivaten	30.000	30.000
Kreditrisiken	**1.069.198**	**1.368.438**

Kreditrisiken bestehen in Form von noch nicht ausgenützten Kreditrahmen in Höhe von EUR 1.069.198 Tausend (2010: EUR 1.368.438 Tausend).

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H".

Es bestehen weiters sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form einer Solidarhaftung für all jene Emissionen, welche seitens der Pfandbriefstelle emittiert wurden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Leasing- und Mietverpflichtungen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betragen im Geschäftsjahr 2012 EUR 2.067 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2011: EUR 1.656 Tausend) und für die Geschäftsjahre 2012 bis 2016 gesamt EUR 9.678 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2011 bis 2015: EUR 7.611 Tausend).

Neben den im Unterstrichposten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken bestehen im geschäftsüblichen Ausmaß Liquiditätszusagen und weiche Patronatserklärungen an einzelne Konzernunternehmen. Beinahe sämtliche Konzerngesellschaften sind hinsichtlich der Aufrechterhaltung ihrer Geschäftstätigkeit von der Zurverfügungstellung von Liquidität bzw. Eigenkapital von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abhängig. Besonders trifft dies auf Gesellschaften wie die konzerneigenen Leasing-Gesellschaften zu, welche über keine eigenen Funding-Quellen zur Liquiditätsbeschaffung verfügen und daher durch die Konzernobergesellschaft finanziert werden müssen, wodurch das materielle Verlustrisiko auf die kreditgebende Bank übergeht. Sofern diese Gesellschaften über ein negatives Eigenkapital verfügen, welches durch positive Ergebnisbeiträge im Planungszeitraum nicht kompensiert wird, und damit die Bedienbarkeit der konzerninternen Refinanzierungslinien in Gefahr ist, erfolgt grundsätzlich eine (aufwandswirksam zu erfassende) Bevorsorgung auf die Refinanzierungslinie an die betroffene Gesellschaft durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Zwei Patronatserklärungen (“Support Agreements“) wurden im Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital an die Abwicklungsvehikel Hypo Alpe-Adria (Jersey) Limited (Nominale EUR 75 Mio.) und HYPO ALPE-ADRIA (JERSEY) II Limited (Volumen EUR 150 Mio.) abgegeben und im jeweiligen Prospekt offengelegt. Die zugrundeliegenden Nominalbeträge werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Beginn an als Verbindlichkeiten gegenüber diesen Konzerngesellschaften ausgewiesen.

Ergebnisabführungsverträge oder sonstige Verpflichtungen auf Basis derer die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet wäre, Verluste von konzernverbundenen Unternehmen zu übernehmen, existieren nicht.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein Andienungsrecht unterzeichnet, in dem sie sich verpflichtet, das Leasingobjekt Headquarter Klagenfurt nach Ablauf der Leasingverträge in den Jahren 2019 bis 2022 auf schriftliche Aufforderung ihrer indirekten Tochtergesellschaft Hypo Immobilien- und Bauconsult GmbH zu erwerben.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(18) Regionale Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden in eine regionale Gliederung aufgeteilt, wobei die Zuordnung auf Basis des Sitzes der Gesellschaft erfolgt.

in TEUR

Zinsen und ähnliche Erträge:	31.12.2011	31.12.2010
aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	**482.105**	**440.096**
davon Inland	51.920	41.594
davon Ausland	430.185	398.502
aus festverzinslichen Wertpapieren	**40.356**	**36.920**
davon Inland	6.851	6.762
davon Ausland	33.505	30.158
aus sonstigen Aktiven	**612.044**	**671.695**
davon Inland	612.015	671.549
davon Ausland	29	146

in TEUR

Zinsen und ähnliche Aufwendungen:	31.12.2011	31.12.2010
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden	**226.271**	**198.451**
davon Inland	4.401	5.249
davon Ausland	221.870	193.202
aus verbrieften Verbindlichkeiten	**485.919**	**513.277**
davon Inland	485.919	513.277
davon Ausland	0	0
aus sonstigen Passiven	**368.346**	**333.324**
davon Inland	364.025	328.974
davon Ausland	4.321	4.350

(19) Beteiligungserträge

Die Erträge von Beteiligungen gemäß § 238 Z 4 UGB stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Phasenkongruente Dividenden	**75.447**	**49.913**
Norica Investment Ltd., Jersey	4.661	3.925
Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., Udine	45.388	9.755
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt	6.116	0
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	5.600	28.875
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	12.236	0
Hypo Consultants Holding GmbH	0	6.100
HBInt Credit Management Limited, Jersey	1.446	1.258
Erhaltene Dividenden	**8.416**	**8.939**
Hypo Group Netherland Holding B.V., Amsterdam	3.755	0
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	0	5.597
HBInt Credit Management Limited, Jersey	4.092	3.231
Übrige	569	111
Gesamt	**83.863**	**58.852**

Die sich im Geschäftsjahr 2011 ergebenen Beteiligungsabwertungen bzw. sonstige Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit Beteiligungen stehen, werden in der Position "13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen" ausgewiesen.

(20) Provisionsergebnis

Die Provisionserträge und -aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
aus dem Kreditgeschäft	**-3.957**	**22.314**
Provisionserträge	19.948	28.290
Provisionsaufwendungen	-23.905	-5.976
aus dem Wertpapiergeschäft	**-713**	**-394**
Provisionserträge	195	235
Provisionsaufwendungen	-908	-629
aus dem übrigen Geschäft	**-837**	**-726**
Provisionserträge	281	365
Provisionsaufwendungen	-1.118	-1.091
Gesamt	**-5.507**	**21.194**

Die Provisionsaufwendungen resultieren im Geschäftsjahr 2011 mit EUR 20 Mio. aus dem Haftungsentgelt an die Republik Österreich im Zusammenhang mit der EUR 200 Mio. Bürgschaftsvereinbarung aus dem Jahr 2010 (siehe dazu Punkt (28)).

(21) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)

Die Aufwendungen für die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Rechts- und Beratungskosten	41.595	31.805
Gewährträgerhaftung für Land Kärnten	20.737	16.666
Haftungskosten für staatsgarantierte Emissionen	9.617	18.665
Werbung und Repräsentationsaufwendungen	2.446	2.779
Miet- und Leasingaufwendungen	4.743	4.390
EDV Kosten	3.071	2.626
Kosten Rechenzentrum	1.690	1.801
Schulungsaufwendungen	977	1.911
Emissionskosten	50	8.702
Reise u. Fahrtkosten	1.504	932
Fuhrpark und Fahrzeugbetriebskosten	1.146	769
Versicherungskosten	1.284	876
Telefon und Porto	814	339
Rechtsformkosten	206	150
Bürobedarf	155	102
Übrige sonstige Sachaufwendungen	4.786	5.368
Gesamt	**94.821**	**97.881**

Aufgrund der Holdingfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden einige der zentral zugekauften Drittleistungen, insbesondere Marketingaufwendungen, an die Konzerngesellschaften weiterverrechnet. Der dazugehörige Ertrag wird unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(22) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge für die Sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Miet- und Pachtverträge	8	147
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	17.630	2.118
Leistungsverrechnung Töchter	21.238	12.082
übrige sonstige betriebliche Erträge	15.706	2.635
Erträge aus Anlagenverkäufe	63	43
Gesamt	**54.645**	**17.025**

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind EUR 10,1 Mio. an Erträgen aus der Abschichtung von Ergänzungskapital enthalten.

(23) Außerordentliches Ergebnis

Die Position Außerordentliche Aufwendungen in Höhe von EUR -15.950 Tausend (2010: EUR -18.425 Tausend) beinhaltet Aufwendungen, welche im Zusammenhang mit dem Projekt "CSI Team Hypo" stehen. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit der Republik Österreich initiiert und hat die Aufarbeitung der Vergangenheit der Hypo Alpe Adria-Gruppe zum Inhalt.

Die der Bank dadurch entstehenden Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Beraterfaufwendungen im forensischen und juristischen Bereich sowie eine Abgrenzung für Verfahrenskosten. Die Kostenposition beinhaltet die im Geschäftsjahr 2011 bereits angefallenen sowie auch eine Abgrenzung von geschätzten zukünftigen Kosten, welche der Bank aus der Aufarbeitung einzelner Verdachtsfälle entstehen werden.

VI. SONSTIGE ANGABEN

(24) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Vermögensgegenstände aus dem sonstigen Umlaufvermögen in Höhe von EUR 1.286.679 Tausend (2010: EUR 997.263 Tausend) als Sicherheit übertragen.

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	275.109	192.462
Wertpapiere	1.011.570	804.801
Gesamt	**1.286.679**	**997.263**

Die Forderungen an Kreditinstitute resultieren aus branchenüblichen Cash Collaterals, welche im Zusammenhang mit negativen Marktwerten von Derivaten geleistet wurden. Für positive Marktwerte erhaltene Cash Collaterals werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

(25) Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden

Im Jahr 2012 werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG begebene Schuldverschreibungen im Ausmaß von EUR 2.277.276 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2011: EUR 3.131.996 Tausend) fällig.

(26) Wesentliche Verfahren

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat Anfang Dezember 2008 eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 700 Mio. erhalten, welche zum Großteil durch ihren damaligen Mehrheitsaktionär, die Bayerischen Landesbank (BayernLB) gezeichnet wurde. Weiters wurde seitens der Republik Österreich Ende Dezember 2008 im Rahmen des österreichischen Bankenpakets Partizipationskapital in Höhe von EUR 900 Mio. zur Verfügung gestellt. Vor dem Hintergrund, dass auch der damalige Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die BayernLB, im Dezember 2008 Beihilfen in Form einer Kapitalzuführung von EUR 10,0 Mrd. und einer Risikoabschirmung ihres Portfolios Asset-Backed Securities (ABS) mit einem Höchstbetrag von bis zu EUR 4,8 Mrd. erhalten hat, hat die Kommission am 12. Mai 2009 ein Verfahren nach Art. 88 II des EG-Vertrages zur beihilferechtlichen Untersuchung des Umstrukturierungsplans der BayernLB sowie des Rentabilitätsplans der Hypo Alpe Adria eingeleitet, die der Kommission von der deutschen bzw. österreichischen Bundesregierung übermittelt worden waren.

Bedingt durch die materiell negativen Verluste der Bankengruppe in 2009 wurde am 14. Dezember 2009 zwischen den bisherigen Eigentümern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Republik Österreich die vollständige Übernahme sämtlicher Anteile an der Bank durch die Republik vereinbart, welche am 30. Dezember 2009 ihren Abschluss fand. Im Zuge ihres Ausstiegs haben die Alteigentümer Sanierungsbeiträge geleistet. Weiters hat die Republik Österreich eine weitere Kapitalzufuhr in Aussicht gestellt. Diese Zufuhr erfolgte durch die Zeichnung der Partizipationsschein-Emission von EUR 450 Mio. Ende Juni 2010. Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt. Der Republik Österreich wurde aufgetragen für die Hypo Alpe Adria im 1. Halbjahr 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Diesem Auftrag ist die Hypo Alpe Adria im April 2010 nachgekommen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat 2011 ihre Bemühungen um einen Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens fortgesetzt. Anlässlich eines Präsentationstermins bei der Europäischen Kommission in Brüssel am 24. Januar 2011 konnte der aktuelle Restrukturierungsplan vorgestellt werden. Die Diskussion und der nachfolgend von der Kommission übermittelte Fragenkatalog deuteten auf eine grundsätzliche Übereinstimmung der Kommission mit der strategischen Neuausrichtung der Bank.

Die Erfahrungen aus den Direktgesprächen und die danach zur Vertiefung erhaltenen Fragen flossen in die überarbeitete Fassung des EU-Umstrukturierungsplans, der als Dokument im April 2011 übermittelt wurde.

Auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und ihre Auswirkungen auf den europäischen Finanzsektor, die Eintrübung der Konjunkturaussichten in Europa und insbesondere in der Hypo-Kernregion Südosteuropa und schließlich die Feststellung eines zusätzlichen Kapitalerfordernisses der Bank durch die Aufsichtsbehörden im Joint Risk Assessment Decision (JRAD)-Prozess antwortete die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit einer Schärfung ihrer Strategie. Dabei wurde die Planung

den verschlechterten volkswirtschaftlichen Prognosen angepasst und u.a. für die Tochtereinheiten die Umstellung auf Selbstfinanzierung durch lokale Depositen ab 2012 beschlossen.

Die strategischen Nachschärfungen fanden auch ihren Niederschlag im fortgesetzten Dialog mit der EU-Kommission. Zusätzlich zu Dateneinlieferungen zur Darstellung der mittel- und langfristigen Lebensfähigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihrer Tochtereinheiten in Südosteuropa, erarbeitete die Bank auch einen adaptierten Umstrukturierungsplan auf Basis der Vorschaurechnung für das Geschäftsjahr 2011. Das Dokument fokussiert die Strategie der Bank auf die Reprivatisierung aller marktfähigen Einheiten und wurde nach dem Jahreswechsel vom Eigentümer der Bank an die Brüsseler Behörde übermittelt.

Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfemaßnahme mit dem EU-Beihilferecht vereinbar ist. Dabei wird die Kommission prüfen, ob die langfristige Rentabilität der Hypo Alpe Adria aufgrund der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ob die staatliche Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt ist, ob ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und ob ausreichend Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Ferner hat die Kommission angekündigt, zu untersuchen, ob sich die Alteigentümer der Bank ausreichend an den Umstrukturierungskosten beteiligt haben.

Auf Basis dieses Umstrukturierungsplans wird eine Redimensionierung der Hypo Alpe Adria erfolgen, die auch zur Abgabe einer wesentlichen Anzahl an Konzerngesellschaften führen wird. In diesem Zusammenhang wird in der aktuellen Geschäftsplanung 2012 -2016 mit Restrukturierungs- und Ausstiegskosten gerechnet, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – entsprechend belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Eine Berücksichtigung dieser Aufwendungen kann erst dann erfolgen, wenn die spezifischen Kriterien, insbesondere die höchstwahrscheinliche Abgabe innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten, erfüllt sind.

Mit Entscheidung vom 4. August 2010 hat die EU die fusionskontrollrechtliche Genehmigung des Erwerbs der Hypo Alpe Adria durch die Republik Österreich erteilt. Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung (siehe Punkt (28)) wurde von der Europäischen Kommission vorläufig genehmigt und die entsprechende Entscheidung zu Jahresbeginn 2012 veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009.

Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das beihilfenrechtliche EU-Verfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Umstrukturierungsplan für die Hypo Alpe Adria akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

Ende Juni 2011 wurde von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beim Handelsgericht Wien eine Feststellungsklage gegen die BayernLB mit einem Streitwert von insgesamt EUR 0,5 Mio. eingebracht. Konkret geht es dabei um die Auslegung von zwei Bestimmungen des Anteilskaufvertrages zwischen BayernLB, Republik Österreich und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Dabei soll geklärt werden, ob die BayernLB erhöhte Zinsmargen für Forderungen aus Darlehen und Anleihen aufgrund des Ausscheidens der Hypo Alpe Adria aus der BayernLB-Kreditinstitutsgruppe an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weiterverrechnen darf. Weiters geht es um die Frage, welche Refinanzierungslinien vom Verzicht der BayernLB gemäß Anteilskaufvertrag konkret umfasst sind.

Im Dezember 2011 wurde der Bank im Zusammenhang mit dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2011 durchgeführten Kapitalschnitt eine Feststellungsklage des Landes Kärnten als Partizipant zugestellt. Das Klagebegehren ist im Wesentlichen darauf gerichtet, feststellen zu lassen, dass die auf das Partizipationskapital erfolgte Verlustzuweisung unwirksam sei und der zukünftige Dividendenanspruch des betreffenden Partizipanten auf Basis des ungeschnittenen Nominales befriedigt werden müsse. Die eingebrachte Klage hat keine gesellschaftsrechtliche Auswirkung auf die bereits rechtswirksam eingetragene Kapitalherabsetzung und die am 30. Juni 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung.

Seitens des Landes Kärnten wurde im Dezember 2011 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) wegen Nichtzahlung der Haftungsprovision für das Jahr 2010 mit einem Streitwert von EUR 6,2 Mio. zuzüglich Zinsen eingebracht. Die Hypo Alpe Adria vertritt den Standpunkt, dass das Gesetz, in dem die Landeshaftung verankert ist, keine Entgeltlichkeit vorsieht und der Abschluss einer Haftungsprovisionsvereinbarung auf privatrechtlichem Weg gegen das Legalitätsprinzip verstößt.

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb, eingebracht, wobei hier auch eine Klage gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht, aber nicht zugestellt wurde. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagsbegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt.

Die Bayerische Landesbank (BayernLB) hat im Juli 2011 die HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS) auf Rückabwicklung der Aktienkaufverträge aus 2007 über den Erwerb von insgesamt 175.316 Aktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wegen behaupteter arglistiger Irreführung im Zusammenhang mit der Eigenmittelanrechenbarkeit der von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr Hypo Alpe-Adria-Leasing GmbH) begebenen Vorzugsaktien geklagt. Der Streitwert beträgt EUR 50,0 Mio. Die MAPS hat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Streit mit der Begründung verkündet, die Betreuung des Due Diligence-Prozesses wie auch die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006, in dem die Vorzugsaktien als Eigenkapital dargestellt waren, wären als Handlungen von Mitarbeitern und Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieser zuzurechnen; die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich diesem Verfahren als Nebenintervenientin angeschlossen. Die B & Co BeteiligungsgmbH (als Rechtsnachfolgerin der Berlin & Co Capital S.á.r.l.) hat für den Fall, dass die BayernLB mit einem gleichgelagerten Anspruch gegen die B & Co BeteiligungsgmbH durchdringen sollte, einen Anspruch auf Rückzahlung des von der Berlin & Co Capital S.a.r.l. investierten Kaufpreises gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG angekündigt. Auf Basis der derzeit vorliegenden Informationen und der Rechtsposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist nicht davon auszugehen, dass die Voraussetzungen für einen solchen bedingt angekündigten Anspruch gegeben wären.

(27) Haftung Land Kärnten

Die Haftung des Landes Kärnten ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet und umfasst alle Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich), die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, sowie alle Verbindlichkeiten, die ab dem 3. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstanden sind und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr. Die Haftung ist im Kärntner Landesholding-Gesetz (K-LHG) geregelt. Eine zwischen dem Land Kärnten sowie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) abgeschlossene Haftungsprovisionsvereinbarung sieht eine Haftungsprovision in der Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrages vor.

Diese Haftungsprovisionsvereinbarung wurde unter Ausübung des vertraglich vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrechtes von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zum 31. Dezember 2011 gekündigt, wodurch die vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Haftungsprovision entfällt. Ungeachtet dieser Kündigung der vertraglichen Haftungsprovisionsvereinbarung gilt die gesetzlich geregelte Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten gemäß § 5 K-LHG weiterhin. Dem Aufsichtskommissär der Kärntner Landesholding wird weiterhin der erforderliche Zugang zu diesbezüglichen Informationen bei der Hyop Alpe-Adria-Bank International AG eingeräumt.

Auf das unter Punkt (26) beschriebene anhängige Gerichtsverfahren betreffend die Zahlung der Haftungsprovision für das Jahr 2010 wird hingewiesen.

Zum 31. Dezember 2011 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von EUR 16,2 Mrd. (korrigierter Wert 2010: EUR 18,3 Mrd.). Eine Anpassung des bisher für den Stichtag 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Haftungsvolumens wurde erforderlich, da eine bankinterne Prüfung im Frühjahr 2011 Fehler in der systembasierten Ermittlung zu Tage förderte. Bezogen auf den Stichtag 31. Dezember 2010 ergab sich für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gegenüber den bisher ausgewiesenen Haftungsvolumina von EUR 17,4 Mrd. ein Anpassungserfordernis auf EUR 18,3 Mrd.

(28) Wesentliche Vereinbarungen

Zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt wurde mit Wirkung 14. Juni 2004 ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen, welcher wechselseitig die Verrechnung bestimmter banküber-greifender Back-Office-Tätigkeiten vorsieht.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat mit ihren Tochterunternehmen Refinanzierungsverträge abgeschlossen, welche die Basis für die Konzernfinanzierungsfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bilden.

Mit 1. Januar 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 KStG zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/ Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich im Zusammenhang mit der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Procedere im Zusammenhang mit der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, das Ausscheiden aus der Gruppe, sowie Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung des Bundes als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung des Bundes bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200.000 Tausend („Haftungshöchstbetrag“) beschränkt. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p.a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrages der Forderung, vereinbart. Die Haftung des Bundes erlischt mit 30. Juni 2013 und steht unter der Bedingung der Erfüllung vertraglich vereinbarter Auflagen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (siehe dazu Punkt (26)). Bis dato erfolgte noch keine Haftungsinanspruchnahme, welche seitens des Bürgen zu einer Zahlung geführt hätte. Im Falle einer solchen Haftungsinanspruchnahme steht der Republik Österreich in Abhängigkeit von gewissen Finanzkennzahlen ein Regressanspruch gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu. Die Auflösungen aus Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2011 beinhalten Auflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR +17,5 Mio. (2010: EUR +163,7 Mio.) im Zusammenhang mit der Bürgschaftsvereinbarung. Insgesamt wurden durch diese Bürgschaftsvereinbarung ansonsten zu bildende Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 181,2 Mio. vermieden.

Im Gegenzug zum Abschluss der Bürgschaftsvereinbarung hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von government guaranteed bonds (GGB) zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank mit dem Rückkauf von Emissionen in Höhe von EUR 751.650 Tausend im Februar 2011 erfüllt. Das nunmehr ausstehende Volumen der garantierten Emissionen beträgt EUR 598.350 Tausend.

Von der EU-Kommission wurde die Bürgschaftsvereinbarung als zusätzliche staatliche Beihilfe am 19. Juli 2011 vorläufig genehmigt, weil sie mit den Auflagen für die Rekapitalisierung von Finanzinstituten in der Finanzkrise vereinbar ist. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009. Diesbezüglich wird auf Punkt (26) Wesentliche Verfahren verwiesen.

(29) Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Kernkapital (TIER 1)	**889.931**	**1.054.596**
Eingezahltes Kapital	808.637	1.623.247
Offene Rücklagen	247.165	247.165
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Immaterielle Anlagewerte	-1.177	-1.206
Abzugsposten Bilanzverlust	-164.694	-814.610
Ergänzende Elemente (TIER 2)	**635.112**	**740.735**
Ergänzungskapital	190.147	213.437
Nachrangiges Kapital	444.965	527.298
Abzugsposten gem. § 23 Abs. 13 BWG	**-6.960**	**-8.332**
TIER 3 (umgewidmetes TIER 2-Kapital)	**10.567**	**10.216**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**1.528.650**	**1.797.215**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**1.346.596**	**1.437.209**
Überdeckung (EM)	**182.054**	**360.006**
Deckungsgrad	113,5 %	125,0 %

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**16.370.047**	**17.529.135**
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.309.604	1.402.331
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22o BWG (Wertpapierhandelsbuch)	0	1
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22o BWG (offene Devisenposition)	10.567	10.215
Eigenmittelerfordernis - operationelles Risiko	26.426	24.662
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**1.346.597**	**1.437.209**

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	**16.370.047**	**17.529.135**
Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio)	5,4 %	6,0 %
Eigenmittelquote	9,3 %	10,3 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- u. operationelles Risiko:	**16.832.456**	**17.965.110**
Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio)	5,3 %	5,9 %
Eigenmittelquote	9,1 %	10,0 %

Die Bank wurde 2011 erstmals einem Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD") unter Leitung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) unterzogen. In der gemeinsamen Entscheidung der Aufsichtsbehörden Italiens, Sloweniens und Österreichs wurde festgestellt, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Konzernebene ab 31. Dezember 2012 eine Eigenmittelquote von 12,04 % sowie die Deckung des Shortfalls zwischen dem Risikovorsorgebestand und dem von der Aufsicht errechneten Expected Loss erreichen muss. Der Mehrbedarf resultiert unter anderem aus der Einschätzung der Prüfer bezüglich der Werthaltigkeit der Kreditsicherheiten im Verwertungsfall. Der formelle Bescheid wurde der Bank Anfang Februar 2012 zugestellt.

Aus Sicht der Bank hatten die seitens der Aufsicht zum damaligen Zeitpunkt verwendeten Daten erhebliche Qualitätsschwächen, die mittlerweile beseitigt werden konnten und ein deutlich verbessertes Risikoprofil abbilden. Des Weiteren wurden die signifikanten Anstrengungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Hinblick auf den Abbau des Non-Performing Loan Portfolios nicht berücksichtigt, welche die Deckungslücke bis 31. Dezember 2012 erheblich reduzieren wird. Die bereits erzielten Abbauerfolge im Jahr 2011 lassen den Rückschluss zu, dass die gesteckten Abbauziele der Bank trotz des makroökonomisch schwierigen Umfeldes auch in 2012 erreichbar sind.

Final ist hervorzuheben, dass die Bank signifikante Fortschritte im Risikomanagement erreichen konnte, welche zu einer weiteren Verbesserung des Risikoprofils führen wird (z.B. Reduzierung des Watch Loan Portfolios durch ein Frühwarnsystem und ein spezielles Monitoring). Weitere Maßnahmen bzw. Initiativen sind bereits gestartet, die ebenfalls zu einer Verbesserung des Risiko- versus Eigenmittelverhältnis führen. Diese Erkenntnisse sollen in einem neuerlich für das 2. Halbjahr 2012 durchzuführenden JRAD-Verfahren seinen Niederschlag finden.

Hierzu steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in engem und fortwährendem Kontakt mit dem Eigentümer und der FMA/OeNB. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG plant, die von der Aufsicht ermittelte Kapitalquote durch eigenständige Maßnahmen zu erreichen. Wenn die geplante Risikoreduktion und die weitere Verbesserung des Risikoprofils nicht zur vollständigen Deckung der bescheidmäßig vorgesehenen Kapitalquote ausreichen sollten, könnte sich ein allfälliges Fortbestandsrisiko ergeben. Dies wird durch den Alleinaktionär, die Republik Österreich, mitigiert.

(30) Konzernverhältnisse

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steht zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterinstitut des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (-> Investor Relations -> Finanzberichte). Der Offenlegungsverpflichtung gemäß § 26 BWG kommt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Grundlage der konsolidierten Finanzanlage nach. Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

(31) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young stellen sich, aufgeschlüsselt nach Tätigkeitsbereichen, wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	**457**	**636**
Aufwendungen für das laufende Jahr	430	636
Aufwendungen für das Vorjahr im laufendem Jahr	27	0
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**642**	**640**
andere Bestätigungsleistungen	187	100
Steuerberatungsleistungen	0	0
sonstige Leistungen	455	540
Gesamt	**1.099**	**1.276**

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2011 wurde Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien) beauftragt. Die im Geschäftsjahr 2011 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen betragen insgesamt EUR 1.099 Tausend (2010: EUR 1.276 Tausend), wovon EUR 1.042 Tausend (2010: EUR 1.192 Tausend) auf Honorare (exklusive Umsatzsteuer) und EUR 57 Tausend (2010: EUR 85 Tausend) auf Barauslagen entfallen. Neben den vom bestellten Abschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, welche von anderen Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerkes erbracht werden.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung verstehen sich exklusive derjenigen Aufwendungen, welche eindeutig separierbar der Prüfung des Konzernabschlusses zuzuordnen sind. Sofern es sich um ein Pauschalhonorar handelt, werden die Kosten zur Gänze der Prüfung des Jahresabschlusses zugeordnet.

(32) Übrige sonstige Angaben

In der Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind keine Mündelgeld-Spareinlagen enthalten.

Es bestehen Beteiligungen im Leasing-Geschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG und betreffen mit EUR 28.080 Tausend (2010: EUR 36.350 Tausend) die Anteile an der Hypo Leasing d.o.o. (Ljubljana) sowie Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Leasing OOD (Sofia) und der Hypo Alpe-Adria-Autoleasing OOD (Sofia).

Der in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene und nach UGB aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB beträgt EUR 0 Tausend (2010: EUR 0 Tausend).

Das Hypothekenbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen		+/- Über-/Unterdeckung	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Öffentliche Pfandbriefe	277.292	259.923	592.764	1.342.146	324.209	1.090.546

In der Bilanzsumme sind folgende Beträge enthalten, die auf fremde Währung lauten (Gegenwert in Tausend EUR):

in TEUR

	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva	4.843.786	5.216.759
Passiva	4.616.442	5.584.174

Der größte Teil des Unterschiedsbetrages in Höhe von EUR -227.344 Tausend (2010: EUR 367.415 Tausend) ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

Geschäfte der Gesellschaft mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des International Accounting Standard (IAS) 24, welche zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind, lagen nicht vor.

Im Rahmen eines Questionnaire seitens Group Market Risk Control wurden in den jeweiligen Tochterbanken die UFN (Until Further Notice) Assets und Liabilities hinsichtlich ihres realen Verhaltens und damit verbundener Zinsbindungen untersucht. Die Rückmeldungen der Tochterbanken ergaben, dass die aktuelle Darstellung in der Zinsbindungsbilanz zu kurzfristig eingestellt ist. Auf Basis dieser Erkenntnisse kam es zur Auflösung von bestehenden Swaps in der Hypo Alpe Adria International AG, die verwendet werden, um den fixen Zinssatz der Emission in variabel zu drehen. Außerdem wurden eigene Emissionen der Hypo Alpe Adria International AG zurückgekauft, die in einer Sicherungsbeziehung mit einem Swap stehen. Dadurch wurden auch die dazugehörigen Swaps aufgelöst. Durch die Glattstellung dieser Derivativpositionen resultierte ein Ertrag von EUR 11,2 Mio. (2010: EUR 78,1 Mio.).

(33) Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (nach Kapazitäten) gemäß § 239 Abs. 1 Z 1 UGB während des Jahres stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Angestellte	586	432
Arbeiter	0	0
Gesamt	**586**	**432**

(34) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Diese Aufwendungen stellen sich gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 UGB wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2011		31.12.2010	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Vorstände	36	0	2.881	0
Leitende Angestellte	181	0	347	0
Übrige Arbeitnehmer	1.273	0	992	0
Gesamt	**1.490**	**0**	**4.221**	**0**

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen gliedern sich in Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 800 Tausend (2010: EUR 2.289 Tausend) und in Leistungen an betrieblichen Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von EUR 508 Tausend (2010: EUR 326 Tausend).

Im Geschäftsjahr 2011 wurden EUR 0 Tausend der gebildeten Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit geplanten Abfertigungs- und Abfindungszahlungen verwendet und EUR 0 Tausend (2010: EUR 146 Tausend) zu dieser Rückstellung neu dotiert.

(35) Angaben zu den Organen

Die im Geschäftsjahr tätigen Organe sind in der Beilage 2 zum Anhang angegeben.

35.1. Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten.

Die während des Geschäftsjahres als Aufsichtsräte tätigen Personen haben für sich und für ihre Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Kredite und Haftungen erhalten.

Sämtliche Geschäfte mit Organen werden durch die Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt abgewickelt.

35.2. Bezüge der Organe

Die während des Geschäftsjahres an die Organe ausbezahlten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	2011	2010
Vorstand	**2.549**	**3.313**
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.549	3.313
Aufsichtsrat	**182**	**26**
Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und ihrer Hinterbliebenen	**458**	**4.080**
davon Zahlungen nach Beendigung	458	435
davon aus Anlass der Beendigung	0	3.645
Gesamt	**3.189**	**7.419**

In den Vorstandsbezügen für 2011 sind keine (2010: EUR 0 Tausend) variablen Vergütungsbestandteile enthalten.

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Anlagenspiegel Beilage 1 zum Anhang

Anlagenspiegel	Anschaffungskosten 01.01.2011	Zugänge 2011	Abgänge 2011	Umbuchungen 2011
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	223.479.702,84	26.858,44	-3.279,98	3.811.170,64
3. Forderungen an Kreditinstitute				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Forderungen an Kunden				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	60.200.291,53	125.870,49	-2.478.808,86	0,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	520.881.724,51	2.829.164,37	-163.212.283,74	-3.811.170,64
7. Beteiligungen	21.661.506,34	0,00	-1.372.000,00	0,00
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.577.025.328,18	241.154.695,98	-108.866.055,00	0,00
9. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.207.534,19	699.565,15	0,00	0,00
10. Sachanlagen	2.332.094,28	597.105,08	-366.369,21	0,00
Gesamtsumme	**5.413.788.181,87**	**245.433.259,51**	**-276.298.796,79**	**0,00**

	Anschaffungskosten 31.12.2011	Kumulierte Abschreibungen	Kumulierte Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010	Zuschreibung 2011	Abschreibungen 2011
	227.314.451,94	-20.369.590,16	0,00	206.944.861,78	223.316.442,90	0,00	-20.206.330,22
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	57.847.353,16	-27.579.492,48	0,00	30.267.860,68	32.620.899,05	0,00	0,00
	356.687.434,50	-86.987.079,44	0,00	269.700.355,06	450.807.484,50	0,00	-16.912.839,43
	20.289.506,34	-12.115.219,55	0,00	8.174.286,79	10.785.729,34	0,00	-1.239.442,55
	4.709.313.969,16	-2.357.049.884,03	273.812.452,31	2.626.076.537,44	2.843.651.793,14	64.817.290,15	-414.681.186,83
	8.907.099,34	-7.729.355,06	0,00	1.177.744,28	1.206.462,48	0,00	-728.283,35
	2.562.830,15	-891.480,42	0,00	1.671.349,73	1.507.008,70	0,00	-378.309,37
	5.382.922.644,59	**-2.512.722.101,14**	**273.812.452,31**	**3.144.012.995,76**	**3.563.895.820,11**	**64.817.290,15**	**-454.146.391,75**

Organe der Gesellschaft Beilage 2 zum Anhang

1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Johannes DITZ

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Rudolf SCHOLTEN

Mitglieder des Aufsichtsrats:
DI Dr. Helmut DRAXLER
Mag. Alois STEINBICHLER

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
Mag. Gerhard PLIESCHNIG, Vorsitzender Betriebsrat, ab 19. August 2011
Mag. Gernot BAIER, ab 19. August 2011
Erich CLIMA, Vorsitzender Betriebsrat, bis 19. August 2011
Mag. Mario ZOLLE, bis 19. August 2011

Staatsaufsicht

Staatskommissärin:
Mag. Angelika SCHLÖGEL

Staatskommissär-Stellvertreter:
Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER

Treuhänder

Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen

Stellvertreter:
Mag. (FH) Jakob KÖHLER, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands
Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands
Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A. Mitglied des Vorstands

Beteiligungsliste Beilage 3 zum Anhang

gemäß § 238 UGB

1. Direkte Beteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Die nachfolgende Liste zeigt gemäß § 238 Z 2 UGB die direkten Beteiligungen (größer als 20 %) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1)]	Eigen-kapital in TEUR[2)]	Ergebnis in TEUR[3)]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49,000	9.388	-1.306	31.12.2011	Kreditinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Wien	99,306	4.411	-1.727	31.12.2011	Hilfsinstitut
ALPE-ADRIA GASTRONOMIE GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-49	-135	31.12.2010	Sonstiges Unt.
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,000	89	45	31.12.2011	Finanzinstitut
ALUFLEXPACK d.o.o.	Zadar	100,000	16.251	-3.847	31.12.2010	Sonstiges Unt.
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	62.602	-10	31.12.2011	Hilfsinstitut
HBInt Credit Management Limited (TK)	St. Helier - Jersey	51,000	553.325	-9.881	31.12.2011	Finanzinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	71	-16	31.12.2011	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,000	0	0	31.12.2011	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,000	0	0	31.12.2011	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD 4)	Sofia	100,000	-	-	31.12.2011	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,729	121.931	11.682	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	100,000	63.066	-1.058	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	99,999	318.494	12.070	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	157.044	7.442	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,000	152.004	-46.816	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,000	780.106	39.051	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (TK)	Mostar	99,998	133.632	-20.925	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,000	368.611	1.126	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	66	0	31.12.2011	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	1.095	-6.614	31.12.2011	Hilfsinstitut

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1]	Eigen-kapital in TEUR[2]	Ergebnis in TEUR[3]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD (TK)	Sofia	100,000	-3.706	-7.957	31.12.2011	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	368	-9	31.12.2010	Sonstiges Unt.
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	9.922	173	31.12.2011	Hilfsinstitut
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	79	5	31.12.2011	Hilfsinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V. (TK)	Amsterdam	100,000	607	978	31.12.2011	Finanzinstitut
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	100,000	29.990	-2.869	31.12.2011	Finanzinstitut
Hypo Phoenix Absicherungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	32	-3	31.12.2011	Sonstiges Unt.
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	2.833	1.035	31.12.2011	Hilfsinstitut
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	22,138	29	9	31.12.2010	Finanzinstitut
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS GmbH in Liqu.	Velden am Wörther See	100,000	503	-7.999	31.12.2011	Hilfsinstitut
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,000	519.921	18.281	31.12.2011	Finanzinstitut
Puris Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-1.187	0	31.12.2010	Sonstiges Unt.
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	100,000	-21.138	-4.117	31.12.2011	Sonstiges Unt.
TCK d.o.o.	Ljubljana	100,000	-167	-174	31.12.2011	Hilfsinstitut
TCV d.o.o.	Ljubljana	100,000	-503	-510	31.12.2011	Hilfsinstitut
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,000	-4.906	-6.597	31.12.2011	Hilfsinstitut

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte der nach UGB/BWG konsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich nach konzerneinheitlichen Bewertungsvorschriften gemäß UGB/BWG ermittelt und können daher von veröffentlichten Einzelabschlüssen abweichen, die nach den jeweiligen nationalen Vorschriften erstellt wurden. Die Angaben beziehen sich auf Daten vor Konsolidierung.

Teilkonzerne: Die Darstellung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses erfolgt unter Berücksichtigung der einbezogenen Tochterunternehmen

[1] Durchgerechneter Prozent-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

[2] Eigenkapital = gesamtes Eigenkapital des Unternehmens im Sinne von § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen; auf eine qotale Darstellung des Eigenkapitals (dem direkten Ansteilsbesitz entsprechend) wird verzichtet

[3] Ergebnis = Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Rücklagen und vor Minderheiten; auf eine quotal Darstellung des Ergebnisses (dem direkten Anteilsbesitz entsprechende) wird verzichtet

[4] Die Eigenkapital- und Ergebniswerte der HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD sind in der direkten Muttergesellschaft HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD enthalten

2. Konsolidierung gemäß UGB/BWG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt ihren offiziellen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der veröffentlichte Konzernabschluss basiert auf dem Konsolidierungskreis gemäß IFRS und wird separat offengelegt.

Für aufsichtsrechtliche Zwecke stellt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 30 BWG das übergeordnete Kreditinstitut der inländischen Kreditinstitutsgruppe dar. Der für Aufsichtszwecke zu Grunde liegende Konsolidierungskreis basiert auf den Vorschriften des UGB/BWG und stellt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapital-anteil[1] indirekt	Unternehmens-gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (TK)	Mostar	V	99,998	Kreditinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	V	99,998	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS GmbH in Liqu.	Velden am Wörther See	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	V	100,000	Finanzinstitut
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	AE	49,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	V	99,999	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	V	99,729	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	V	99,729	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
Alpe-Adria-Projekt GmbH (TK)	München	V	100,000	Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	V	6,000	Finanzinstitut
HBInt Credit Management Limited (TK)	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Wien	V	99,306	Hilfsinstitut
TCK d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	Hilfsinstitut
TCV d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	Hilfsinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V. (TK)	Amsterdam	V	100,000	Finanzinstitut
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	V	100,000	Finanzinstitut
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD (TK)	Sofia	V	100,000	Finanzinstitut

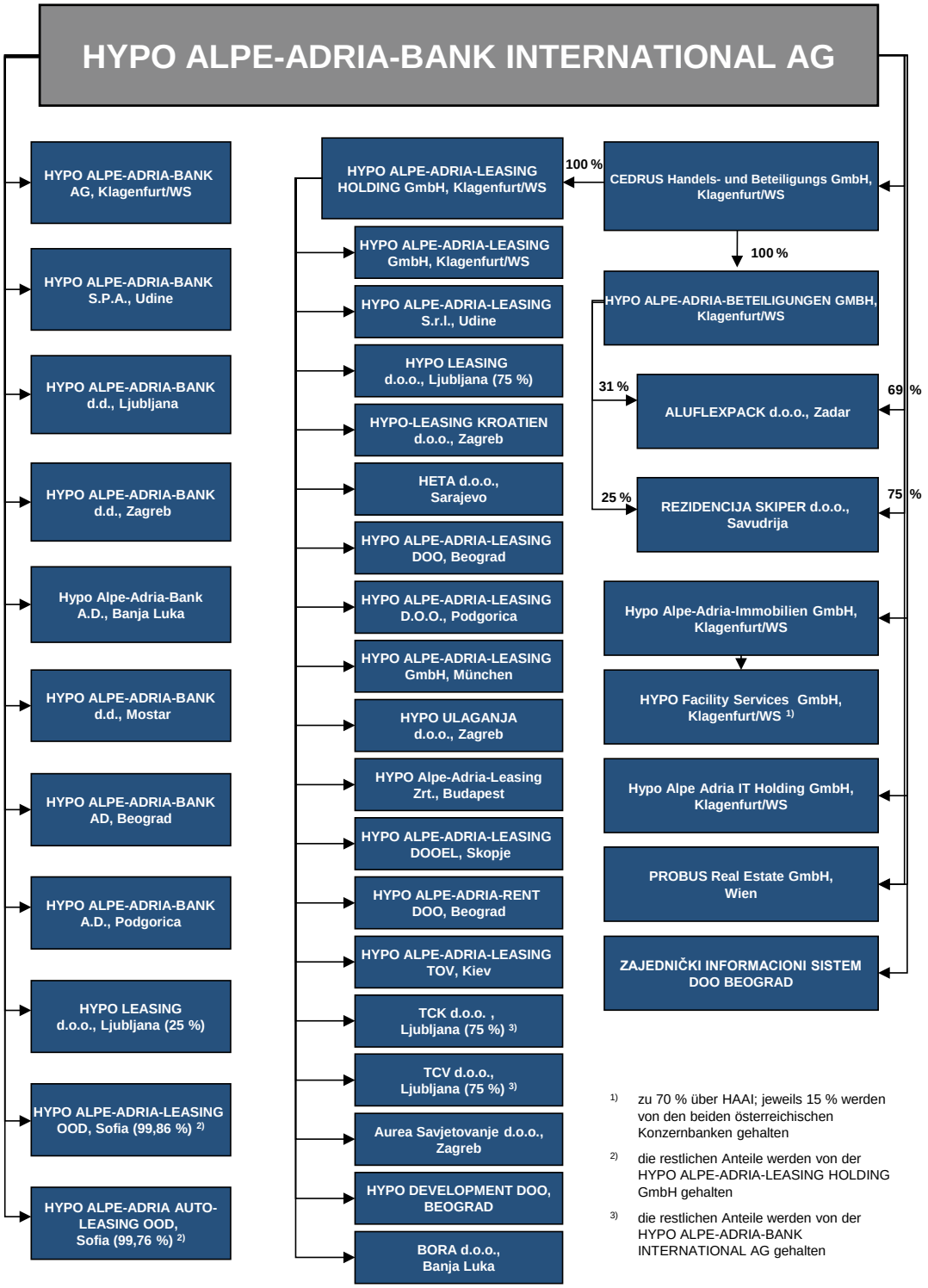
Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil[1] indirekt	Unternehmens-gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	V	100,000	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Kreditinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	V	100,000	Hilfsinstitut
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzholding
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	AE	50,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Finanzinstitut
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH (TK)	München	V	100,000	Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	V	100,000	Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	V	100,000	Finanzinstitut
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	V	(0 %/VR 51 %)	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	V	100,000	Finanzinstitut

K = Konsolidierungsmethode im aufsichtsrechtlichen Konzernabschluss, V = Vollkonsolidierung, AE = At Equity

[1] durchgerechneter Prozent-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

Bedeutende Beteiligungen Beilage 4 zum Anhang

per 31. Dezember 2011



1) zu 70 % über HAAI; jeweils 15 % werden von den beiden österreichischen Konzernbanken gehalten

2) die restlichen Anteile werden von der HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING GmbH gehalten

3) die restlichen Anteile werden von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist."

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt,** für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" und in Abschnitt VI, Punkt (29) "Eigenmittel", in denen auf den Bescheid der österreichischen Finanzmarktaufsicht verwiesen wird, in dem festgehalten wird, dass die Gesellschaft bis spätestens 31. Dezember 2012 konsolidierte Eigenmittel iSd BWG iHv zumindest 12,04 % der Bemessungsgrundlage gemäß BWG zu halten hat. Darüber hinaus werden zusätzliche Eigenmittel-Erfordernisse für allfällige regulatorische Vorsorge-Unterdeckungen gefordert. Die Gesellschaft plant derzeit, durch entsprechende Maßnahmen die Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2012 sicherzustellen. Sollten die vom Vorstand geplanten Maßnahmen nicht dazu führen, dass die vorgeschriebene Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2012 erreicht wird, bestehen erhebliche Unsicherheiten über den Fortbestand der Gesellschaft;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" sowie in Abschnitt VI, Punkt (26) "Wesentliche Verfahren". Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Jahresabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfeverfahren bezüglich den von der Gesellschaft erstellten und an die Europäische Kommission übermittelten Restrukturierungsplan für den Hypo Alpe Adria-Konzern ausgegangen. Die Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank ist auch Voraussetzung für die mit 28. Dezember 2010 zwischen der Republik Österreich und der Bank abgeschlossenen, bis 30. Juni 2013 befristeten, Bürgschaftsvereinbarung (siehe dazu die Erläuterungen des Vorstands in Abschnitt VI, Punkt (28) "Wesentliche Vereinbarungen"). Der Zeitpunkt und Inhalt der Entscheidung der Europäischen Kommission ist - wie vom Vorstand im Anhang dargelegt – nicht absehbar.
  Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Zusammenhang mit der Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen und mit Beurteilung der Einbringlichkeit problembehafteter Kredite und Leasing-Forderungen. Die Wertansätze für Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie die Qualität des Kreditportfolios in der SEE-Region und die Angemessenheit der damit in Verbindung stehenden Kreditvorsorgen hängen wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen - aber auch von allfälligen legistischen – Entwicklungen in diesen Märkten ab. Eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Immobilienmärkte kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze für Vermögensgegenstände (insbesondere Kreditvorsorgen und Beteiligungsansätze) und Schulden und somit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel der Gesellschaft haben.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 12. März 2012

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Dr. Elisabeth Glaser
Wirtschaftsprüferin